
Aus dem Institut für Sportgeschichte
der Deutschen Sporthochschule Köln
Kommissarischer Leiter: Prof. Dr. Manfred Lämmer

**Die Entwicklung des Frauensports in Korea
- Unter besonderer Berücksichtigung der Regierungszeit
von Chunghee PARK (1961-1979) -**

von der Deutschen Sporthochschule Köln
zur Erlangung des akademischen Grades

Doctor of Philosophy (Ph.D.) in Sport History

genehmigte Dissertation

vorgelegt von

Misuk KIM
aus
Ilsan/Südkorea

Köln 2008

Erster Referent: Univ.- Prof. Dr. Manfred Lämmer

Zweiter Referent: Univ.- Prof. Dr. Walter Tokarski

Vorsitzende des Promotionsausschusses: Univ.- Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews

Tag der mündlichen Prüfung: 29. Oktober 2008

Hierdurch versichere ich, dass ich diese Arbeit selbständig und nur unter Benutzung der angegebenen Quellen und technischen Hilfen angefertigt habe, und dass sie noch an keiner anderen Stelle zur Prüfung vorgelegen hat. Wörtlich übernommene Textstellen, auch Einzelsätze oder Teile davon, sind als Zitate kenntlich gemacht worden.

Hierdurch erkläre ich, dass ich die ‚Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis‘ der Deutschen Sporthochschule Köln in der aktuellen Fassung eingehalten habe.

Köln, 23. Juli 2008

Misuk Kim

Danksagung

Es ist mir die angenehmste Pflicht, meinen ganz herzlichen Dank an alle auszusprechen, die mich bei der Erstellung dieser Arbeit unterstützt haben. Ich bedanke mich insbesondere bei Herrn Prof. Dr. Manfred LÄMMER für seine andauernde Betreuung und geduldige Aufmerksamkeit. Durch ihn lernte ich das Phänomen Sport in seinem historischen Kontext zu verstehen.

Vor zwölf Jahren lernte ich Herrn Prof. Dr. Seungkoo SHIM an der Nationalen Sport-Universität in Korea kennen. Als ich ihn traf, ahnte ich noch nicht, dass ich mich in Zukunft der Sportgeschichte widmen würde. Aber er hat mich schließlich für das Fach begeistert und mir das erste Rüstzeug mit auf den Weg gegeben, ohne das ich nicht die vielen Schritte bis zum Ziel hätte machen können. Dafür und für seine fachliche Unterstützung bedanke ich mich sehr.

Die dritte Person, die mir unermüdlich zur Seite stand, war Frau Evelyn MERTIN. Während des Studiums kümmerte sie sich stets um mich, hatte immer ein offenes Ohr, brachte mir das Leben in Deutschland näher und half schließlich auch beim Korrekturlesen. Ebenso bin ich Frau Mikyung KWON und Herrn Youngshin KWON für ihre Hilfe dankbar; Dr. Gabi Langen und Herr Robin Streppelhoff waren zusätzliche, verlässliche Ansprechpartner für mich. Vielen herzlichen Dank an alle Genannten für Ihre Korrektur und Kritik meiner Arbeit.

Schließlich bedanke ich mich bei meiner Familie, meinen zwei Brüdern, Youngchul KIM und Youngseok KIM und meiner liebsten Tante Frau Myungran KIM für ihre unendliche Hilfe und Umkümmerung. Außerdem danke ich meiner lieben verstorbenen Mutter im Himmel – ich vermisse Dich.

Als ich nach Deutschland kam, konnte ich kein Wort Deutsch. Aber – Gott sei Dank – habe ich gute und freundliche Menschen gefunden. Diese Menschen haben mich immer wieder zum positiven Leben und zum Studium animiert. Während des Studiums fand ich nicht nur Freude an der Wissenschaft sondern auch ein neues Verständnis von der Wichtigkeit aller Menschen. Die vorliegende Arbeit ist allen meinen Lieben gewidmet.

Köln, im Juli 2008

Misuk KIM

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis	7
Abbildungsverzeichnis	8
1 Einleitung	9
1.1 Ziel der Untersuchung und Fragestellungen	10
1.2 Forschungsstand	12
1.3 Quellen	15
2 Grundzüge der Entwicklung des modernen koreanischen Sports	17
2.1 Die Einführung des westlichen Sports (1896-1910)	17
2.2 Sport unter der japanischen Kolonialherrschaft (1910-1945)	20
2.3 Der koreanische Sport seit 1945	23
2.3.1 <i>Das geteilte Land und der Sport</i>	23
2.3.2 <i>Die Sportförderpolitik der Dritten Republik</i>	25
2.3.3 <i>Die Olympischen Sommerspiele in Seoul 1988 und ihr Einfluss auf die Entwicklung des Sports</i>	30
2.3.4 <i>Die neue Ausrichtung des koreanischen Sports seit den 1990er Jahren</i>	32
3 Frauen und Sport in der koreanischen Gesellschaft	36
3.1 Die moderne koreanische Gesellschaft und das Umfeld des Frauensports	36
3.1.1 <i>Militärkultur und Frauen</i>	36
3.1.2 <i>Industrialisierung und Frauen</i>	40
3.1.3 <i>Demokratisierung und Frauen</i>	42
3.2 Koreanische Frauen und Sport	44
3.2.1 <i>Frauen und Sport</i>	44
3.2.2 <i>Olympische Spiele der Neuzeit und Frauen</i>	50
4 Die Ära Chunghee Park (1961-1979): Sportpolitik und neue Ausrichtung des Frauensports	60
4.1 Grundzüge der Sportpolitik	60
4.1.1 <i>Die Sportpolitik</i>	61

4.1.1.1 <i>Aufbau einer Verwaltungsstruktur und Gesetzgebung für die Sportpolitik</i>	61
4.1.1.2 <i>Anordnungen der Verwaltung</i>	64
4.1.1.3 <i>Finanzierung und Fördermaßnahmen</i>	68
4.1.1.3.1 <i>Die finanzielle Unterstützung des Sports und ihre Folgen</i>	68
4.1.1.3.2 <i>Bekräftigung des Schulsports</i>	73
4.1.1.3.3 <i>Die Entwicklung des Breitensports</i>	78
4.1.2 <i>Der Sport in der Ära Chunghee PARK</i>	86
4.1.2.1 <i>Verknüpfungen von Staat und Elitesport</i>	86
4.1.2.1.1 <i>Hintergründe des Elitesports</i>	86
4.1.2.1.2 <i>Talentförderung</i>	91
4.1.2.1.3 <i>Ergebnisse und Grenzen der Elitesportpolitik</i>	97
4.1.2.2 <i>Sportnationalismus als Staatsideologie</i>	105
4.1.2.3 <i>Sportlicher Wettbewerb und antikommunistische Ideologie</i>	108
4.1.2.4 <i>Entwicklung des Sports mit Hilfe finanzieller Unterstützung der Konglomerate von Unternehmensgruppen</i>	113
4.2 <i>Entwicklungsphasen des koreanischen Frauensports</i>	118
4.2.1 <i>Maßnahmen für den Frauensport im Zeitraum zwischen der Militärübergangsregierung und der ersten Phase der Dritten Republik (1961-1966)</i>	120
4.2.1.1 <i>Annäherungen der Regierungspolitik an den Sport</i>	122
4.2.1.2 <i>Die Entstehung der schulischen Sporteinrichtungen für Frauen</i>	125
4.2.1.3 <i>Das Erscheinungsbild der Frauengruppen</i>	127
4.2.1.4 <i>Zunahme der professionellen Unternehmensmannschaften</i>	131
4.2.1.5 <i>Teilnahme an internationalen Sportveranstaltungen</i>	134
4.2.1.5.1 <i>Olympische Spiele</i>	135
4.2.1.5.1.1 <i>Innsbruck (1964)</i>	135
4.2.1.5.1.2 <i>Tokio (1964)</i>	137
4.2.1.5.2 <i>Asienspiele</i>	142
4.2.1.5.2.1 <i>Jakarta (1962)</i>	143
4.2.1.5.2.2 <i>Bangkok (1966)</i>	147

4.2.2 <i>Rapide Entwicklung des koreanischen Sports und verstärkte Leistungsförderung des Frauensports (1967-1976): Zeitraum zwischen der zweiten Phase der Dritten Republik und der Anfangsphase des Yushin-Systems</i>	154
4.2.2.1 <i>Kalter Krieg und Umgestaltung des Sportamtes</i>	157
4.2.2.2 <i>Besonderheiten und Rolle des Sports in den Frauenschulen</i>	159
4.2.2.3 <i>Ausbildung der Frauensportführungskräfte</i>	163
4.2.2.4 <i>Teilnahme an internationalen Sportveranstaltungen</i>	165
4.2.2.4.1 <i>Olympische Spiele</i>	165
4.2.2.4.1.1 <i>Grenoble (1968)</i>	165
4.2.2.4.1.2 <i>Mexiko-Stadt (1968)</i>	167
4.2.2.4.1.3 <i>Sapporo (1972)</i>	172
4.2.2.4.1.4 <i>München (1972)</i>	177
4.2.2.4.1.5 <i>Innsbruck (1976)</i>	182
4.2.2.4.1.6 <i>Montreal (1976)</i>	183
4.2.2.4.2 <i>Asienspiele</i>	191
4.2.2.4.2.1 <i>Bangkok (1970)</i>	191
4.2.2.4.2.2 <i>Teheran (1974)</i>	197
4.2.2.4.3 <i>Universiaden</i>	210
4.2.2.4.3.1 <i>Tokio (1967)</i>	211
4.2.2.4.3.2 <i>Innsbruck (1968)</i>	217
4.2.2.4.3.3 <i>Rovaniemi (1970)</i>	219
4.2.2.4.3.4 <i>Turin (1970)</i>	221
4.2.2.4.3.5 <i>Lake Placid (1972)</i>	223
4.2.2.4.3.6 <i>Moskau (1973)</i>	226
4.2.2.4.4 <i>Sonstige internationale Sportveranstaltungen</i>	230
4.2.3 <i>Etablierung des Elitesports und die Erfolge des Frauensports (1977-1979): Die zweite Hälfte der 4. Republik Koreas</i>	235
4.2.3.1 <i>Erneuerungen der Sportgesetze und -systeme</i>	238
4.2.3.2 <i>Nutzung des Schulsports</i>	239
4.2.3.3 <i>Änderungen der Ansichten über den Frauensport</i>	242
4.2.3.4 <i>Gründungsboom der Unternehmensmannschaften</i>	243
4.2.3.5 <i>Teilnahme an internationalen Sportveranstaltungen</i>	245
4.2.3.5.1 <i>Asienspiele: Bangkok (1978)</i>	245
4.2.3.5.2 <i>Universiaden</i>	256
4.2.3.5.2.1 <i>Sofia (1977)</i>	256
4.2.3.5.2.2 <i>Mexiko-Stadt (1979)</i>	256

4.2.3.5.3 <i>Sonstige internationale Sportveranstaltungen</i>	258
5 Perspektiven des koreanischen Frauensports	260
5.1 Charakteristika des Frauensports	260
5.2 Status Quo und Perspektiven des koreanischen Frauensports	266
6 Schlussfolgerungen	274
7 Literaturverzeichnis	280
8 Anhang	305

Abkürzungsverzeichnis

AGF	Asian Games Federation
BRD	Bundesrepublik Deutschland
CISM	Conseil International du Sport Militaire
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DPRK	Democratic People's Republic of Korea
FFSF	Fédération Féminine Sportive de France
FINA	Fédération Internationale de Natation
FSFI	Fédération Sportive Féminine Internationale
GAISF	General Association of International Sports Federations
GANEF0	Games of the New Emerging Forces
HUN	Ungarn
IMF	International Monetary Fund
IOC	International Olympic Committee
IT	Information Technology
JJSA	Japan Junior Sports Clubs Association
JPN	Japan
KASA	Korea Amateur Sports Association
KBA	Korean Basketball Association
KOC	Korean Olympic Committee
KOR	Korea
KS	Koreanischer Sportverband
KSV	Koreanischer Sportjournalisten-Verband
KU	Koreanischer Universitätssportverband
KUSB	The Korea University Sports Board
KUSF	Korean University Sports Federation
MBRK	Ministerium für Bildung der Republik Korea
NOK	Nationales Olympisches Komitee
NSK	Nationale Sport-Universität Korea
SCSA	Supreme Council for Sports in Asia
SOSPF	Seoul Olympic Promotion Foundation
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UNDP	United Nations Development Programme
UNO	United Nations Organisation
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
VKB	Vereinigung der Koreanischen Bildung

WEF	World Economic Forum
WM	Weltmeisterschaft
WTF	World Taekwondo Federation
YMCA	Young Men's Christian Association
YWCA	Young Women's Christian Association

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Gymnastik und Ch'ejuk	18
Tab. 2	Eine patriarchalische Militärkultur	38
Tab. 3	Einführung der olympischen Frauensportarten	53
Tab. 4	Jahreshaushalt im Amt für Sport (1967-1971)	68
Tab. 5	Wöchentliche Unterrichtseinheiten an Grundschulen (1962)	74
Tab. 6	Art und Einteilung der Freizeiteinrichtungen	82
Tab. 7	Liste der Vorsitzenden der koreanischen Sportverbände von Unternehmen unter der Regierungszeit von PARK	116
Tab. 8	Leistungsliste der Schwimmerinnen	151
Tab. 9	Jahresplan für Sportunterricht in einer Frauenmittelschule	160
Tab. 10	Frauenleistungen der jeweiligen Länder in der Leichtathletik bei den 7. Asienspielen (1974)	202
Tab. 11	Medaillenvergleich zwischen Süd- und Nordkorea bei den 7. Asienspielen (1974)	208
Tab. 12	Leistungsvergleich zweier koreanischer Athletinnen	225
Tab. 13	Bestleistungen der koreanischen und asiatischen Athletinnen	247
Tab. 14	Gehälter in den vier größten Bereichen der Profimannschaften	272

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Baseballmannschaft einer Frauenschule (1927)	47
Abb. 2	Bongsik PARK bei den Olympischen Spielen in London (1948)	55
Abb. 3	Die staatliche Förderung des Sports (1961-1979)	72
Abb. 4	Entwicklung der Berufung ausländischer Trainer und der Entsendung koreanischer Trainer	94
Abb. 5	Guijin KIM im 1.500 m-Eisschnelllauf	136
Abb. 6	Reaktion der südkoreanischen Regierung auf die Umbenennung Nordkoreas im IOC	157
Abb. 7	Sunok CHUN, Chunghee CHOI, Myungju CHANG, Kyunggee LEE	175
Abb. 8	Spiel gegen Ungarn im Frauen-Volleyball	180
Abb. 9	Empfang der Nationalmannschaft auf dem Flughafen Kimpo Athleten der Nationalmannschaft in einer Sendung bei KBS TV	210
Abb. 10	Karikatur zum Erscheinungsbild der Basketball-Frauen nach dem Gewinn der Goldmedaille	214
Abb. 11	Hekyung KIM bei der 49. Eissport-Landesmeisterschaft (1968)	218
Abb. 12	Chunghee CHOI beim Eisschnelllauf (1.000 m)	224
Abb. 13	Shinja PARK, daneben die Empfangszeremonie der Athletinnen mit dem Präsidenten PARK und seiner Frau	232
Abb. 14	Vergleich der männlichen und weiblichen Teilnehmerzahlen bei den Olympischen Sommerspielen und bei den Asienspielen	269

1 Einleitung

Ausdrücke wie „IT-Weltspitze“ oder „Korea-Welle“ als Bezeichnung für die rapide wirtschaftliche Entwicklung wurden 2006 in einem Portrait Südkoreas¹ in der Tageszeitung *Kyunghayng Daily*² gewählt, um koreanische Stärken zu beschreiben. Die eigene Außenwahrnehmung Koreas erfolgt nicht als geteiltes Land oder in Assoziation mit der „Morgenstille“, sondern als ein dynamisches Land, das auf eine 5000 Jahre alte Geschichte zurückschaut. Auch die traditionelle Rollenverteilung hat sich durch die dynamische Entwicklung verändert. Gehörten zum herkömmlichen koreanischen Frauenbild die Zubereitung von *Kimchi* oder die Gemeinschaft in der *Welt der Hennen* (dieser Begriff beschreibt die Eigenständigkeit der Frauenwelt in der koreanischen Gesellschaft), so werden mit der modernen koreanischen Frau weit mehr und andere Eigenschaften verbunden. Dazu gehört auch das Bild der Athletin.

In der eigenen Außenwahrnehmung Koreas als dynamisches, fortschrittliches Land spielt der sportliche Erfolg eine bedeutende Rolle. Internationale Sportveranstaltungen wie die Olympischen Sommerspiele in Seoul 1988 und die Fußball-Weltmeisterschaft 2002 (gemeinsam mit Japan) haben das Interesse der Weltöffentlichkeit auf Korea gelenkt. Diese Ereignisse boten die Möglichkeit, das Land international zu präsentieren, und

¹ Die vorliegende Arbeit bezieht sich in erster Linie auf gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische und sportliche Entwicklungen in Südkorea. Die Verfasserin bezieht sich mit den Begriffen *Korea* und *koreanisch* in der Regel auf Südkorea. An den Stellen, die sich auf die Gesellschaft und Politik Nord-Koreas beziehen, wird dies entsprechend kenntlich gemacht.

² *Kyunghyang Daily* (Hrsg.), *Von uns nicht erkannte Kräfte Koreas*, Seoul 2006. Zur besseren Lesbarkeit werden die koreanischen Namen transkribiert und Titel oder Zitate von der Verfasserin ins Deutsche übersetzt.

wurden im Vorfeld von einer umfangreichen Leistungssportförderung begleitet.

Heute zählt Korea zur sportlichen Weltklasse. Dazu haben die Sportpolitik der verschiedenen Regierungen, die gezielte und kontinuierliche Förderung des Leistungssports, die Teilnahme an internationalen Meisterschaften und die hervorragende Organisation großer Sportveranstaltungen beigetragen.

Die statistische Auswertung der von koreanischen Mannschaften bei Olympischen Sommerspielen errungenen Medaillen von 1948 bis 2004 zeigt, dass 31% von Frauen erzielt wurden. Damit haben die Teilnehmerinnen einen erheblichen Anteil am sportlichen Prestige Koreas. Die vorliegende Arbeit hat diese Tatsache zum Ausgangs- und Ansatzpunkt der Betrachtung gewählt.

1.1 Ziel der Untersuchung und Fragestellungen

Obwohl die Athletinnen im internationalen Vergleich einen erheblichen Anteil am koreanischen Sporterfolg haben, gibt es bisher keine spezifischen Untersuchungen zur Entwicklung und Ausgestaltung des Sports für Frauen in Korea.³ In der vorliegenden Arbeit soll dies vor dem Hintergrund der traditionellen geschlechterspezifischen Rollenverteilung in der koreanischen Gesellschaft und des besonderen Sportinteresses seitens des Staates betrachtet werden.

Dazu muss zunächst eine allgemeine Betrachtung der Geschichte der Frauen in Korea, die die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten mit einschließt, vorgenommen werden. Sport und besonders

³ Die Ausführungen zum Forschungsstand folgen detaillierter im nächsten Unterkapitel.

der Elitesport⁴ wurden als Domäne der Männer wahrgenommen. Als Präsident Chunghee PARK 1961 eine neue Sportpolitik mit einem besonderen Schwerpunkt auf dem Elitesport anstrebte, hatte diese politische Entscheidung enorme Auswirkungen auf die Entwicklung des Frauenleistungssports. Neue Rahmenbedingungen und sporttechnische Innovationen, die in diesen Zusammenhang folgten, ermöglichten es, den koreanischen Sport auf westliches Niveau zu befördern. Diese Veränderungen bedeuteten für die Sportlerinnen auch eine Veränderung ihres gesellschaftlichen Status.

Aus diesen Überlegungen ergeben sich einige Fragen, die die folgende Untersuchung beantworten soll:

Die Regierungszeit PARKS (1961-1979) erscheint auch für das heutige koreanische Elitesportsystem von grundlegender Bedeutung. Wie sah die Sportpolitik dieser Regierung aus und welche Interessen und Ziele verfolgte sie? Und die Frage soll gestellt werden, ob auf staatlicher Ebene die Entscheidung für den Elitesport und somit für das nationale Prestige entgegen der verstärkten Förderung der Volksgesundheit getroffen wurde. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Zielsetzung der sportpolitischen Entwicklungen unter PARK muss die spezifische Ausgestaltung des Frauensports in dieser Zeit betrachtet werden.

Die Untersuchung geht der These nach, dass der Grundstein des Frauenelitesports in Korea während der PARK-Ära und durch eine Neuorientierung der Sportpolitik gelegt wurde. Entsprechend werden die

⁴ Der Terminus *Elitesport* wird – auch im Folgenden – bewusst anstelle des Begriffs *Leistungssport* gewählt, da er die direkte Übersetzung aus dem Koreanischen (엘리트스포츠) besser trifft.

Charakteristika des Frauensports auf diesen Zusammenhang hin untersucht. Zudem soll die gesellschaftliche Bedeutung dieses Teilbereiches diskutiert und eingeordnet werden. Aus der gezielten Förderung der koreanischen Sportlerinnen in dieser Zeit ergibt sich die Frage, ob diese Entwicklung anhand der erbrachten sportlichen Leistungen nachvollziehbar ist. Um sich ein umfassendes Bild der erreichten Leistungsfähigkeit machen zu können, werden die Ergebnisse der Olympischen Spiele, der Asienspiele und der Universiaden betrachtet. Eine solche Übersicht ermöglicht eine Bewertung der erreichten oder verfehlten Ziele der koreanischen Sportpolitik.

1.2 Forschungsstand

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass es kaum wissenschaftliche Arbeiten gibt, die sich explizit mit der Geschichte des Frauensports in Korea beschäftigen. Vereinzelte Bezüge oder spezifische Verweise hierauf lassen sich lediglich in allgemeinen Werken zur Entwicklung des koreanischen Sports finden. Hierzu gehören in erster Linie die Standardwerke von Hyunseong NA⁵ und Hakrae LEE.⁶ In seinem bedeutendsten Werk *Koreanische Sportgeschichte*, das 1981 veröffentlicht wurde, beschäftigt sich NA mit der Entwicklung des traditionellen Sports sowie mit dem modernen Sport in Korea nach der Landesbefreiung im Jahre 1945. Das Hauptaugenmerk gilt dabei der Rolle des Sports im Rahmen der Bildung. So betrachtet NA die Schulsportprogramme und deren Charakter in der Zeit der

⁵ Hyunseong NA, *Geschichte der koreanischen Wettkämpfe*, Seoul 1958; Hyunseong NA, *Geschichte des koreanischen Schulsportsystems*, Seoul 1970; Hyunseong NA, *Sportunterricht in den Grundschulen*, Seoul 1975.

⁶ Hakrae LEE, *Koreanische Sportgeschichte*, Seoul 1981; Hakrae LEE, *Hundert Jahre Geschichte des koreanischen Sports*, Seoul 2001.

japanischen Kolonialherrschaft. Für diesen Zeitraum gibt er auch Informationen zum Frauensport, der sich im Rahmen des Schulsports etablierte, aber zunächst auf Gymnastik beschränkte. Allerdings beziehen sich NAs Ausführungen lediglich auf die Teilnahme von Mädchen am Schulsport.

Das zweite bedeutende Standardwerk der koreanischen Sportgeschichte stellt LEEs *Hundert Jahre Geschichte des koreanischen Sports* aus dem Jahr 2001 dar. Eine hervorzuhebende Neuheit war die politische Analyse der Sportentwicklungen sowohl in Süd-Korea als auch in Nord-Korea. LEE verfolgt den Ansatz, dass die Rolle des Sports als Mittel der Entspannungs- und Annäherungspolitik zwischen geteilten Nationen neu definiert werden müsse. Hierbei präsentiert er zunächst die Sportentwicklung vor und dann auch nach der Teilung Koreas. Allerdings werden dem Frauensport im ganzen Werk nur drei Seiten eingeräumt.

So bedeutend und wertvoll die Publikationen von NA und LEE für die koreanische Sportgeschichte auch sind, für die Betrachtung und Analyse des Frauensports bieten sie nur wenig Anhaltspunkte.

Neben diesen allgemeinen Werken zur Sportgeschichte gibt es auch Diplomarbeiten und Dissertationen, die verschiedene Aspekte des koreanischen Frauensports thematisieren. Allerdings handelt es sich hierbei in der Regel nicht um kulturhistorische oder sozialgeschichtliche Untersuchungen. Stattdessen steht die sportliche Leistung von Frauen aus physiologischer und medizinischer Sicht im Mittelpunkt.⁷ Die Diplomarbeit

⁷ Soojin MOON, *A study on the transition of Korean female athletes for elite sports since Korean Liberation since 1945*, Diplomarbeit Ewha Frauen-Universität, Seoul 1991; Myungshin CHA, *A study on the transition of Korean female athletes for elite sports since*

von Byungkwon SONG *Historical study on the development of Korean women's sports after the Korean liberation: focused on the sports* hat erstmals die gesellschaftliche und kulturelle Situation der Frauen als theoretische Grundlage für die Betrachtung von Sport und Geschlecht in Korea hinzugezogen. Allerdings fehlt der Arbeit trotz zahlreicher neuer Ansätze eine Einbettung der Betrachtung des Frauensports in die Sportpolitik der jeweiligen Regierungen.

Wissenschaftliche Beiträge in Zeitschriften oder Sammelbänden zum Frauensport in Korea thematisieren Aspekte wie Physiologie, Biomechanik, Tanz, Medien oder auch Feminismus.⁸ Sporthistorische Bezüge sind kaum zu finden.

Dieser Überblick über die bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten zur Geschichte des koreanischen Frauensports hat bereits die Defizite in diesem Forschungsfeld deutlich gemacht. Die vorliegende Arbeit soll das Thema in einen kultur- und sozialhistorischen Kontext einbinden und vor dem

1970, Diplomarbeit Ewha Frauen-Universität, Seoul 1992. Bei koreanischen wissenschaftlichen Arbeiten geben die Autoren die Titel üblicherweise in koreanischer *und* englischer Sprache an. In diesen Fällen gibt die Verfasserin dieser Arbeit die englischen Titel als Referenzen wieder.

⁸ Donghee KIM, „Die Elektromyogramm-Analyse bei Ballettbewegungen“, in: *Journal der Gesellschaft für den koreanischen Frauensport* 1(1987)1, S. 159-173; Sukja KIM, „Studie zur Entwicklung des Übungsprogramms für das Training in Rhythmischer Gymnastik“, in: *Journal der Gesellschaft für den koreanischen Frauensport* 1(1987)1, S. 85-90; Honggu LEE, „Sex differences through socialization in sports“, in: *Zeitschrift der Koreanischen Luftwaffenakademie* 1(1990)28, S. 449-467; Sanggu KIM, „Discourse on media sport and gender inequality“, in: *Journal der Gesellschaft für den koreanischen Frauensport* 1(1996)10, S. 123-134; Youngshin WON, „Feminism and women's sport“, in: *Journal der Gesellschaft für den koreanischen Frauensport* 2(1999)13, S. 223-237.

Hintergrund der politischen Zielsetzungen und Interessen untersuchen. Nur die Verknüpfung dieser Aspekte vermittelt ein echtes Verständnis der Entwicklungen des koreanischen Frauensports.

1.3 Quellen

Da die genannten wissenschaftlichen Veröffentlichungen zum koreanischen Frauensport nur teilweise für die folgende Untersuchung relevant sind bzw. nicht immer umfangreiche und detaillierte Angaben machen, kann diese Sekundärliteratur nur einen kleinen Bestandteil der Quellengrundlage dieser Arbeit darstellen.

Bedauerlicherweise verfügen die koreanischen Sportverbände und Ministerien nicht über Archive, die für wissenschaftliche Recherchen zugänglich sind und wie sie beispielsweise von Wissenschaftlern in westlichen Ländern bei ähnlichen Forschungsvorhaben genutzt werden. Daher musste zunächst eruiert werden, welche Informationen aus den Sportverbänden und aus den entscheidenden Regierungsstellen zugänglich sind. Daraus hat sich ergeben, dass die in dieser Arbeit genutzten Primärquellen vor allem Publikationen (Regierungsberichte, Informationsbroschüren und -pamphlete, Gesetzestexte usw.) aus den verschiedenen Ministerien und Informationsstellen der koreanischen Regierung sowie auch entsprechender *Nichtregierungsorganisationen* (NGO) sind.⁹

Eine weitere wichtige Quelle stellen die Veröffentlichungen und statistischen Erhebungen des Koreanischen Sportverbandes und einzelner

⁹ Dazu gehören z.B. das *Weißbuch des Sports*, *Berichte des Bewertungskomitees zur Sportpolitik*, der *Fünffjahresplan zur Förderung des Breitensports* usw.

Sportfachverbände dar. Dazu gehören die Sportzeitschrift *Sports Korea*,¹⁰ das *Jahrbuch des Sports*, die statistische Zusammenstellung *Sportindikatoren Koreas*, diverse Teilnahmeberichte über Treffen, Versammlungen und Besprechungen auf nationaler und internationaler Sportverbandsebene u.ä.

Neben den sportspezifischen Quellen werden aber auch Veröffentlichungen und Ergebnisse der koreanischen Frauenforschung hinzugezogen.¹¹

Um die aktuelle Diskussion und Darstellung der Entwicklungen im Frauensport und die gesellschaftliche Akzeptanz untersuchen zu können, wurde beschlossen, auch Zeitschriften und Zeitungen¹² als Quellenmaterial in die Untersuchung einzubeziehen.

Zitate und Publikationstitel werden von der Verfasserin aus dem Koreanischen ins Deutsche übersetzt, wenn nur eine koreanische Version des Titels vorliegt. Bei wissenschaftlichen Beiträgen und Zeitschriften werden in Korea in der Regel zusätzlich auch englischsprachige Überschriften und Kurzfassungen gedruckt. In diesen Fällen werden die englischen Titel in den Fußnoten angegeben.

¹⁰ *Sports Korea* hat den koreanischen Titel *체육우주* und den englischen Untertitel *Sports Korea*.

¹¹ Speziell sind hier Journal AJWS (*Asian Journal of Women's Studies*) (herausgegeben vom Zentrum für asiatische Frauenforschung an der Ewha Frauen-Universität), *Women's Studies Review* (herausgegeben vom Institut für koreanische Frauen an der Ewha Frauen-Universität) und *Women's Studies Forum* (herausgegeben vom Institut für die Entwicklung koreanischer Frauen) zu nennen.

¹² *Chosun Daily*, *Donga Daily* oder *Hankuk Daily*. *Chosun Daily* gehört zu den führenden Tageszeitungen in Korea mit einer ausgeprägten Sportberichterstattung. Aus diesem Grunde ist diese Zeitung eine außerordentlich wichtige Quelle für sporthistorische Untersuchungen.

2 Grundzüge der Entwicklung des modernen koreanischen Sports

2.1 Die Einführung des westlichen Sports (1896-1910)

Der koreanische Sport westlicher Prägung entstand während der gesellschaftlichen Modernisierungswelle Ende des 19. Jahrhunderts nach der Öffnung der Häfen gegenüber der Außenwelt. Das Königreich Choseon, das nach der Aufklärung die Anpassung an westliche Maßstäbe und Ideen in Angriff genommen hatte, begann damit, die geistige und körperliche Erziehung gleichermaßen hervorzuheben. König Kojong proklamierte am 2. Februar 1895 einen „Erziehungserlass“ in dem die „körperliche Ertüchtigung“ (Cheyang: 체양) neu geregelt wurde. In dieser Zeit wurde die Erziehungsanstalt *Wonsanhaksa* gegründet und Schulen wie *Baeje* und *Ehwa* führten Sport als reguläres Unterrichtsfach ein. Aber es stellte sich heraus, dass der Sportunterricht in der damaligen durch den Konfuzianismus nachhaltig geprägten Gesellschaft nicht problemlos zu institutionalisieren war. Man sagte sogar, dass die Absolventinnen der Ehwa-Schule keine akzeptablen Schwiegertöchter seien, da dort der Unterricht in Sport und Gymnastik für Jungen und Mädchen - nur durch einen Wandschirm voneinander getrennt - durchgeführt wurde.¹³

Im folgenden sollen die damals verwendeten Begriffe für Sport, Gymnastik und Ch'ejuk erklärt werden.

¹³ Seungkoo SHIM, „Wie entwickelte sich der koreanische Sport in den vergangenen 100 Jahren?“, in: *Pegasus* 17(1999)1, S. 81.

Tab. 1: Gymnastik und Ch´ejuk¹⁴

Gymnastik	Wachstums- und gesundheitsfördernde sowie gesundheitsvorsorgende körperliche Bewegungen, die einen bestimmten sporttechnischen Ablauf und eine logische Bewegungsfolge abverlangen, im heutigen Sinne der Prävention (wie Yoga oder Qi Gong)
Ch´ejuk	Sportliche Aktivitäten oder Bewegungen, die zur Erhaltung der körperlichen und seelischen Gesundheit beitragen, wie Leistungs- oder Breitensport.

Die Begriffe ‚Sport‘ und ‚Ch´ejuk‘ (zu dt.: „körperliche Erziehung“) werden von den Wissenschaftlern in Korea meist unterschiedlich definiert, in dieser Arbeit aber gleichgesetzt, um das Verständnis zu erleichtern. Auch die Termini ‚Elite-Ch´ejuk‘ und ‚Elitesport‘ werden dementsprechend verwendet.

Im Jahre 1895 begann man mit der Unterweisung in westlichen Leibesübungen in der Schule für Fremdsprachen.¹⁵ Durch die Tätigkeit ausländischer Lehrer wurden moderne Sportarten wie z.B. Fußball bekannt. 1896 fand die erste koreanische Sportveranstaltung namens *Hwaryuhoe* in Seoul statt. Danach organisierte jede Schule eigene Wettkämpfe, deren Schwerpunkt meistens in der Leichtathletik lag. Dies markierte einen Meilenstein bei den Bemühungen, den Sport unter der Bevölkerung zu verbreiten.

Eine Organisation, die zur Verbreitung des westlichen Sports besonders beitrug, war die 1903 gegründete *Vereinigung der Kaiserlichen Christlichen Jugend* (황성 기독교 종교회: Hwangseong Kidokkyo Cheongnyonynhoe), die 1920 in YMCA (*Young Men’s Christian Association*) umbenannt wurde.

¹⁴ YMCA (Korea), *Die Geschichte der YMCA in Korea: 1895-1985*, Seoul 1986, S. 145-148.

¹⁵ Hyunseong NA, „Entwicklung des modernen koreanischen Sports“, in: Institut für die koreanische Geisteskultur (Hrsg.), *Geschichtsforschung Korea*, Bd. 3, Seoul 1980, S. 283.

Mehrere Sportarten wie Baseball, Basketball und Boxen wurden durch den Engländer P. Gillet als Geschäftsführer dieser Vereinigung bekannt, die zum ersten Mal im Jahr 1906 in Korea ein Baseballspiel veranstaltete und mit weiteren Aktivitäten zur Entwicklung des westlichen Sports in Korea in vielfältiger Weise beitrug.

1906 wurde der erste koreanische Sportverein, *Taehan Chejuk-Gulakbu*, gegründet.¹⁶ Er stellte die erste koreanische Fußball-Nationalmannschaft und war Vorreiter der Entstehung zahlreicher weiterer Vereine und Verbände. Er sollte nicht nur bei der Förderung der körperlichen Fitness der Bevölkerung, sondern auch bei der Entstehung und Verbreitung von Sportliedern eine wesentliche Rolle spielen.

Nach dem russisch-japanischen Krieg (1904) verlor Korea durch den Abschluss des Protektoratsvertrages seine außenpolitische Souveränität.¹⁷ Aufgrund der Abdankung von König Kojong und der Auflösung der Armee sank das Land in einen halbkolonialen Zustand herab und konnte auch im Sport den Entwicklungsstand nicht aufrechterhalten. Trotz allem blieb das in dieser Zeit Erreichte Sport Grundlage für die weitere Entwicklung. Gleichzeitig wurden die Sportler zu den staatlichen Protagonisten gezählt, die später unter der japanischen Kolonialherrschaft Führungspositionen einnahmen.

¹⁶ Hyunghee KIM, *Organisation und Aktivität der koreanischen Sportverbände*, Diplomarbeit Nationale Sport-Universität Korea, Seoul 2000, S. 5.

¹⁷ Im November 1905 wurde mit Unterstützung der USA und Englands ein Protektorats-Vertrag zwischen Japan und den projapanischen Kabinettsmitgliedern geschlossen. Durch diesen Vertrag, der die Errichtung einer Generalresidenz und die Aberkennung der außenpolitischen Souveränität als Kernpunkte beinhaltete, befand sich Korea faktisch unter japanischer Herrschaft. Institut für Geschichtswissenschaft (Hrsg.), *Koreanische Geschichte aus neuer Perspektive*, Bd. 2, Seoul 1997, S. 61.

2.2 Sport unter der japanischen Kolonialherrschaft (1910-1945)

Durch den Annexionsvertrag vom 22. August 1910 hatte Korea seine Staatlichkeit verloren und wurde japanische Kolonie. Im Jahre 1911 schmiedete Japan ein politisches Komplott, bekannt unter der Bezeichnung „Vorfall mit 105 Menschen“, gegen die koreanischen Nationalisten. Dabei wurden Mitglieder der koreanischen politischen Führung unter einem Vorwand verhaftet.¹⁸

Dieses Ereignis war nicht nur wegen der politischen Folgen von großer Bedeutung, sondern auch wegen seines Einflusses auf die Entwicklung des koreanischen Sports. Denn P. Gillet von der ‚Vereinigung der Kaiserlichen Christlichen Jugend‘ wurde in diesem Zusammenhang nach China verbannt. Danach leitete der nationalistisch gesinnte Sangje LEE die Vereinigung und organisierte u.a. 1912 in Japan sowie 1913 in Pyongyang Baseballturniere, die den Fortbestand der Vereinigung sicherten. Zwischen 1910 und 1919 wurden darüber hinaus sowohl einige Sportklubs (Chejuk-Gurakbu)¹⁹ durch Ausländer gegründet als auch verschiedene Wettbewerbe z.B. im Eislauf, Baseball, Schwimmen, Basketball und Volleyball veranstaltet.

Die japanische Kolonialverwaltung führte im Rahmen von politischen Maßnahmen der Militärpolitik (1910-1919) unter dem Vorwand, die Besitzverhältnisse neu ordnen zu wollen, Landvermessungen durch und

¹⁸ 1911 verhafteten die Japaner unter dem Vorwand, es habe ein politisches Komplott mit einem Attentatsversuch auf Generalgouverneur Masatake Terauchi gegeben, 105 koreanische Aktivisten der Aufklärungsbewegung, um die nationalistische Freiheitsbewegung zu unterdrücken. Hiyoul KIM, *Koreanische Geschichte*, St. Augustin 2004, S. 247.

¹⁹ „Gurakbu“ ist die japanische Aussprache für das Wort „Klub“, eine Gruppe von Menschen, die gemeinsame Interessen in Freizeit, Hobby und Freundschaft haben.

unternahm vieles, um die Koreaner nicht nur territorial zu unterwerfen. Unter anderem wurde 1919 ein koreanischer Sportverband, *Choseon Chejuk-Hyoephoe*, unter japanischer Leitung errichtet, um in der Kolonie den Sport zu kontrollieren. Diese Organisation veranstaltete das erste „Koreanische Sportfest“, *Choseon Shingung-Daehoe*.

Gegen die japanische Kolonialpolitik und Unterdrückung brach im Jahre 1919 mit der „Bewegung des 1. März“ ein nationaler Protest aus.²⁰ Als Reaktion darauf besänftigten die Kolonialbehörden die Bevölkerung mit einer neuen *Kulturpolitik* (1920-1936), die u.a. formal Presse-, Versammlungs- und Veröffentlichungsfreiheit gewährte.

In dieser Zeit fanden auf der Ebene der Sportvereine einige Veränderungen statt. Die Japaner gründeten *Choseon-Hyuphoe*, den *Koreanischen Sportverband* (1919), einige Koreaner gründeten *Choseon-Chejukhoe* (13. Juli 1920), und als Gegenbewegung wurden verschiedene Vereine mit nationalistischem Anstrich gegründet, die immer „Choseon“ im Namen trugen. Im November des Jahres veranstalteten die koreanischen Vereine die „Erste Landesmeisterschaft im Baseball“ sowie Meisterschaften im Tennis, in der Leichtathletik und im Radsport. Im Jahr 1929 fand die „Landesmeisterschaft für alle Sportarten“ unter der Leitung dieses Verbandes statt.

Die Aktivisten der nationalistischen Bewegung benutzten den Sport für ihre Ziele: „Lasst uns unseren Geist zusammen mit dem Körper trainieren und

²⁰ Die „Bewegung vom 1. März“ war ein nationaler Aufstand gegen die japanische Kolonialherrschaft, an dem das koreanische Volk am 1. März 1919 um 12 Uhr in Seoul und Pyongyang sowie im ganzen Land teilnahm. Aufgrund der japanischen Unterdrückung und des Strategiemangels der koreanischen Führer misslang dieser jedoch. Vgl. Institut für Geschichtswissenschaft, *Geschichte*, S. 85-86.

Sport treiben! Und lasst uns unsere Nation durch Sport vereinigen!“²¹ Die Qualifikationsleistungen für koreanische Sportler für die Teilnahme an internationalen Wettbewerben wurden dennoch durch den *Koreanischen Sportverband* kontrolliert. Außerdem erließ die japanische Kolonialbehörde 1934 sogar eine „Kontrollverordnung für den Fußball“, um der Gefahr entgegenzuwirken, dass die koreanische Bevölkerung durch Sportveranstaltungen ihr Nationalbewusstsein zu sehr stärkte.

Trotz aller Schikanen seitens der Japaner war der Sieg des Marathonläufers Keechung SOHN bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin ein erster Hinweis auf die Leistungsfähigkeit der Koreaner. SOHN erinnerte sich später: „Ich habe in meiner tiefsten Seele erfahren, wie viel größer meine Traurigkeit ohne das Vaterland als die Freude über den Sieg war.“²² Als die Nachricht vom Sieg von SOHN eintraf, kam es auf der koreanischen Halbinsel zu feierlichen Aktivitäten. Es wurde beispielsweise eine Marathon-Siegeshymne komponiert, die große Verbreitung fand und das Nationalbewusstsein stärkte. Der Stellenwert dieses Sieges für die Koreaner verdeutlicht auch die Tatsache, dass die Tageszeitung *Donga Ilbo* ein Foto des Siegers veröffentlichte, auf dessen Trikot die japanische Nationalflagge wegretuschiert war, eine Manipulation, die in die Geschichte Koreas einging.²³

²¹ Taesang HWANG/Chulmoon HWANG, „A historical study on the idea of physical education in the enlightening period“, in: *The Research Institute of Physical Education & Sport Science* 10(1994)1, S. 13.

²² Koreanischer Sportjournalisten-Verband (KSV) (Hrsg.), *Kilyoung LEE: Das gelöschte japanische Symbol von LEE*, Seoul 1993, S. 130.

²³ Vgl. KSV, *Kilyoung LEE*, S. 70.

Nach dem Ausbruch des Japanisch-Chinesischen Krieges wurde im Namen des japanischen Kaisers mit „Kriegsverordnungen“ in Korea eine Art Assimilationspolitik durchgesetzt, z.B. der Zwangsbesuch des Shinto-Schreins als Bestandteil einer verordneten Religion sowie die Namensänderung nach japanischer Art.²⁴ Unter diesen Bedingungen der Abschottungspolitik der koreanischen Nation (1937-1945) wurde der *Koreanische Sportverband, Choseon Chejukhoe*, der als Leitzentrale des koreanischen Sports fungiert hatte, zwangsweise in den von den Japanern gegründeten *Choseon Chejuk-Hyoephoe* integriert.²⁵

Mit dem Angriff auf Pearl Harbour bewirkte Japan im Dezember 1941 eine Ausweitung des Zweiten Weltkrieges. Schon seit Anfang des gleichen Jahres hatten die Japaner eine noch stärkere Militarisierung des Sports betrieben. Eine neue Sportinstitution namens *Koreanischer Sportförderverband, Choseon Chejuk-Jinhunghoe*,²⁶ organisierte den so genannten „Verteidigungssport“ und stellte die Ausübung aller konventionellen Sportarten ein. Da nur die in der Kriegszeit benötigten Kampfsportarten wie Kendo, Judo und Schießen betrieben wurden, entwickelte der koreanische Sport einen militärischen Charakter.

2.3 Der koreanische Sport seit 1945

2.3.1 Das geteilte Land und der Sport

²⁴ Vgl. KIM, *Geschichte*, S. 271.

²⁵ N.N., „Gründung der Sportsorganisation *Choseon Chejuk-Jinhunghoe*“, 10.4.1920, in: *Donga Daily*, S. 4.

²⁶ Vgl. NA, „Entwicklung“, S. 306.

Die Befreiung von der japanischen Herrschaft am 15. August 1945 zog auch im Bereich des Sports einschneidende Änderungen nach sich. Schon am 17. August wurde die ‚Koreanische Sportgenossenschaft‘, *Choseon Chejuk-Dongjihoe*, als Nachfolgeorganisation des *Choseon Chjukhoe* gegründet, und am 27. Oktober fand in Seoul eine Sportveranstaltung zur Feier der Befreiung „Jayu Haebang Kyungchuk-Daehoe“ statt. Durch die Anerkennung des *Koreanischen Olympischen Komitees* durch das IOC erhöhte sich der internationale Status des koreanischen Sports. Demzufolge konnte Korea im Juli 1948 erstmals unter eigenem Landesnamen an den Olympischen Spielen in London teilnehmen. Und bereits im April 1947 hatte Yunbok SEO beim 51. Boston-Marathon eine neue Weltbestleistung aufgestellt.

Diese positive Entwicklung erhielt nach der Gründung der koreanischen Teilstaaten im Süden und Norden einen Riss. Der Beginn des Koreakrieges am 25. Juni 1950 war ein endgültiger Rückschlag für diejenigen, die an die Entstehung einer Nation geglaubt und dafür gearbeitet hatten. Auch alle sportlichen Entwicklungen wurden gebremst. Während des Koreakrieges beteiligte sich jedoch eine Mannschaft aus Süd-Korea 1952 an den Olympischen Spielen in Helsinki und konnte im Boxen und Gewichtheben jeweils eine Bronzemedaille ins Land holen.

Im Juli 1953 wurde ein Waffenstillstand vereinbart, der bis heute andauert. Seit dieser Zeit spielte der Sport wieder eine wichtige Rolle, um das Nationalbewusstsein des Volkes zu stärken.

Die Fußball-WM im Jahr 1950 fand ohne asiatische Beteiligung statt, weil der Koreakrieg gerade beendet war und sich weitere Konflikte in Vietnam und zwischen China und Taiwan anbahnten. Daher hatte Korea erst 1954 die

Möglichkeit, an einer Fußball-WM teilzunehmen. Die Qualifikation wurde im März 1954 in Tokio ausgetragen, wo sich Korea gegen Japan mit 5:1 und 2:2 durchsetzte. Anlässlich dieser WM-Teilnahme trat Korea immerhin in den Klub der Fußballnationen ein, und Fußball wurde ein beliebter Volkssport. Darüber hinaus errang Korea bei den Asienspielen in Manila 1954 - ebenfalls erstmals teilnehmend - den dritten Platz.

2.3.2 Die Sportförderpolitik der Dritten Republik

Im Jahre 1960 wurde durch den Studentenaufstand vom 19. April²⁷ das diktatorische Regime von Sungman RHEE gestürzt. Die demokratische Regierung von Myun CHANG trat in dessen Nachfolge, konnte sich aber nur kurze Zeit halten. Nach einem Militärputsch am 16. Mai 1961²⁸ etablierte sich schlagartig die *Dritte Republik* des auf militärischer Macht aufgebauten Regimes von Chunghee PARK, das dem wirtschaftlichen Aufschwung höchste nationale Priorität einräumte.

Zwischen 1960 und 1979 entwickelte sich der koreanische Sport in rasanter Weise. Auch die Sportverwaltung wurde bei der Umgestaltung der

²⁷ Die 12 Jahre lang währende Machtausübung des Präsidenten Sungman RHEE, der auf lebenslangem Amtsanspruch bestanden hatte, wurde durch die Revolution beendet, die als Wendepunkt in der koreanischen Geschichte den Start der Zweiten Republik ermöglichte. Rainer WERNING (Hrsg.), *Südkorea*, Köln 1988, S. 19.

²⁸ Der Hauptgrund für den Militärputsch vom 16. Mai 1961 lag sowohl in der langdauernden Diktatur Sungman RHEES und der korrupten Regierung der amtierenden „Freien Partei“ als auch in der Unfähigkeit der führenden Politiker. Das Militär hatte in der Krisensituation des geteilten Landes die Macht an sich gezogen. Dieses Militärregime wurde wegen der vom Staat initiierten, rapiden wirtschaftlichen Entwicklung positiv bewertet, übertrug aber andererseits die Militärkultur auf die Gesellschaft, die außergesetzliche Einmischung in die Politik. Die Verzögerung der Demokratisierung sowie die ungleiche Entwicklung auf der Ebene der Regionen bei der Industrialisierung kamen hinzu. Vgl. KIM, *Geschichte*, S. 308.

Regierungsinstitutionen systematisch auf- und ausgebaut. Mit der Parole „Körperliche Kräfte und staatliche Kräfte zugleich“ wurde die „Sportabteilung“, die dem Amt für Kultur und Sport unterstellt war, zum „Sportamt“ erhoben.²⁹ 1962 bekräftigte die Regierung die Bedeutung der Sportpolitik durch den Erlass eines „Sportfördergesetzes“ und die Einrichtung eines „Tages des Sports“.

Nach der Landesteilung konnten die Sportler aus Süd- und Nordkorea erstmals 1964 in Tokio gleichzeitig an den Olympischen Sommerspielen teilnehmen. Dennoch zog Nordkorea zwei Tage vor Eröffnung der Veranstaltung aufgrund der durch das olympische Protokoll nicht akzeptierten Eigen-Bezeichnung „Volksrepublik Korea“ seine Teilnahme kurzfristig zurück. Daher dauerte die Wiederbegegnung der nordkoreanischen Leichtathletin Kumdan SHIN mit ihrem Vater Munjun SHIN aus Südkorea nur sieben Minuten.³⁰

Nach den Olympischen Spielen in Tokio betrieb die Regierung eine noch aktivere Sportpolitik, um das nationale Prestige mit Hilfe des Sports zu erhöhen. Zu diesem Zweck entwickelte man ein neues System zur Förderung des Leistungssports wie die Einführung eines „Sportabzeichens“ und die Errichtung einer zentralen Trainingsstätte des

²⁹ Das damalige *Amt für Sport* wurde in die *Abteilung für Breitensport*, das für die allgemeine gesellschaftliche Sportverwaltung verantwortlich war, und die *Abteilung für Schulsport*, die für die Gesundheitspflege der Schüler und Studenten verantwortlich war, unterteilt. Das Jahresbudget stieg von etwa 300,000 Won auf ca. 100 Millionen Won. Vereinigung der koreanischen Bildung (Hrsg.), *Jahrbuch für den Bereich der koreanischen Bildung*, Seoul 1962, S. 233.

³⁰ Yunjong YU, „Athletin SHIN, Treffen mit ihrem Vater“, in: *Donga Daily*, 8.10.2004, S. 29.

Sportdorfes „Taenung“. Anschließend wurden Institutionen wie das „Komitee für Sportwissenschaft“ und die „Trainerakademie“ eingerichtet, die zur Verbesserung der sportlichen Fähigkeiten und der Führungskompetenz beitragen sollten. Dadurch stellten sich bald internationale Erfolge ein.

Im Jahre 1966 gewann Kiso KIM bei den Box-Weltmeisterschaften im Juniormittelgewicht erstmals den Titel. Außerdem errang die koreanische Mannschaft bei der Frauenbasketball-WM 1967 in der Tschechoslowakei den zweiten Platz, wodurch Frauenbasketball zeitweise zur beliebtesten Sportart in Korea wurde.

In den 1970er Jahren zeigten koreanische Sportler zunehmend hervorragende Leistungen auf internationaler Ebene. Bei den 6. und 7. Asienspielen gewann die Schwimmerin Oryun CHO über 400 m und 1.500 m Freistil die Goldmedaille. Besonders beachtlich war der Mannschaftssieg im Tischtennis durch Erisa LEE, Hyunsook JUNG und Mira PARK bei der 32. Tischtennis-WM 1973 in Sarajevo. Bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal gewann Jungmo YANG die erste Goldmedaille nach Keechung SOHN vor 40 Jahren. Aus diesem Anlass ordnete Präsident Chunghee PARK die Errichtung einer Sporthochschule an, die im Jahre 1977 gegründet wurde. Darüber hinaus zählte Jinho KIM im Bogenschießen zu den bedeutendsten Athletinnen der 1970er Jahre. Sie gewann bei den Asienspielen 1978 in Bangkok und galt 10 Jahre lang als weltbeste Bogenschützin. Im Fußball der 1970er Jahre muss Bumgun CHA erwähnt werden. Nach seinem Eintritt in die westdeutsche Bundesliga stieg in Korea das Fußballfieber weiter an.

Der schnelle Aufstieg des Taekwondo auf internationaler Ebene war das außergewöhnlichste Phänomen der koreanischen Sportentwicklung der

1970er Jahre. Schon in den 1960er Jahren begann sich das Taekwondo, das während des Vietnamkrieges den Vietnamesen durch koreanische Soldaten vermittelt worden war, allmählich als internationale Sportart zu präsentieren. 1972 wurde das *Kukkiwon* - Hauptquartier des Taekwondo in Seoul - errichtet und man begann damit, sportliche Leistungsstufen und verschiedene Systeme in die Disziplin einzufügen. Seit den 1970er Jahren bekleidete der ehemals renommierte Sportfunktionär Unyong KIM³¹ das Amt des Präsidenten der *World Taekwondo Federation*. Seit 1986 war er aktiv als Mitglied des IOC und hatte großen Einfluss auf die Vergabe und Durchführung der Olympischen Spiele in Seoul und die Aufnahme des Taekwondo in das olympische Wettkampfprogramm.

Zu den beliebtesten Sportarten der Bevölkerung gehörten außerdem Profiringen (Ssireum: Das traditionelle Ringen in Korea) und Baseball, hierbei erstaunlicherweise vor allem die Oberschul-Liga, ganz im Gegensatz zur Profiligas. Da das Ausstrahlungsgebiet des Fernsehens wegen des Fehlens einer ausreichenden Anzahl an Empfangsgeräten bis Anfang der 1970er Jahre sehr beschränkt war, versammelten sich die Fans wie im Kino zum Anschauen eines Profi-Ringkampfes bei demjenigen, der einen Fernseher besaß. Aus der Entwicklung des Oberschul- und Firmenbaseballs war eine große Anzahl von ausgezeichneten Spielern hervorgegangen, auch eine

³¹ Unyong KIM (*1931), der im Sport großen Einfluss auf internationaler Bühne ausgeübt hatte, trat im Mai 2005 als IOC-Mitglied zurück. Er war aufgrund der privaten Verwendung von Verbandsgeldern verurteilt und im Jahr 2000 angeklagt worden, im Skandal um die Entscheidung des Austragungsorts der Winterspiele in Salt Lake City verwickelt gewesen zu sein. Chunjae LEE, „Absurdität und Weltgewandtheit waren prächtig“, in: *Hani* (2003)468, S. 21.

Ursache dafür, dass bereits zu Beginn der 1980er Jahre in Korea eine Profi-Baseball-Liga starten konnte.

Wie bereits erwähnt, waren die 1960er Jahre die Zeit, in der man sich im Zuge der Modernisierung des Sports die Strukturen und neue Einrichtungen schuf. In der industrialisierten Gesellschaft der 1970er Jahre bildeten sich zahlreiche Betriebsmannschaften, und damit entstand eine neue, solide Basis des koreanischen Sports. Eine kontinuierliche Entwicklung wurde dadurch ermöglicht, dass sich die in den Mittel- und Oberschulen gut trainierten Sportler an den Universitäten weiterbilden ließen und anschließend bei den Betriebsmannschaften unter Vertrag genommen wurden. Damit konnten eine stabile Organisation und die sportliche Leistungsfähigkeit bis zu den Asienspielen 1986 und den Olympischen Spielen 1988 aufrechterhalten werden.

Man darf jedoch nicht übersehen, dass die Entwicklung des Sports nicht nur eigenständig stattfand, sondern auch von der Politik abhängig war. Die Sportpolitik von Chunghee PARK hatte das Ziel, durch die Förderung des Leistungssports das nationale Ansehen zu erhöhen, um damit seine eigenen langfristigen Machtansprüche zu legitimieren. Gleichzeitig sollte gegenüber dem Ausland die Glaubwürdigkeit des Staates gesichert werden. Die kritische Bewertung, dass er mit seiner Politik die Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung vernachlässigte und stattdessen mit der Förderung des Leistungssports und der Betonung der sportlichen Erfolge die Bevölkerung bewusst fehlinformierte, hat sich jedoch dem Urteil der Geschichte noch zu stellen.

2.3.3 Die Olympischen Sommerspiele in Seoul 1988 und ihr Einfluss auf die Entwicklung des Sports

In den 1980er Jahren trat Korea erfolgreich in den Blick der Weltöffentlichkeit. Dies begann damit, dass Seoul 1981 in Baden-Baden zum Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 1988 gewählt wurde. Im Zuge dessen wurde 1982 die *Abteilung für Sport*, die ursprünglich dem *Ministerium für Bildung* angehört hatte, zum *Ministerium für Sport* erhoben. Dadurch wurde eine neue Selbstständigkeit gewährleistet, um eine eigene Sportpolitik verfolgen zu können.

Doohwan CHUN war als Präsident durch einen Militärputsch 1980 an die Macht gelangt. Auch er versuchte, den Sport offensiv auszunutzen, um so die u.a. aufgrund des demokratischen Aufstandes vom 18. Mai 1980 in Kwangju entstandenen politischen und gesellschaftlichen Unruhen zu entschärfen. Die Bewerbung Seouls um die Austragung der Olympischen Spiele basierte in erster Linie auf innenpolitischen Überlegungen. Auch in dieser Hinsicht ist zwischen der damaligen Sportpolitik und der Sportpolitik der Dritten Republik grundsätzlich kein Unterschied erkennbar.

In den 1980er Jahren ist die Entwicklung des koreanischen Sports auch durch den Beginn der Professionalisierung gekennzeichnet. Doohwan CHUN betrieb nach seinem Amtsantritt die Förderung des Profisports, um der politischen Unzufriedenheit des Volkes entgegenzuwirken. Die Profi-Liga im Baseball startete im März 1982 nach knapp viermonatiger Vorbereitung, das Profi-Ssireum im April 1983 und der Profi-Fußball im Mai desselben Jahres. Wenngleich der Profisport zu Beginn von einigen Leuten kritisiert wurde, erfreuten sich Baseball und Fußball großer Beliebtheit in der Bevölkerung

und entwickelten sich bis heute kontinuierlich weiter. Auch das Profi-Ssireum konnte durch das „Sportgenie“ Mangi LEE, der alle Techniken ausgezeichnet beherrschte, große Erfolge beim Publikum verbuchen.

1982 gewann Korea bei der WM im Amateur-Baseball gegen Japan die erste Meisterschaft in der Geschichte des koreanischen Baseballs. 1983 erreichte die Mannschaft U-20 im Fußball bei der Weltmeisterschaft in Mexiko das Halbfinale.

Bei den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles gelangte Korea auf den 10. Platz der Medaillengewinner und gewann im Frauenbasketball die Silbermedaille. Die Asienspiele 1986 in Seoul waren die erste große internationale Sportveranstaltung, die von Korea ausgetragen wurden. Bei diesen Spielen, die als Probe für die Olympischen Spiele 1988 in Seoul dienten, platzierte sich Korea an zweiter Stelle und zeigte sich als neue Sportmacht in Asien. Chunae IM triumphierte mit drei Goldmedaillen in der Leichtathletik (800 m-, 500 m- und 3.000 m-Lauf).³²

Die Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul waren ein Fest der ganzen Welt, das durch die politische Entspannung zwischen Ost und West gekennzeichnet war. Bei diesen Spielen, an denen 13.600 Athleten und Athletinnen aus 160 Nationen teilnahmen, erlangte Korea den vierten Platz. Im Handball der Frauen errang Korea zum ersten Mal eine Goldmedaille in einer Mannschaftsportart und erzielte außerdem im Bogenschießen,

³² Chunae IM (*1969). Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Korea keine besonderen Leistungen in der Leichtathletik gezeigt. IM war als „hungry star“ bekannt geworden, die das Leben in armen Verhältnissen überwunden hatte. Sie wurde bei der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele 1988 als Fackelträgerin ausgewählt.

Tischtennis und Boxen gute Ergebnisse. Diese Erfolge waren auf die jahrelangen intensiven Bemühungen der Regierung und der Sportverbände zurückzuführen. Der Anstieg des sportlichen Niveaus beeinflusste die politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Bereiche spürbar.

Vor allem ergab sich ein zunehmendes Interesse am Breitensport, der bis dahin zugunsten des Leistungssports vernachlässigt worden war. Infolgedessen wurde die Ausübung des Sports im Alltag gefördert. Zudem wurde 1989 die *Seoul Olympic Sports Promotion Foundation* gegründet.

2.3.4 Die neue Ausrichtung des koreanischen Sports seit den 1990er Jahren

Nach dem Ende des Kalten Krieges versuchte die Republik Korea, einen Sportaustausch mit der Volksrepublik im Norden einzuleiten. Im Jahre 1990 fand in Beijing ein Gespräch von Vertretern beider Seiten statt, um eine gemeinsame Mannschaft für die Asienspiele in Beijing zu bilden, das jedoch ergebnislos verlief. Trotzdem kam es durch die gegenseitige Anfeuerung der Sportler während der Spiele zu einer entspannten Atmosphäre. Diese Versöhnungswelle verband sich am 11. Oktober 1990 mit dem „Pyongyang-Fußballspiel für die Wiedervereinigung Süd- und Nordkoreas“. Beim ersten Spiel in Pyongyang gewann der Norden 2:1. Hierbei kam es zu einer bewegenden Szene, als der damalige südkoreanische Trainer Hoetak LEE seinen im Norden lebenden Vater treffen konnte. Beim zweiten Spiel am 23. Oktober 1990 gewann der Süden in Seoul 1:0.

1992 erreichte die koreanische Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Barcelona den 7. Platz. 50 Jahre nach dem Erfolg von Keechung SOHN gewann Youngjo HWANG erneut eine Goldmedaille für Korea im Marathonlauf. Bis zur ersten Hälfte des Jahres 1990 konnte Korea bei den Winterspielen keine besonderen Erfolge erzielen, danach steigerten sich die Leistungen seiner Sportler aber in bemerkenswerter Weise. Bei den Winterspielen 1994 in Lillehammer gelangte Korea dadurch auf den 6. Platz, dass allein im Short-Track 6 Medaillen errungen wurden.

Im Mai 1996 vergab die FIFA die Ausrichtung der Fußball-WM 2002 an Korea und Japan. Ende der 1990er Jahre wurde es unter koreanischen Sportlern besonders beliebt ihre [o.h], sportlichen Aktivitäten ins Ausland zu verlegen, hauptsächlich im Bereich des amerikanischen Profisports. Der erste hier zu nennende Sportler war der Baseballspieler Chanho PARK, der in der amerikanischen ersten Liga startete. Sein erfolgreicher Einstieg und seine exzellenten sportlichen Fähigkeiten sowie das dadurch entstandene Sportmarketing förderten eine weitere Entwicklung des Auslandseinsatzes koreanischer Sportler. Die Profi-Golferin Seri PARK, die 1998 bei den US-Open gewann und in den Rang eines Weltstars aufstieg, zählt auch dazu.

Andererseits gab es aufgrund der vom IMF (*International Monetary Fund*) erzeugten Wirtschaftskrise Ende der 1990er Jahre für den koreanischen Sport eine schwere Zeit, in deren Verlauf der Amateursport verdrängt wurde und auch ein Teil des Profisports bedroht war. Die Fußball-Nationalmannschaft nahm sechsmal ununterbrochen an der WM teil, die Fußballspieler Jisung PARK und Yongpyo LEE arbeiteten in der ersten

englischen Liga und die gestiegenen Publikumszahlen beim Profi-Baseball und Profi-Fußball brachen alle Rekorde.

Wie oben erwähnt, wurde der moderne Sport auf der koreanischen Halbinsel erst Ende des 19. Jh. eingeführt und in Zeiten der Kolonialherrschaft weiter entwickelt. Die koreanische Nation versuchte damals, als fremde Mächte das Land bedrohten, sich mithilfe des Sports gegen äußere Einflüsse zu wehren. Vor allem während der japanischen Kolonialherrschaft stärkten sportliche Erfolge das Nationalbewusstsein.

Unmittelbar nach der Landesbefreiung 1945 spielte der Sport die Rolle eines Botschafters, mit dem ein armes Land seine Unabhängigkeit auf der Welt kundgab. Andererseits wurde durch die Teilung des Landes der Konflikt des Kalten Krieges auch auf der Ebene des Sports wirksam, und die friedensfördernde Komponente des Sports wurde negiert. Der Sport trug vielmehr dazu bei, die Teilungsideologie zu verstärken. Auch nach dem Ende des Kalten Krieges vermochte der Sport seine Brückenfunktion zwischen dem Süden und Norden kaum zu erfüllen.

Unter dem Militärregime entwickelte sich der Sport unter dem Einfluss der vom Staat initiierten Industrialisierung. Durch die erhöhte Unterstützung und die Erfolge des Elitesports sollte das eigene politische System legitimiert, das Nationalprestige erhöht und die Überlegenheit Koreas im Verhältnis zu seinen Nachbarstaaten zur Schau gestellt werden. Dieser von Amts wegen kontrollierte Leistungssport wurde zuletzt entmilitarisiert und förderte nach den Sommerspielen 1988 auch den Breitensport.

Die bedeutsamste Komponente besteht jedoch darin, dass der heutige koreanische Sport sowohl als Massenkultur, seinen Platz in der Gesellschaft eingenommen hat. Der Sport wurde unter dem Motto „Sport für alle“ zur Aktivität in der Freizeit, zum Kommunikationsträger für menschliche Beziehungen, zum Angebotsforum visueller Unterhaltung sowie zum Mittel der Selbstdarstellung.

3 Frauen und Sport in der koreanischen Gesellschaft

3.1 Die moderne koreanische Gesellschaft und das Umfeld des

Frauensports

Die entscheidenden Faktoren, die zwischen 1945 und 1980 das Leben der koreanischen Frauen beeinflussten, sind die bitteren politischen Umstände nach der Landesbefreiung, die Teilung des Landes, der Koreakrieg und die Industrialisierung sowie die Militärdiktatur.³³ In dieser Zeit wurde die Frau innerhalb der Familie als geduldige „Mutter“ oder aufopferungsvolle „brave Frau“ betrachtet. Im Verlauf der Industrialisierung unter den Bedingungen längerer Arbeitszeit und niedrigster Löhne gab es so eine enorme Ausbeutung der Frauen, darüber hinaus wurden diese in der kollektiv ausgerichteten, klassenbewussten Militärkultur, d.h. in einer Männergesellschaft, zudem in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung grundsätzlich als minderwertiger eingestuft. Um die Entwicklung des Frauensports vor diesem geschichtlichen Hintergrund zu verstehen, sollen zunächst die gesellschaftlichen und kulturellen Besonderheiten Koreas und die gesellschaftliche Stellung der koreanischen Frauen erörtert werden.

3.1.1 Militärkultur und Frauen

Die japanische Besatzung (1910-1945), die amerikanische Besatzung (1945-1948), der Koreakrieg (1950-1953) und der Militärputsch (1961) sind die Ursachen dafür, dass die herrschende politische Kultur Koreas seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts vom Militarismus dominiert wurde. Anders

³³ Kyungok CHUN/Sookran Yu/Eunsil KIM/Heesun SHIN, *Die moderne und zeitgenössische koreanische Frauengeschichte*, Seoul 2005, S. 16.

ausgedrückt, die moderne Geschichte des Landes resultiert aus den politischen Auswirkungen militärischer Auseinandersetzungen.

Der durch den Militärputsch 1961 an die Macht gelangte Chunghee PARK verfolgte die wirtschaftliche Entwicklung als sein politisches Kernziel auf Basis der Militärkultur und diktatorischen Herrschaft. Eine Militärkultur definiert sich im Allgemeinen dadurch, die Gehorsamkeit, den Ehrenkodex und kollektive Eigenschaften sowie das Klassenbewusstsein zu betonen und den Zielen des Staates bedingungslos zu dienen.³⁴ In Verbindung mit dem Konfuzianismus und dem patriarchalischen System wies die Militärkultur einige Besonderheiten in Bezug auf die allgemeine Situation der Frauen auf. In Übereinstimmung mit der militärischen Norm und der traditionell konfuzianischen Wertschätzung wurden grundsätzlich Loyalität gegenüber dem Vaterland und Wohlverhalten (Pietät) gegenüber den Eltern verlangt. Daher gehörten sämtliche privaten Angelegenheiten zum Verantwortungsbereich der Frauen, die auch die gesamte Last der Kindererziehung und der Versorgung des Haushalts trugen. Auch wurden das „Kollektive“ und die Verpflichtung gegenüber dem Gemeinwohl höher geschätzt als individuelle Werte, d.h. es wurde ein Aufopferungswillen der Minderheit gegenüber der Mehrheit gefordert. Und die Beziehungen innerhalb der Familie waren hierarchisch strukturiert, wobei wichtige Entscheidungen ohne jegliche Beteiligung der Frauen getroffen wurden.

³⁴ Hwasoon BYUN, „Impact of patriarchal militarism on women in Korea“, in: Fraueninstitut an der Yonsei-Universität (Hrsg.), *Yonsei Frauenstudie*, Bd. 3, Seoul 1997, S. 149-150.

„Die widrige Sitte der Bevorzugung der Männer und der Erniedrigung der Frauen ist nicht nur der Überrest der Kultur eines beherrschten Landes oder einer Kolonialkultur, sondern der Müll einer fehlgeschlagenen Militärkultur.“³⁵

Infolgedessen hielten die Frauen von sich aus dem privaten Bereich für ihre eigene Domäne, im Gegensatz zum öffentlichen Bereich. Wenn sie auch in der Öffentlichkeit an irgendwelchen gesellschaftlichen Veranstaltungen teilnahmen, blieben sie doch Außenseiterinnen. Die Tabelle unten zeigt, wie die Militärkultur in Verbindung mit den traditionellen gesellschaftlichen Wertschätzungen das Frauenleben beeinflusste.

Tab. 2: Eine patriarchalische Militärkultur³⁶

Allgemeiner gesellschaftlicher Wertekanon	Kultur der Armee	Frauenleben
Konfuzianische Werte (Loyalität und Pietät)	Schwerpunkt auf der gesellschaftlichen Norm Kollektiver Charakter	Zwang der Unterordnung, Ausschluss von der Öffentlichkeit,
Organisationen (Technokratie)	Rangbewusstsein Absolutheit des Organisationszwecks	Sexuelle Instrumentalisierung, Opferrolle.
Kapitalismus (Streben nach Profit)	Kollektivität	

³⁵ Kyuheng LEE, „Die Bevorzugung der Männer und die Erniedrigung der Frauen“, in: *Joongang Daily*, 26.1.1998, S. 7.

³⁶ Vgl. BYUN, „Militarism“, S. 147.

Wie aus der Tabelle zu ersehen, grenzten die gesellschaftlichen Wertfaktoren wie die grundsätzliche konfuzianische Wertschätzung, die technokratischen Organisationen und der eingeführte Kapitalismus im Zusammenhang mit der Militärkultur die Aktivitäten der Frauen in den Privatbereich ab. Gleichzeitig wurden die Frauen unter Missachtung der Menschenrechte als billige Arbeitskräfte in den Produktionsstätten missbraucht oder zur Prostitution gezwungen. Auf diese Weise produzierte die Militärkultur eine Schicht von Frauen, die innerhalb der Gesellschaft als „Kasernenfrauen“ beschimpft und verachtet wurden. Um Dollars ins Land zu holen, entsandte die Regierung Truppen nach Vietnam und benutzte die Kasernenfrauen als Dienstanbieter für „käuflichen Sex“. Die Regierung errichtete in der Stadt Kusan³⁷ unter dem Vorwand der „Neudorf-Bewegung“³⁸ eine Sonderzone für Prostituierte mit dem Namen „American Town“.

³⁷ 1961 wurde zur angeblichen Bereinigung der Gesellschaft das Gesetz zur Verhinderung der Prostitution erlassen. Jedoch errichtete die Regierung so genannte Sonderzonen und erlaubte ausnahmsweise käuflichen Sex. 60 % dieser über 100 Sonderzonen lagen in der Gegend der damaligen amerikanischen Militärstützpunkte. Miyong OH, „Militarism and the gendered hierachy“, in: Institut für Frauenfragen an der Shilla-Universität (Hrsg.), *Journal of women's studies*, Bd. 13, Pusan 2002, S. 96.

³⁸ Die „Neudorf-Bewegung“ ist ein interessantes Phänomen, das die koreanische Gesellschaft in den 1970er Jahren kennzeichnet. Als eine kommunale Ministersitzung 1970 einberufen worden war, um Maßnahmen gegen die durch Kälte-Einwirkung entstandenen Schäden der betroffenen Gegenden zu ergreifen, erteilte Präsident PARK eine Anweisung zum Wiederaufbau der landwirtschaftlichen Regionen. Hieraus entwickelte sich eine Bewegung, die sich landesweit verbreitete und nicht nur eine Modernisierung der Landwirtschaft anstrebte, sondern der gesamten Gesellschaft, wobei sogar Arbeitsplätze in den Städten einbezogen waren. Diese Bewegung wurde mithilfe der drei „treibenden Kräfte“, d.h. des Präsidenten, der ausgezeichneten männlichen und weiblichen Führungskräfte und der Regierung (Unterstützung durch Beamte und Politiker) zu einer Volksbewegung.

Auf diese Weise räumte die Militärkultur der Staatsmacht höchste Priorität ein, ignorierte die Freiheit der Einzelperson und nahm die Frauen weiterhin von der Berücksichtigung der Menschenrechte aus.³⁹

3.1.2 Industrialisierung und Frauen

Nach dem Militärputsch ging PARK davon aus, dass der beste Weg für die Herstellung seiner politischen Legitimation nur durch die Verbesserung der Wirtschaftslage des Landes möglich sei. Demzufolge trieb er eine rasante Industrialisierung im Bereich der Leicht-Industrie in den 1960er Jahren sowie der Mittel- und Schwerindustrie in den 1970er Jahren voran. Die bis dahin nur für das Gebären und die Erziehung von Kindern als geeignet angesehenen Frauen wurden nun in wirtschaftlichen Bereichen eingesetzt.

Mit der Entwicklung des industriellen Kapitalismus wurde auch die Änderung der geschlechtsspezifischen und hierarchischen Beschäftigungs- und Arbeitsstruktur beschleunigt. Die Entwicklung schien positiv zu verlaufen, weil die Beteiligungsrate der Frauen am Wirtschaftsleben und Wachstum des Landes stieg und damit eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage sowie der Rechte der Frauen verbunden war.⁴⁰ Jedoch hatten diese positiven Veränderungen keine Auswirkungen auf die Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen. Die Stellung der Frauen in Wirtschaft und Politik bleibt

Heounsik RO, *A study on the „Saemaul Undong“ and the welfare institutions*, Diplomarbeit Daegu-Universität, Daegu 1977, S. 5.

³⁹ Nach dem Attentat auf PARK am 26. Oktober 1979 setzten Doohwan CHUN (Dezember 1979 - Mai 1987) und sein Nachfolger, Taewoo ROH (Juni 1987 - Januar 1993), das neue Militärregime fort.

⁴⁰ Hyunok SHIN, *A study in the development policy of state and rural women's organization: 1960-70's the role and activities of „Maul“ women's organization*, Dissertation Younsei-Universität, Seoul 2000, S. 19.

bis heute unter dem gewünschten Niveau zurück. Im Schatten der Industrialisierung waren die als „arbeitende Frauen“ oder „Industriekämpfer“ titulierten Frauen von der Existenz als freie Individuen weit entfernt und arbeiteten bei niedrigster Entlohnung, die weit unter den für Männer üblichen durchschnittlichen Löhnen und Gehältern lag.⁴¹

„Wegen eines Ereignisses, bei dem etwa 100 weibliche Angehörige des Servicepersonals der Bus-Linien beim Verkehrsunternehmen „Daeruk-Verkehrsgesellschaft“ versuchten, gemeinsam aus einem Wohnheim zu fliehen, wurden die Arbeitsbedingungen solcher Service-Bediensteten in Seoul unter die Lupe genommen. Als Gründe für den Fluchtversuch wurden die niedrigen Löhne (700 Won) und die übermäßige Überwachung durch den Arbeitgeber genannt.“⁴²

Die Arbeitnehmerinnen waren nicht nur in den Fabriken oder Büros im Lande beschäftigt. Angesicht der damaligen Wirtschaftslage, gekennzeichnet durch Überbevölkerung, Nahrungsmangel und Arbeitslosigkeit wurde eine große Anzahl von Krankenschwestern zum Erwerb von Devisen im Rahmen eines Abkommens mit der Bundesregierung in den 1970er Jahren nach Deutschland entsandt.⁴³ Ihre Löhne wurden als eine Art Pfand betrachtet, und dafür erhielt die koreanische Regierung einen Kredit von der westdeutschen Regierung.

⁴¹ Sooja LEE, „Feminist cultural reflection on the modernity of Korean society“, in: Institut für Koreanische Frauen an der Sungshin Frauen-Universität (Hrsg.), *Frauenstudie*, Bd. 1, Seoul 2000, S. 179.

⁴² N.N., „Die bestehende Gefahr: Fahrtbegleiterinnen auf dem Weg in die Prostitution, falls ihre Arbeitsbedingungen nicht verbessert werden sollten“, in: *Joongang Daily*, 10.2.1966, S. 8.

⁴³ Vgl. CHUN (u.a), *Frauengeschichte*, S. 241.

Infolgedessen wirkte sich die Industrialisierung auf die Lage der koreanischen Frauen in widersprüchlicher Weise aus. Denn einerseits wurden zahlreiche unverheiratete Frauen als Kräfte der Modernisierung für das Vaterland am Ort der Arbeit (auch im Ausland) mit einem Minimallohn beschäftigt, andererseits im Rahmen der Rollenzuweisung als moderne Ehefrau/Mutter innerhalb der Familie eingesperrt. Diese zwei Strategien wurden innerhalb der Gesellschaft gleichzeitig verfolgt.⁴⁴ Die Arbeitskraft der Frauen wurde wie eine endlos verwendbare „Rohstoffquelle“ betrachtet und verwertet.⁴⁵

3.1.3 Demokratisierung und Frauen

Die Militärdiktatur von PARK war von einer Demokratisierung weit entfernt.⁴⁶ Im Gegensatz dazu verwendete er die Begriffe „Nationale Demokratie“,⁴⁷ „Verwaltungsdemokratie“⁴⁸ oder „koreanische Demokratie“.⁴⁹ Allerdings war

⁴⁴ Youngok KIM, „The Korean modernization process and women's bodies in the 1970's“, in: Korean Women's Institute Ewha Frauen-Universität (Hrsg.), *Sammelwerk der Abhandlungen zum Thema Frauenforschung*, Bd. 18, Seoul 2001, S. 32.

⁴⁵ Jungmi HWANG, *Entwicklungsland und Mutterschaft*, Seoul 1999, S. 174.

⁴⁶ Inter-Parliamentary Union, *Democracy still in the making: men and women in politics*, Geneva 1997, S. 3.

⁴⁷ Der Begriff, ‚nationale Demokratie‘ entstand aus einer Verknüpfung zwischen dem Wort Demokratie und der patriotischen Idee des Nationalismus. Diese Losung wurde künstlich geschaffen, um die nach mehr Demokratie strebende, oppositionelle Partei in Schach zu halten. Das Militärregime behauptete, dass die eigene ‚nationale Demokratie‘ die einzig richtige Ideologie zur Bewältigung der nationalen Aufgabe sei. Banghyun IM, *Der Weg der neuen Generation*, Seoul 1963, S. 126.

⁴⁸ „Ich denke, die von uns gewünschte Demokratie in der Revolutionsphase stellt sich nicht als eine westliche Demokratie dar, demzufolge müssen wir unserer politischen Situation entsprechend eine andere Demokratie anstreben. Diese könnte man als die ‚Verwaltungsdemokratie‘ bezeichnen.“ Chunghee PARK, *Werke des Präsidenten Chunghee PARK 5: Wir sind beim Fortschritt*, Seoul 1969, S. 257-258; Jaeho CHUN, *Studie zum*

die von ihm propagierte Demokratie wiederum lediglich ein politisches Instrument zur Camouflage seiner militärdiktatorischen Politik. Während seiner Regierungszeit in der 3. und 4. Republik fand die politische Beteiligung der Frauen nur bei wenigen, mit der politischen Macht in irgendeiner Weise assoziierten Elitefrauen statt. Zu Beginn der 3. Republik wurde das *Beratungskomitee für eine Verfassung* (1962) gegründet, jedoch gab es keine einzige Frau unter den 30 Mitgliedern.⁵⁰ Trotz seiner langen, 18 Jahre währenden Regierungszeit ist tatsächlich keine einzige Ministerin berufen worden.⁵¹ Es gab überdies kaum Änderungen bei der politischen Beteiligung der Frauen, hingegen lag die wirtschaftliche Aktivität der Frauen bei 40 % der Gesamtbevölkerung.

„Zu Beginn der Geschichte der Frauenbewegung Ende der 1960er Jahre assimilierten sich deren Protagonistinnen in der von Männern beherrschten Kultur bzw. Gesellschaftsordnung.“⁵²

Nationalismus des Regimes Chunghee PARK - unter der Berücksichtigung des Diskurses und der Politik, Dissertation Seogang-Universität, Seoul 1997, S. 76.

⁴⁹ Unter dem Gesichtspunkt, dass nach der Festlegung der Oktober-Reform (Yushin-System im Oktober) die Unangemessenheit der westlichen Demokratie in Korea thematisiert wurde, ähnelte der Ausdruck ‚koreanische Demokratie‘ von der Bedeutung her der ‚nationalen Demokratie‘. Vgl. CHUN, *Nationalismus*, S. 82.

⁵⁰ Vgl. CHUN (u.a), *Frauengeschichte*, S. 123.

⁵¹ Ministerinnen der jeweiligen Regierung - unter Sungman RHEE: Yongsin IM (Handelsministerin), Hwalran KIM (Leiterin des Amtes für Öffentlichkeitsarbeit), Hyunsook PARK (Ministerin ohne Ressort) - unter Kyuha CHOI: Okgil KIM (Bildungsministerin) - unter Chunghee PARK: keine, N.N., „Anstehende Personalangelegenheiten auf der Ebene der Stellvertretenden Minister“, in: *Joongang Daily*, 2.3.1993, S. 3.

⁵² Joongok CHOI, „Wege zur Verwirklichung der Demokratisierung auf der Ebene der Geschlechter,“ in: Women's Studies Center (Hrsg.), *Journal of Women's Studies*, Bd. 2, S. 110.

Außerdem wurde die Geburtenkontrolle anhand von Maßnahmen im Rahmen der Familienplanung bei den Frauen streng durchgeführt, und die Regierung griff dabei stark in den privaten Bereich ein.⁵³

Das Recht, Kinder zu gebären (nach § 2514 des Gesundheitsgesetzes für Mutter und Kind, Absatz 8, Genehmigungskriterium der Abtreibung) bzw. das Recht auf körperliche Selbstbestimmung war Gegenstand der Kontrolle durch die Regierung.⁵⁴

Allerdings begann eine durch Arbeiterinnen initiierte Demokratisierungsbewegung, was auch als Geburtsstunde der Frauenfrage verstanden werden kann.⁵⁵ Dadurch wurde eine wesentliche Grundlage für die heutige Demokratie Koreas geschaffen.⁵⁶

3.2 Koreanische Frauen und Sport

3.2.1 Frauen und Sport

Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich mit der Öffnung des Landes auch der koreanische Sport. In der damaligen Gesellschaft waren sportliche Aktivitäten von Frauen ein Tabu. Aber dem Zeitgeist der Aufklärung entsprechend wurde vor allem auch durch die Schulbildung bewirkt, dass einige Frauen mit körperlichen bzw. sportlichen Leistungen hervortreten konnten.

⁵³ Yujung CHOI, *A study on Korean family and modernity in family policy since 1948*, Dissertation Ewha Frauen-Universität, Seoul 2004, S. 123.

⁵⁴ Vgl. CHOI, *Family policy*, S. 124.

⁵⁵ Kongja CHANG, *Demokratisierung und politische Partizipation der Frauen*, Seoul 1997, S. 9.

⁵⁶ Sunghee LEE, „Women's politics and policy in Korea“, in: Institut für Frauenfragen an der Shilla-Universität (Hrsg.), *Journal of Women's Studies*, Bd. 9, Pusan 1998, S. 8.

Der Frauensport als ein sich entwickelndes Phänomen der westlichen Massenkultur widersprach der koreanischen Tradition. Als der Sport als populäre Freizeitbeschäftigung in der Gesellschaft seinen Platz einzunehmen begann, hatte er eine erzieherische und sogar aufklärerische Funktion. Deshalb wurde er während der Phase der so genannten patriotischen Aufklärungsbewegung zu Beginn des 20. Jahrhundert unter dem Leitgedanken der Volksgesundheit stark gefördert und zugleich weit verbreitet, um die Einsatzfähigkeit der Armee zu stärken und damit der nationalen Souveränität zu dienen. Außerdem wurde der Sport allmählich als eine Art „praktizierter Bildung“ verstanden.⁵⁷

Im Jahre 1892 führte die erste koreanische Bildungsanstalt für Frauen, die Ehwa-Schule, den Unterricht in Gymnastik ein.⁵⁸

„Das Bildungsziel unserer Ehwa-Schule hat zum Zweck, dass die koreanischen Frauen durch schulische Erziehung nicht nur zu fähigen Hausfrauen, sondern auch zu Lehrerinnen oder Assistentinnen in dieser Schule oder zu Schwestern in unserer Klinik erzogen werden.“⁵⁹

1906 organisierten zahlreiche Mädchenschulen sportliche Wettkämpfe, und es fand bereits ein gemeinsames Sportfest der Mädchenschulen statt. Ab

⁵⁷ Kyungil KIM, „Der Körper der neuzeitlichen Frauen in den 1920er und 1930er Jahren und der moderne Charakter“, in: *Studien zur Geisteskultur* 24(2001)3, S. 201.

⁵⁸ Koochul JUNG, *Erziehung und Sport in Korea im Kreuzpunkt fremder Kulturen und Mächte*, Köln 1996, S. 152.

⁵⁹ L.C. ROTHWEILER, „What shall we teach in our girl school“, in: *The Korean Repository*, Bd. 1, Seoul 1892, S. 88.

den 1920er Jahren nahm die sportliche Aktivität der Frauen deutlich zu, wie die körperliche Leistung für die Zeit der Mutterschaft für wichtig gehalten wurde.⁶⁰ Ziel des damaligen Frauensports war also nicht die Gesundheit der Frauen selbst, sondern der Nutzen für die Volksgemeinschaft:

„Das Glück einer Nation besteht in seinen Wurzeln grundsätzlich in der mütterlichen Gesundheit. Die Frauen haben die Verantwortung und Pflicht zur Erhaltung der Gesundheit der Familie und Gesellschaft. Was den Frauensport angeht, so soll dieser von der einseitigen Heranbildung der Sportlerinnen zur Erfüllung der Alltagsaufgaben in Familie und Gesellschaft führen. Die Aufgabe des Frauensports ist es nicht, einzelne Frauen dadurch glücklich oder gesund zu machen, sondern sowohl zur Gesunderhaltung der Familie als auch zur Stabilisierung des Landes einen Beitrag zu leisten.“⁶¹

„Die menschliche Gesellschaft hat also schon in ihrem eigensten Interesse die Pflicht, in erster Linie gesunde Lebensbedingungen für Frauen zu schaffen.“⁶²

Seit der Einführung der westlichen Kultur in die damalige vom Konfuzianismus dominierte Gesellschaft war der Frauensport als Mittel zur Emanzipation der Frauen und ihrer Befreiung von gesellschaftlichen Zwängen von großer Bedeutung. Der Sport für Mütter wurde daher besonders hervorgehoben und gefördert, und den damaligen Sportlerinnen

⁶⁰ Seungkoo SHIM, „Entwicklung und Leiden des modernen Sports unter der imperialistischen japanischen Herrschaft“, in: Nationales Institut für koreanische Geschichte (Hrsg.), *Koreanische Geschichte*, Bd. 51, Seoul 2001, S. 344.

⁶¹ Yongae KIM, „Frauen und Körpererziehung“, in: *Sindonga* 29(1934)3, S. 44.

⁶² Gertrud PFISTER, *Frau und Sport*, Frankfurt am Main 1980, S. 163.

kam gleichsam die Rolle von Protagonisten für die Gesundheit der koreanischen Nation zu. Aufgrund dessen verbreitete sich der Frauensport sehr schnell in der Gesellschaft und Gymnastik, Tennis, Baseball und andere Ballsportarten kamen in Mode. Im Zuge dieser Entwicklung kamen auch entsprechende Sportbekleidungen auf den Markt.⁶³

Abb. 1: Baseballmannschaft einer Frauenschule (1927)⁶⁴



Im Juni 1923 wurde das erste Landestennisturnier für Frauen veranstaltet, das acht Mädchenschulen zusammen organisierten. Dies wird als der Beginn des Wettkampfsports betrachtet. Im Jahre 1925 fand ein Baseballturnier zwischen der Uishin-Frauenschule in Masan und der Jawon-Frauenschule in Jinju aus der Provinz Süd-Kyungsang statt. 1928 förderte die Ehwa-Schule durch den Bau einer Eissportbahn den Wintersport. Auch Basketball wurde zu diesem Zeitpunkt in der Bevölkerung bekannt.⁶⁵

⁶³ Wankil CHUN, *Hundert Jahre der Alltagskultur Koreas: 1894-1994*, Seoul 1995, S. 130.

⁶⁴ Sinwon BYUN, „Die neuzeitlichen Frauen verlieben sich in den Sport“, in: *Frauenzeitung*, 4.7.2003, S. 9 (<http://www.womennews.co.kr/news>).

⁶⁵ Vgl. BYUN, „Frauen“, S. 10.

In den 1930er Jahren kamen Wandern, Bergsteigen und Schwimmen sowie Tanzen unter Frauen in Mode. Die Frauen als Zuschauer bei Sportveranstaltungen wurden regelrecht von einem „Sportfieber“ ergriffen:

„Beim Boxkampf, der zurzeit sehr beliebt ist und als Modesport gilt, begeistern sich die Frauen mehr als die Männer.“⁶⁶

Durch die Modernisierung und Industrialisierung der Gesellschaft entstand mehr freie Zeit für die Menschen und dadurch kam es dazu, dass der Sport, bzw. der Besuch von Sportveranstaltungen, in Mode kamen.

Der Sport, der auch zum Kriterium der Unterscheidung zwischen gesellschaftlichen Schichten und Altersgruppen geworden war, wurde ein attraktives soziales Statussymbol für Frauen. Es setzte sich nämlich im Zusammenhang mit der Konfrontation zwischen der neuen und alten Generation die Erkenntnis durch, dass die neue, die in der Schule Sportunterricht genossen hatte, körperlich viel gesünder war als die alte.⁶⁷ Aufgrund des Ausbruchs des japanisch-chinesischen Krieges 1937 wurde der Ausnahmezustand im Land ausgerufen und in diesem Zusammenhang wurden von der japanischen Administration zwei Forderungen in den Vordergrund gestellt: Die Verbesserung der Volksgesundheit und die körperliche Abhärtung des Volkes.

⁶⁶ Chunhe BANG, „Verschiedenes zum Anziehen“, in: *Pyeolgeongon*, Nov. 1930, S. 98.

⁶⁷ Kyungsook LEE, „Die Frauenbefreiung und die damit verbundenen notwendigen Forderungen“, in: *Moderne Frau*, Jan. 1925, S. 85.

„Die neue Struktur des Sports bezeugte vor allem den Willen zur Umsetzung aller erreichbaren Erkenntnisse der Funktionen des Sports, weil das Volk im damaligen Kriegszustand allen Anforderungen entsprechen sollte.“⁶⁸

Zugleich wurde durch das Motto „Die Frauen haben die Verantwortung für die Gesundheit und Gesundheitspflege in der Familie und in der Gesellschaft und den damit verbundenen Aufgaben“ die große Bedeutung des Frauensports unterstrichen. Zu diesem Zweck wurden die Radio-Gymnastik, das Wandern und das Laufen gefördert.⁶⁹ Aber diese Maßnahmen dienten im Kriegszustand vor allem dem Interesse der japanischen Besatzungsmacht, welche die Frauen für ihre Zwecke zu instrumentalisieren suchte.

„Wir müssen uns vor allem um die Entwicklung des Frauensports bemühen, so dass die Gesundheit der Frauen noch weiter verbessert und damit die Körperbeschaffenheit der nächsten Generation gestärkt werden kann. Demzufolge muss der Frauensport parallel zum Männersport als eine Sportbewegung dadurch zum Aufbau des Landes beitragen und zur Bildung der Gesundheit der Nation.“⁷⁰

Ab Mitte der 1930er Jahre rückte die sportliche Betätigung von Mädchen und Frauen mehr und mehr in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses.⁷¹

⁶⁸ Hyunseong NA, *Koreanische Sportgeschichte*, Seoul 1981, S. 230.

⁶⁹ Wangsan JU, „Der Sport und das neue System“, in: *Frauen*, Nov. 1940, S. 62-63.

⁷⁰ Kyungbok SONG, „Wichtige Aspekte des Frauensports“, in: *Chosun-sport*, Bd. 3, Seoul 1947, S. 68.

⁷¹ Ab dem Jahr 1884 begannen Aktivitäten ausländischer Missionare in Korea. 1886 errichtete der Amerikaner H.G. UNDERWOOD die Kyungsin-Schule, weiterhin wurden die

Bedingt wurde diese Entwicklung unter anderem auch durch den Sportunterricht an den modernen Schulen. Ein Anhaltspunkt hierfür ist auch die Werbung im Radio, die zunehmend Frauen und Sport thematisierte.

3.2.2 Olympische Spiele der Neuzeit und Frauen

Allgemein wird der Franzose Pierre Baron de Coubertin als Vater der modernen Olympischen Spiele bezeichnet. 1896 fanden die ersten Olympischen Spiele in Athen statt. Aber die offizielle Teilnahme von Frauen wurde erst 4 Jahre später in Paris 1900 in den zwei Sportarten Golf und Tennis eingeführt. Lange Zeit bemühten sich Sportlerinnen um die Teilnahme an mehr Sportarten bei den Olympischen Spielen. In den 1920er Jahren wurden die Frauen im Sport aktiver, auch durch die Gründung der FFSF (*Fédération Féminine Sportive de France*) im Jahr 1917 und der FSFI (*Fédération Sportive Féminine Internationale*) im Jahr 1921 und deren Initiativen.⁷²

Die Gründung dieser Organisationen war wichtig, um internationale Wettbewerbe für Frauen zu ermöglichen, Rekordlisten zu führen und olympische Spiele der Frauen zu organisieren, die im August 1922 zum ersten Mal in Monte Carlo stattfanden. Wettkämpferinnen aus den USA, aus Frankreich, Großbritannien, der Schweiz und der Tschechoslowakei nahmen daran teil. Aufgrund eines IOC-Protests wurden diese Spiele in *Frauenweltspiele* umbenannt und 1926 in Göteborg unter der Beteiligung von

Baeje-, Ehwa- und Jungsin-Schule durch Missionare gegründet. Damit begann die moderne Entwicklung der Bildung und Kultur in Korea. Vgl. NA, „Koreanischer Sport“, S. 283.

⁷² Manfred LÄMMER, „Women and sport in Ancient Greece“, in: J. Borms/M. Hebbelinck/A. Venerando, *Women and sport: An historical, biological, physiological and sportsmedical approach*, Bd. 14, Basel 1971, S. 16-23.

zehn Nationen zum zweiten Mal veranstaltet.⁷³ Die 3. Frauenweltspiele fanden 1930 in Prag unter der Beteiligung von Sportlerinnen aus Belgien, Großbritannien, Estland, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Ungarn und Deutschland statt.

Die *Frauenweltspiele* waren die Trumpfkarte in den Auseinandersetzungen um den olympischen Frauensport. Sie boten nicht nur den Athletinnen die Chance, durch ihre Beteiligung an internationalen Wettkämpfen die Marginalisierung des Frauensports zu überwinden, sondern auch Druck auf das IOC auszuüben.⁷⁴

Auch auf der koreanischen Halbinsel fanden die „Olympischen Spiele der Frauen Choseons“⁷⁵ sowie die „Olympischen Spiele der Frauen“ (*Women's Olympic Games*) statt. Sie wurden von 1920 bis 1941 durchgeführt.

„Ende Juli 1923 fanden die ‚Olympischen Spiele der Frauen‘ unter der Leitung des Zeitungsverlags Choseon statt. Hauptsächlich nahmen Schülerinnen aus den Grund- und Mittelschulen daran teil und es gab bei dieser Sportveranstaltung Wettkämpfe auf der Aschenbahn wie z.B. den 50 m-Lauf bzw. 800 m-Staffellauf und Wettkämpfe auf dem Leichtathletikfeld wie Hoch- und Weitsprung sowie

⁷³ Liselott DIEM, *Frau und Sport*, Freiburg 1980, S. 88-89.

⁷⁴ Gertrud PFISTER, „Vom Ausschluss zur Integration? Frauen und Olympische Spiele“, in: O. GRUPE (Hrsg.), *Einblicke: Aspekte olympischer Sportentwicklung*, Schorndorf 1999, S. 85.

⁷⁵ Diese Benennung geht auf den Namen der koreanischen Königreiche, Kochoseon (2333 - 195 v. Chr.) und Choseon (1392 - 1910) zurück. Der Begriff diente der Bezeichnung Koreas als Nation in der Zeit der japanischen Kolonialherrschaft (1910 - 1945).

andere Sportarten wie z.B. Basketball. Zu dieser Sportveranstaltung war in der Sporthalle nur weibliches Publikum zugelassen.“⁷⁶

Bei den 4. „Olympischen Spielen der Frauen Choseons“ wurde im Jahr 1926 Basketball eingeführt,⁷⁷ und bei der 9. Veranstaltung 1931 Volleyball. Auf Grund der Abschottungspolitik gegenüber der koreanischen Nation seitens der japanischen Administration wurde jedoch die Bezeichnung „Olympische Spiele der Frauen“ verboten, die Veranstaltung in „Frauensportveranstaltung Choseons“ umbenannt und im Jahre 1941 abgeschafft. Diese Spiele vermittelten den koreanischen Frauen vor allem das Gefühl, sich mit Hilfe des Sports vom „nationalen Groll“⁷⁸ befreien zu können. Die endgültige Entfaltung des Frauensports wurde erst nach der Befreiung im Jahr 1945 möglich.

Auf internationaler Ebene verliefen die Entwicklungen im Frauensport nach dem Zweiten Weltkrieg nur schrittweise. Beispielsweise wurden erst in den 1970er Jahren Sportarten wie Volleyball, Basketball und Handball vom IOC für die Olympischen Spiele zugelassen. In den 1980er Jahren erfolgte die Zulassung der Sportlerinnen zu Hockey, Schießen und Segeln, die bis dahin auch eher für Männersportarten gehalten wurden. In den 1990er Jahren kamen u.a. Fußball, Gewichtheben und Triathlon hinzu, also Sportarten,

⁷⁶ Jeonghwan CHUN, „Der arme, der Olympiade unterworfenen Nationalismus“, in: *Sindonga* Bd. 540, Seoul 2004, S. 556-568.

⁷⁷ Korean Basketball Association (Hrsg.), *80 Jahre koreanischer Basketball*, Seoul 1989, S. 352.

⁷⁸ Dieser Ausdruck wurde damals benutzt, um das Gefühl der Machtlosigkeit gegenüber den Japanern und ihrer gewalttätigen Politik während der Kolonialzeit auszudrücken.

deren Ausübung vor allem körperliche Kraft beansprucht. Dies bedeutete, dass die Sportwelt nicht mehr nur eine Domäne der Männer war und auch Frauen das Recht hatten, sich an fast allen olympischen Sportarten zu beteiligen. In der nachstehenden Tabelle sind daher die olympischen Frauensportarten, die von den zweiten Olympischen Spielen in Paris bis zu den Spielen in Athen 2004 eingeführt wurden, aufgelistet.

Tab. 3: Einführung der olympischen Frauensportarten⁷⁹

Jahr	Sportarten	Jahr	Sportarten
1900	Tennis (Einzel), Golf	1976	Basketball, Handball, Rudern
1904	Bogenschießen		
1908	Tennis (Einzel), Eislaufen	1980	Hockey
1912	Schwimmen, Tennis (Doppel)	1984	Schießen, Radsport
1924	Fechten	1988	Tischtennis, Segeln
1928	Leichtathletik, Turnen (Mannschaft)	1992	Badminton, Judo, Biathlon, Short Track
1936	Ski Alpin (Kombination)	1996	Fußball, Softball
1948	Kanusport	1998	Curling, Eishockey, Snowboard
1952	Reiten	2000	Gewichtheben, Wasserball Triathlon, Taekwondo
1960	Eisschnelllauf	2002	Bobsport
1964	Volleyball	2004	Ringens

Als Korea im Jahre 1948 als neugegründetes, souveränes Land zum ersten Mal an den Olympischen Spielen in London teilnahm, hatte dies zugleich eine symbolische Bedeutung, die erste Schritte zur Gleichberechtigung der Geschlechter und der Demokratie sichtbar machte. Denn die Teilnahme von Frauen an den Olympischen Spielen hatte Signalwirkung nicht nur innerhalb

⁷⁹ Maria D. STEFAN, „A new dimension“, in: *Olympic Review* 26(1997)15, S. 25; Jennifer HARGREAVES, *Sporting Females*, London 1994, S. 219-220.

des Sports, sondern auch für die Entwicklung der Frauenrechte in der Gesellschaft.

Insgesamt 50 koreanische Sportler nahmen an den Wettkämpfen in London teil, darunter allerdings nur eine einzige Sportlerin. Die Mannschaft beteiligte sich an den folgenden sieben Sportarten: Leichtathletik, Fußball, Basketball, Gewichtheben, Ringen, Boxen und Radfahren.⁸⁰ An den Londoner Spielen nahmen auch einige andere Staaten teil, die nach der Befreiung aus dem Kolonialstatus nun souverän waren. Die koreanische Mannschaft benötigte für die Reise nach London insgesamt 20 Tage, sie fuhr von Pusan mit dem Schiff nach Fukuoka in Japan und setzte die Reise mit dem Flugzeug von Hongkong fort.⁸¹

⁸⁰ Die Anerkennung eines NOK durch das IOC setzt u.a. voraus, dass mindestens fünf nationale Sportfachverbände für olympische Sportarten Mitglied der entsprechenden internationalen Federationen sind. Da zunächst nur die koreanischen Sportverbände der genannten sechs Sportarten in die internationalen Verbände aufgenommen waren, um generell eine olympische Teilnahme zu ermöglichen, haben koreanische Sportler an den Spielen 1948 nur in diesen sechs Sportarten teilgenommen. KASA (*Korea Amateur Sports Association*) (Hrsg.), *70-jährige Geschichte des koreanischen Sports*, Seoul 1990, S. 50.

⁸¹ Redaktion, „Die Olympischen Spiele in London“, in: *Sports Korea* (1994)295, S. 52.

Abb. 2: Bongsik PARK bei den Olympischen Spielen in London (1948)⁸²

Infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten war die Teilnahme der koreanischen Sportler unmittelbar nach dem Krieg nur durch einen Sportfonds möglich, der durch eine Lotterie zur Unterstützung der Teilnahme an den Olympischen Spielen eingerichtet worden war.⁸³ Bongsik PARK beteiligte sich als erste koreanische Sportlerin in der Leichtathletik im Diskuswerfen. Sie belegte den 18. Platz unter den 21 Athletinnen, wobei sie im direkten Vergleich zu der Leistung der französischen Athletin Micheline OSTERMEYER, die mit ihrem Rekord von 41,92 m die Goldmedaille errang, allerdings weit zurücklag. Der internationale Standard war damals für die Koreaner noch unerreichbar. PARK, eine Schülerin an der Ehwa-Frauenoberschule, war die erste und einzige koreanische Teilnehmerin bei

⁸² Vgl. KSV, *Kilyoung LEE*, S. 57.

⁸³ Es handelte sich um das erste öffentliche Glückspiel dieser Art. Im Dezember 1947 begann das *Koreanische Olympische Komitee* 1,4 Millionen Glückspielscheine zu verkaufen.

den Olympischen Spielen 1948 in London, an denen sich insgesamt 390 Sportlerinnen beteiligten, d.h. 9,5 % aller Teilnehmer (4.092). Damals gab es unter den 17 olympischen Sportarten nur sechs (Fechten, Leichtathletik, Kanusport, Schwimmen, Springen und Turnen), zu denen Frauen zugelassen waren.

Vier Jahre später in Helsinki überschritt die Teilnahmequote der Frauen mit 518 erstmals die 10 %-Marke, und ebenfalls zum ersten Mal in der olympischen Geschichte beteiligte sich auch die Sowjetunion an den Spielen. Die Teilnahme von Athletinnen aus kommunistischen Staaten vermehrte die Quote der Frauen. Durch einen hohen Anteil an Medaillen konnten die internationalen Sportlerinnen die Leistungsstärke des Frauensports zeigen. In diesem Jahr entsandte Korea zum zweiten Mal Sportler zu den Spielen, und zwar 21 Athleten und eine Athletin. Aufgrund der durch den Koreakrieg entstandenen finanziellen Lage war dies jedoch wiederum nur mit Hilfe des Nationalen Sportfonds und durch Spenden aus der Bevölkerung möglich.

„Trotz der schwierigen finanziellen Lage wurde in Anbetracht des drohenden
Gesichtsverlusts gegenüber den verbündeten Ländern eine kleine
Nationalmannschaft aus 43 Sportlern entsandt. Generalleutnant HODGE,
Befehlshaber der in Korea stationierten achten amerikanischen Infanteriedivision,
ermutigte mit einer Spende von 700 Dollar die Teilnahme der koreanischen
Nationalmannschaft.“⁸⁴

⁸⁴ Vgl. KASA, *70-jährige Geschichte*, S. 52. Die hier genannte Zahl von 43 Sportlern umfasst neben Athleten auch Trainer und Funktionäre. Mindestens 35 Sportler nahmen an diesen Spielen teil.

Die Leichtathletin Myungsuk CHOI beteiligte sich am Kugelstoßen, schied jedoch mit ihrem persönlichen Rekord von 10,76 m in der Vorrunde aus. Galina SYBINA aus der UdSSR gewann die Goldmedaille mit 15,28 m.

Bis zum Ende der 1960er Jahre war die Anzahl koreanischer Athletinnen bei den Olympischen Spielen ausgesprochen niedrig. Dies gilt auch für andere internationale Wettbewerbe wie die Asienspiele und die Universiaden.

Bei den Olympischen Spielen in Melbourne im November 1956 gab es keine einzige Athletin in der aus 35 Sportlern bestehenden Mannschaft Koreas.

Korea nahm dann an den Olympischen Spielen zum vierten Mal 1960 in Rom teil. Zwei Athletinnen, Hakja LEE und Myungja YOO, gehörten der aus 36 Sportlern bestehenden Mannschaft an. Obwohl die Leichtathletin LEE beim 800 m-Lauf mit ihrer um 10 Sekunden verbesserten Bestleistung von 2:28,4 min. eine gute Leistung gezeigt hatte, schied sie damit aus. YOO, die am Turnen teilnahm, erreichte mit 67,131 Punkten den 88. Platz unter den 124 Athletinnen. Die Olympischen Spiele in Rom waren die einzigen, bei denen die koreanische Mannschaft keine Medaille errang. Aufgrund innenpolitischer Unruhen beteiligte sich Korea im darauf folgenden Jahr nicht an internationalen Sportwettbewerben. Wegen einer Wahlfälschung des Sungman RHEE-Regimes und seiner diktatorischen Politik kam es am 19. April 1960 zu einem Studentenaufstand.⁸⁵ Die ganze Familie des

⁸⁵ Das 12 Jahre lang bestehende Regime von RHEE wurde damit beendet, und mit diesem historischen Wendepunkt begann die zweite Republik Koreas. Dieses Ereignis wird auch Volksrevolution genannt, da sich Teile der Bevölkerung mit Studenten zusammengeschlossen hatten. Vgl. KIM, *Geschichte*, S. 302.

Vizepräsidenten Kibung LEE, der der Regierungspartei angehörte, beging Selbstmord. Er hatte das damalige Präsidentenamt des koreanischen NOK inne sowie das des *Koreanischen Sportverbandes* und war Mitglied des IOC. Diese Ereignisse wirkten sich sehr negativ auf den koreanischen Sport aus.

Die erste koreanische Teilnahme an den Olympischen Winterspielen kam schließlich 1948 in St. Moritz zustande.⁸⁶ Seit den Winterspielen 1956 in Cortina d'Ampezzo in Italien gab es eine kontinuierliche Beteiligung. Bis dahin hatten die koreanischen Sportler nur am Eislaufen teilgenommen. Denn in den anderen Disziplinen des Wintersports wie Skilauf, Eiskunstlauf und Eishockey war das sportliche Leistungsniveau nicht hoch genug, außerdem war die Zahl der Einrichtungen für den Wintersport außerordentlich begrenzt.⁸⁷

Bei den Olympischen Winterspielen 1960 in Squaw Valley in den USA nahmen koreanische Athleten und Athletinnen erstmals im Skifahren teil, und die Teilnehmerzahl stieg auf zehn. Kyunghae KIM und Heja HAN beteiligten sich am Eisschnelllauf. KIM nahm über 500 m (53,2 min.) bzw. 1.500 m (2:48,6 min.) und HAN über 500 m (53,8 min.). 1.000 m (1:48,8 min.) sowie 1.500 m (2:55,6 min.) teil.

Angesichts der Hindernisse für den koreanischen Wintersport war eine Steigerung der Bestleistungen beider Athletinnen kaum zu erwarten. Doch die beharrliche Teilnahme der Sportlerinnen bei den Olympischen

⁸⁶ Redaktion, „Die erste Teilnahme an den Winterspielen in St. Moritz und ihre Bedeutung“, in: *Sports Korea* (1996)311, S. 44.

⁸⁷ Redaktion, „Der einsame Kampf bei den prunkvollen Winterspielen“, in: *Sports Korea* (1988)234, S. 33.

Winterspielen stellte für den koreanischen Frauensport ein wichtiges Signal dar.

Zunächst waren während und nach dem Koreakrieg aktive Fördermaßnahmen im Sport nicht möglich gewesen. Nach der Landesbefreiung 1945 hatte die koreanische Regierung versucht, mit dem Eintritt in die Olympische Bewegung die Souveränität des Landes auf der internationalen Bühne zu unterstreichen. Obwohl nur wenige koreanische Sportlerinnen an den Olympischen Spielen teilnahmen und ihre Ergebnisse nicht überragend waren, war dies allein schon ein Erfolg.

4 Die Ära Chunghee PARK (1961-1979): Sportpolitik und neue Ausrichtung des Frauensports

4.1 Grundzüge der Sportpolitik

In Kapitel 2 wurde mit Bezug auf die Grundzüge der Entwicklung des modernen koreanischen Sports während der als ‚Dritte Republik‘ bezeichneten Amtszeit von Chunghee PARK kurz erwähnt. Im Gegensatz zu der vorherigen Zweiten Republik, deren Sportpolitik sich in einem bescheidenen, formellen Rahmen abgespielt hatte, begann die Regierung PARK damit, den Sport aktiv zu fördern. Ihre Sportpolitik war ebenso bemerkenswert wie ihre erfolgreiche Wirtschaftspolitik.

Die Regierung begrenzte ihre Sportpolitik zunächst auf wenige Elitesportler unter Betonung der ideologischen Wichtigkeit des „Sportnationalismus“. Mit der Losung „Körperliche Kräfte und staatliche Kräfte zugleich“ versuchte man die allgemeine politische Stabilität zu erhöhen, indem man das Ansehen des Landes im Ausland förderte und gleichzeitig darauf bedacht war, durch sportliche Ereignisse den Zusammenhalt in der Bevölkerung zu stärken. Aus diesem Grund war diese Form der Sportpolitik eher in einer politischen Strategie begründet als im eigentlichen Sinne der Förderung des Sports. Unter diesem Blickwinkel befasst sich das folgende Kapitel mit der Bedeutung der Sportpolitik von PARK, auf die der koreanische Elitesport zurückzuführen ist.

4.1.1 Die Sportpolitik

4.1.1.1 Aufbau einer Verwaltungsstruktur und Gesetzgebung für die Sportpolitik

Vor der Gründung der Dritten Republik wurden durch die Militärverwaltung schon am 17. September 1962 die Volkssportfördergesetze (Gesetz Nr. 1146) festgelegt und verkündet.

„§ 1 Das Ziel dieser Gesetze liegt darin, die körperlichen Leistungen des Volkes durch die Förderung des Breitensports zu entwickeln und ein fröhliches Leben des Volkes mit Hilfe einer gesunden geistigen Haltung zu fördern.“⁸⁸

Vor dem Erlass dieser Gesetze gab es als einzige Anordnung für den Bereich des Sports Richtlinien für Sporthallen und Stadien schulischer Einrichtungen in den Schulgesetzen. Die Militärverwaltung verkündete am 22. Mai 1961 die Auflösung der politischen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen.⁸⁹ Damit hörten die Aktivitäten des *Koreanischen Sportverbandes* auf, der bisher als einzige zivile Organisation den koreanischen Sport organisiert hatte. Nachdem der ehemalige Marine-Oberstleutnant Dongha KIM, im Juli 1961, als 19. Präsident und der ehemalige Major Hyo LEE als Vize-Präsident ihre Ämter angetreten hatten, nahm der Verband die Aktivitäten wieder auf. Die anderen Sportorganisationen wurden auch von Armeeeoffizieren besetzt und damit begann ein neues Zeitalter im Sportbereich.

⁸⁸ Amt für Verwaltungswesen, „Volkssportfördergesetze“, in: *Amtliche Mitteilung Nr. 3249*, 17.9.1962, S. 2.

⁸⁹ Hanbin LEE, *Der gesellschaftliche Wandel und die Verwaltung*, Seoul 1968, S. 216.

Während des Reformprozesses in der Bildungspolitik unterstrich die Regierung die Bedeutung der Gesundheit und des Sports und förderte die Teilnahme der gesamten Bevölkerung an sportlichen Aktivitäten.⁹⁰ Nach dem Grundgesetz der Republik Korea hatte jeder innerhalb der gesamten Bevölkerung, ohne Unterscheidung nach seinen kulturellen Aktivitäten (Verfassung § 9), in gleicher Weise gemäß seinen eigenen Fähigkeiten ein Bildungsrecht (Verfassung § 27), das im Rahmen der Gesundheitspflege vom Staat gewährleistet wird (Verfassung § 31). Auf dieser verfassungsmäßigen Grundlage wurden die Volkssportfördergesetze entworfen und verkündet.

In der 65. Sitzung des entsprechenden Ständigen Ausschusses der koreanischen Nationalversammlung kam diese Gesetzgebung durch den Beschluss Chunghee PARK sowie der Vorsitzenden der jeweiligen Unterausschüsse zustande.⁹¹ Damit bereitete man „die Verbesserung der körperlichen Verfassung des Volkes im Rahmen einer weit vorausschauenden Staatspolitik“.⁹²

Die Sportgesetze erstreckten sich auf die Durchführung eines „Tages des Sports“⁹³ und der „Sportwoche“⁹⁴ (§ 7), die Sportförderung für die Regionen

⁹⁰ KIM, Sungkyu, *A study for the improvement of physical education policy in Korea*, Diplomarbeit Nationale Universität Seoul, Seoul 1971, S. 23.

⁹¹ Hyungyu SHIN, *A study on enactment and changing process of national sports promotion act*, Dissertation Kookmin-Universität, Seoul 2005, S. 24.

⁹² National Archives & Records Service, „Volkssportfördergesetze“, Dokument: BA 0612767, S. 1.

⁹³ Ein Gesetzentwurf zu Maßnahmen hinsichtlich der Halbtagsarbeit im „Tag des Sports“ (15. Oktober) wurde 1965 als Tagesordnungspunkt in einer Kabinettsitzung eingegeben.

(§ 8), die Sportförderung an den Schulen und am Arbeitsplatz (§ 9), die Ausbildung der Führungskräfte (§ 10), die Erneuerung der Sporteinrichtungen (§ 11), die Errichtung eines nationalen Sportstadions (§ 12), die Nutzung der vorhandenen Einrichtungen (§ 13), den Schutz der Athleten (§ 14) sowie die vom Staat finanzierte Unterstützung der Kommunen (§ 15) und der Sportorganisationen (§ 15).⁹⁵ Darüber hinaus richtete der Bildungsminister für die Erstellung von Richtlinien und die Beratung bei der Volkssportförderung innerhalb des eigenen Ministeriums einen Beratungsausschuss ein.

„Der Abgeordnete Deukjin JANG von der Republik-Partei [Präsident des *Koreanischen Fußballbundes*] und die anderen 50 Abgeordneten haben einen „Gesetzesentwurf für den Volkssportförderfonds“ im Parlament eingebracht. Dieser Fond soll aus 2 Milliarden Won bestehen, in den für 5 Jahre jährlich 4 Milliarden Won aus den Steuereinkommen durch die Zigarettenwerbung einfließen sollen.“⁹⁶

Ministerium für personelle und organisatorische Angelegenheiten, *Maßnahmen hinsichtlich der Halbtagsarbeit im Tag des Sports von 1965*, Gesetzentwurf Nr. 928, 1965.

⁹⁴ Die Sportwoche fand als Wochenveranstaltung statt. Das Programm umfasste 1973: 1. Sportwettkämpfe. 2. Volkssport, u.a. Ssireum und Schaukeln. 3. Rekreation 4. Ausstellungen und Vorträge im Zusammenhang mit dem Sport. 5. Andere Aktivitäten des Breitensports. Ministerium für personelle und organisatorische Angelegenheiten, *Veranstaltungsplanung der 11. Sportwoche laut Präsidentenerlass Nr. 6615*, 1973.

⁹⁵ Amt für Verwaltungswesen, „Volkssportfördergesetze“, in: *Amtliche Mitteilung*, Nr. 3249, 17.9.1962, S. 2.

⁹⁶ N.N., „Sicherung einer durch Zigarettenwerbung finanzierten Milliarde Won für den Sportförderfonds“, in: *Joongang Daily*, 22.12.1971, S. 6.

Damit wurde die juristische Grundlage für die Finanzierung des Sportförderfonds und der Talentförderung geschaffen.⁹⁷

Am 3. November 1969 wurde der Präsidentenerlass Nr. 4187, die „Durchführungsbestimmung für den Volkssport“, verkündet, die auf der Vorlage der Volkssportfördergesetze beruhte. Im selben Jahr wurde per Erlass Nr. 242 durch das Bildungsministerium eine Verordnung zum Erwerb von Sportabzeichen verabschiedet.

Der Inhalt der in der Dritten Republik erlassenen Volkssportfördergesetze scheint etwas dürftig zu sein, da bei diesen Gesetzen nicht das „Volk“ oder Teile der Bevölkerung gefördert sollten, sondern „wenige Elitesportler“. Infolgedessen sollte „Volkssport“ im Zusammenhang mit den Fördergesetzen nicht als vom Volk betriebener Sport, sondern als ein von wenigen Elitesportlern praktizierter Sport verstanden werden.

4.1.1.2 Anordnungen der Verwaltung

Bis 1945 gab es innerhalb des *Amtes für Bildungsangelegenheiten* als Verwaltungsorgan für den Sport die *Abteilung für Allgemeinen Sport* und die *Abteilung für Schulsport*. Während der amerikanischen Besatzungszeit wurde die Abteilung für Sport innerhalb des Amtes für Kulturangelegenheiten eingerichtet, hatte im Grunde keine Bedeutung. Das Umfeld der damaligen Gesellschaft erlaubte es nicht, Sport zu treiben, infolgedessen war der Anteil der Sporttreibenden innerhalb der Bevölkerung ausgesprochen gering. Im

⁹⁷ Die Stiftung für Volkssportförderung wurde durch eine Sonderregelung von der Steuerpflicht befreit.

Übrigen bestand ein allgemeiner Mangel an Verständnis für die Bedeutung des Sports als solchen.

Zu Beginn der Dritten Republik wurden dennoch im Juni 1961 das *Amt für Sport* unter der Leitung des *Ministeriums für Bildung* und innerhalb dieses Amtes die *Abteilung für Volkssport* und die *Abteilung für Schulsport* eingerichtet. Diese Abteilungen waren nunmehr gleichermaßen sowohl für den Leistungssport (Elitesport) als auch für den Breitensport zuständig.⁹⁸ Im Dezember 1963 fand eine organisatorische Änderung statt, durch die dieses *Amt für Sport* in das neu geschaffene *Amt für Kultur, Sport und Kunst* eingegliedert und verwaltungsmäßig verkleinert wurde. Die Zuständigkeit für Kultur die Verwaltungsangelegenheiten in Kultur, Sport und Kunst ging im Juli 1968 auf das *Kulturministerium* über, gleichzeitig wurde dieses Ministerium nochmals in das *Amt für Sozialbildung* umbenannt. Diese häufigen spontanen Änderungen in der Organisation des Sports zeigen, dass die Regierung diesem Sektor wenig Bedeutung zuschrieb. Schließlich setzte sie ihren Schwerpunkt in erster Linie auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

In den 1970er Jahren befand sich die koreanische Halbinsel angesichts des durch die Nixon-Doktrin⁹⁹ verursachten Spannungsverhältnisses mit den USA in einer Phase drastischer Veränderungen. Dazu kamen die

⁹⁸ Hyungseok SONG/Hongsik KIM, „A study on political background of development of elite sport in south korea“, in: *Sammelwerk der Sportforschung an der Nationalen Universität Seoul* 19(1997)2, S. 77.

⁹⁹ Darin forderte Nixon 1969 die Verbündeten der USA dazu auf, ihre Verteidigung selbst zu bewerkstelligen, vor allem aber, diese selbst zu finanzieren.

beginnenden Beziehungen zwischen den USA und der Volksrepublik China (VRC) im Rahmen der so genannten Pingpong-Diplomatie sowie die Verabschiedung eines gemeinsamen Kommuniqués von Nord- und Südkorea. Aus diesem Grund musste die Regierung in innenpolitischer Hinsicht die Stärkung der politischen Stabilität, des wirtschaftlichen Aufbaus und einer eigenständigen Verteidigung vorantreiben und in außenpolitischer Hinsicht durch Fortsetzung der bisherigen Amerikapolitik die Staatssicherheit erhöhen. Andererseits bemühte sich die Regierung um die Entwicklung einer neuen außenpolitischen Strategie:

„Im Zuge der aus der Entspannungsatmosphäre mit den kommunistischen Staaten entstandenen Veränderung der politischen Lage der Welt werden wir uns entsprechend verhalten [...] und wir versuchen, variable Kontakte mit einigen kommunistischen Ländern aufzunehmen, die, anders als der Marionettenstaat im Norden, uns gegenüber keine feindliche Haltung einnehmen.“¹⁰⁰

Im Zusammenhang mit dem Erscheinen Nordkoreas auf der internationalen Bühne des Sports richtete die Regierung im Februar 1976 wieder ein *Amt für Sport* ein. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die *Abteilung für Schulsport* und die *Abteilung für Volkssport* unter der direkten Leitung der Regierung, wobei die Unterstützung und Förderung hauptsächlich auf den Schul- und Elitesport fokussiert war. Dabei fand eine Technokratisierung der Sportinstitutionen statt. Und die Präsidentenämter der verschiedenen

¹⁰⁰ Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1971*, Seoul 1971, S. 420-421.

Sportverbände waren häufig von Konzernchefs (Samsung, Hyundai, Ssangyong usw.) besetzt. Die Technokraten der Regierung fungierten nicht nur als Verantwortliche des *Amtes für Sport*, sondern auch als Funktionäre des *Koreanischen Sportverbandes*.

Es fehlte jedoch an der Aufstellung geeigneter Kriterien für eine systematische Sportpolitik. Außerdem mangelte es an einem entsprechenden Durchsetzungsvermögen der Regierung. Denn die ergebnisorientierte Regierung erreichte es angesichts ihrer gesamten Amtszeit zwischen 1961 und 1979 insbesondere wegen der wenigen zur Verfügung gestellten Mittel nicht, das Volk von der Notwendigkeit und Bedeutung des Sports zu überzeugen.

„Bei der Mehrzahl der Schulen und Arbeitsplätze beachtet man die Sportgesetze nicht und daher beeinflussen sie die Sportförderung ziemlich negativ. [...] Ein Jahr nach dem Erlass des „Sportförderungsgesetzes“ zeigt sich kein besonderes Ergebnis.“¹⁰¹

Die Losung „Körperliche Kräfte und staatliche Kräfte zugleich“ repräsentierte den Willen des Präsidenten PARK, dass die Volksgesundheit auf der politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Ebene als allgemeine Grundlage anzusehen sei.

Nachdem die Politik das Vorhaben konkretisiert hatte, wurden die Unterrichtsstunden großzügig verdoppelt, die privaten Sportorganisationen

¹⁰¹ N.N., „Zivilkultur und Sportförderungsgesetze“, in: *Joongang Daily*, 26.1.1971, S. 6.

unter einem Dach vereint, der *Volksberatungsausschuss für Sport* eingerichtet und der Jugendsportwettbewerb getrennt vom Landessportwettbewerb veranstaltet. In diesem Rahmen bestand jedoch keine strukturelle Basis für den Frauensport. Diesbezüglich lag der Schwerpunkt weiterhin nur auf der Weiterentwicklung der Wohlfahrtspolitik für Frauen und Kinder.

4.1.1.3 Finanzierung und Fördermaßnahmen

4.1.1.3.1 Die finanzielle Unterstützung des Sports und ihre Folgen

In den 1960er Jahren stieg die finanzielle Unterstützung des Sports durch das *Ministerium für Bildung* im Vergleich zu den 1950er Jahren deutlich. Das Budget betrug im Jahr 1971 im Vergleich zu dem von 1967 etwa das 6-fache.

Tab. 4: Jahreshaushalt im Amt für Sport (1967-1971)¹⁰²

Bereich \ Jahr	Aufteilung der staatlichen Finanzierung					
	1967	1968	1969	1970	1971	Gesamt
1 Breitensport	2.097,0	3.189,0	3.438,0	4.136,0	7.877,0	20.737,0
2 Schulsport	862,0	603,0	730,0	10.781,0	8.229,0	21.205,0
3 Kommunale Sporteinrichtungen	0	0	90.000,0	5.000,0	56.000,0	151.000,0
4 Sporteinrichtungen für Grundschulen	0	0	0	285.155,0	531.549,0	816.704,0
5 Koreanischer Sportverband	137.17,0	265.112,0	233.996,0	222.030,0	387.573,0	1.245.728,0
6 Sportverbände und entsprechende Sportveranstaltungen	17.500,	46.470,0	4.705,0	215.448,0	73.597,0	357.720,0
7 Andere Sportorganisationen	7.000,0	6.225,0	8.200,0	2.000,0	2.223,0	25.648,0
Gesamt in Won	164.476,0	321.599,0	341.069,0	744.550,0	1.067.048,0	2.638.742,0

¹⁰² Vgl. KIM, *Physical education*, S. 68.

1967 flossen 83 % der geplanten Unterstützungsgelder allein in den *Koreanischen Sportverband*, in den 1970er Jahren jedoch wurden die zur Verfügung stehenden Mittel annähernd zu gleichen Teilen für die Sporteinrichtungen in den Grundschulen und den *Koreanischen Sportverband* ausgegeben. Die Regierung, deren Sportpolitik sich in den 1960er Jahren mit Hilfe des *Koreanischen Sportverbandes* nahezu ausschließlich als Förderung des Elitesports dargestellt hatte, begann in den 1970er Jahren mit einer ausgewogenen Unterstützung sowohl des Schul- als auch des Elitesports. Mit dem Ziel, leistungsstarke Athleten heranzuziehen investierte sie vermehrt in die Ausstattung der Sporteinrichtungen. Das *Ministerium für Bildung* plante nicht nur ein festes Budget für den Sport ein, sondern auch ein Sonderbudget, dessen Verwendung vorrangig für die Austragung von nationalen und internationalen Sportveranstaltungen sowie für die Kosten der Auslandsreisen der Sportler bestimmt war. 1968 lagen die Ausgaben für den Sportbereich¹⁰³ (46.470.700 Won) bei 25,8 % der Gesamtausgaben des „Sonderbudgets des Bildungsministeriums“ (180.308.100 Won). Aufgrund der Tatsache, dass die Ausgaben für den Sport bei einem Viertel des Sonderbudgets lagen, kann man die Ausrichtung der Sportpolitik in dieser Phase deutlich erkennen. Dies stellt bis zur Einrichtung des Volkssportförderfonds im Jahr 1972 eine anhaltende Steigerung dar. Außerdem finanzierte sich dieser Fond aus den Einnahmen durch Werbung, Eintritts- und Nutzungsgebühren der öffentlichen Sporteinrichtungen sowie

¹⁰³ Ministerium für Bildung der Republik Korea, *Bildungsstatistik für das Jahr 1969*, Seoul 1969, S. 90.

Spenden von Unternehmen.¹⁰⁴ Die Regierung richtete 1972 einen „Volkssportförderfond“ ein und schuf damit eine sichere finanzielle Basis für die Investitionen im Sportbereich. Die bis dahin nur von einer staatlichen Unterstützung abhängige Finanzierung wurde durch den Gewinn aus Zigarettenwerbung (ab 1972), 10 % der Eintrittsgebühren in öffentlichen Stadien (ab 1972), und einen Regierungsbeitrag (eine Milliarde Won jährlich ab 1976) sowie die Freinutzungsrechte bei den staatlichen und öffentlichen Einrichtungen abgedeckt.¹⁰⁵

Der dadurch finanzierte „Volkssportförderfond“ wurde zumeist für die Ausgaben für Sporteinrichtungen und die Teilnahme an verschiedenen nationalen und internationalen Sportwettbewerben verwendet. Außerdem ermöglichte man hiermit Sonderfinanzierungen für die sportlichen Leistungsträger, die Unterstützung der Nationalspieler und ihrer Trainer sowie ihre Versicherung im Fall einer Verletzung. Weiterhin übernahm man mit Hilfe des Fonds die Kosten des Trainings, der wissenschaftlichen Untersuchungen bzgl. der sportlichen Leistung und die Kosten der Stipendien der Sportler sowie die Betriebskosten der Verbände.¹⁰⁶ Die Regierung versuchte, einen finanziellen Alleingang durch das neue Gesetz „Sonderparagraf im Bereich Sport“ bei der Gesetzgebung zur Körperschafts-, Steuererlass-, Einkommens- und Zollsteuer zu vermeiden. Zudem wurde anschließend die Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen in München 1972 finanziell wesentlich stärker als zuvor

¹⁰⁴ Die finanzielle Unterstützung und die dafür benötigten Quellen werden weiter unten ausführlich beschrieben.

¹⁰⁵ Ministerium für Sport, *Gesetzessammlung zum Sport*, Seoul 1983, S. 139-140.

¹⁰⁶ Ministerium für Sport, *Grundansatz der sozialen Sportförderung*, Seoul 1984, S. 142-144.

unterstützt, und die Ausgaben für Sport stiegen auf 32,3 % des gesamten „Sonderbudgets des Bildungsministeriums“ an.¹⁰⁷

1974 betrug die Ausgaben für Sport aufgrund der verringerten Teilnahme an internationalen Sportveranstaltungen nur 21,8 % des Gesamtbudgets.¹⁰⁸

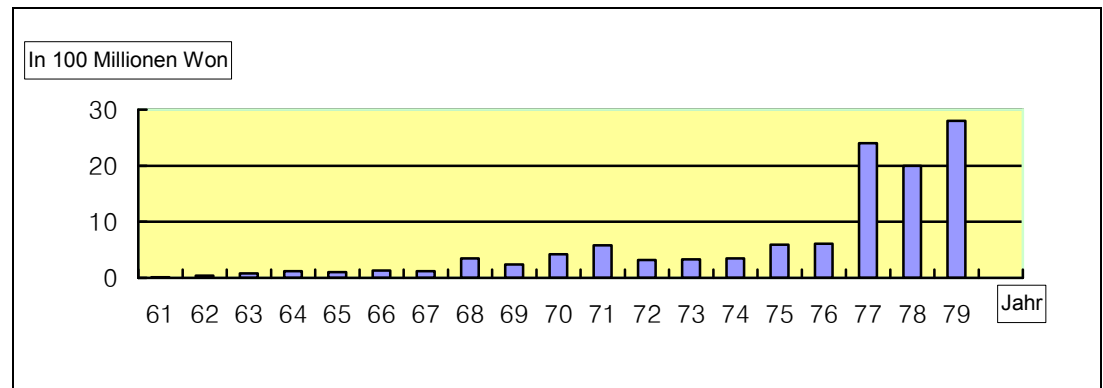
Die Summe der Sportunterstützung stieg jährlich über einen Zeitraum von 20 Jahren an. Bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal gelang es Korea, die erste Goldmedaille zu erringen. Die Ausgaben für Sport stiegen 1978 drastisch auf 35,9 % des Sonderbudgets. Fast die Hälfte, nämlich 7 der insgesamt 15 Ausgabenbereiche¹⁰⁹ des Sonderbudgets, entfiel auf den Sportbereich, so z.B. auf das Weltjugend-Volleyballturnier, das 11. Asien-Fußballturnier, die 3. Weltmeisterschaft im Taekwondo und die 7. Chunghee PARK-Pokal-Fußballweltmeisterschaft. Mit der häufigeren Teilnahme an nationalen und internationalen Sportveranstaltungen und der Ausdehnung dieser Aktivitäten verzeichnete auch die finanzielle Unterstützung eine steigende Tendenz.

Das folgende Diagramm zeigt die Änderung der Summe der finanziellen Unterstützung zur Entwicklung des koreanischen Sports unter dem Regime PARK.

¹⁰⁷ Ministerium für Bildung der Republik Korea, *Bildungsstatistik für das Jahr 1973*, Seoul 1973, S. 906.

¹⁰⁸ Vgl. ebenda.

¹⁰⁹ Vgl. MBRK, *Bildungsstatistik 1973*, S. 916.

Abb. 3: Die staatliche Förderung des Sports (1961-1979)¹¹⁰

Aufgrund des Symbolcharakters einer Goldmedaille und der dadurch bedingten weitergehenden Effekte nahm man in kürzester Zeit eine eminente Steigerung der Ausgaben für die Sportfinanzierung vor. Bis 1977 stellte man die Summe von 2 Milliarden Won als Regierungsanteil und eine weitere Summe von 2,34 Milliarden Won aus dem Förderfond bereit. Die derart erzielte Gesamtsumme lag bis 1981 bei 10 Milliarden Won.¹¹¹ Die enorme staatliche Unterstützung verursachte nicht nur die Verbesserung des Umfeldes des Sports und der Leistungsentwicklung, sondern trug zum Sprung der koreanischen Sportler auf die internationale Bühne der Sportwelt bei.

Hiermit vergrößerte sich der Finanzrahmen des hauptsächlich für den Elitesport zuständigen *Koreanischen Sportverbandes* rapide. 60 % der Ausgaben des *Koreanischen Sportverbandes* betragen die Erweiterung von Sporteinrichtungen, d.h. die Ausgabensteigerung des *Ministeriums für Bildung* stand im Zusammenhang mit der Erweiterung der schulischen

¹¹⁰ Koreanischer Sportverband, *Blaues Buch für Sport*, Seoul 1973, S. 68; Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1979*, Seoul 1979, S. 83-84.

¹¹¹ Planung- und Regulierungsabteilung des Premierministers (Hrsg.), *Weißbuch für Jugendangelegenheiten 1978*, Seoul 1978, S. 276.

Sporteinrichtungen. Außerdem bestanden dessen Ausgabenbereiche in der Nachwuchsförderung, der Übernahme der Kosten für die Landessportmeisterschaft, der Unterstützung der Mitgliederverbände und Trainer und der Kosten für die Delegierten bei internationalen Sportbegegnungen. An der Art und Weise und in welchem Umfang in den Sport investiert worden war, lässt sich eindeutig der Wille von PARK zur Entwicklung des Sports erkennen.

4.1.1.3.2 Bekräftigung des Schulsports

Nachdem das *Ministerium für Bildung* 1954 die Regelungen zur Einteilung der Unterrichtsstunden verkündet hatte, war zunächst das „Erste Schulprogramm“ zustande gekommen. Daraufhin fanden zweimal Änderungen im Rahmen des 2. (1963-1973) und 3. (1973-1981) Schulprogramms statt. Der Schwerpunkt und das Ziel dieses ersten Programms waren Sport und Gesundheit. Allerdings waren diese Änderungen erst einmal allgemeiner, bzw. vorbereitender Natur.

In dieser Phase wurde der Schulsport als „Gesundheitssport“ bezeichnet, der insbesondere die Bedeutung des durch Hygiene und gute Ernährung gestärkten, gesunden Körpers hervorhob. Im zweiten Schulprogramm wurden die unterschiedlichen Unterrichtsziele für jede Schulklasse und der Unterrichtsinhalt detailliert vorgegeben.¹¹² Das Bemühen um den Schulsport zeigte sich deutlich an der erweiterten Anzahl der Unterrichtsstunden an den Grundschulen.

¹¹² Institut für Bildungsentwicklung, *Die Statistik der koreanischen Bildung*, Seoul 1997, S. 39-40.

Tab. 5: Wöchentliche Unterrichtseinheiten an Grundschulen (1962)¹¹³

Klasse		1	2	3	4	5	6
Unterrichtsfächer	Koreanisch	6 (7)	6 (7)	6 (7)	6 (6)	6 (6)	6 (6)
	Mathematik	4 (3)	4 (3)	5 (4)	5 (4)	5 (4)	5 (4)
	Sozialkunde	2 (3)	2 (3)	3 (3)	4 (3)	4 (3)	4 (3)
	Naturkunde	2 (2)	2 (2)	3 (3)	3 (3)	4 (4)	4 (4)
	Musik	2 (2)	2 (2)	2 (2)	2 (2)	2 (2)	2 (2)
	Sport	3 (3)	3 (3)	3 (3)	4 (3)	4 (3)	4 (3)
	Malen	2 (3)	2 (3)	2 (2)	2 (2)	2 (3)	2 (3)
	Praktischer Unterricht				2 (2)	3 (2)	3 (3)
Antikommunistische Ideologie · Ethik		1	1	1	1	1	1
Sonderaktivitäten		10-15%					
Gesamtzahl der Stunden		22	22	25	29	30	31

* Unterrichtsstunden vor der Schulprogrammänderung in Klammern

Von der vierten bis zur sechsten Klasse wurde mehr Sport als Musik unterrichtet. Außerdem wurde das Fach „Antikommunistische Ideologie und Ethik“ eingeführt.

„Als Schulsport wird der Sport bezeichnet, der laut der Gesetzgebung der Regierung für das Unterrichtsprogramm des Sports unter der Leitung der Sportlehrer von den Schülern auszuüben ist. Das Hauptziel besteht darin, die körperlichen Fähigkeiten der Schüler zu verbessern und sie zu erhalten und den Schülern eine grundlegende sportliche Technik beizubringen, sodass diese sich nach dem Schulsport weiterhin körperlich betätigen und den Sport genießen können.“¹¹⁴

¹¹³ N.N., „Unterricht des Antikommunismus und der Moral neu einrichten, Mathematik und Sport verstärken“, in: *Chosun Daily*, 14.10.1962, S. 7.

¹¹⁴ Koreanischer Sportverband, *Weißbuch des Sports 1972*, Seoul 1972, S. 108-109.

Von den Grundschulen bis zu den Universitäten wurde in allen Bildungsinstitutionen die Anzahl der obligatorischen Sportstunden erhöht. Unter diesen Umständen entwickelte sich der Schulsport eminent, besonders durch die Einführung von Leistungsüberprüfungen. Dieses System stellte einen Maßstab für die Aufnahmeprüfung für die Oberschule dar¹¹⁵ und spielte zu späterer Zeit als allgemeiner Leistungstest in der Gesellschaft eine große Rolle.

„Der Sinn der Durchführung der „Körperleistungstests“ liegt darin, dass das Volk nach der geprüften Körperleistung eine Medaille bzw. Zertifikat besitzt und es somit mehr Interesse am eigenen Körper entdecken und dadurch mehr am Sport teilnehmen kann.“¹¹⁶

Zunächst wurde das Prüfsystem im September 1969 unter etwa 22.000 Schülern und Schülerinnen aus 99 Grund-, Mittel- und Oberschulen erprobt¹¹⁷ und anschließend vom *Internationalen Nominierungskomitee für den Körperleistungstest* installiert. Zu den geprüften sportlichen Leistungen gehörten 100 m, 5 m × 3 Mal (Hin- und Zurücklaufen), 1.000 m-Langlauf (Frauen: 800 m), Werfen, Klimmzüge (Frauen: Liegestützen), Sit-Ups, Weitsprung und Klappmesser.¹¹⁸

¹¹⁵ Erlaß des Ministeriums für Bildung Nr. 294 vom Mai 1972.

¹¹⁶ Cheontaek CHUNG, „Planung und Ausrichtung des Prüfsystems der körperlichen Leistung“, in: *Sports Korea* (1969)44, S. 46.

¹¹⁷ Jungja NAM, „Wirklichkeiten und Perspektiven des Prüfsystems der Körperleistung und der Sportprüfung bei der Aufnahme an Oberschulen“, in: *Sports Korea* (1972)76, S. 33-34.

¹¹⁸ Dongkyu MOON, „A study on the relationship between physical education and traits of women in Korea“, in: *The Research Journal* 12(1977)1, S. 297.

1972 stellte man anhand der Prüfung über 8.000 Schülern und Schülerinnen zum ersten Mal ein Zeugnis der körperlichen Leistungsfähigkeit aus. Dadurch konnte man die spätere Leistungsentwicklung der Jugendlichen verfolgen. 1973 gehörten 54,6 % zur oberen Leistungsgruppe,¹¹⁹ 1974 aber bereits 65,6 %. Die Schüler und Schülerinnen mit höheren Leistungen erhielten Medaillen und Stipendien.¹²⁰ Die großen Anreize für gute Ergebnisse zeigt auch folgende Meldung:

„Das *Ministerium für Bildung* führte den Leistungstest landesweit unter 3.655.431 Schülern und Schülerinnen aus den Grund-, Mittel- und Oberschulen durch. Die Zahl der Teilnehmer innerhalb der Sonderstufe betrug 9.432 und innerhalb der ersten Stufe 111.826. [...] Nach den entsprechenden Ergebnissen verteilte man unter den Schülern aus der Sonderstufe Urkunden mit der Auszeichnung ‚Erwerb des Leistungsabzeichens‘. Außerdem erließ man ihnen für die Dauer eines Jahres die Schulgebühren.“¹²¹

Das System der Leistungsüberprüfung wurde landesweit an allen Schulen durchgeführt. Fünf Jahre später kritisierten Zeitungen diese Tests, da einige Teilnehmer zu Schaden gekommen waren, aufgrund der starken Konkurrenzsituation und dem hohen Leistungsdruck.¹²²

¹¹⁹ Die Leistungsstufen wurden von der Sonderstufe bis zur fünften Stufe in 6 verschiedene Kategorien aufgeteilt.

¹²⁰ Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1973*, Seoul 1973, S. 336.

¹²¹ N.N., „63 % besitzen eine normale Körperleistung“, in: *Joongang Daily*, 6.1.1973, S. 7.

¹²² Beim im September 1977 durchgeführten Körperleistungstest starben im 800 m-Lauf eine Schülerin an der Y-Frauenmittelschule in Seoul und drei weitere Schülerinnen aus den Provinzen. In Chonju fielen während des Testes 16 Schülerinnen in Ohnmacht. N.N.,

Ferner richtete man den „Schulsport für Gesundheit ein, der die Gesundheitsvorsorge und Vorbeugung gegen Erkrankungen der Schüler und Lehrer zum Ziel hatte.¹²³ 1970 errichtete man außerdem im Rahmen der Kondereinrichtung das „Konderzentrum Namsan“.

An allen koreanischen Schulen lief zudem ein Sonderprojekt mit der Bezeichnung „Eine Technik für jede Schule“ und „Eine Technik für jeden“ an.¹²⁴ Mit „Technik“ war gemeint, dass jeder Schüler einen besonderen skill, im Sinne von Sportart erlernen sollte. Die Regierung führte eine Förderpolitik unter dem Motto „eine Technik für jeden“ ein, um die Berufsbildung (vocational education / industrial education) zu unterstützen. Diese Politik wurde auch im Schulsport umgesetzt: Jeder Schüler musste eine Sportart mit Technikbezug erlernen und jede Schule musste eine Sportdisziplin als Grundsportart auswählen. Hinsichtlich dieses Projektes kamen viele Schüler zum ersten Mal mit Judo, Taekwondo, Kendo und Schießen in Berührung. Im Rahmen der Sportpolitik wurden Juni 1972 auch 683 Sportjugendvereine für die Schüler an Grund-, Mittel- und Oberschulen gegründet.¹²⁵

„Warum besteht man auf dem Prüfsystem der Körperleistung?“, in: *Joongang Daily*, 23.9.1977, S. 2.

¹²³ Myungho KIM, „Methodik und Ausrichtung der Hygiene in den Schulen“, in: *Sports Korea* (1968)27, S. 194.

¹²⁴ Aufgrund der konfuzianischen Tradition, die eine technische Tätigkeit geringer als eine Bürotätigkeit bewertete, wollten viele Schüler Geisteswissenschaften studieren. Ministerium für Bildung, *50 Jahre Bildungsgeschichte*, Seoul 1998, S. 545.

¹²⁵ Der *Japanische Sportverband* organisierte im Juni 1962 den *Verein für Japanische Sportjugend*, dem Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahren unabhängig vom Geschlecht beitreten sollten. Nach diesem Muster organisierte der *Koreanische Sportverband* „den Verein für die Koreanische Sportjugend“, um den Schul- und Elitesport zu erweitern.

4.1.1.3.3 Die Entwicklung des Breitensports

Volksgymnastik

Ab April 1978 begann man, jeden Morgen zwischen 6.05 und 6.10 Uhr im öffentlichen Rundfunk (Radio KBS) eine „Volksgymnastik“ zu senden. Sie wurde als eine „am Arbeitsplatz, zu Hause und auf der Straße leicht durchführbare Gymnastik für das glückliche Leben“ gepriesen und darüber hinaus als 16 mm-Film produziert. Diese Propaganda-Aktion funktionierte dank der im Verlauf der oben erwähnten Industrialisierung rasch entwickelten Massenmedien reibungslos. Zu diesem Zeitpunkt, als die Verbreitungsrate von Radio und Fernsehen geradezu explosionsartig in die Höhe geschneit war, stellten die Sportübertragungen für die Bevölkerung den einzigen öffentlich bereitgestellten Vergnügungsfaktor im Privatbereich dar. Dieser neue gesellschaftliche Status war von großer Bedeutung für das Regime PARK.¹²⁶ Trotz allem trug die „Volksgymnastik“ in der Tat nur geringfügig dazu bei, das Interesse der Bevölkerung an Gesundheit und körperlichen Aktivitäten sowie am Sport zu erwecken.

Aktivierung des Sports am Arbeitsplatz

Gemäß § 8, Abschnitt 2 des Volkssportfördergesetzes mussten die kommunalen Verwaltungen mindestens einmal pro Jahr eine Sportveranstaltung austragen. Jedes Unternehmen sollte ein *Kontrollkomitee für Leistungen* einrichten (§ 9, Abschnitt 2) und diejenigen Unternehmen,

¹²⁶ Dongmyung KIM, „Sport und Radio“, in: *Sports Korea* (1968)34, S. 56.

deren Mitarbeiterzahl über 500 lag, sollten einen *Betriebssportklub* in mindestens einer Sportart gründen.¹²⁷

„Mit der Errichtung eines Kontrollkomitees für Leistungen wird zuerst eine Gesamtplanung aufgestellt werden und danach Sportveranstaltungen organisiert, um die körperliche Leistung der Mitarbeiter zu verbessern. Das daraus resultierende Ergebnis hat alle Personalentscheidungen zu beeinflussen.“¹²⁸

Die Anzahl der Betriebssportklubs bezifferte sich 1966 auf 131 (Leichtathletik, Fußball, Volleyball und 17 andere Sportarten), in den 1970er Jahren gab es bereits 222 Klubs in 26 verschiedenen Sportarten (z.B. Kendo, Ski, Schwimmen). 1979 unterhielten etwa 400 Unternehmen allein 633 Betriebsklubs.¹²⁹ Die Zahl der Mitglieder bzw. Teilnehmer bei den Männern betrug in den 1970er Jahren 6.044, die der Frauen hingegen nur 297 (4,9 %). Die Beteiligungsquote der Frauen an sportlichen Aktivitäten war im Vergleich zu dem Anteil der weiblichen Arbeitskräfte von 50 % ausgesprochen niedrig. Wenn man die Anzahl der städtischen Betriebsklubs vergleicht, so stellt man fest, dass sich davon in Seoul 107, jedoch in Pusan lediglich 12 sowie 14 in der Provinz Kyunggi befanden. Hieran erkennt man die auf die Hauptstadt fixierte, einseitige Entwicklung des Betriebssports.

¹²⁷ Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte des Koreanischen Sportverbandes*, Seoul 1990, S. 408.

¹²⁸ Redaktion, „Vorzeigeunternehmen des betrieblichen Sports“, in: *Sports Korea* (1974)91, S. 39.

¹²⁹ Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1979*, Seoul 1979, S. 373.

Nach einem Bericht der *International Labour Organisation* aus dem Jahr 1970 lag die Zahl der wöchentlichen durchschnittlichen Arbeitsstunden bei den koreanischen Arbeitern in den 1960er Jahren bei 50,3 Stunden, in den 1970er Jahren bei 55 Stunden, was die längste Anzahl an Arbeitsstunden in der industrialisierten Welt darstellte. Der monatliche Durchschnittslohn betrug 44,8 Dollar und war mit dem Lohn amerikanischer Arbeiter für 13 Stunden vergleichbar.¹³⁰ Hingegen betrug die Anzahl an Arbeitsstunden für die weiblichen Arbeitskräfte 60,7 Stunden pro Woche. Bei 60 % der arbeitenden Frauen lag der Lohn unter 30.000 Won (bzw. 30,62 Dollar).¹³¹ Für den großen Teil der Bevölkerung, der von der Industrialisierung noch nicht angemessen profitieren konnte, wurde der vom Staat angeleitete Sport am Arbeitsplatz als ein „Ereignis aus einer anderen Welt“ betrachtet. Vor allem war diese Einrichtung den arbeitenden Frauen nicht zugänglich.

Die Begriffe Freizeit und Rekreation

Das Recht des Menschen auf Freizeit wurde 1948 zum ersten Mal formuliert und basiert auf der allgemeinen Erklärung über die Menschenrechte der Vereinten Nationen.¹³² Die aus der wirtschaftlichen Entwicklung resultierende Industrialisierung und Urbanisierung hatten die Lebenskultur und die Gewohnheiten der Menschen in vielfältiger Weise verändert. In Folge

¹³⁰ Ukji LEE, *Geschichte der Arbeiterbewegung der koreanischen Frauen*, Bd. 1, Seoul 2000, S. 53.

¹³¹ Der damalige Durchschnittslohn in Japan war 4,5 Mal höher und die Anzahl der wöchentlichen Arbeitsstunden um 10 Stunden geringer als in Korea. Jinsung JUNG/Jin AHN (Hrsg.), *Moderne koreanische Frauengeschichte*, Seoul 2004, S. 83-84.

¹³² Ministerium für Kultur und Tourismus (Hrsg.), *Weißbuch für Freizeit 2006*, Seoul 2007, S. 11.

dieser Veränderung traten die Begriffe Arbeit und Freizeit in gänzlich neuer Form auf.

„Die rasche Entwicklung der Industrialisierung und Urbanisierung verlangt die Verbesserung der alltäglichen Gewohnheiten. [...] Das Ausruhen ist für die Menschen notwendig. [...] Die gute Freizeitgestaltung fördert die Arbeitskraft, unterstützt Lebensmut und Kreativität und trägt zur Bildung eines gesunden Menschencharakters bei.“¹³³

Ojung KIM, der in New York Rekreationswissenschaft studiert hatte, gründete im Dezember 1960 den *Koreanischen Verband für Rekreation* und trat 1965 in die *Internationale Organisation für Rekreation* ein.

Die Regierung benutzte erstmals 1971 im Kapitel „Soziale Wohlfahrtspolitik“ des Weißbuches für Verwaltungsangelegenheiten die Begriffe Freizeit und Rekreation. Bis dahin waren bezüglich des Arbeitsbereiches nur die Volksgesundheit, der Arbeitsschutz und die Berufsausbildung behandelt worden. Aber seitdem die Gesamtbevölkerung mehr Freizeit für sich in Anspruch nehmen konnte, kamen Begriffe wie Erholung, Freizeit, Vergnügung und positive Freizeitgestaltung häufiger in der Sprachregelung der Politik vor. Die Art der Freizeitgestaltung und die dafür benötigten Einrichtungen sind folgender Tabelle zu entnehmen:

¹³³ Vgl. Koreanische Regierung, *Verwaltungswesen 1971*, S. 413-414.

Tab. 6: Art und Einteilung der Freizeiteinrichtungen¹³⁴

Art	Einteilung
Parks, Grünanlagen und Tourismus	* Parks, Grünanlagen: 188 (1,77 m ³ pro Person) * Sport: Stadien 35, * Spielplätze: 2.053 * Touristische Orte: 398 Regionen (Thermalbäder, Tempel, Sehenswürdigkeiten, historische Stätten etc.) * Bibliotheken: 156 (Schulbibliotheken: 3.972)
Hobby	* Angeln: 300.000 Mitglieder, * Go-Spiel: 238 Spielstätten * Jagd: 40.000 eingetragene Mitglieder * Golf: 10 Plätze, 30.000 eingetragene Mitglieder
Medien und Theater	* Zeitungen: 71 Ausgaben pro 1.000 Pers. * Rundfunkgeräte: 90 St. pro 1.000 Pers. * Aufführungsstätten: 682
Spielhallen	* Billardhallen: 1.926
Teehäuser	* Cafés: 3.346 * Bäckereien: 2.363
Vergnügungsgewerbe	* Gaststätten: 2.990, * Kneipen: 9.199, * Bars: 1.927 * Bierhallen, Nachtclubs: 508
Volksspiele	* Ssireum, Drachenfliegen, Bogenschießen, koreanisches Schach etc.

Zur Tabelle ist hinzuzufügen, dass die Einrichtungen für die Freizeitgestaltung hauptsächlich für Männer gemacht waren. Daher war das Freizeitangebot auch sehr einseitig. Bis nach dem Jahr 1990 betraten Frauen diese Einrichtungen oder deren Umgebung kaum alleine, oder nur in Begleitung von Männern. Mit der Einführung von Begriffen wie „Freizeit“ und „Rekreation“ erreichte die Regierung nur gewisse Rahmenbedingungen für die von der Arbeit ermüdeten Menschen, die dem mühsamen Alltag so für kurze Zeit entfliehen konnten.

¹³⁴ Vgl. Koreanische Regierung, *Verwaltungswesen 1971*, S. 415.

Aktivitäten der gesellschaftlichen Organisationen im Sportbereich

1968 wurde der *Ausschuss für Frauensport* innerhalb des *Koreanischen Sportverbandes* gegründet und 1970 wurde gemäß der Anordnung des Präsidenten Nr. 4695 das *Beratungskomitee für Breitensport* errichtet. Beide Gremien sollten zur Sportentwicklung in der Gesellschaft beitragen, blieben jedoch nur formelle politische Institutionen. Im Rahmen der Verkündung des „Fünfjahres-Plans für das Förderprogramm des Breitensports“ vom *Beratungskomitee für Breitensport*, wurden 1976 einige Publikationen herausgegeben.¹³⁵ Während die Sportpolitik der Regierung und die Arbeit des *Koreanischen Sportverbands* zu diesem Zeitpunkt noch auf den Elitesport fixiert waren, begann die wirkliche Förderung für den Breitensport erst nach der Austragung der Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul. In den 1960ern und 1970ern Jahren hatten sich fast ausschließlich private Organisationen wie die YMCA¹³⁶, die YWCA¹³⁷, der *Koreanische Verband für*

¹³⁵ Chonghee KIM, *A study on the political ideology & sport policy of the Park Chunghee administration*, Dissertation Hanyang-Universität, Seoul 1999, S. 109.

¹³⁶ Hauptprogramm der Abteilung für Gesellschaftsport bei YMCA (1971): 1. Kinder-Talentgruppe, Schönheitsgymnastik für Mütter, körperliches Anpassungsprogramm für Jungen und Mädchen, Schwimmkurs für behinderte Kinder etc. 2. Mitgliederabende, Mitgliedergolfturniere, Austauschturniere mit ausländischen Y-Mitgliedern etc. 3. Landesjudoturniere, Fecht- und Volleyballturniere sowie betriebliche Badmintonturniere etc. YMCA Korea, *Jahrbuch der YMCA in Korea*, Seoul 1971, S. 89-90.

¹³⁷ Hauptprogramm der Abteilung für Gesundheit und Sport bei YWCA (1960-70): 1. Instrumentengymnastik, Badminton, Moderner Tanz, Koreanischer Tanz, Ballet etc. als reguläres Programm. 2. Lernkurs für die Freizeitgestaltung, Erzieherin, Hygiene, Schönheitsgymnastik, Gesellschaftstanz, Kinderspiele etc. als Sonderprogramm. 3. Wohltätigkeitsarbeit, Spielplatzleitung, Anleitung für Spielplatzleiter und Wohltätigkeitspartys für die Einrichtungen der Spielplätze sowie Veranstaltungen für den Kindertag etc. als kostenlose Kurse sowie Wohltätigkeitsprogramme. YWCA (Hrsg.), *Ein halbes Jahrhundert der koreanischen YWCA: Symbol der Hoffnung*, Seoul 1976, S. 108-109.

Rekreation, das Kinderzentrum, die *Koreanischen Pfadfinder für Jungen und Mädchen* und der Verein der *koreanischen Bergsteiger* sowie die jeweiligen Sportverbände der Städte und Provinzen um den Breitensport gekümmert. Zu einem großen Teil gehörten diesen Organisationen Frauen, Kinder, Jugendliche und Familien an.

„Nachdem das vielseitige Angebot der Freizeitgestaltung den Familien zunehmend zuteil geworden war, stand das Familienglück nun stärker im Vordergrund der Gesellschaft, und dies trug zur Erziehung der Jugendlichen bei und ermöglichte bei ihnen die Erziehung zu demokratischer Denkweise.“¹³⁸

Andererseits organisierten die Sportverbände für Frauen einige Sport-Sonderveranstaltungen. Ein gutes Beispiel dafür war das 1971 vom *Koreanischen Volleyballverband* veranstaltete „Nelke-Turnier“ für Mütter.¹³⁹

„Der Hauptwirkungsbereich der koreanischen Frauen blieb traditionell innerhalb des Familienkreises. [...] In diesem Sinne war die Teilnahme an dieser Veranstaltung altersmäßig auf die Mütter ab 25 Jahren beschränkt, aber es ist besonders erwähnenswert, dass Hausfrauen über 40 Jahre an dem Turnier teilgenommen haben und ihre Haltung sehr lobenswert war.“¹⁴⁰

¹³⁸ Vgl. Koreanische Regierung, *Verwaltungswesen 1971*, S. 414.

¹³⁹ Die Nelke symbolisiert in Korea die Dankbarkeit gegenüber den Eltern.

¹⁴⁰ Kwangseup OH, „Zwei Sportveranstaltungen für Mütter als eine Bewegung des Gesellschaftsports“, in: *Sports Korea* (1971)61, S. 8.

Die Beteiligung der Hausfrauen am Sport sollte der physischen und psychischen Gesundheit dienen und damit zur Förderung eines stabilen Familienzusammenhalts sowie zur Herausbildung eines gesunden Staates beitragen.¹⁴¹

Die Sportpolitik des Regimes von PARK entwickelte sich in den Bereichen des Schul- und Elitesports rasant, doch wurden die entsprechenden Maßnahmen ab 1969 Jahre kurzzeitig gebremst, als sich die durch den Diktator unterdrückte Demokratiebewegung anlässlich der Verkündung einer beabsichtigten Verfassungsänderung zur Ermöglichung einer dreimaligen Kandidatur für die Präsidentenwahl¹⁴² nunmehr landesweit etablierte. Aufgrund der instabilen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation verlor das Regime von PARK sein Interesse am Sport. Schon im April 1967 hatte man sich dazu gezwungen gesehen, auf das Austragungsrecht für die sechsten Asienspiele zu verzichten,¹⁴³ Korea zog sich in der internationalen Sportwelt eine große Rufschädigung zu.¹⁴⁴

¹⁴¹ Vgl. OH, „Gesellschaftsport“, S. 9.

¹⁴² Nach der 6. Präsidentenwahl 1966 war es für Chunghee PARK aufgrund der geltenden Verfassung nicht mehr möglich, das Präsidentenamt nochmals anzutreten. Jaeho CHUN, *Chunghee PARK: ein reaktionärer Modernist*, Seoul 2000, S. 51.

¹⁴³ Koreanischer Sportverband (Hrsg.), *50-jährige Geschichte des KOC: 1946-1996*, Seoul 1996, S. 65; Sungkyu KIM, „Bewerbung und Rückgabe der sechsten Asienspiele“, in: *Sports Korea* (1969)46, S. 50-51.

¹⁴⁴ Kwangil BANG, „10 Nachrichten des koreanischen Sports im 20. Jahrhundert“, in: *Sports Korea* (1990)262, S. 28.

4.1.2 Der Sport in der Ära Chunghee PARK

4.1.2.1 Verknüpfungen von Staat und Elitesport

4.1.2.1.1 Hintergründe des Elitesports

Der Begriff des Elitesports bezieht sich auf den Leistungssport, dessen Ziel darin liegt, eine geringe Anzahl begabter Sportler intensiv zu trainieren und Leistung auf höchstem Niveau zu entwickeln.¹⁴⁵ Der Leistungssport erscheint dem Gesellschaftskritiker gerade deshalb so suspekt, weil er als ideale Verkörperung der Leistungsgesellschaft die Leistungswerte des Systems fördert, schult und auszeichnet und dadurch das Gesellschaftssystem selbst stärkt.¹⁴⁶

Tatsächlich fand eine Analyse der Sportpolitik hinsichtlich der intensiven Bemühungen im Elitesport im Zusammenhang mit einer entsprechenden Untersuchung bis zum heutigen Tage nicht in ausreichender Art und Weise statt. Die Charakteristika und Hintergründe des Elitesports des Regimes von PARK lassen sich folgendermaßen zusammenzufassen. Dies ist notwendig, weil dadurch die Rahmenbedingungen für den Frauensport und seine Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt werden können.

Erstens kann die Zuneigung zum Sport von Chunghee PARK als eine persönliche Leidenschaft betrachtet werden. Er genoss eine moderne japanische Erziehung, absolvierte eine pädagogische Fachhochschule und unterrichtete danach Sport in der Schule. Durch seine Erfahrungen als

¹⁴⁵ Vgl. SHIM, „Koreanischer Sport“, S. 85.

¹⁴⁶ Frank GRUBE/Gerhard RICHTER (Hrsg.), *Leistungssport in der Erfolgsgesellschaft*, Hamburg 1973, S. 18.

Offizier der Armee verstand er die Funktion des Sports, und nicht zuletzt war er selbst Sportler.

„Präsident PARK berief seine Minister ein und ordnete an, dass vier Wochen später mit den Ministern ein Schießwettbewerb veranstaltet werden sollte. Unter diesen gab es damals viele ehemalige Offiziere und daher sagten einige übermütig ihren eigenen Sieg voraus. Aber erstaunlicherweise belegte der *Minister für Finanzen*, also ein Technokrat, den ersten Platz. Man sagte, er habe einige Monate lang jeden Tag Schießübungen absolviert.“¹⁴⁷

Die oben zitierten Zeilen stammen aus einer der Anekdoten über PARK, der das Motto „Körperliche Kräfte und staatliche Kräfte zugleich“ selbst praktizierte.

Zweitens stand im Fall des Regimes PARK, wie auch in anderen Entwicklungsländern, die Förderung des Elitesports im Vordergrund, um das politische System zu festigen und das nationale Ansehen nach außen zu mehren. Was den damaligen wirtschaftlichen und politischen Zustand Koreas betraf, hatte das Land nicht nur keine nennenswerten Rohstoffquellen, sondern auch keine politische Legitimation gegenüber der Weltgemeinschaft, da der Machtwechsel durch einen Militärputsch stattgefunden hatte. Präsident PARK konzentrierte sich auf Wirtschaftsaufschwung und Sport und setzte seine Vorstellungen in diesen beiden Bereichen durch, um die politischen Schwachpunkte seines Systems zu kaschieren.

¹⁴⁷ N.N., „Der erste kaiserliche Präsident, Chunghee PARK“, in: *Yeonhap Daily*, 20.5.2002, S. 8.

„Darüber hinaus muss unsere Nation zusammenhalten, sodass wir die große Aufgabe der Revolution bewältigen können. [...] Um die glorreiche Tradition der Sportnation Koreas weiter zu pflegen, hoffe ich, Sie setzen als Sportler Ihren Schritt nach vorn fort.“¹⁴⁸

Die Regierung versuchte systematisch, die Erinnerungen an die politische Erbschaft dadurch zu löschen, dass man die Errungenschaften Koreas durch Goldmedaillen demonstrierte und wirtschaftliche und sportdiplomatische Erfolge hervorbrachte. Insbesondere stieg die Anzahl der Teilnehmer an internationalen sportlichen Wettkämpfen in dieser Zeit viel stärker als die bei nationalen Veranstaltungen. Internationale Wettkämpfe boten die effektivste Möglichkeit, nicht nur die sportliche Leistungsfähigkeit der Athleten, sondern auch den wirtschaftlichen und politischen Fortschritt des Landes zu demonstrieren. Beim Taekwondo zementierte Korea anlässlich der Austragung der ersten (1973) und zweiten (1975) Weltmeisterschaft seine Sonderstellung als ‚Ursprungsland‘. Gleichzeitig erhielt Yongun KIM, der damalige Präsident des Internationalen Taekwondoverbandes, auch eine Chance auf internationaler Bühne. Außerdem wurden Korea - vor seinen asiatischen Konkurrenten - die Austragungsrechte für die 42. Weltmeisterschaft im Schießen (1978) und die siebte Frauenbasketball-Weltmeisterschaft (1979) zugesprochen.

Drittens war es eine gezielte politische Absicht des Regimes PARK, das „getrübte Volksgemüt“ mit Hilfe der Erfolge im Elitesport aufzuhellen. Denn

¹⁴⁸ Sekretariat des Präsidialamtes, *Redensammlung des Präsidenten Chunghee PARK 1: Ausgabe für die Militärregierung*, Seoul 1973, S. 372.

der langfristig angelegte Wirtschaftsentwicklungsplan und das Yushin-System¹⁴⁹ hatten eine tiefe Unzufriedenheit in der Bevölkerung ausgelöst und das Regime nutzte das wachsende Interesse der Öffentlichkeit am Sport zur Lösung dieses Problems. Die Sportübertragung in den Medien entwickelte sich zu einem politischen Mittel der Macht. Auf Anordnung des Präsidenten wurde 1970 ein internationales Fußball-Turnier in Korea organisiert, das seinen Namen trug. Der offizielle Titel war „Chunghee PARK-Fußball-Weltpokal“. Dieses Turnier war perfekt geeignet als „Fußballfest im Wohnzimmer“, sodass sich ein von Nationalstolz geprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Massen verbreiten ließ.¹⁵⁰

Als Instrument politischer Kalkulation funktionierte das sportliche Angebot für die Bevölkerung einwandfrei. Das Volk, das von dem durch den Staat organisierten Sport-Event begeistert war, vergaß die Ungerechtigkeiten des Alltags und die politische Unterdrückung. Stattdessen genoss es das Gefühl des Patriotismus, das sich in ein Bedürfnis nach erhöhter Produktivität umwandeln ließ. Mit diesem Ergebnis erreichte das Regime auf effektive Weise seine Ziele. Infolgedessen stellte sich der Sport für das Regime PARK als ein unvergleichbar wirkungsvolles ideologisches Instrument dar.

Der vierte Grund für die Förderung des Leistungssports war der Konkurrenzkampf mit dem kommunistischen Nordkorea. Im Rahmen der Ost- und West-Konfrontation der 1960er Jahre fand auch zwischen den beiden koreanischen Staaten ein „Sportkrieg“ statt. Die südkoreanische Politik

¹⁴⁹ Übrigens wurde das gleiche Wort in Japan zur Bezeichnung der *Meiji Restoration* verwendet. Vgl. KIM, *Geschichte*, S. 311.

¹⁵⁰ Dongyeon LEE (u.a.), *So versteht man Sport!*, Seoul 1998, S. 188.

tendierte zu diesem Zeitpunkt bei sportlichen Anlässen zum „totalitären Nationalismus“.¹⁵¹ Dabei galt der Sport als ein Indikator für die Stärke der Staatsmacht.

„Der Wettkampf zwischen Süd- und Nordkorea ist wie ein Kampf im Krieg, daher müssen wir mit Pflichtbewusstsein bewaffnet sein, sodass wir unbedingt in diesem Krieg siegen.“¹⁵²

PARK besuchte ohne Ausnahme die alljährlich ausgetragenen Landesmeisterschaften,¹⁵³ bei denen junge Sportler in verschiedenen Disziplinen miteinander wetteiferten. Er betonte jedes Mal das „Pflichtbewusstsein der Sportler gegenüber der Nation“ und einen „mit guten Leistungen errungenen Sieg gegen die nordkoreanischen Sportler“. In diesem Zusammenhang kann man auch die Aussage des nordkoreanischen Schützen Hojun LI nach seinem Sieg beim Schießen bei den Olympischen

¹⁵¹ Sowie das Regime eine diktatorische Herrschaft verwirklichen wollte, strebte es einen uneingeschränkten Sieg über die nordkoreanischen Sportler und eine symbolischen Herrschaft an.

¹⁵² Myungseok PARK, „Leistungsvergleich zwischen Süd- und Nordkorea in den 1970er Jahren“, in: *Sports Korea* (1970)50, S. 24.

¹⁵³ Die Landesmeisterschaft findet seit 1920 jedes Jahr im Herbst statt. Aufgrund der von den Japanern erzwungenen Auflösung des *Choson-Sportverbandes*, wurde sie nach der 19. Meisterschaft unterbrochen und nach 1945 wieder aufgenommen. Während des Koreakrieges wurde die Veranstaltung wieder eingestellt. Die 32. Meisterschaft fand 1951 inmitten des Krieges in Kwangju statt. Danach führte man die Tradition ein, den Austragungsort im Sinne der regionalen Gleichheit zur Entwicklung des Sports zu wechseln. Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 387.

Spielen 1972 in München sehen: „Ich habe so abgedrückt, als ob ich auf Feinde schießen würde.“¹⁵⁴

„Li, ein Soldat aus Pjöngjang, war der erste nordkoreanische Olympiasieger. In einem Fernsehinterview unmittelbar nach seinem Wettkampf erklärte LI, dass der Staatsführer KIM, Il Sung ihnen gesagt habe, sie sollten immer so schießen, als wenn sie auf Feinde schießen würden.“¹⁵⁵

4.1.2.1.2 Talentförderung

Der *Koreanische Sportverband* entwickelte 1962 ein Trainingsprogramm für Elitesportler, daraus entstand eine aus Nationalkadern und ihren Betreuern bestehende Organisation mit dem Namen „Trainingsteam zur Stärkung des Elitesports“. Diese war vor allem als Treffpunkt und Forum für die Athleten der Nationalmannschaft vorgesehen, die sich auf die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen vorbereiteten.

„Erstens sollten die Sportarten bevorzugt ausgebildet werden, bei denen man gegenüber den ausländischen Sportlern und insbesondere den nordkoreanischen Sportlern mit mehr Gewinnchancen rechnen konnte. Zweitens sollte der Stolz auf die Ausbildung der Sportler und ein vollkommenes Pflichtbewusstsein herausgebildet werden. Drittens sollte die Verantwortung für die Entwicklung der Sporttechnik sowie der entsprechenden Unterrichtung der Trainer im Vordergrund stehen. Viertens sollte die Verwertung wissenschaftlicher

¹⁵⁴ N.N., „Problematik der Äußerung von Hojun LI aus Nordkorea“, in: *Chosun Daily*, 31.8.1972, S. 8.

¹⁵⁵ Volker KLUGE, *Olympische Sommerspiele: Die Chronik III*, Berlin 2000, S. 405.

Erkenntnisse im Sport berücksichtigt werden. Fünftens sollte die Maximierung der potentiellen Kraft der Sportler und Trainer angestrebt werden.“¹⁵⁶

In dieser Verlautbarung ist der Leistungsdruck sehr deutlich wahrzunehmen. Im Januar 1963 fand die Gründung des Trainingsteams zur Stärkung des Elitesports mit 233 Nationalkader-Athleten statt. Ein Team für die Athletinnen wurde am 16. Oktober 1963 gegründet. Die unglaubliche Summe von 150 Millionen Won wurde in dieses Projekt investiert, und hoch entwickelte wissenschaftliche Methoden wurden zur Überprüfung der Leistungsfähigkeit und des Gesundheitszustandes der Sportler angewandt.

„Um die Gesundheit und Körperleistung zu kontrollieren, wurden der Gesundheitszustand und die Körperleistung der Sportler dauerhaft überprüft und danach wurden Medikamente sowie Nahrungspräparate verabreicht. Außerdem erhielten die Sportler eine Mahlzeit mit 5.500 cal pro Tag. Die Gründung eines Instituts für Sportwissenschaft zum Zweck der Forschung und Entwicklung wissenschaftlicher Trainingsmethoden und einer Bildungsstätte für Führungskräfte zwecks Ausbildung der Trainer sind vorgesehen.“¹⁵⁷

Der *Koreanische Sportverband* hatte schon 1965 landesweit ein „Förderungsprogramm für Nachwuchssportler“ zur Talentsuche an den Schulen gestartet.¹⁵⁸ Zudem wurde die Jugendlandesmeisterschaft (1972)

¹⁵⁶ Vgl. Koreanischer Sportverband, *Weißbuch* 1972, S. 443.

¹⁵⁷ Kompilationskomitee des Weißbuches, *Weißbuch für Verwaltungswesen* 1964, Seoul 1964, S. 214-215.

¹⁵⁸ N.N., „Ausführung des Talentfindungstestes“, in: *Chosun Daily*, 25.2.1968, S. 8.

zum ersten Mal mit zwei Gruppierungen, einer Grundschulgruppe und einer Mittelschulgruppe, veranstaltet.¹⁵⁹ Die Zahl der männlichen Teilnehmer lag bei 3.183, die der weiblichen bei 1.716.¹⁶⁰ Hierbei wurden die später international erfolgreichen Sportlerinnen Jinho KIM beim Bogenschießen, Seonae HWANG beim Badminton und Yongja YANG beim Tischtennis als Nachwuchstalente entdeckt.

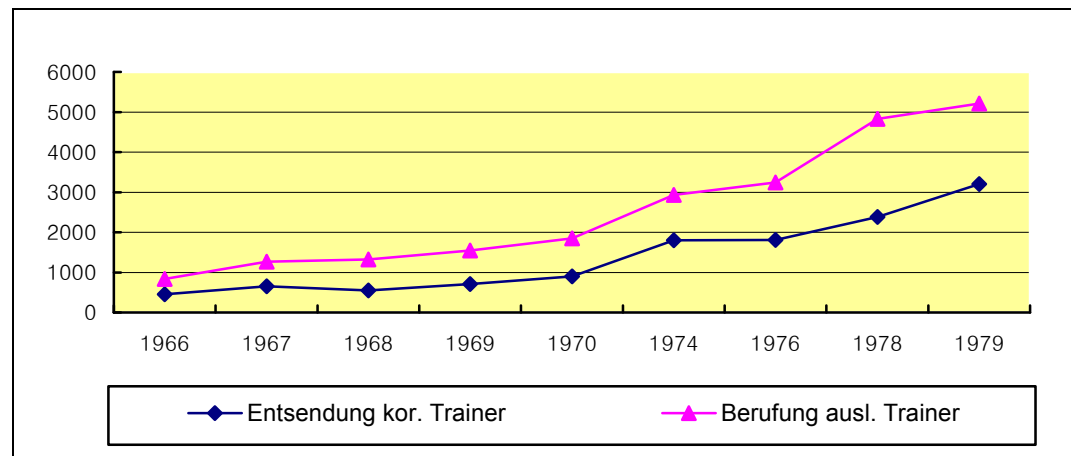
Nach den Olympischen Spielen 1964 in Tokio bemühte man sich nicht nur um die Nachwuchstalentfindung, sondern auch um die Trainerausbildung. Der *Koreanische Sportverband* erkannte die enormen Unterschiede zwischen den Leistungen der koreanischen Sportler und den internationalen Rekorden. Deshalb traf er hinsichtlich der Trainerausbildung entsprechende Verbesserungsmaßnahmen. Es wurden ausländische Trainer berufen und gleichzeitig koreanische Trainer ins Ausland gesandt, um die Qualität der Führungskräfte zu erhöhen. Das nachfolgende Diagramm zeigt die diesbezügliche Veränderung von 1966 bis 1979.¹⁶¹

¹⁵⁹ Verband für Kultur und Information, *Jahrbuch für Kultur: Sport-Information*, Seoul 1997, S. 23.

¹⁶⁰ Koreanischer Sportverband, *Erste Jugendlandesmeisterschaft*, Seoul 1972, S. 29.

¹⁶¹ In der oben genannten Zeit wurden ausländische Trainer aus 9 Ländern in 19 Sportarten eingeladen. Sie stammten aus Japan, den USA, England, Deutschland, Schweden, Italien, Norwegen, der Türkei und Indien. Koreanischer Sportverband (Hrsg.), *Statistik der Arbeitsergebnisse*, Seoul 1970, S. 83, 88.

Abb. 4: Entwicklung der Berufung ausländischer Trainer und der Entsendung koreanischer Trainer



Das bereits seit 1965 existierende Trainerseminar wurde 1969 umgestaltet und in *Trainerakademie* umbenannt.¹⁶²

„Der Präsident des *Koreanischen Sportverbandes*, Kwansik MIN, sagte, 1969 sei das Planungsjahr für langfristige Sportförderung. [...] Er wolle u.a. eine Trainerakademie errichten, damit die Trainerqualifikation institutionalisieren und gleichzeitig den Lebensunterhalt der Trainer gewährleisten sowie das Niveau der Trainer durch die Einladungen ausländischer Trainer und Sportwissenschaftler erhöhen.“¹⁶³

Ab April 1974 konnte ein Trainerschein gemäß dem Volkssportfördergesetz erworben werden. Der 400-stündige Kurs, der dreimal pro Jahr stattfand, bestand aus Allgemeinwissen, Grundlagenforschung, angewandten

¹⁶² Seit 1983 wurde sie in *Institut der Führungskräfte im Sport* umbenannt und entwickelte sich zu einer renommierten Bildungsstätte für Führungskräfte. Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 451.

¹⁶³ N.N., „Durchführung der vier Ziele der Sportförderung“, in: *Joongang Daily*, 28.1.1969, S. 8.

Naturwissenschaften sowie einem Praktikum und einer Forschungsarbeit. Es gab rund 50 Absolventen pro Kurs.

Zur Förderung des Elitesports zählt das Talent-Fördersystem. Unter dem Motto „Fachleute im Sport ausbilden“ erhielten Nachwuchstalente nach dem Bildungsgesetz ab 1972 unabhängig von den schulischen Leistungen eine Reihe von Vergünstigungen wie die Aufnahme an Schulen, Gebührenerlass und die Chance auf ein Stipendium. Die Tagespresse reagierte darauf positiv:

„Die vom *Koreanischen Sportverband* angekündigten Vorschläge für die Sportförderung beinhalten alle idealen Maßnahmen, u.a. [...] die Festlegung des Sportstipendiensystems, die Begünstigung bei der Vorprüfung für die Zulassung zur Universität, die Verpflichtung zur Gründung der betrieblichen Sportmannschaften und die Sportförderung bei den Militäreinrichtungen.“¹⁶⁴

Weiterhin wurden Sportinternate gegründet, in denen man parallel zum regulären Unterricht einige Sportarten besonders intensiv trainierte. Dazu gehörten beispielsweise die Seoul-Sportmittelschule im Jahr 1971, die Incheon-Sportfachhochschule 1972 und Sportmittelschulen in den Städten Pusan, Kyungbuk, Cheonnam, Cheonbuk, Kyungbuk. Innerhalb eines Jahres kamen zwischen 1974 und 1975 sieben weitere Sportoberschulen (Seoul, Kyungbuk, Pusan, Daejeon, Jeonbuk, Jeonnam, Incheon) hinzu.¹⁶⁵ Im März

¹⁶⁴ Jinho RHO, „Ein halbes Jahrhundert: Der aus Fingerrechnung entstandene Sportförderplan“, in: *Joongang Daily*, 16.8.1969, S. 4.

¹⁶⁵ Vgl. Ministerium für Bildung, *Bildungsgeschichte*, S. 360.

1977 nahm die *Nationale Sport-Universität Korea* auf Grund der Verordnung des Präsidenten Nr. 8322 mit 480 eingetragenen Studierenden ihren Lehr- und Forschungsbetrieb auf.¹⁶⁶

„Zunächst errichtete man in Korea keine Universität für Sport, sondern eine Fachhochschule. [...] Laut der Gründungsabsicht dieser Universität sind einerseits die wissenschaftliche Arbeit, andererseits der Erhalt praxisorientierter Ergebnisse aufgrund der Studie zur Entwicklung der sportlichen Leistung zu betonen.“¹⁶⁷

Die Regierung schuf die Grundlagen für ein Vergütungssystem für jene Spitzensportler und ihre Trainer, die „zur Steigerung des nationalen Ansehens“ beigetragen hatten und offiziell für ihre großen Verdienste ausgezeichnet werden sollten. Dieses Pensionszahlungssystem war im Januar 1975 eingerichtet worden.¹⁶⁸ Die Sportler wurden wie Soldaten, Polizisten oder Widerstandskämpfer der Kolonialzeit betrachtet. Vor allem die „Sportler mit großen Verdiensten“, d.h. diejenigen, die in den internationalen Wettkämpfen Medaillen errungen hatten, galten als patriotische Helden.

¹⁶⁶ Sungkoo SHIM, *Zwanzig Jahre Geschichte der Nationalen Sport-Universität Koreas*, Seoul 1997, S. 2.

¹⁶⁷ Keunseok YU, „Ausrichtung und Zielsetzung der Nationalen Sport-Universität Korea“, in: *Sports Korea* (1977)120, S. 31.

¹⁶⁸ Die offizielle Bezeichnung lautete „Forschungsfonds für die Erhöhung der Sportleistungen“. Er wurde aus dem Budget zur Förderung der Sportlerwohlfahrt von der *Stiftung für Volkssportförderung* (SOSPF: Seoul Olympic Sports Promotion Foundation) finanziert. Die höchste Prämie erhielt die Bogenschützin, Soonyung KIM. Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 521-522.

4.1.2.1.3 Ergebnisse und Grenzen der Elitesportpolitik

Der Sport und das nationale Ansehen stehen, unabhängig vom politischen System, in einer untrennbaren ökonomischen Verbindung. PARK nutzte aus der verhärteten politischen und maroden wirtschaftlichen Situation Koreas heraus den Sport zur Verfolgung seiner persönlichen Ziele. Seine Politik, die in einer Situation des gesellschaftlichen Umbruchs entstand, ermöglichte eine verstärkte Instrumentalisierung des Sports und erzielte in kurzer Zeit beträchtliche Ergebnisse.

Aufgrund dessen sind die Entwicklungsfaktoren im heutigen koreanischen Sport zweifellos auf die Maßnahmen von PARK zurückzuführen. Dabei wurden die traditionellen Spiele bzw. die traditionelle koreanische Sportkultur weitestgehend ignoriert. Darüber hinaus setzten die politischen Entscheidungsträger den Schwerpunkt eindeutig auf eine ergebnisorientierte Entwicklung. Wenngleich die Anzahl der sportlichen Erfolge erhöht werden konnte, war dieser Prozess von einer Vielzahl negativer Nebeneffekte begleitet, die im Folgenden dargestellt werden.

„In der koreanischen Gesellschaft existiert der Sport nur als eine abgeschiedene Insel. Auf dieser einsamen Insel wohnen unsere Sportler mit nur einem Gedanken: an Goldmedaillen- und dies täglich 24 Stunden lang in ihrem eigenem Schweiß.“¹⁶⁹

Erstens waren Gewalttätigkeit und Demütigungen der Führungskräfte üblich. Die Beziehung zwischen Lehrern und Schülern basierte traditionell auf den

¹⁶⁹ Yunsoo JUNG, „Als Sportler in Korea zu leben“, in: *Politische Lagebesprechung*, 15.1.2006.

konfuzianischen Grundgedanken. Einer der Verhaltenskodizes in diesem Sinne lautete: Ein Schüler darf nicht in den Schatten des Lehrers treten. Außerdem beherrschte das aus dem Militarismus stammende, hierarchische Bewusstsein die Gesellschaft und daraus resultierte eine selbstverständliche Haltung der bedingungslosen Unterwerfung gegenüber Vorgesetzten.

Zur Gewalt der Trainer gehörten hauptsächlich Beschimpfungen und Schläge. Die Sportler bekamen Anerkennung nicht aufgrund des Triumphes über sich selbst oder der Entfaltung ihrer sportlichen Leistung, sondern durch den Erhalt einer Goldmedaille für ihr Land und im Dienst für das nationale Prestige im politischen Kontext der Konfrontation mit dem Nordkoreanischen Staat. Den Trainern versprach der Sieg des Schutzbefohlenen bei einem internationalen Wettkampf eine erfolgreiche Zukunft, folglich konnte man Ruhm für sich, seine eigene Schule und seine Region ernten.¹⁷⁰ Eine Lehrerin an der Sungsoo Mädchenmittelschule, die als Betreuerin im Radsport fungierte, hatte eine Schülerin, die auf der letzten Strecke angeblich nicht ihr letztes gegeben hatte, beschimpft, getreten und an den Haaren gezogen.¹⁷¹ Während eines Tennisturniers schlug ein Cheftrainer wegen des schlechten Spielergebnisses seinen Spieler mit dem Tennisschläger, und der Spieler musste drei Wochen lang im Krankenhaus bleiben.¹⁷² Nach Zeitungsangaben gab es zwischen 1969 und 1979 in 43 Fällen Gewalttätigkeiten im Sport. Die Dunkelziffer kann nicht eingeschätzt werden. Danach war es weiterverbreitet, die jugendlichen mit einem

¹⁷⁰ Die auf ein Spruchband geschriebenen Namen der Medaillengewinner bei internationalen Wettkämpfen wurden häufig am Eingang ihrer ehemaligen Schule bzw. im Zentrum der Heimatstadt aufgehängt.

¹⁷¹ N.N., „Gewalt in einer Schule“, in: *Sport Daily*, 4.6.1975, S. 5.

¹⁷² N.N., „Wie kann das passieren?“, in: *Sport Daily*, 17.7.1976, S. 6.

Rohrstock zu schlagen, die Zeitungen meldeten nur auffallend schlimme Verletzungen.

In den 1980er Jahren stieg diese Zahl auf das Dreifache an. Insbesondere in der Zeit der Asienspiele 1986 und der Olympischen Spiele 1988 in Seoul wurde die höchste Anzahl an Gewalttätigkeiten registriert.¹⁷³ Auch der diktatorische Führungsstil der Trainer und die unmenschlichen Übungseinheiten entsprachen dieser Tendenz. Auch die Führungskräfte waren als junge Sportler mit Gewalt erzogen worden. Die unter diesen Umständen groß gewordenen späteren Trainer wiederholten die Fehler der Vergangenheit. 39 Jahre nach der Gründung des Taenung-Sportdorfs fand zum ersten Mal im Juni 2005 ein Seminar bzgl. der Abschaffung der von den Trainern verursachten Gewalt im Sport statt.¹⁷⁴ Dies war der erste Versuch einer Wiedergutmachung im bis zur Gegenwart vernachlässigten Themenbereich „Menschenrechte der Sportler“.

Ein weiteres, verwandtes Problem waren die aus den vielseitigen Verhältnissen zwischen Spielern, Trainern und Schiedsrichtern entstandenen Unregelmäßigkeiten.¹⁷⁵ Dazu zählten u.a. Ergebnismanipulation, absichtliches Vergehen gegen die Spielregeln, illegale Rekrutierung der Spieler und die Anwendung unerlaubter Geräte.¹⁷⁶ Außerdem entschieden die Trainer über die Zukunft der Spieler häufig ohne Rücksicht auf deren eigene Meinung, z.B.

¹⁷³ KIM, Mincheol, *A study on compressed modernity of Korean sport*, Dissertation Nationale Universität Seoul, Seoul 2003, S. 78.

¹⁷⁴ Changgum KIM, „Das erste Menschenrechtsseminar im Sportdorf Taenung“, in: *Hankyoreh Daily*, 8.7.2005, S. 26.

¹⁷⁵ Sangheon KIM, *The diagnosis and developmental tasks of elite sports policy in Korea*, Diplomarbeit Yeungnam-Universität, Kyungbuk 1999, S. 79.

¹⁷⁶ Vgl. KIM, *Korean sport*, S. 80.

bei der Nominierung zu Wettspielen. Und wiederholt kam eine von den Verantwortlichen der Sportverbände verursachte Verzögerung der Spielerauswahl oder sogar die Nichtnominierung einzelner Spieler vor.¹⁷⁷

Aufgrund der Einflussnahme und Macht der Trainer auf die schulischen und beruflichen Karrieren der Spieler, versuchten einige Eltern, zugunsten der gesicherten Zukunft der Kinder die verantwortlichen Personen zu bestechen.

Als zweiten Punkt sind die für die damalige Zeit moralisch verwerflichen Handlungen respektive die Hinwendung zum Profitum der Sportler zu erwähnen. Der kapitalistische Gedanke, durch den Sport zu Reichtum zu gelangen, war in den 1960er Jahren in der Gesellschaft angekommen, d.h. der Sport ermöglichte einen sozialen Aufstieg. Die Spitzensportler erhielten für ihre Leistungen hohe finanzielle Belohnungen.¹⁷⁸

Der ursprüngliche Sinn des Wohlfahrtssystems im Sport, mit dem der Lebensstandard der Sportler nach erbrachter sportlicher Leistung gesichert werden sollte, wurde zunehmend ignoriert. Ein Beispiel dafür war der in den 1960er und 1970er Jahren häufig verwendete Ausdruck „hungry boxer“. Boxer gehörten kaum zu den erfolgreichen Sportlern, sodass man an diesem Beispiel die untrennbare Beziehung von „Armut“ und „Sport“ erkennen kann, die für die Mehrzahl der Sportler galt. Die verheißungsvollen Gratifikationen des Systems wurden zu dem einzigen Ziel der sportlichen Ambitionen der Masse an Sportlern. Bei der Auswahl zum Nationalkader träumten sie nicht

¹⁷⁷ Minwoo LEE, „Talentfindungsskandal von Chansook PARK“, in: *Joongang Daily*, 26.12.1977, S. 8.

¹⁷⁸ Jungsik LEE, „Die Auswirkung des koreanischen Elitesport unter dem Einfluss der nationalen Entwicklung“, in: Naval Academy (Hrsg.), *Sammelwerk der Abhandlungen der Marineakademie*, Bd. 42, Kyungnam 1999, S. 290.

von den durch harte Selbstdisziplin erreichbaren sportlichen Leistungen, sondern nur von oberflächlichen Erfolgen, die mit Ruhm und Reichtum belohnt werden würden. Aus dieser Vorstellung, dass man durch Sport reich werden könne, entstanden auch Neidgefühle in der Bevölkerung gegenüber den Sportlern sowie ein abenteuerliches Selbstverständnis der Sportler ihrerseits. Denn auch die Sportler betrachteten im Zuge der überbetonten Kommerzialisierung den Sport als ein zweckgebundenes Wertesystem.

Andererseits wurde der Missbrauch des Sporttalentprogramms wegen seiner inkonsequenten Durchführung zum sozialen Brennpunkt. Eine steigende Zahl von Nachwuchstalenten durfte ohne jeglichen Nachweis schulischer Leistungen auf weiterführende Schulen wechseln. Sie betrachteten ihre Privilegien in den Schulen und der Gesellschaft durchweg als selbstverständlich. Dies führte zu einem negativen Bild des Sports und der Sportler in der Öffentlichkeit.

Die Sportler waren - zumeist seit dem frühen Kindesalter mit dem Elitesport befasst - von der Gesellschaft weitgehend isoliert und verloren so außerdem die Chance zum Erwerb eines ausreichenden Allgemeinwissens. Die Zukunft der Sportler, die nur das Erreichen einer Goldmedaille für ihre Lebensaufgabe hielten, war dennoch keinesfalls gesichert.

Diesbezüglich stellten sie fast zwanghaft das Gefühl der Selbstverwirklichung und den grundsätzlichen Wert als Person sowie die Orientierung auf die eigene sportliche Entwicklung hinter den Wert des angestrebten Sieges und sahen den auf ihnen lastenden Erfolgsdruck in jeder Beziehung als vorrangig an. Ursache der oben geschilderten Probleme war weiterhin auch die mit den verwandtschaftlichen, örtlichen und schulischen Beziehungen verbundene, quasi an Seilschaften orientierte und im Grunde verschlossene Gesellschaft.

Der dritte Punkt bezieht sich auf den Prozess der Auswahl der Kaderathleten und vor allem die Behandlung der Sportler, die im Schatten der Goldmedaillenkandidaten die Auswahlkriterien knapp verpassten. Im Ringen, einer Sportart, in der Korea von den Olympischen Sommerspielen in Montreal 1976 bis zu den Spielen in Sydney 2000 Goldmedaillen gewann, beschäftigte man zumeist die in der Auswahl nicht qualifizierten Sportler als Trainingspartner der Hoffnungsträger für eine Goldmedaille.

„Den Trainingspartner kann man als den Zweiten bezeichnen. Die Sportler, die abgesehen von den Teilnehmern am Wettkampf die besten Sportler sind, werden für das Training ausgesucht. Der Teilnehmer und der Trainingspartner haben fast die gleichen sportlichen Fähigkeiten.“¹⁷⁹

Die Trainingspartner halfen beim Training und mussten obendrein die ganze Zeit - außer während der Schlafstunden - die Kaderathleten begleiten. Da ihr Alltag mit dem Plan der Kaderathleten abgestimmt war, litten auch sie unter psychischem Druck. Die Bezeichnung des „ewigen Zweiten“ blieb oft ein Leben lang haften. Wie man mit den Aussagen, „es gibt keine Anerkennung, obwohl man für den Sport und das dazu gehörende Umfeld alles getan hat“ oder „die Journalisten machen nur Bilder von den Spitzensportlern“¹⁸⁰ entnehmen kann, war die Lage der ewigen Reservisten von Hoffungslosigkeit geprägt. Sie mussten alle Opfer bringen, um einen Goldmedaillengewinner aufzubauen.

¹⁷⁹ Hyeon CHO, „Trainingspartner sind meistens die zweitqualifizierten Sportler“, in: *Seoul Daily*, 20.8.2004, S. 16.

¹⁸⁰ Vgl. ebenda.

Ein drittes Problem war das Leben im Taenung-Sportdorf und in den zahlreichen Sportschulen, den „Medaillenproduktionsstätten“. Alle Mitglieder des Nationalkaders wurden verpflichtet ausnahmslos im Taenung- Sportdorf die Übungseinheiten zu absolvieren. Für die sich noch im Wachstum befindlichen jungen Sportler war dabei die Bewahrung eines physischen und psychischen Gleichgewichts kaum möglich. Sie mussten sich strengen Regeln und vor allem den als ‚Höllensübungen‘ bezeichneten übermäßigen Trainingseinheiten sowie langfristigen und von Isolation geprägten, gemeinsamen Übungen unterwerfen, anstatt ein wissenschaftlich und systematisch durchgeführtes Training zu absolvieren. Außerdem bekamen sie keinen zusätzlichen Schulunterricht, obwohl sie sich noch im Schulalter befanden. Unter dem Motto „Unser Ziel - 250-300 Trainingstage“ wurden sie rücksichtslos für den sportlichen Erfolg erzogen.

Als im März 1977 die *Nationale Sport-Universität Korea* gegründet wurde, war dies ein bedeutender Schritt der staatlichen Einmischung zur Gewährleistung des Aufbaus eines Leistungskaders. Wie das Gründungsziel „Der Grundgedanke unserer Universität und unser Beitrag zur Entwicklung des Sports ist, dass wir stets eingehend die Sportleistung studieren“ bezeugt, wurden die jungen Sportler nicht als Studenten, sondern als Elitesportler betrachtet und mussten mehr Zeit auf dem Sportplatz als in den Vorlesungssälen verbringen. Diese Institution wurde - von großen Erwartungen begleitet - zur Wiederbelebung unbeliebter Sportarten wie Ringen, Boxen, Gewichtheben etc. eingerichtet, und die Universitätsleitung und die Studenten waren gefordert, ihr Bestes zu geben.

Ein vierter negativer Effekt des Systems war die enge Verbindung zwischen Sport und Politik. Die Funktionäre bei den Leistungssportverbänden stammten meistens aus Technokraten- bzw. Politikerkreisen.

„Abgesehen von zwei Sportwissenschaftlern waren die Mitgliedsposten ausschließlich von Führungskräften der Regierungsinstitutionen, der Parteien sowie gesellschaftlicher Organisationen besetzt, demzufolge gab es in der Tat Bedenken über das fehlende Fachwissen bei der Beratung und Prüfung im Sport.“¹⁸¹

Schließlich behinderte die Präferenz der Regierung für den Elitesport die Entwicklung des Breitensports. Die Hauptfunktion des *Koreanischen Sportverbandes*, der die Verantwortung für die Sportverwaltung trug, beschränkte sich faktisch auf die Organisation des Elitesports, und die Regierung hatte keinen ernsthaften politischen Willen zur Schaffung sportlicher Betätigungsmöglichkeiten für das Volk. Infolgedessen setzte sich der leistungsorientierte Wettkampfsport langfristig durch und machte eine ausgeglichene Sportentwicklung unmöglich.

¹⁸¹ Kyungsook CHOI, „A study on the organization of administration of physical education in Korea“, in: *Wissenschaftliche Reihe der Gesellschaft für Sportwissenschaft an der Ehwa Frauen-Universität* 8(1974)1, S. 68.

4.1.2.2 Sportnationalismus als Staatsideologie

Korea ist innerhalb seiner Geschichte durch einen starken Einfluss ethnischer Homogenität und regionaler Verbundenheit gekennzeichnet. Auf dieser Basis entstand frühzeitig ein Nationalstaat.¹⁸²

„Seit dem mongolischen Angriff im 13. Jahrhundert befand sich die koreanische Halbinsel ständig unter der Herrschaft der Nachbarländer. Die Geburtsstunde des koreanischen Nationalismus war der Beginn der japanischen Kolonialherrschaft im Jahr 1905. Die durch die USA und die UdSSR durchgeführte Befreiung spielte später eine Hauptrolle bei der Verstärkung des Nationalgefühls.“¹⁸³

Im Verlauf der koreanischen Geschichte entwickelte das koreanische Volk das Selbstverständnis einer „Schicksalsgemeinschaft“, das den hiesigen Nationalismus prägte. Dafür waren und sind vor allem die Erfahrungen unter der japanischen Besatzung, die Landesteilung und der Koreakrieg sowie die Modernisierungsprozesse und die Bewältigung der Nationalfrage im Hinblick auf eine mögliche Wiedervereinigung verantwortlich. Präsident PARK entsprach dem patriotischen Gefühl des Volkes mit der Strategie des Antikommunismus als Staatsideologie und stellte nach außen hin den Charakterzug des koreanischen Nationalismus als kämpferisch, verteidigend

¹⁸² Youngok PARK, „Politische Wirtschaftswissenschaft des Sports I“, in: Korea Institute of Science (Hrsg.), *Sports Science*, Bd. 59, Seoul 1997, S. 7.

¹⁸³ Tristan de Bourbon, „Weltmeisterschaft und der koreanische Nationalismus“, in: *Nationalforschung* 10(2002)1, S. 142.

und eigennützig dar.¹⁸⁴ Somit entwickelte sich der Begriff des Nationalismus unter dem Regime von PARK zu einem Synonym für staatliches Heiligtum. Zu den typischen Beispielen des „Sportnationalismus“ zählt ein Ereignis aus dem Jahr 1936, als der Marathonläufer Keechung SOHN an den Olympischen Spielen in Berlin unter der japanischen Flagge teilnehmen musste. Das koreanische Volk erlebte zu dieser Zeit durch SOHN ein Ersatzgefühl der Befreiung von den Kolonialherrschern.

„Der Sieg der beiden Männer ist auch der Sieg von Choson. Auch bei einer Niederlage wäre es genau so. [...] Der Weltruhm bedeutende Sieg von SOHN und NAM lässt unser Blut heiß glühen und unseren Puls hämmern. Sie schenkten uns Mut und den Glauben, dass die Welt in unseren Händen liegt.“¹⁸⁵

Der Wille des Volkes, mithilfe des Sports die Möglichkeit zu haben, die Schmach der Vergangenheit zu tilgen, beeinflusste auch die Entfaltung des Sportnationalismus. Dieser gegen Japan gerichtete Nationalismus verwandelte sich nach dem Koreakrieg gegen Nordkorea, der damit als bestmögliche Waffe zur Vermeidung einer geteilten Volksmeinung und gleichzeitig der Sicherung der nationalen Sicherheit bzw. dem Zusammenhalt der Nation eingesetzt wurde.¹⁸⁶

¹⁸⁴ Sooja KIM, „The evolution of nationalism in contemporary Korea“, in: *The Review of Korean and Asian Political Thoughts* 4(2005)2, S. 231.

¹⁸⁵ N.N., „Großartige Errungenschaft eines koreanischen Sohnes, Kichung SOHN“, in: *Chosun Daily*, 11.8.1936, S. 1.

¹⁸⁶ Heejung TAK, *Role of president Park Chunghee's governing ideology in first half of Yushin (1973~1976)*, Diplomarbeit Sungshin Frauen-Universität, Seoul 2002, S. 31.

In diesem Zusammenhang hat der traditionelle Kampfsport Taekwondo symbolischen Wert und kann regelrecht als eine Art Nationalheiligtum betrachtet werden. Vor dem Militärputsch vom 16. Mai 1962 wurde Taekwondo nur als reine Kampfkunst betrachtet und es gab daher nicht einmal Wettkampfveranstaltungen. 1971 erhob Präsident PARK Taekwondo jedoch zur staatlichen Sportart und ließ im November 1972 ein Nationales Taekwondo-Zentrum, *Kukkiwon* gründen. Die Zahl der Taekwondokämpfer betrug in den 1970er Jahren etwa 1,3 Millionen, von denen etwa 220.000 den Dan-Titel, das höchste Leistungsabzeichen in diese Sportart besaßen. Es gab aber nur etwa 700 weibliche Mitglieder in den Vereinen.

Die Regierung hatte 17 Grundschulen als Testschulen für Taekwondo eingerichtet. Alle Schüler an diesen Schulen wurden im Kampfsport unterrichtet. Das Bemühen der Regierung bei der Unterstützung dieser Sportart zeigte Wirkung.¹⁸⁷ 1964 wurde die erste Taekwondo-WM durchgeführt und 1975 von der GAISF (*General Assembly of International Sport Federation*) und dem WTF (*World Taekwondo Headquarters*) sowie 1976 dem CISM bestätigt.

„In Malaysia ist Korea als das Land des Taekwondo und des Fußballs bekannt und die Leute sind über die Landesteilung Koreas relativ gut informiert. Den Namen Korea kennen wenige Leute, aber fast alle kennen das Land des Taekwondo.“¹⁸⁸

¹⁸⁷ Wonsil KANG/Kyungmyung LEE, *Moderne Geschichte des Taekwondo*, Seoul 1999, S. 144.

¹⁸⁸ Chonsik OH, „Korea, das Land des Taekwondo“, in: *Joongang Daily*, 10.2.1966, S. 7.

Taekwondo zeigte sich nicht nur als Showsport bei den verschiedensten Veranstaltungen, sondern allmählich als eigenständige Sportart. Die Demonstrationsveranstaltungen fanden auch im Ausland statt und 1965 besuchte die Taekwondo-Freundschaftsdelegation eine Vielzahl europäischer, afrikanischer und asiatischer Länder.

„1969 wurde Taekwondo seit dem Amtsantritt von Namseok KIM im Land bekannt. Im Moment gibt es 30 Sportler mit einem Dan-Titel und 3.000 Mitglieder in Taekwondoklubs.“¹⁸⁹

In diesem für Korea spezifischen Modernisierungsprozess aufgrund einer komprimierten wirtschaftlichen Entwicklung während der Militärdiktatur wurde der Sport schließlich in eine Ideologie, d.h. den „Sportnationalismus“ verwandelt und ein Individuum, d.h. der jeweilige Sportler, musste die Nation vertreten.

4.1.2.3 Sportlicher Wettbewerb und antikommunistische Ideologie

Zu den grundlegenden Mitteln der Staatslenkung gehört jedoch nicht nur der im vorhinein erwähnte, durch den koreanischen Sport erreichbare Nationalismus, sondern ebenso der Antikommunismus, der seit der Landesteilung die staatstragende Ideologie darstellt. Der Antikommunismus war zu diesem Zeitpunkt sowohl die am höchsten eingestufte Staatsideologie, um den Zusammenhalt des Volkes zu garantieren, als auch eine wirkungsvolle Waffe, mit der jegliche Form von für die bestehende Ordnung bedrohlich erscheinendem Gedankengut zu unterdrücken war.¹⁹⁰

¹⁸⁹ N.N., „Taekwondo-Boom in Uganda“, in: *Joongang Daily*, 23.5.1973, S. 6.

¹⁹⁰ Dongchun KIM, *Teilung und die koreanische Gesellschaft*, Seoul 1997, S. 37.

Der Antikommunismus haftete geschichtsbedingt fest der südkoreanischen Gesellschaft an und beeinflusste sie auch als eine Ideologie von Chunghee PARK. Besonders, da er aufgrund seiner linksgerichteten Vergangenheit eine ideologische Auseinandersetzung geführt hatte, war es notwendig, dass er sich selbst als Antikommunist präsentierte und gleichzeitig das Vertrauen der USA wiederherstellte.¹⁹¹ Demzufolge brachte er zahlreiche Opfer unter dem Vorwand der „Jagd der Roten“, um amerikanische Unterstützung zu erhalten und seine politischen Gegner zu beseitigen.¹⁹² Die Existenz Nordkoreas gab ihm die Legitimation, den Zusammenhalt des südkoreanischen Volkes einzufordern, wobei der Antikommunismus ein Willkommenes Mittel für ein System PARK bot.

Die Etablierung des Antikommunismus wurde auf verschiedenste Art und Weise eingeführt. Das *Ministerium für Bildung* veröffentlichte 1961 eine Richtlinie für Lehrkräfte zur Verstärkung der antikommunistischen Erziehung und 1962 ein Schulbuch zur antikommunistischen Bildung namens *Moralkunde*. Es behandelte hauptsächlich die angriffslustige nordkoreanische Armee, ihre Grausamkeit, ihre Brutalität, ihre bösen Absichten und das grausame Leben in Nordkorea. Außerdem basierten die Schulfächer wie „Sozialkunde“ und „Volksethik“ auch auf der antikommunistischen Ideologie.¹⁹³ In Sportkreisen gab es selbstverständlich

¹⁹¹ Vgl. TAK, *Ideology*, S. 19.

¹⁹² Es wird geschätzt, dass die Zahl der offiziellen und inoffiziellen Mitarbeiter beim Staatssicherheitsapparat, dem *Zentralamt für Informationen*, 1964 etwa bei 370.000 Männern und Frauen lag. Diese Zahl entspricht immerhin 10 % der damaligen Bevölkerung. Junman KANG/Hwanpyo KIM, *Opferlamm und Schuldbewusstsein*, Seoul 2004, S. 143.

¹⁹³ Vgl. KANG/KIM, *Schuldbewusstsein*, S. 150.

keine Ausnahmen. Denn nur die internationalen Sportveranstaltungen boten den beiden verfeindeten Ländern die Chance einer Begegnung. In der Konkurrenz der beiden Länder spielte der sportliche Erfolg eine bedeutende Rolle. Um dem politischen Gewicht ihrer Leistungen standhalten zu können, mussten die Athleten besondere mentale Stärke mitbringen.

Das *Ministerium für Verteidigung* führte mit allen Sportlern und Führungskräften Veranstaltungen zum Thema „antikommunistische Bildung“ durch. Wie sehr der Sport im Kampf gegen den Kommunismus Nordkoreas eingesetzt wurde,¹⁹⁴ zeigen folgende Zitate:

„Der *Koreanische Sportverband* ordnete dem jeweiligen einzelnen Sportverband an, bei den vor einem Auslandseinsatz stehenden Sportlern die antikommunistische Bildung streng durchzuführen. Ein Grund für diese Anordnung ist, dass zurzeit die pro-Nordkorea-orientierten und aus Korea stammenden japanischen Sportler Stadien bzw. Unterkünfte der südkoreanischen Sportler aufsuchen und nordkoreanische Propaganda überbringen.“¹⁹⁵

„Bei der Abschiedsrede betonte Teksoo KIM, der Präsident des *Koreanischen Sportverbandes* ist: ‚Ich hoffe, alle Sportler stellen sich einem harten Kampf mit dem besonderen Pflichtgefühl zum Sieg gegen Nordkorea.‘ und bat darum, als

¹⁹⁴ N.N., „Macht durch Sportkonkurrenz“, in: *Chosun Daily*, 17.11.1966, S. 5.

¹⁹⁵ N.N., „Um die antikommunistische Bildung gründlich durchzuführen“, in: *Joongang Daily*, 21.12.1965, S. 9.

Spieler sollen sie Stolz und Selbstbewusstsein bewahren und dürfen die Erwartung der Bevölkerung nicht vergessen.“¹⁹⁶

„Der *Koreanische Sportverband* formulierte als Ziel den 3. Platz in der Gesamtwertung und einen Sieg gegen Nordkorea, und die Spieler und Führungskräfte nahmen dieses Ziel sehr ernst in ihrem Herzen auf.“¹⁹⁷

Zu Beginn der 1970er Jahre wies Nordkorea viel bessere Leistungen als Südkorea auf. Nach dem Eintritt Nordkoreas in das IOC im September 1957 (10 Jahre nach Südkorea)¹⁹⁸ waren dessen internationale Aktivitäten sehr zahlreich, beispielsweise die Teilnahme an den GANEFO (Games of the New Emerging Forces) und auch die Leistungsbilanz nach internationalem Maßstab war weit höher als diejenige von Südkorea. Die Eiskunstläuferin Pilhwa HAN und die Leichtathletin Kumdan SHIN zählten zu den besten Athletinnen Nordkoreas und sie hatten schon inoffizielle Weltrekorde

¹⁹⁶ N.N., „Siegesbilanz zur Ehre des Vaterlandes“, in: *Joongang Daily*, 17.8.1974, S. 6.

¹⁹⁷ Kunbae PARK, „Bedeutung des Kampfes zwischen Süden und Norden“, in: *Joongang Daily*, 25.12.1978, S. 8.

¹⁹⁸ 1952 versuchte Nordkorea zum ersten Mal, anlässlich der 48. IOC-Session in Helsinki, dem IOC beizutreten. Ein weiterer Versuch folgte 1956 in der 53. IOC-Session (Melbourne), der Antrag wurde offiziell gestellt und abgelehnt. Mit Unterstützung der kommunistischen Länder wie der UdSSR wurde im September 1957 in der 54. IOC-Session (Sofia) der Mitgliedsantrag Nordkoreas provisorisch angenommen. Aber hinsichtlich der Teilnahme an den Olympischen Spielen wurde Nordkorea nur eine bedingte Erlaubnis unter der Voraussetzung erteilt, die Zustimmung des koreanischen NOKs einzuholen und eine gemeinsame Delegation zusammen mit Südkorea zu bilden. Daraufhin versuchte man im Juni 1962 in der 60. IOC-Session (Moskau), eine gemeinsame Mannschaft von Süden und Norden für die Spiele in Tokio zu bilden, dieser Versuch scheiterte jedoch trotz der Vermittlung des IOC.

aufgestellt.¹⁹⁹ Bei den internationalen Wettkämpfen hielt man einen Sieg gegen Nordkorea für genauso kostbar wie eine Goldmedaille.

„Bei den 8. Asienspielen in Bangkok besiegte Südkorea dem Ziel entsprechend Nordkorea und erreichte den 3. Platz im Gesamtrang. [...] Wir bekamen mehr Medaillen als der Norden und dies zeigt den Vorteil der Vielfalt der Sportarten und das Größerwerden der Sportbevölkerung.“²⁰⁰

Vor dem Beginn der Olympischen Spiele 1964 in Tokio erreichte der Nervenkrieg zwischen dem Norden und dem Süden seine höchste Stufe. Denn diese Olympischen Spiele waren nach dem Amtsantritt von Präsident PARK die erste internationale Sportveranstaltung und die erste Gelegenheit, um die neue Regierung vorzustellen. Zwei Jahre zuvor stellte der *Koreanische Sportverband* eine „Übungsplanung zur Förderung begabter Nachwuchssportler“ auf und setzte diese bis zwei Wochen vor Beginn fort. Südkorea entsandte eine 224-köpfige und damit die größte Delegation in seiner Geschichte, um seine Überlegenheit zu demonstrieren. Nordkorea verweigerte wegen der von ihm nicht akzeptierten offiziellen Landesbezeichnung seine Teilnahme; daher kam es zwar zu keinem Konkurrenzkampf beider Seiten, aber die Olympischen Spiele wurden bereits zur Propagandabühne für die Ideologien und den koreanischen Systemvergleich. In der Folgezeit verwiesen sowohl der *Koreanische*

¹⁹⁹ Die nordkoreanischen Athletinnen SHIN und HAN gehören zu den Personen, die während des Koreakrieges von den Familienmitgliedern getrennt wurden. HAN startete im gleichen Eisstadion bei den Vor-Olympischen Spielen ohne eigenes Wissen mit ihrer Nichte KIM aus dem Süden. Dongho CHO, „Tante kannte mich nicht“, in: *Joongang Daily*, 6.2.1971, S. 7.

²⁰⁰ N.N., „Eine Lektion bei den Asienspielen“, in: *Joongang Daily*, 22.12.1978, S. 2.

Sportverband als auch die Zeitungen öffentlich auf den Leistungsvergleich zwischen dem Süden und Norden.

„Die Tageszeitungen berichteten, dass Südkorea wegen der unzureichenden einzelnen Leistungen der südkoreanischen Athleten und Athletinnen in der Gymnastik, dem Gewichtheben, dem Schießen etc. hinter Nordkorea stünde, aber zu späterer Zeit durch die guten Leistungen bei den Mannschaftsspielen den Gegner überholte und somit die Gesamtleistung Südkoreas viel besser als diejenige von Nordkorea bewertet werden könne.“²⁰¹

Dabei provozierte Chunghee PARK mit den Schlagworten Nationalismus und Antikommunismus die kollektive Reaktion des Volks.

4.1.2.4 Entwicklung des Sports mit Hilfe finanzieller Unterstützung der Konglomerate von Unternehmensgruppen²⁰²

In der koreanischen Gesellschaft traten einige Mischkonzerne bzw. Konglomerate als eine Begleiterscheinung der Wirtschaftspolitik des Regimes von PARK auf. Ein Konglomerat ist eine Unternehmensgruppe in Form mehrerer Unternehmen, die einer Person bzw. einer Familie in verschiedenen industriellen Bereichen gehören und unter ihrer Leitung

²⁰¹ N.N., „Südkorea, unterschiedlicher als Nordkorea“, in: *Joongang Daily*, 21.12.1978, S. 8.

²⁰² Das Wort „Konglomerat“ (Jaebeol) weist im Koreanischen Ähnlichkeit zu dem Ausdruck „Schuld bzw. Sühne“ (jae-wa-beol) auf. In der koreanischen Gesellschaft symbolisiert dieses Wort konnotativ zweigleisig sowohl im positiven Sinne gesellschaftliche Erfolge und als auch im negativen Sinne Unmoral. Hyunbae KIM, „Die Existenz der Konglomerate in der koreanischen Gesellschaft“, in: *Yongkwang Munhwa* 19(1996)1, S. 78.

vernetzt sind und verwaltet werden.²⁰³ Die koreanischen Konglomerate wuchsen rapide unter der Wirtschaftsförderung des Regimes von PARK und beeinflussten die gesellschaftlichen und politischen Bereiche. Der von den damaligen Militärmachtinhabern gestaltete Staatskapitalismus beruhte auf einer Monopolgesellschaft der Technokraten, zu deren Besitzum etwa 40 % des Gesamtkapitals der Gesellschaft gehörten.²⁰⁴ Zum Zeitpunkt der Schaffung der Konglomerate²⁰⁵ förderten sie als wirtschaftliche Zugpferde das Wachstum der koreanischen Ökonomie, beschleunigten die industrielle Vielfalt und brachten damit die überfällige Industrialisierung voran. Andererseits entstanden daraus jedoch Probleme, z.B. dass das Kapital mithilfe von Unterstützungs- und Schutzmaßnahmen der Regierung akkumuliert wurde, dass Politik und Wirtschaft zu eng zusammenrückten, dass ein Monopolkapital geschaffen und dass ein verwandtschaftsbedingtes Besitzum ausgeübt bzw. illegale Erbschaft ermöglicht wurde.

Die Konglomerate boten bezüglich der Sportförderung finanzielle Unterstützungen beim Sponsoring oder der Gründung einer Unternehmens- bzw. Profimannschaft an. Damals wurde das Sponsoring der großen Unternehmen oder der Konzerne ihrem Werbezweck entsprechend nach strategischen Kalkulationen gestaltet. Diese Sportfördergelder wurden unter dem Regime von PARK jedoch nicht nur für die Zwecke einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit ausgegeben, sondern ebenfalls, um die

²⁰³ Dongsun CHO, *Koreanische Konglomerate*, Seoul 1997, S. 7.

²⁰⁴ Vgl. KIM, „Konglomerate“, S. 79.

²⁰⁵ In der Mitte der 1960er Jahre zählten die Konzerne Samsung, Samho, Lucky-Kumsung, Taehan, Gyeong, Samyang, Ssangyong, Hwashin und Phanbon sowie Dongyang zu den reichsten Unternehmen. Yongseo KIM/Sunghee CHOI (Hrsg.), *Neubetrachtung der Ära von Chunghee PARK*, Seoul 2006, S. 133.

Zusammenarbeit mit der politischen Macht zu sichern und den Interessen des Präsidenten zu entsprechen. Die Regierung benötigte die finanzielle Unterstützung der Unternehmen auch für die Sportbereiche, die ständig unter Geldmangel litten. Trotz der großen wirtschaftlichen Erfolge der Regierung gab es noch nicht genügend finanzielle Mittel für den Sport, daher konnte die monetäre Sicherheit im Sport nur mit der wirtschaftlichen Unterstützung gewährleistet werden. In den 1970er Jahren investierte der Staat für das Amt des Vorsitzenden eines Sportverbandes ganzjährig Eigenkapital im Bereich von etwa 500.000 bis 50 Millionen Won.²⁰⁶

Die Umstände der einzelnen Sportverbände, die dem *Koreanischen Sportverband* angehörten, ähnelten mehr oder weniger einander. Ihre Finanzquellen bestanden Anfang der 1960er aus Fördergeldern des Ministeriums für Bildung und Privatspenden des Vorsitzenden. Nur der Fußball-, der Taekwondo- und der Baseballverband waren „lediglich“ auf 50% Bedarfszuschuss aus der Staatskasse angewiesen, die anderen Verbände wurden nahezu komplett durch staatliche Fördermittel finanziert, da ihre eigenen Einkommensquellen unter 10 % des Finanzbedarfs lagen. Der Schießsport- und der Badmintonverband hatten zum Beispiel überhaupt keine Möglichkeit, sich selbst zu finanzieren, sie benötigten, abgesehen von der staatlichen Unterstützung, dringend finanzielle Zuwendungen aus privaten Quellen. Dies weist auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Sportorganisationen mit der Wirtschaft hin, deren Verwaltung bisher unter der Leitung ehemaliger Sportler stattgefunden hatte, aber mittlerweile waren

²⁰⁶ Vgl. KIM, *Physical education*, S. 36.

die Spitzenpositionen von der Wirtschaft besetzt worden. Die Tabelle 7 zeigt die Berufsbereiche der Vorsitzenden des Leichtathletik-, Fußball- und Taekwondoverbandes in der Regierungszeit von PARK auf.

Tab. 7: Liste der Vorsitzenden der koreanischen Sportverbände von Unternehmen unter der Regierungszeit von PARK²⁰⁷

Name des Sportverbandes	Amtszeit	Name
Koreanischer Basketballverband	Juli 1961 - Jan. 1963	Youngjun PARK
	März 1964 - Jan. 1966	Yuduk PARK
Koreanischer Badmintonverband	Jan. 1967 - Feb. 1968	Changwon PARK
	März 1968 - Dez. 1968	Jongho PARK
Koreanischer Fußballverband	Jan. 1970 - Jan. 1972	Deokjin CHANG
Koreanischer Gymnastikverband	Nov. 1967 - Dez. 1970	Keonam KUK
	Jan. 1971 - Okt. 1971	Duchul KIM
Koreanischer Leichtathletikverband	Juli 1971 - Juni 1972	Sanghee CHUNG
	Juni 1972 - Jan. 1977	Joohun LEE
Koreanischer Tennisverband	Jan. 1977 - Jan. 1978	Chanwoo RYU

Die Vorsitzenden der Sportverbände waren meistens mächtige Personen aus Politik und Wirtschaft, wie Abgeordnete, Generäle, Politiker, bzw. Unternehmer zu denen auch die Unternehmensführer großer Konzerne zu den Mächtigsten innerhalb dieses Sportkreises zählten. In den 1960er Jahren begannen die großen Unternehmen damit, eigene Profimannschaften zu gründen, deren Anzahl sich in den 1970er Jahren enorm steigerte. In den 1960er Jahren wurden allein beim beliebten Frauenbasketball elf Mannschaften²⁰⁸ und in den 1970er Jahren acht weitere Mannschaften²⁰⁹

²⁰⁷ Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 336; 340; 370.

²⁰⁸ Die elf neu gegründeten Unternehmensmannschaften bestanden aus sieben Mannschaften von Banken (Korea-, Jaeil-, Hanil-, Chohung-, Seoul-, Kommerz- und Kukmin-

durch die Konglomerate aufgestellt. Die Anzahl der von den Unternehmern gegründeten Profimannschaften war viel größer als die von den Banken gegründeten Profimannschaften. Dieser Zeitraum verkörperte zugleich die Wachstumszeit der großen Konzerne. Dadurch konnte der Nachfolger, Präsident Doohwan CHUN, in kurzer Zeit die drei Profimannschaften, d.h. Baseball- (1982), Fußball- und Ssireumlīga (1983) gründen.

Bank) und vier Mannschaften von industriellen Unternehmen (Korea Elektrizität, Dongshin Chemie, Koreanische Münzstätte und Honam Ölraffinerie).

²⁰⁹ Die acht neu gegründeten Unternehmensmannschaften waren zwei Bankenmannschaften (Shintag Bank, Korea Exchange Bank) und sechs Mannschaften von industriellen Unternehmen (Kolon, Sion, Korea Kosmetik, Pacific Chemie, Samsung, Sunkyung).

4.2 Entwicklungsphasen des koreanischen Frauensports

Das Regime PARK drängte auf wirtschaftliche Erfolge zur Substitution seiner nicht vorhandenen politischen Legitimation und propagierte den koreanischen Nationalismus zur allgemeinen Mobilisierung der Bevölkerung. Chunghee PARK beabsichtigte, durch die Propaganda für den Erfolg des wirtschaftlichen Fünfjahresplans dem Volk die Hoffnung auf ein „besseres Leben“ zu geben und durch die Hervorhebung des „leuchtenden Geistes der Vorfahren und ihrer vielfältigen Talente“ das Gefühl des Nationalstolzes zu erwecken.²¹⁰ In diesem Zusammenhang betonte er, dass die wirtschaftliche Hoffnung und der Nationalstolz nur mit einem „gesunden Körper“ erreichbar seien. Solche Aussagen scheinen zwar mit der Politik in keinem Zusammenhang zu stehen, aber sie eigneten sich bestens zur Einflussnahme auf das Alltagsleben der Bevölkerung.

Die Geschichte des Frauensports wird analog der oben geschilderten geschichtlichen Charakteristika in drei Zeitabschnitte unterteilt. Die erste Phase lautet „Entstehung der koreanischen Sportpolitik und der erste Schritt des koreanischen Frauensports“ und betrifft die Zeit von der Militärübergangsregierung bis zur Anfangsphase der Dritten Republik zwischen 1961 und 1966. Die zweite Phase wird „Entwicklung des koreanischen Sports und der Leistung der Athletinnen“ bezeichnet. Diese lag zwischen 1967 und 1976 (vom Beginn der zweiten Phase der Dritten Republik bis zum Yushin-System). Die dritte und letzte Phase soll als die „Etablierung des Elitesports und erste Erfolge beim Frauensport“ zwischen

²¹⁰ Jaeho CHUN, „Nationalismus und interessenorientierte Auslegung der Geschichte“, in: *Sozialwissenschaftliche Studien* 7(1998)1, S. 89.

1977 und 1979 (von der Mitte der zweiten Phase der Dritten Republik bis zum Tod des Präsidenten PARK) bezeichnet werden.

In einem großen Teil der Untersuchungen über den koreanischen Sport unter dem Regime von PARK wurde seine Politik und Verwaltung üblicherweise in vier Phasen (1961-1966, 1967-1972, 1973-1976 und 1977-1979) eingeteilt. Die vorgelegte Arbeit wird auch auf diese - im Hinblick auf die koreanische Geschichte und Politik herausgearbeitete - Unterteilung der Zeitabschnitte verweisen. Sowohl das Herrschaftsverhalten des Regimes als auch die Ereignisse, die sich um den Sport herum abspielten, werden behandelt. Diese neue Einteilung beschränkt sich nicht nur auf das Objekt der Untersuchung im Rahmen der Beschreibung von Gesellschaft, Politik und Kultur jener Zeit, sondern hat vor allem die Suche nach den Charakteristika sowie den Grundgedanken des koreanischen Frauensports zum Ziel.

Im Abschnitt 3 „Sportpolitik unter dem Regime von Chunghee PARK“ wurde schon die Sportpolitik der Regierung und ihr ideologisches Umfeld behandelt. Im folgenden Abschnitt sind jedoch die Verwaltungs- und Finanzbereiche in Bezug auf die Sportpolitik ausführlich zu analysieren. Dies soll eine Grundlage zum besseren Verständnis des koreanischen Frauensports liefern und insbesondere den Diskurs über die zukünftige Ausrichtung zur Ermöglichung einer positiven Entwicklung des Frauensports fördern.

4.2.1 Maßnahmen für den Frauensport im Zeitraum zwischen der Militärübergangsregierung und der ersten Phase der Dritten Republik (1961-1966)

Nach dem Militärputsch vom 16. Mai 1961 trat General Chunghee PARK im Dezember 1963 das Präsidentenamt an und baute sein politisches System auf. Als Hauptakteur des Putsches erließ er das Notstandsgesetz für den nationalen Aufbau, erlangte damit noch mehr Macht und rückte seinen Entwicklungsplan zur Belebung der koreanischen Wirtschaft in den Vordergrund. Denn die marode Lage zu Beginn der 1960er Jahre bot ihm die beste Gelegenheit, das lädierte Image seiner Politik wiederherzustellen. Der wirtschaftliche Niedergang stellte seiner Auffassung nach einen idealen Nährboden für den Kommunismus dar und der große Nachholbedarf gegenüber dem Norden konnte von vornherein den Verlust des politisch-ökonomischen Wettbewerbes bedeuten. Aus taktischen Gründen musste er daher alles auf die Karte der wirtschaftlichen Entwicklung und Expansion setzen.²¹¹ Hierzu begründete PARK einen 7-Punkte-Wiederaufbauplan und konfrontierte die Bevölkerung mit entsprechenden Motivationshilfen wie einer Anleitung zum sparsamen Leben, zur Aneignung arbeitsfreudiger Gedanken, der Bewusstseinsweiterung zur Steigerung der Produktivität und zum Aufbau des Landes, die Erhöhung der Volksmoral, Pflege der Gedankenbildung sowie der Verbesserung der körperlichen Verfassung der Bevölkerung.²¹²

²¹¹ Vgl. CHUN, *Modernist*, S. 66.

²¹² Songhwa KIM (u.a.), *Die 60er Jahre*, Seoul 1984, S. 161.

Die Regierung entwarf zudem zahlreiche Gesetze für die soziale Wohlfahrt der Frauen. Gesetze wie das *Prostitutionsverhinderungsgesetz* (9. November 1961), das *Kinderwohlfahrtsgesetz* (30. Dezember 1961) und das *Sozialschutzgesetz* (31. Dezember 1961) waren dem Arbeitsbereich des Amts für Frauen zugeordnet,²¹³ das ihre Einhaltung überwachte. Weiterhin erließ die Regierung 1963 ein Gesetz zur sozialen Sicherung. Alle diese Gesetze wurden bis zum Ende der 1970er Jahre fast ohne Änderungen umgesetzt. Sie umfassten zwar den Schutz der Frauen bzw. der Mütter, aber ihre Anwendungskriterien waren ziemlich begrenzt und man konnte ihre regelgerechte Einhaltung nicht garantieren bzw. umsetzen. Zwar wurde die den Müttern zugedachte Rolle, für den Staat und die Nation talentierten Nachwuchs zu erzeugen und zu erziehen, durch die Regierung ausdrücklich betont, jedoch war der juristische Begriff der Mutterschaft nur bruchstückhaft und einseitig definiert. Das damalige Bild berufstätiger Frauen bezog sich vornehmlich auf Arbeiterinnen in den niederen Lohnsektoren, Prostituierte bei den Militärstützpunkten sowie Ehefrauen der im Ausland eingesetzten Arbeiter, die zur Beschaffung der Dollarreserven und des eigenen Lebensunterhalts die bittere Trennung von der Familie in Kauf genommen hatten. Die Gesetzgeber nahmen wenig Rücksicht auf diese Gruppe.

Unabhängig von der traditionellen Auslegung dieses Frauenbildes wurde der Sport als ein direkt wirkender Faktor in der von der Regierung eingeleiteten „Volksverdummungspolitik“ auch in Bezug auf Frauen in den Vordergrund gestellt.²¹⁴

²¹³ Vgl. JUNG/AHN, *Frauengeschichte*, S. 329.

²¹⁴ Vgl. CHUN, *Nationalismus*, S. 89.

Der Sport war ein geeignetes Propagandainstrument der Regierung, mit dem sich der Volksalltag unauffällig beeinflussen ließ. Eine auf Vielfältigkeit ausgerichtete Sportpolitik wurde in Gang gesetzt, wozu u.a. der Erlass von Sportgesetzen, die Errichtung des Amtes für Sport, die Verbreitung des Taekwondo im In- und Ausland usw. zählten. Mit der Austragung der asiatischen Meisterschaft im Fußball, „PARKS Pokal“ genannt, und der Frauenweltmeisterschaft im Basketball begann man, die zusammengehaltenen Massen unter der Flagge des Patriotismus zu vereinen und das Erstarren des Nationalismus anzuregen. Internationale Wettkämpfe, z.B. die Olympischen Spiele, die Wettbewerbe im Profi-Ringen und im Boxen, die die Bevölkerung bis dahin nicht häufig zu sehen bekommen hatten, wurden ab dieser Zeit im Fernsehen übertragen. Diese Anfangsphase gehört zum bedeutsamsten Abschnitt innerhalb der Phase der Etablierung der Elitesportpolitik und der Errichtung der dafür geeigneten Institutionen, um die Medaillenmaschinerie in großem Umfang anlaufen zu lassen. Unter dem Motto von PARK „Körperliche Kraft und Staatsmacht zugleich“ erlebte der seit der Landesbefreiung ohne nennenswerte Fortschritte verbliebene koreanische Sport eine grundlegende Änderung.

4.2.1.1 Annäherungen der Regierungspolitik an den Sport

Laut dem 1961 von der Regierung herausgegebenen Weißbuch für Verwaltungswesen wurde die Regierungsstruktur in grober Form politisch, wirtschaftlich, sozial und kulturell nach Ressorts unterteilt. Dokumentationen zum Sportbereich waren zu früherer Zeit unter dem Material des Regierungsverwaltungswesens schwer zu finden gewesen, sie wurden zum ersten Mal in der Kategorie Kultur erwähnt. Die Sportpolitik verharrte in

diesem Zeitraum allgemein in einem Zustand der Inaktivität, betätigte sich aber begrenzt im Rahmen des Schulsports. Nach dem Machtwechsel durch PARK wurde erstmals im *Obersten Rat für Nationalen Aufbau* ein konkretes Ziel für den Sport vorgegeben.

„Die Regierung beabsichtigt durch die Steigerung des körperlichen Zustandes der Gesamtbevölkerung, die Stärkung der Landesmacht, die Herausbildung des patriotischen Geistes bzw. die Einheit der Nation herbeizuführen. Zu diesem Zweck wird das Wiederaufbau-Turnen eingerichtet und unter dem Volk verbreitet und die Regierung beabsichtigt ferner, den Sport als Beitrag zur internationalen Freundschaft und zur Entwicklung der Sportleistung des Landes zu unterstützen.“²¹⁵

Die vorgegebene Sportpolitik der Regierung umfasste zunächst die Umgestaltung der Sportorganisationen, zweitens die Förderung der Ausbildung bzw. des Auslandseinsatzes der Nationalspieler, drittens den Erlass des Volkssportfördergesetzes und viertens die Unterstützung bei der Austragung der internationalen Wettkämpfe.

„Die Regierung räumte mit allen aus der politischen Einmischung der bisherigen Regierung resultierenden Unregelmäßigkeiten im Bereich der Sportorganisationen auf und führte mit der Zielsetzung „Sport von Sportlern“ die Umgestaltung der Sportorganisationen durch [...] Diese Umgestaltung wurde von der Regierung mit allen Mitteln unterstützt.“²¹⁶

²¹⁵ Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1961*, Seoul 1961, S. 377.

²¹⁶ Vgl. Koreanische Regierung, *Weißbuch 1961*, S. 378.

Als Sportfördermaßnahmen wurden weiterhin, abgesehen von der Gesetzgebung, ein Sportlied komponiert, mehrere Sportschulen gegründet²¹⁷ und teilnahmepflichtige Schulsportveranstaltungen eingeführt, um die schulischen Aufgaben in den Bereichen Gesundheit und Sport zu erweitern. Begabte Schüler wurden im Rahmen des Austauschprogramms für Sportkultur ins Ausland entsandt und kompetente ausländische Trainer wurden regelmäßig eingeladen.²¹⁸ Des Weiteren wurden Spieler und Trainer mit neuen Sportabzeichen ausgezeichnet, 1964 wurde das *Kontrollkomitee für Körperleistungen* (1968 in Sportwissenschaftskomitee umbenannt) zur Erweiterung der wissenschaftlichen Sportforschung errichtet und 1965 das Trainingsteam zur Stärkung der Elitesportler für das Training der Nationalspieler organisiert.²¹⁹

Bis zur Mitte der 1960er Jahre war jedoch trotz der aktiven Sportförderpolitik keine Verbesserung der Ergebnisse im Sport sichtbar. Die Gründe dafür waren, dass das Sportgesetz zunächst keine zwingende juristische Kraft besaß und die Sportorganisationen in enger Zusammenarbeit mit der

²¹⁷ Unter den 66 neugegründeten schulischen Institutionen hinsichtlich des Sports gab es zehn Schulen für Sportwissenschaft, 46 Schulen für Sporthalle und zehn Schulen für Schullernährung.

²¹⁸ 1962 betrug die Zahl der ins Ausland entsandten Spieler aus 8 Sportarten 222, hingegen wurden 328 ausländische Trainer und Coaches für insgesamt sieben Sportarten eingeladen. Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungsangelegenheiten 1962*, Seoul 1962, S. 379.

²¹⁹ Außerdem wurden das *Institut für koreanische Sportwissenschaft an der Kyunghee-Universität*, das *Institut für Sportwissenschaft an der Yoensae-Universität*, das *Wissenschaftsinstitut für Volkskörperleistungen in der Sportfakultät an der Nationalen Universität Seoul*, das *Institut für Verhaltenswissenschaften an der Koreanischen-Universität* und das *Institut für Entwicklung der Arbeitseffektivität an der Hanyang-Universität* eingerichtet. Vgl. Koreanischer Sportverband, *Weißbuch 1972*, S. 359.

Regierung standen. Vor allem wurde die Sportpolitik nicht von der Volksmeinung getragen. Die positiven Faktoren dieser Phase waren jedoch im Hinblick auf die quantitative Entwicklung im koreanischen Sport hiervon abgegrenzt. Der Sport, der bis dahin mit dem Nationalismus unter der Kolonialmacht verbunden gewesen war, wurde neu instrumentalisiert und konnte sich somit nicht autonom entwickeln.

4.2.1.2 Die Entstehung der schulischen Sporteinrichtungen für Frauen

Seitdem die Sportpolitik der Regierung unter besonderer Berücksichtigung des Schulsports verlaufen war, gab es für die Frauen mehr Gelegenheiten Sport zu treiben. Hierbei muss die Leistung der Sportwissenschaftlerin Sinsil KIM, die zur Entwicklung des Schulsports einen großen Beitrag geleistet hat, unbedingt erwähnt werden. Sie studierte als erste Koreanerin Sportwissenschaften an der Oberlin University in den USA und gründete im Oktober 1945 die Fachabteilung für Sport an der Ewha Frauen-Universität.²²⁰ Aufgrund der Tatsache, dass diese Abteilung als erste universitäre Institution für Sport in Korea ausgerechnet an einer Frauen-Universität errichtet wurde, ist an sich die ursprüngliche Entfaltung des Frauensports in der Entwicklung des Schulsports begründet. Mit Hilfe des Schulsports bemühte sich Sinsil KIM in vielfältiger Art und Weise um die weitere Verbreitung des Frauensports, ein Beispiel dafür war die Eingliederung des koreanischen Tanzes in die Schulfächer. Im Kreis der YWCA (*Young Women's Christian Association*) beschäftigte sie sich mit der Verbreitung von Freizeitaktivitäten²²¹, wurde als

²²⁰ Die Zahl der Absolventinnen lag Mitte der 1950er Jahre bei 10, ab den 1960er Jahren bei 20 und im Jahr 1965 bei 51. Okkil KIM, *80 Jahre Geschichte von Ewha*, Seoul 1966, S. 59.

²²¹ Man benutzt das Wort „Recreation“ statt Freizeitaktivitäten in Korea.

erstes weibliches Vorstandsmitglied des *Koreanischen Sportverbandes* gewählt und wirkte als führendes Mitglied der *Gesellschaft der koreanischen Sportwissenschaft für Frauen* weiterhin aktiv mit.

An den Frauenoberschulen (Sukmyung, Kyunggi, Muhak und Ewha) wurden Sportmannschaften für Basketball und Turnen organisiert, die an Wettkämpfen im Ausland, wie in Taiwan, Hongkong und Manila, teilnahmen. Die Ewha-Oberschule wurde dafür berühmt, westliche Sportarten wie Basketball, Volleyball, Tennis, Softball und Eislauf in Korea bekannt gemacht zu haben. Zu ihren Schulfächern gehörten schon 1904 das allgemeine Turnen und rhythmische Gymnastik sowie Schulturnen und 1910 wurde bereits die Schwedische Gymnastik betrieben.²²² Die Beawha-Oberschule war ebenfalls eine der bekanntesten Sport-Schulen, vergleichbar mit der Ewha-Oberschule, und wurde schon Mitte der 50er Jahre mit sportlichen Einrichtungen, wie beispielsweise einem Tennisplatz und einer Sporthalle, neu ausgestattet.²²³ Die Frauenschulen, die den Sport besonders gefördert hatten, waren übrigens hauptsächlich christliche Schulen.

Wie oben geschildert, nahm der auf dem Schulsport basierende Frauensport mithilfe der Sportpolitik von PARK allmählich eine moderne Form an. Die Athleten aus den Schülermannschaften nahmen an der vom *Koreanischen Sportverband* organisierten Landesmeisterschaft teil, die gleichzeitig zur

²²² Minhee YU, *Physical education at school for modern Korean women: focusing on Christian girls' schools*, Diplomarbeit Dongdeok Frauen-Universität, Seoul 2002, S. 37.

²²³ Kompilationskomitee für das 80. Jubiläum, *80 Jahre Geschichte von Baewha*, Seoul 1979, S. 132.

Talentsichtung diente. Die Auswahl von professionell ausgerichteten Spielern formierte sich so allmählich.

4.2.1.3 Das Erscheinungsbild der Frauengruppen

Das Leistungsniveau der Schülerinnen steigerte sich infolge der Verbreitung des Schulsports zunehmend und die Sportverbände kümmerten sich mittlerweile auch um die verstärkte Einbindung von Frauen. Als erste Organisation für den Frauensport wurde 1933 der *Chosun Frauensportverband* und 1935 die Chosun Fördergesellschaft für Frauensport gegründet. 1952 errichtete man einen Ausschuss für die Frauensportförderung²²⁴ innerhalb des Koreanischen Sportverbandes. In den 1960er Jahren erlangten die Aktivitäten der Abteilung für Gesundheit und Sport der YMCA und der YWCA in Seoul große Aufmerksamkeit.²²⁵

Bevor der *Koreanische Sportverband* zu einer elitären Sportsorganisation wurde, hatten hauptsächlich allgemeine Angelegenheiten des Sports und die damit verbundene Programmgestaltung zu seinen Aufgaben gehört. Die Ausbildung weiblicher Führungskräfte, die Forschung im Frauensport, die Organisation der Sportveranstaltungen für die Mütter aus Seoul, die Förderung des Sports und der Erholung für Arbeiterinnen zählten zu den vorrangigen Aufgaben des Ausschusses für Frauensportförderung des

²²⁴ Er wurde 1956 in „Gesellschaft für koreanische Frauensportwissenschaft“ umbenannt.

²²⁵ Die koreanische YMCA wurde von P. L. Gillet bereits am 28.10.1903 mit der Bezeichnung Christlicher Jugendverband der Kaiserstadt im Unionsklub Seoul gegründet. Die koreanische YMCA gründete unter der Betonung evangelischer Prinzipien wie Freiheit, Gleichheit und Liebe eine zukunftsorientierte, technische Schule sowie Abendschulen für Jugendliche und Arbeiter und führte zum ersten Mal in Korea die modernen Sportarten ein. Der Koreanische Christliche Verein, *Jahrbuch*, Seoul 1957, S. 62-63.

*Koreanischen Sportverbandes.*²²⁶ Sein Aufgabenbereich erstreckte sich anfangs nur auf allgemeine Angelegenheiten der Frauen im Sport, wurde aber auf den Bereich des Elitesports erweitert, nachdem dem Ausschuss die Verantwortung für den Auslandseinsatz der Sportfunktionäre übertragen worden war. Durch eine Satzungsänderung des Koreanischen Sportverbandes wurde jedoch 1960 der Ausschuss für Frauensportförderung als Frauenunterausschuss der Abteilung des Sozialsports unterstellt.

In den 1960er Jahren organisierte die YMCA verschiedene Kurse zur Allgemein- und Berufsbildung und gestaltete vielfältige Sportprogramme für Jugendliche. Seine Sportprogramme unterschieden sich von den anderen Organisationen durch sein aufklärerisches Auftreten und der Hilfsbereitschaft gegenüber sozial Schwächeren. Ein Beispiel dafür waren die Veranstaltungen der YMCA im Jahr 1972 und 1973, bei denen die Teilnehmer neben ihren Freizeitaktivitäten und sportlichen Betätigungen auch Wohltätigkeitsdienste übernahmen. Zwei Drittel des Arbeitsgebietes der YMCA waren dem Sport und der Gesundheit gewidmet.²²⁷ Die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen an den Sportprogrammen von 1974 lag bei 1.593. Diese Anzahl schien im Vergleich zu den 4.740 männlichen Teilnehmern relativ klein zu sein. Aber die Zahl der Anmeldungen der Frauen zum Tagesprogramm, zum Anfängerkurs beim Schwimmen und zum Rettungsschwimmen betrug 30.411, diejenige der männlichen Teilnehmer belief sich dagegen nur auf 19.788.

²²⁶ Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 467.

²²⁷ YMCA (Korea), *Jahrbuch der YMCA in Korea: 1974-1975*, Seoul 1975, S. 26.

Weiterhin zu erwähnen ist die Erweiterung der Funktionen des Ausschusses für Gesundheit und Sport in der YWCA in Seoul. Die YWCA in Korea wurde 1922 von Pilrae KIM, Hwalran KIM und Okkyung Yu gegründet.²²⁸ Im Sinne der christlichen Nächstenliebe und Wohltätigkeit hatte sich dieser Verein den Schwerpunkt gesetzt, für die koreanischen Frauen ein Umfeld zu schaffen, in dem sie geistig, körperlich und seelisch erzogen werden konnten.²²⁹

Die Ziele des Vereins waren zunächst die Kooperation mit dem Weltbund und später auch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen zur Verbesserung der Frauenrechte und des Lebensstandards der Frauen im In- und Ausland. Darunter sind die Aufklärungsarbeit für Frauen, die Arbeit für hilfsbedürftige Witwen, die Bildungsarbeit und die Arbeit für die jugendlichen Mitglieder zu nennen. Ziel der Jugendarbeit war die Schaffung eines aktiven Sportumfelds in den Bereichen Hobby, Sport und Erholung für Mädchen im Alter von 13 bis 19 Jahren.²³⁰

Außerdem trug die YWCA sowohl zur Verbreitung der verschiedensten Sportarten bei als auch zum Training der Nationalkader, zur Ausbildung und zum Einsatz von Lehrkräften beim Sportunterricht bzw. bei der Freizeitgestaltung sowie zum Management der durch ehrenamtliche Hilfe organisierten Sportkurse.²³¹ Fechten, Badminton, Geräteturnen, Tischtennis, Judo, Trampolinspringen, Bogenschießen, Sportaerobic, rhythmische

²²⁸ Jongho BYUN, *Geschichte des koreanischen Christentums*, Seoul 1959, S. 84.

²²⁹ Kyungwoo LEE, *Sozialwissenschaftlicher Hintergrund des modernen koreanischen Sports*, Diplomarbeit Nationale Universität Seoul, Seoul 1975, S. 63.

²³⁰ Vgl. Der koreanische christliche Verein, *Jahrbuch*, S. 66.

²³¹ Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 469.

Sportgymnastik, Schultanz, Ballett, koreanischer Tanz, moderner Tanz sowie Bastelstunden wurden als reguläre Kurse angeboten.

Als Sonderprogramm wurden Kindercamps, Familiencamps, Partys für Ehepaare, Volkstanzabende, Wettkämpfe im Tischtennis, Volleyball und Basketball für Mütter und Töchter sowie Mitgliedersportfeste veranstaltet. Als Sonderlernprogramm wurden auch Schlittschuhlauf- und Schwimmkurse für Kinder, Weiterbildungskurse für Sport- und Rekreationslehrer, koreanische Tanzkurse für im Ausland Studierende, Ausbildungskurse für Erzieherinnen, Sportkurse für Schüler der Mittelschulen, Liederkurse, Rettungs- und Nothilfekurse angeboten.

Im Rahmen des Wohlfahrtsdienstes organisierte die YWCA Freiluftsportkurse in Parks und anderen Grünanlagen, Verkaufsstellen für Sportartikel, die Weiterbildung der Sportkursleiter, Diskussionsrunden zum Thema Allgemeinnutzung öffentlicher Sportplätze, Diskussionsrunden mit Journalisten aus den Bereichen Sport, Kultur und Gesellschaft, verschiedene Gratisprogramme, Gesundheitsuntersuchungen der Mitglieder, Seminare für Gesundheit und Hygiene, Allgemeinbildung für die Delegation der 4. Asienspiele und einen Gala-Empfang zur finanziellen Unterstützung der Volleyballspielerinnen Sinja PARK und Hangdae SHIN. Aus dieser Organisation heraus entstanden die Arbeitsgruppen für Rekreation und für die Leitung der Freiluftsportkurse sowie für den koreanischen traditionellen Tanz.

Die Errichtung der Sporthallen gab den Frauen Übungsmöglichkeiten für die Sportarten Fechten, Badminton und Judo, Turmspringen, Geräteturnen und

Gymnastik. Zusätzlich verbesserte die US-Armee die turnerischen Bedingungen, in dem sie der YMCA ein Trampolin schenkte.

Es wurden Kurse in Allgemeinwissen für die Nationalathleten vor dem Auslandseinsatz abgehalten, um über die Geschichte, Kultur und Sitten der Austragungsländer zu informieren.²³²

Die Sportaktivitäten der sozial engagierten Gruppen wie YMCA, YWCA etc. stellten eine Belebung für die in traditioneller Gedankenwelt und feudalistischer Gesinnung verhafteten damaligen Frauen dar. Die Jugendlichen erhielten durch diese Organisationen auch mehr Angebote in den Bereichen moderner Sport, Film und Theater und ihr spezielles Interesse und ihre Bereitschaft zu eigener Beteiligung steigerte sich dementsprechend. Infolgedessen setzten diese Organisationen während des Regimes von PARK ihre Funktionen und Aktivitäten fort und leisteten einen großen Beitrag zur allgemeinen Etablierung des Sports und der Sportausbildung in der Gesellschaft.

4.2.1.4 Zunahme der professionellen Unternehmensmannschaften

Das erste Profi-Basketballteam für Frauen war das Team der „Kyungnung Elektrizität“. Die Kyungnung Elektrizität war ein gigantisches Unternehmen, das im Umland Seouls für die Stromversorgung verantwortlich war. Das Unternehmen besaß bereits ein Baseball-, Gewichtheber- und Ssireumteam

²³² Yangsoon HAN, „Women and sport“, in: *Wissenschaftliche Reihe der Gesellschaft für koreanische Frauenforschung* 3(1989)1, S. 13; Vgl. CHA, *Female Athletes*, S. 20.

und gründete 1947 nach der Landesbefreiung ein Frauen-Basketballteam.²³³ Im Jahr 1952 gründete die Sparbank - während des Koreakrieges - in Pusan eine Frauen-Basketballmannschaft. Damals gab es nur einige Basketballteams in der Armee und eines von der Industrie-Bank, das einzige von einem Unternehmen unterhaltene Basketballteam. Um den Frauen allgemein Mut zu machen, wurde trotz bzw. gerade wegen des Koreakrieges eine Frauen-Basketballmannschaft gegründet. Die Mitglieder des Teams stammten zumeist aus den Schulen von Kyunggi, Sukmyung und Deoksung aus Seoul und waren Kriegsflüchtlinge.²³⁴ Die Existenz dieser Mannschaft war damals aufgrund des andauernden Krieges nicht sehr bekannt geworden. Trotzdem ist die Rolle dieser Mannschaft bei der weiteren Entwicklung des Frauen-Basketballs von großer Bedeutung.

Nachdem der Koreakrieg vorbei war und wieder Ruhe in die Gesellschaft eingekehrt war, wurde 1957 die Frauen-Basketballmannschaft der *Korea-Bank* gegründet. Zu Beginn der 1960er Jahre gründete man Betriebsmannschaften zunächst im Bankgewerbe, und zwar bei der Industrie-Bank, Jaeil-Bank, Kommerz-Bank und Johung-Bank, und anschließend bei Unternehmen wie Dongil-Textil, etc. Dadurch konnten neun Mannschaften an der ersten Frühlingsliga von 1963 im Frauen-Basketball teilnehmen.²³⁵

²³³ Dongpyo CHO/Youngtche KWON, *100 Jahre Geschichte des koreanischen Frauenbasketballs*, Seoul 2006, S. 310.

²³⁴ Vgl. CHO/KWON, *Frauenbasketball*, S. 311.

²³⁵ Dazu gehörten Mannschaften der Korea Bank, Kommerzbank, Jaeil Bank, Hanil Bank, Chohung Bank, Kukmin Bank, Seoul Bank und der Koreanischen Elektrizitätsfirma sowie Dongshin Chemical.Co.

Die Geburtsstunde der Profimannschaften unter dem Regime von PARK entsprach der Gründungszeit der großen Konzerne. Die wirtschaftlichen Mächte unterhielten politische Beziehungen mit dem Regime und beeinflussten den Frauensport grundlegend, d.h. in Verbindung mit der wirtschaftlichen Entwicklung errichteten Banken und staatliche Betriebe Profi-Betriebsmannschaften im Fußball, im Baseball der Männer, im Basketball, im Männer- sowie im Frauen-Volleyball. Dies war ein wichtiger Grund für den frühen Erfolg des Frauen-Mannschaftssports.

Angesichts der Entfaltung der Profi-Betriebsmannschaften entschieden sich die Nachwuchsspieler in den Oberschulen vermehrt gegen eine Zukunft an den Universitäten, zu Gunsten der Betriebsmannschaften.

„Es gab vier Universitätsmannschaften, u.a. an der Hanyang-Universität und der Sukmyung-Universität. Natürlich konnte man Sport studieren, aber fast alle Spieler gingen in die Profimannschaften, weil man sich an der Universität nicht in professioneller Weise dem eigenen Sport widmen konnte.“²³⁶

Die Karrieren der Spielerinnen bei den Unternehmensmannschaften waren zumeist kurz, jedoch gab es die Möglichkeit, nach dem Rückzug von der aktiven sportlichen Laufbahn, innerhalb des Unternehmens und in der Sportorganisation weiter beschäftigt zu werden. Eine große Anzahl der Athletinnen suchte ihre weiteren Karrierechancen auf diesem Wege, sodass

²³⁶ Byungkwon, SONG, *Historical study on the development of Korean women's sports after the Korean liberation: focused on the sports*, Diplomarbeit Yonsei-Universität, Seoul 2001, S. 37.

sich das System und die Struktur der Unternehmensmannschaften weiter entwickelten.

Anlässlich der Eröffnung der Jangchung-Sporthalle in Seoul veranstaltete die Zeitung „Sunday Daily“ im Februar 1963 die „Ost-Südasiens-Basketballmeisterschaft“, die den Namen General-Chunghee-PARK-Pokal trug. Dieser Wettkampf, an dem die erste und zweite Mannschaft aus Korea und die Mannschaften aus Taiwan und Japan teilnahmen, dauerte etwa 10 Tage.²³⁷

„Die in jedem Frühling veranstaltete Meisterschaft war ein großes Ereignis in Seoul. Die zwei koreanischen Mannschaften und jeweils eine Mannschaft aus Taiwan und Japan nahmen daran teil und die Halle war mit Publikum voll besetzt.“²³⁸

Außerdem gründeten die Industriebank, die Jaeil Bank und die Dongil Textil zu Beginn der 1960er Jahre eigene Volleyball-Profimannschaften. Wie beim Basketball zeigten die Bankenmannschaften noch bessere Leistungen und der Entwicklungsprozess der Sportlerinnen war ähnlich erfolgreich.

4.2.1.5 Teilnahme an internationalen Sportveranstaltungen

Nachfolgend sollen die persönlichen Ergebnisse der koreanischen Athletinnen mit den international erbrachten Leistungen verglichen werden.

²³⁷ Diese Veranstaltung war bis dahin der einzige internationale Wettkampf für Frauen und fand bis 1973 statt. Nach der Aufnahme der diplomatischen Beziehung zwischen Japan und VRC endeten 1974 diese Wettkämpfe automatisch. Koreanischer Basketball-Verband (Hrsg.), *80-jährige Geschichte des koreanischen Basketballs*, Seoul 1989, S. 213.

²³⁸ N.N., „An den Frauensport“, in: *Kyunghyang Daily*, 14.7.2005, S. 21.

4.2.1.5.1 Olympische Spiele

4.2.1.5.1.1 Innsbruck (1964)

Die 9. Olympischen Winterspiele fanden zwischen dem 29. Januar und dem 9. Februar 1964 in Innsbruck, Österreich statt. Das Stadion war mit großzügigen Einrichtungen für 60.000 Zuschauer ausgestattet. Dies war notwendig geworden, da an den Spielen zum ersten Mal mehr als 1.000 Athleten bzw. Athletinnen und aufgrund der geographischen Lage Innsbrucks im Zentrum Europas fast eine Million Zuschauer teilnahmen.²³⁹ Die fortgeschrittene Kommunikationstechnik erlaubte es, die Nachrichten über die Wettkämpfe in über 30 Länder live zu senden.

1.186 Athleten (darunter 200 Frauen) aus 36 Nationen nahmen an acht Sportarten teil. Drei Koreanerinnen (Hesook KIM, Guijin KIM²⁴⁰ und Myungsook CHONG²⁴¹) beteiligten sich am Eisschnelllauf.²⁴² Dabei gelangte Guijin KIM im 1.500 m-Lauf mit 2:39,7 min. nur auf den 27. Platz unter den 30 Athletinnen, verbesserte aber ihren nationalen Rekord um 5,8 Sekunden.²⁴³ Im 3.000 m-Lauf kam sie dagegen mit 5:41,6 min. auf den 19. Platz unter 28 Teilnehmerinnen.

²³⁹ Rupert KAISER, *Olympia Almanach Winterspiele*, Kassel 2002, S. 120.

²⁴⁰ Bestleistung: 500 m- 52,5 s.; 1.000 m- 1:47,6 min.; 1.500 m- 2:45,5 min.; 3.000 m- 5:43,1 min.

²⁴¹ Bestleistung: 500 m- 52,4 s.; 1.000 m- 1:45,5 min.; 1.500 m- 2:48,7 min.; 3.000 m- 5:55,2 min.

²⁴² In den koreanischen Quellen findet man meistens nur die Namen der Medaillenträger und daher ist es nicht leicht, alle Namen der gesamten Teilnehmer ausfindig zu machen. In dieser Arbeit versuche ich daher, die Namen der Athletinnen im Anhang anzugeben, die ohne Medailleenerfolg und/oder als Mannschaftsspielerinnen beteiligt waren.

²⁴³ N.N., „Olympische Winterspiele in Innsbruck“, in: *Chosun Daily*, 4.2.1964, S. 8.

Abb. 5: Guijin KIM im 1.500 m-Eisschnelllauf²⁴⁴



Weiterhin erreichte Hesook KIM²⁴⁵ im 500 m-Lauf mit 49,6 sek. den 20. Platz (unter 28 Teilnehmerinnen) und im 1.000 m-Lauf mit 1:45,1 min. den 26. Platz. Die Eisschnellläuferinnen waren weit entfernt von der Weltspitze, aber immerhin verbesserten sie ihre eigenen Bestleistungen. Dabei ist anzumerken, dass die Athletinnen bei dieser Gelegenheit nicht eingeschüchtert wirkten, sondern ihr Selbstvertrauen nachhaltig gestärkt wurde.

Aufgrund der fehlenden Übungseinrichtungen und nicht wissenschaftlichen Trainingsmethoden gab es keine Möglichkeit, die Leistung der Athletinnen adäquat zu fördern. Die Erwartungshaltung von der Regierung und vom *Koreanischen Sportverband* war dementsprechend auch nur auf die Verbesserung ihrer eigenen bisher erbrachten Leistungen begrenzt.

²⁴⁴ N.N., „Olympische Winterspiele in Innsbruck“, in: *Chosun Daily*, 2.2.1964, S. 5.

²⁴⁵ Bestleistungen: 500 m-Lauf - 50,01 s.; 1.000 m-Lauf - 1:45,2 min., N.N., „Aufstellung der Spielerliste, 20 Tage vor Beginn“, in: *Chosun Daily* 10.1.1964, S. 8.

4.2.1.5.1.2 Tokio (1964)

Die Olympischen Spiele 1964 in Tokio waren die ersten Sommerspiele, die auf dem asiatischen Kontinent ausgetragen wurden. Bis nach den Olympischen Spielen in Rom hatten die Austragungsorte ausschließlich in Europa, Australien und den USA gelegen. Tokio wurde 1940 zwar als Austragungsort ausgewählt, Japan musste aber wegen des lang andauernden japanisch-chinesischen Krieges (1937 - 1945) das Austragungsrecht zurückgeben. Nach dem Zweiten Weltkrieg verbesserte sich die politische und wirtschaftliche Lage Japans jedoch recht schnell und Japan konnte das Austragungsrecht für die Spiele der XVIII. Olympiade nunmehr problemlos erlangen.

Korea entsandte seine bisher umfangreichste Delegation zu den Olympischen Spielen, die zwischen dem 10. und 24. Oktober stattfanden. Nach Japan, den USA, der Sowjetunion und Australien stellte Korea die meisten Athleten aller Nationen. Korea war bestrebt, erstens und insbesondere den Wettbewerb mit Nordkorea zu suchen und zu gewinnen, zweitens durch die geringere finanzielle Belastung aufgrund des nahgelegenen Austragungsortes Verbesserungen der sportlichen Ergebnisse zu erzielen und drittens den Lebensmut der über eine Million in Japan lebenden Koreaner zu steigern.²⁴⁶

Ein Gerücht über die Manipulation der vom koreanischen NOK aufgestellten Delegation stieß jedoch in der gesamten koreanischen Öffentlichkeit auf Unmut. Der Grund dafür waren Unstimmigkeiten bei der Aufstellung der Funktionärsliste. Ursprünglich bestand die gemeldete, insgesamt 174-köpfige

²⁴⁶ Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 256.

Delegation aus 143 Athleten bzw. Athletinnen und 31 Funktionären, aber es wurde vom koreanischen NOK einfach eine neue Teilnehmerliste erstellt,²⁴⁷ auf der beispielsweise ein Marathontrainer als Turmspringer, ein Abteilungsleiter beim Amt für Literatur und Sport und ein Abteilungsleiter bei der Sportabteilung im Ministerium für Bildung als Schwimmer und weitere sechs Büroangestellte als Spieler gemeldet wurden, um eine Auslandsreise von 38 statt der ursprünglich geplanten 31 Funktionäre zu ermöglichen. Dies spiegelte die wahren Zustände innerhalb des nicht strukturierten Sportkreises in den frühen 1960er Jahren wider. Unbeirrt von der tobenden Kritik gründete der *Koreanische Sportverband* im Januar 1963 ein Trainingsteam zur Stärkung der Elitesportler²⁴⁸ und hielt bis zum September am Übungsplan fest. Eine Institution mit dem klangvollen Namen „Sonderberatungskomitee zur Auswahl der Sportarten“ unterteilte die koreanischen Sportarten in fünf Stufen hinsichtlich der antizipierten Medaillenchancen.

Boxen, Ringen, Judo und Gewichtheben gehörten zur ersten Stufe, der Marathon zur zweiten, Fußball, Volleyball, Reiten, Schwimmen und Basketball zur dritten Stufe, während der Schieß- und Radsport zu Stufe vier und Turnen, Leichtathletik, Rudern und Fechten sowie Moderner Fünfkampf zu Stufe fünf zählten.²⁴⁹ Die koreanische Leistungsfähigkeit in den Sportarten

²⁴⁷ N.N., „Aufstellung der olympischen Delegation und Probleme mit den illegalen Teilnehmern“, in: *Chosun Daily*, 16.9.1964, S. 2

²⁴⁸ Die Organisation ist eine Art „koreanische Trainingseinheit zur Verstärkung des Aufgebots der Nationalspieler“ nach dem Vorbild der Zentrale zur Verstärkung der Nationalspieler für die Tokioter Olympischen Spiele. Japan errichtete am 18. Januar 1960 zur Ausbildung der Elitesportler ein Expertenkomitee unter dem JOC. Institut für Sportwissenschaft des Koreanischen Sportverbandes, *Bericht der Zentrale zur Verstärkung des Aufgebots der Nationalspieler für die Olympischen Spiele in Tokio*, Seoul 1983, S. 1.

²⁴⁹ Doohyun KO, *Geschichte der Olympischen Spiele in Korea, Teil 3*, Seoul 1982, S. 132.

der Stufen eins und zwei wurden am höchsten eingeschätzt und gefördert. Die Stufen zwei bis vier sollten nur die Vorrunde überstehen. Der Stufe fünf wurden die wenigsten Chancen eingeräumt.

Die 27 Athletinnen nahmen an fünf Sportarten (Leichtathletik, Fechten, Turnen, Schwimmen, Volleyball) teil. Da sich Japan als Gastgeberland für das Volleyballspiel einsetzte, konnten sich sowohl die Männer- als auch die Frauen-Volleyballmannschaften an den Wettkämpfen beteiligen. Japan als Gastgeberland und Nordkorea, das unter den asiatischen Mannschaften die Vorrunde überstanden hatte, durften als alleinige Asienvertreter an den Wettkämpfen teilnehmen. Als Reaktion auf die Entscheidung der IAAF (*International Association of Athletics Federations*) und der FINA (*Fédération Internationale de Natation*) bezüglich des Teilnahmeverbots der nordkoreanischen Leichtathleten verweigerte die gesamte nordkoreanische Delegation die Teilnahme an den Olympischen Spielen.²⁵⁰ Aufgrund dessen konnte die südkoreanische Frauen-Volleyballmannschaft erstmals teilnehmen. Die ohne besondere Vorbereitung kurzfristig einberufene koreanische Mannschaft verlor alle Kämpfe (gegen die Sowjetunion, Rumänien, die USA, Polen und Japan) und sammelte lediglich neue Erfahrungen. Die Mannschaft wurde, abgesehen vom knappen Vorbereitungstraining, von Anfang an durch die Körpergröße der Gegnerinnen eingeschüchtert. Die damalige durchschnittliche Körpergröße der Koreaner betrug 1,67 m, hingegen die der Japaner 1,68 m, die der Russen 1,72 m, die der Rumänen 1,69 m, die der Polen 1,73 m und diejenige der Amerikaner 1,78 m.

²⁵⁰ Uriel SIMRI, „GANEF0 – Die bedeutendste anti-olympische Bewegung der Nachkriegszeit“, in: *Sozial- und Zeitgeschichte des Sports* 3(1989)3, S. 28-33.

„Korea konnte nur im Ringen und Boxen gute Leistungen seiner Athleten erwarten und verlor ansonsten sowohl bei den Einzelkämpfen wie dem Schwimmen und Fechten als auch bei den Mannschaftsspielen wie Basketball und Volleyball, daher war die vorher begeisterte Bevölkerung verständlicherweise enttäuscht.“²⁵¹

In der Leichtathletik beteiligten sich 7 Athletinnen an den Wettkämpfen. Yangja SONG schied im 100 m-Lauf mit 12,7 sek. und im 200 m-Lauf mit 26,5 sek. in der Vorrunde aus. Myunghee HAN²⁵² lief im 400 m-Lauf 58,7 sek., im 800 m-Lauf 2:22,7 min. und im 4×100 m-Staffel-Lauf mit Heesook PARK, Hakja LEE und Yangja SONG zusammen 50,1 sek. Youngsook PARK erzielte im Diskuswerfen 37,50 m. und Heja LEE im Speerwerfen 34,95 m. Jookhee HAN erzielte im Weitsprung 5,45 m. und schied damit in der Vorrunde aus. HakJa LEE erreichte im Fünfkampf 3.649 Punkte. Die Ergebnisse bei der Leichtathletik waren für die koreanischen Frauen also vernichtend.

Kwangsook SHIN gelangte im Fechten (Florett-Einzel) auf den 7. Platz in der Vorrundengruppe A. Beim Turnen, bei dem die Sowjetunion, die osteuropäischen Länder und Japan untereinander um die Weltspitzenleistungen konkurrierten, nahmen drei Koreanerinnen teil und ihre Leistungen gehörten erwartungsgemäß zur unteren Gruppe: Yongsook CHOI

²⁵¹ N.N., „Der koreanische Ballsport liegt im Sterben“, in: *Chosun Daily*, 15.10.1964, S. 3.

²⁵² Sie war eine Kurzstrecken-Läuferin in der Cheonan Mittelschule, wurde aber zur Mittelstrecken-Läuferin in der Jinmyung Oberschule und stellte 1963 einen koreanischen Rekord mit 57,2 s. (400 m.) bei der 44. Landesmeisterschaft auf. Zu späterer Zeit stellte sie drei koreanische Bestleistungen auf: im 200 m-Lauf mit 25,4 s.; im 400 m-Lauf mit 56,8 s. und im 800 m-Lauf mit 2:14,0 min. N.N., „Leichtathletik-Genie mit koreanischem Rekord“, in: *Chosun Daily*, 13.12.1966, S. 6.

²⁵² N.N., „Asienspiele in Bangkok“, in: *Chosun Daily*, 15.12.1966, S. 6.

erreichte Rang 58 mit 72,064 Punkten, Deukboon LEE Rang 65 mit 70,198-Punkten und Bongsoon CHUNG Rang 73 mit 69,031 Punkten.

Im Schwimmen schieden Kumja LIM im 100 m-Freistil mit 1:16,1 min. und im 400 m-Freistil mit 5:38,6 min. sowie Okja CHUN im 100 m-Rückenschwimmen mit 1:21,7 min. aus. Im Turmspringen kamen Chunghee CHUNG auf Platz 24. und Soonja CHUNG auf Platz 23. Für die Wassersportlerinnen, die bis dahin in Freibädern ihre Trainingseinheiten absolviert hatten, war es anstrengend genug, sich an die vorhandenen Einrichtungen der Hallenbäder anzupassen.

Ungeachtet ihres harten Trainings erbrachten die Athletinnen ausgesprochen schlechte Ergebnisse. Denn die Leistungen der Spitzenathletinnen in der Leichtathletik und im Schwimmen lagen insbesondere aufgrund der langjährigen Geschichte der beiden Sportarten außergewöhnlich hoch. Abgesehen davon gab es eine größere Anzahl an Medaillen in der Leichtathletik und dem Schwimmen sowie dem Turnen zu gewinnen, daher war der Konkurrenzdruck hierbei viel stärker als in den anderen Sportarten. Das damalige Leistungsniveau der koreanischen Sportlerinnen reichte nicht an dasjenige der Konkurrentinnen heran. Die Athletinnen aus den USA, der UdSSR, Japan sowie West- und Ostdeutschland beteiligten sich bereits an Sportarten wie Segeln, Kanusport und Rudern. Hingegen nahmen die Koreanerinnen in ihrer kurzen Teilnahmegeschichte nur an wenigen Sportarten in begrenzter Form teil und mussten sich damit zufrieden geben, ihre eigenen Leistungen verbessert und Erfahrungen mit Spitzensportlerinnen gesammelt zu haben. Nach den Olympischen Spielen in Tokio hatten das koreanische NOK und der *Koreanische Sportverband* einen stärkeren Anspruch auf sportpolitische Unterstützung.

4.2.1.5.2 Asienspiele

Die Asienspiele sind eine innerhalb des asiatischen Kontinents ausgetragene, internationale Sportveranstaltung, deren Idee nach dem Zweiten Weltkrieg von den 13 asiatischen Teilnahmeländern der Spiele der XIV. Olympiade ins Leben gerufen wurde. Diese asiatischen Spiele, die unter dem Motto „Ewiger Fortschritt (Ever Onward)“ begannen, sind durch die Vereinigung der fernöstlichen Meisterschaft²⁵³ (The Far Eastern Championship Games) und der Westasienspiele zu Stande gekommen. Die Asienspiele waren wiederholt auch mit politischen Fragen konfrontiert. Die Abhängigkeit des Sports von der Politik trat immer häufiger zutage. Die ersten Spiele waren 1949 in Neu Delhi in Indien geplant, wurden jedoch abgesagt. Bei den 4. Spielen in Jakarta verweigerte das Gastgeberland Indonesien aufgrund von politischen und religiösen Unstimmigkeiten die Teilnahme von Taiwan und Israel.²⁵⁴ Ab den 7. Asienspielen durften sich China und Nordkorea zum ersten Mal beteiligen und bei den 8. Spielen wurde Israel aufgrund des Nahostkonfliktes ausgeschlossen.

²⁵³ Die Fernost-Spiele gingen aus den 1913 in Manila ausgetragenen Olympischen Asien-Spielen hervor. Damals nahmen sechs Länder, u.a. China, Japan, Malaysia und Hongkong hieran teil. Ab den 2. Spielen wurden sie in Fernasienspiele umbenannt und fanden bis hin zu den 10. Spielen jedes zweite Jahr in Japan, China und auf den Philippinen statt. Die 11. Spiele wurden in Asienspiele umbenannt und zur Austragung in Tokio geplant, kamen aber wegen des Zweiten Weltkrieges nicht zu Stande. Dongkwang SHIN, „Geschichte der Asienspiele“, in: *Sports Korea* (1998)326, S. 78.

²⁵⁴ Xiaofei LIU, *Der Weg der Dritten Welt in die Olympische Bewegung*, St. Augustin 1998, S. 71-86.

4.2.1.5.2.1 Jakarta (1962)

Indonesien errichtete mit internationaler Unterstützung neue Stadien und die dazu gehörenden Einrichtungen. Der Entwurf der Stadionkuppel wurde von der UdSSR, neue moderne Hotels von Japan und der Bau innerstädtischer Straßen und Highways von den USA unterstützt. Die japanische Hilfe basierte auf rein wirtschaftlichem Interesse, aber die Unterstützung seitens der USA und der UdSSR stand grundlegend in Zusammenhang mit dem Kalten Krieg. Die indonesische Regierung profitierte dabei von ihrem politischen Grundprinzip der „Neutralität“ und nahm die Unterstützung beider Seiten gleichermaßen an.²⁵⁵

Indonesien verweigerte aus politischen und religiösen Gründen die Teilnahme von Israel und Taiwan.²⁵⁶ Daraufhin kündigte die IAAF an, alle Athleten, die an den Leichtathletikwettbewerben in Jakarta teilnehmen würden, von der Mitgliedschaft auszuschließen.²⁵⁷ Die IWF (*International Weightlifting Federation*) schloss sich der Entscheidung der IAAF an und widerrief die Teilnahme-Zusage des indonesischen Gewichtheber-Verbandes an den Wettkämpfen, demzufolge musste auch Korea die Teilnahme am Gewichtheben absagen.²⁵⁸

²⁵⁵ N.N., „Kehrseite der nicht erfolgten Teilnahme von China und Israel“, in: *Chosun Daily*, 29.8.1962, S. 5.

²⁵⁶ Indonesien verweigerte aufgrund seines politischen Neutralitätsprinzips den beiden Ländern Israel und Taiwan ID-Karte und Visum, denn Israel war nicht mit dem Expansionsprozess der afrikanischen und asiatischen Länder einverstanden und Taiwan hatte der indonesischen Opposition Hilfe geleistet. Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 328.

²⁵⁷ Vgl. Koreanischer Sportverband, *KOC*, S. 220.

²⁵⁸ Aus diesem Grund konnten acht Athleten, unter denen es sieben Medaillenkandidaten gab, und weitere Sportler (männl. und weibl.) in der Leichtathletik an den Asienspielen nicht teilnehmen. N.N., „Abschluss der befleckten Asienspiele“, in: *Chosun Daily*, 5.9.1962, S. 5.

In einem von politischen Unstimmigkeiten gekennzeichneten Klima fanden die 4. Asienspiele zwischen dem 14. August und dem 4. September 1962 in Jakarta statt. Korea beteiligte sich erstmals an den Asien-Spielen. 1.527 Sportler aus 18 Ländern reisten an und darunter nahm Korea mit einer 137-köpfigen Delegation teil und gelangte auf Rang 6 im Gesamtklassement (4 Gold, 9 Silber, 10 Bronze). Das koreanische NOK führte zur Vorbereitung auf Jakarta viele Trainingseinheiten zur Stärkung der Elitesportler und zusätzliche Finalrundenwettkämpfe zur Auswahl der Nationalspieler in der jeweiligen Sportart durch. Das *Sonderkomitee für Haushaltsprüfung des Obersten Rats* stellte dafür 90 Millionen Won zur Verfügung.²⁵⁹

„Der letzte Trainingsplan für die 135 Athleten aus 14 Sportarten wird aufgestellt. [...] Sowohl die Spieler als auch die Trainer müssen Kurse besuchen, deren Programm aus Bildungsfilmern und indonesischem Sprach- sowie Benimm-Unterricht besteht.“²⁶⁰

Wegen fehlender Übungsplätze mussten sich die Trainer der jeweiligen Sportarten auf die Suche nach einem geeigneten Trainingsort für die eigene Mannschaft begeben. Beispielsweise konnten die Athleten der Leichtathletik, des Volleyball- und Tennisteamen im Stadion von Seoul ihre Übungseinheiten absolvieren, während die Fußball-, Basketball- und Feld-Hockey-Mannschaften im Stadion der Yeonsae-Universität, die Boxer, Ringer und

²⁵⁹ N.N., „Bewilligung der Entsendungskosten für die Asienspiele in Höhe von 90 Millionen Won durch den Obersten Rat“, in: *Chosun Daily*, 27.7.1962, S. 3.

²⁶⁰ N.N., „135 Nationalmannschaft: Lagertraining vor dem Beginn der Asienspiele“, in: *Chosun Daily*, 9.7.1962, S. 3.

Gewichtheber in der Korea Sporthalle, die Tischtennis- und Badmintonspieler in der Deoksoo Kommerz-Oberschule und die Sportschützen auf dem Schießübungsplatz in Taenung sowie die Athleten aus dem Radsport auf der Straße zwischen Seoul und Pyungtaek trainieren durften.

Korea nahm an 10 Sportarten (Basketball, Boxen, Feldhockey, Fußball, Radsport, Ringen, Schießen, Schwimmen, Tischtennis, Volleyball) und dem Gewichtheben teil, darunter insgesamt 40 weibliche Sportler (Leichtathletik 12, Schwimmen 12, Tischtennis 4, Volleyball 12).²⁶¹ Yangsoon HAN wurde als Trainerin ausgewählt, um die Athletinnen anzuleiten. Darunter waren Imsoon CHONG, Younsil KIM, Sook JANG und Heesook PARK beim 100 m-Lauf, aber fast alle erreichten nur untere Ränge. Myunghee HAN stellte im 200 m-Lauf mit 26,3 sek. und im 800 m-Lauf mit 2:22,9 min. jeweils die beste koreanische Leistung auf. Im 80 m-Hürden-Lauf zeigte auch Chunja KIM mit 12,7 sek. die beste bisherige koreanische Leistung, aber damit hatte sie keine Chance auf eine Medaille. Imsoon CHONG und Kukhee AN erzielten im Hochsprung 1,46 m, Chunja KIM im Weitsprung 5,4 m, Heja LEE im Speerwerfen 33,65 m und Bongsik PARK im Diskuswerfen 39,75 m. Im Kugelstoßen stellte Myungsook CHOI mit 12,81 m einen koreanischen Rekord auf, der aber von der besten Leistung der vergleichbaren asiatischen Mitsportlerinnen weit entfernt war.

Im Wassersport erzielten Sooil CHANG beim 100 m-Freistil mit 1:19,1 min., Kumja IM beim 200 m-Freistil mit 3:02,9 min. und Chongsook LEE beim 400 m-Freistil mit 6:27,2 min. jeweils ihre persönliche Bestleistung. Beim 100 m-

²⁶¹ N.N., „Entscheidung der Nationalmannschaft für die Asienspiele“, in: *Chosun Daily*, 17.7.1962, S. 3.

Rücken schwammen Myungja KIM 1:30,4 min., Hwaja CHANG im 100 m-Brust 1:36,2 min., Okhee KIM im 200 m-Brust 3:23,0 min. und Hyunsook LEE im 100 m-Schmetterling 1:40,9 min. In der 4×100 m-Lagen-Staffel erzielten das Team der Seonmyung-Frauenoberschule ein Ergebnis von 6:27,2 min. und das Team der Ewha Frauenoberschule 5:46,6 min.

Im Turmspringen wurde das Team im Pflichtprogramm mit 38,07 Punkten bzw. in der Kür mit 63,69 Punkten und im Kunstspringen im Pflichtprogramm mit 40,34 Punkten bzw. in der Kür mit 92,39 Punkten jeweils Letzter.

Im Tischtennis traten Kyungja CHOI, Yulja HWANG, Chonghee LEE und Sinja LEE an. Ihre Leistungen wurde damals vom Welt-Tischtennisverband auf Platz 5 eingestuft, sie verloren jedoch entgegen allen Erwartungen gegen unbekannte Spielerinnen.²⁶² Im Einzel gelang allein Kyungja CHOI ein achtbarer vierter Platz, beim Doppel scheiterten Yulja HWANG und Chonghee LEE erst im Finale an Japan mit 3:1 und gewannen damit die Silbermedaille. Im Volleyball mit 6er-System, an dem vier Länder (Japan, Indien, Korea, Philippinen) teilnahmen, kam Korea auf den 2. Platz, ebenso beim 9er-System.

„Es ist erstaunlich, dass bereits eine Medaille errungen werden konnte, nachdem das 6-Spieler System im Volleyball erst vor kurzer Zeit im Land eingeführt worden war.“²⁶³

Die koreanischen Athletinnen erzielten also insgesamt drei Medaillen, im Volleyball je mit dem 6er- und 9er-System sowie im Tischtennis-Doppel.

²⁶² N.N., „Siegesrausch im Tischtennis der Männer“, in: *Chosun Daily*, 28.8.1962, S. 5.

²⁶³ N.N., „Der erneut aufblühende Frauenvolleyball“, in: *Chosun Daily*, 5.9.1962, S. 5.

Andererseits gab es auch Kultur- und Freundschaftsprogramme, bei denen die Koreanerinnen mit traditionellen Liedern ihre eigene Kultur vorstellen konnten.

„Zur Vorbereitung auf den ‚koreanischen Abend‘ hatten sich alle Athletinnen mit der Chorübung beschäftigt und unter Leitung der Trainerin Yangsoon HAN sang die Volleyballspielerin Youngbong KIM als Solistin koreanische Volkslieder, das Arirang und die Doraji. Der Rest der Delegation sang die Nationalhymne und auch andere Volkslieder.“²⁶⁴

4.2.1.5.2.2 Bangkok (1966)

Zwischen dem neunten und dem 20. Dezember 1966 fanden die 5. Asienspiele in Bangkok statt. Aus 18 Nationen nahmen 2.500 Sportler und Sportlerinnen daran teil. Unter der Führung von Keechong SOHN bestand die 315-köpfige koreanische Delegation aus 8 Funktionären, 15 Betreuern, 42 Trainern, 192 Athleten und Athletinnen, 10 Künstlern, 6 internationalen Schiedsrichtern und 25 Prüfern der Spielstätten sowie 28 Mitgliedern des Bewerbungskomitees für die Asienspiele.²⁶⁵

Aufgrund der Entsendung von Sportjournalisten seitens der Fernseh-Sender konnte man mehr als einmal (abends jeweils 30 Minuten lang) einer Live-Übertragung der verschiedenen Wettkämpfe im Fernsehen beiwohnen. Die Regierung und die Privatsender übernahmen die Übertragungskosten jeweils

²⁶⁴ N.N., „Der Alltag unserer Mannschaft in Bildern“, in: *Chosun Daily*, 23.8.1962, S. 5.

²⁶⁵ Dadurch, dass die grundlos vergrößerte Teilnehmerzahl zu Problemen führte, wurde die Entsendung von 24 Ortsprüfern (50 waren geplant) und 3 Mitgliedern des Bewerbungskomitees (15 waren geplant) abgesagt. N.N., „Die koreanische Delegation der Asienspiele in Bangkok“, in: *Chosun Daily*, 20.11.1966, S. 6.

zu 50 % und sicherten sich die Rechte. Damit wurden die Eröffnungs- und Abschlussfeier sowie die Veranstaltungen im Fußball, Basketball, Volleyball, Boxen, Gewichtheben, Ringen und Marathon übertragen.²⁶⁶

Mit 51 Medaillen errang Korea den zweiten Platz. Das koreanische NOK hatte längst „Richtlinien zur Grundkörperleistung“ aufgestellt und hiernach absolvierten die Spieler das Dauertraining auch den ganzen Winter hindurch sowie weiterhin zur Anpassung an das tropische, thailändische Klima das Training zur Hitzetauglichkeit.²⁶⁷ Es kam dennoch zu unangenehmen Zwischenfällen wie Unregelmäßigkeiten bei der Athletenauswahl, Meinungsverschiedenheiten zwischen Spielern und Trainern und einer Schlägerei zwischen Koreanern und Thailändern im Basketballstadion.

„Es hatte ein dauerhaftes Chaos bei der Spielerauswahl gegeben, wie beispielsweise die Nachnominierung von Spielern, deren Leistung noch nicht den internationalen Wettkämpfen entsprach.“²⁶⁸

Insbesondere breitete sich in jener Zeit ein Machtkampf zwischen dem Koreanischen Sportverband und dem koreanischen NOK aus und aufgrund dessen vernachlässigten die Organisatoren die Vorbereitung auf die Asienspiele. Ein Beispiel dafür ist, dass man die gesamte Ausrüstung wie Trikots und Sportschuhe zwar zu einem großen Teil in Japan gekauft hatte,

²⁶⁶ Vgl. ebenda.

²⁶⁷ Korean Olympic Committee, *Bericht über die 5. Asienspiele*, Seoul 1967, S. 31.

²⁶⁸ Vgl. KOC, *5. Asienspiele*, S. 32.

es aber nicht genug passende Größen für die Spieler gab und diese daher dann vor Ort in Bangkok besorgt werden mussten.²⁶⁹

42 koreanische Athletinnen beteiligten sich an 6 Sportarten. Im 400 m-Lauf gewann Myunghee HAN eine Silbermedaille (57:05 sek.), obwohl Korea bei der Leichtathletik bis dahin ständig seine Schwächen gehabt hatte.

„Nach einem misslungenen Start lief HAN zwar als Vierte an, aber am Schluss setzte sie all ihre Kräfte ein und kam als Zweite an.“²⁷⁰

Duksil KIM gelangte beim 80 m-Hürden mit 11,9 sek. auf den 6. und Yangja SONG beim 100 m-Hürden mit 12,9 sek. auf den 7. Platz.²⁷¹ Weiterhin schoben sich Sunghee PARK, Yangja SONG, Chungsoon LEE, Sunnam CHUNG in der 4×100 m-Staffel mit 48,9 sek. auf Rang 4 unter den sechs Teams und im 200 m-Lauf erzielte Yangja SONG mit 26,0 sek. den 5. Platz. Im Diskuswerfen errang Dongsil HAN mit 41,08 m (die damalige koreanische Bestleistung lag bei 41,02 m) eine Bronzemedaille, hingegen erzielte Youngsook PARK mit 37,52 m nur den 6. Platz, obwohl sie bereits als Hoffnungsträgerin für eine Medaille gegolten hatte. In der Endrunde des Kugelstoßens gelangte Sunim CHUN mit 12,01 m auf den 5. Platz.

„Zum ersten Mal erzielte Korea mit dem dritten Platz eine Medaille im Diskuswerfen und die Nationalflagge wurde gehisst. Als HAN in die

²⁶⁹ Vgl. ebenda.

²⁷⁰ Vgl. N.N., „Bangkok“, S. 6.

²⁷¹ N.N., „Leichtathletik-Genie mit koreanischem Rekord“, in: *Chosun Daily*, 13.12.1966, S. 6.

Spielerunterkünfte zurückkehrte, brach sie gemeinsam mit der Leiterin des Taenung-Sportlerdorfs, Sunja LEE, in Freudentränen aus.²⁷²

Jungneo CHOI kam im Weitsprung mit 5,16 m im ersten Versuch, einem misslungenen zweiten Versuch und mit 4,91 m im dritten Versuch auf den 8. Platz unter den 9 Teilnehmerinnen. Im Vergleich mit den gesamten Ergebnissen der jeweiligen Länder rangierte das Ergebnis Koreas in der Leichtathletik auf dem 9. Platz unter den 17 Nationen.

Am Schwimmsport nahmen 7 Sportlerinnen teil. Im 100 m-Rücken erzielten Okja CHUN mit 1:19,7 min. sowie ebenfalls Myunghee LEE im 100 m-Brust mit 1:31,4 min. den 6. Platz. Allerdings schied sie über 200 m-Brust mit 3:14,7-min. bereits in der Vorrunde aus. Anschließend erreichte LEE im 200-m-Freistil mit 2:38,8 min. den 7. Platz und im 400 m-Freistil mit 5:33,8 min. den 6. Platz. Unzureichende Leistungen der Schwimmerinnen waren auf die langsame Wendegeschwindigkeit, enge Anschlagsbreite und instabile Körperhaltung zurückzuführen.²⁷³ Die Leistung von Sangnam NAM im 100 m-Schmetterling (1:25,8 min.) zeigte auch deutlich den Unterschied zu international wettbewerbsfähigen Leistungen. Die Tabelle unten bezieht sich auf den Leistungsvergleich der damaligen Spitzenschwimmerinnen.

²⁷² N.N., „Die erste Silbermedaille in der Leichtathletik“, in: *Chosun Daily*, 15.12.1966, S. 6.

²⁷³ Vgl. KOC, 5. *Asienspiele*, S. 62.

Tab. 8: Leistungsliste der Schwimmerinnen

Art Land	Freistil 100m	Freistil 200m	Freistil 400m	Rücken 100m	Brust 100m	Brust 200m	Schmet- terling 100M	Lagen 400m
Israel	1:05,5	2:28,1		1:16,0			1:17,1	2:38,8
Japan	1:02,8	2:18,6	4:53,0	1:09,5	1:22'9	2:58,7	1:08,5	2:38,5
Korea	1:11,6	2:33,6	5:33,8	1:19,2	1:30'0	3:10,8	1:25,8	3:08,5
Philip- pinen	1:04,2	2:18,9	4:55,8	1:20,1	1:27'5	3:11,3	1:13,8	2:46,6

Im Gegensatz zum Schwimmen erreichten die koreanischen Athletinnen im Turmspringen ein besseres Ergebnis. Im Turmspringen gewann Youngtche KIM (Sangmyung Frauenoberschule) mit 392,65 Punkten eine Bronzemedaille und Chungja PARK belegte mit 381,65 Punkten den 4. Platz.²⁷⁴ Im Kunstspringen platzierte sich Heechung CHUNG mit 96,82 Punkten auf Rang 4.

Bei den Olympischen Spielen in Tokio kam das Frauen-Volleyballteam auf den letzten Platz unter den 6 am Finale teilnehmenden Mannschaften, bewahrte jedoch den 2. Platz unter den asiatischen Teams. Die Mannschaft mit Kyungsook MUN, Kyuok HWANG und Heesook SEO u.a. besiegte die thailändische und philippinische Mannschaft souverän, verlor aber mit 3:0 gegen Japan.²⁷⁵ Die Koreanerinnen konnten zwar vorher einen Sieg gegen Burma und Iran verbuchen, am Schluss gewannen jedoch wiederum die japanischen Finalgegner.

²⁷⁴ N.N., „Bronzemedaille für Youngtche KIM im Schwimmen“, in: *Chosun Daily*, 15.12.1966, S. 8.

²⁷⁵ N.N., „Volleyball: Das Ziel der Männer und Frauen ist Silber“, in: *Chosun Daily*, 6.11.1966, S. 6.

Der Grund dafür, dass Korea den 2. Platz im Gesamtrang erreichen konnte, war die ausgezeichnete Leistung im Tischtennis, obwohl niemand vor den Spielen Medaillenerwartungen gehabt hatte.

„Im Fraueneinzel gibt es die Möglichkeit, durch das gute Spiel von Keesook YUN eine Bronzemedaille zu gewinnen [...] Abhängig vom guten Spiel von Keesook YUN, Heok CHUNG im Doppel könnte eine Bronzemedaille auch im Doppel möglich sein [...] Voraussichtlich kann die Mannschaft bei den Wettkämpfen mit China, Vietnam und Indonesien den 3. Platz belegen.“²⁷⁶

Im Tischtennis gewann Korea insgesamt neun Medaillen (1 Gold, 3 Silber, 5 Bronze), wobei die Athletinnen Jungsook CHOI, Hwaja NO, Heok CHUNG und Keesook YUN allein fünf Mal beteiligt waren: Jungsook CHOI gewann mit der Mannschaft im Einzel und Doppel und im Mixed vier Medaillen. Mit der Mannschaft und im Doppel (Jungsook CHOI, Hwaja NO) sowie im Mixed (Chungyoung KIM, Keesook YUN) gab es jeweils einmal Silber und im Einzel (Keesook YUN, Jungsook CHOI) sowie im Mixed (Songjil PARK, Jungsook CHOI) auch jeweils einmal Bronze.

Das regierungsfreundliche NOK begründete den Erfolg folgendermaßen: Der Erwerb dieser zahlreichen Medaillen im Tischtennis basierte auf folgenden Faktoren: 1. Die zahlreichen und kompakten Trainingseinheiten. 2. Die großzügige Unterstützung durch die Verbandsfunktionäre. 3. Die aktive Hilfe und Unterstützung von Prominenten aus dem Tischtennis. 4. Der Einklang zwischen den Spielern und Trainern.²⁷⁷

²⁷⁶ N.N., „Tischtennis: Erwartet wird Bronze im Doppel“, in: *Chosun Daily*, 6.11.1966, S. 6.

²⁷⁷ Vgl. KOC, 5. *Asienspiele*, S. 102-103.

Im Tennis nahmen zwei Koreanerinnen an den Wettkämpfen teil. Im Einzel verloren Songbok PARK und Chungsoon YANG gegen die philippinischen Sportlerinnen Ampon und Yngayo jeweils mit 2:1 bzw. 2:0. Im Doppel gewannen PARK und YANG gegen Lanuza und Yngayo von den Philippinen mit 2:1 sowie gegen PHANOW und PISMAI aus Thailand mit 2:0. Im Halbfinale verloren sie jedoch gegen AMPON und YNGAYO mit 2:0, gewannen aber schließlich Bronze.

Im Badminton besiegte Youngsoon LEE die Kontrahentin aus Malaysia mit 2:0, während Youngsin KANG mit 2:0 gegen die Kontrahentin aus Burma verlor. Im Doppel mussten dennoch LEE und KANG aufgrund der Verschlechterung ihrer gesundheitlichen Befindlichkeit die Spiele absagen. Es gibt im Übrigen ein paar Anekdoten über die damalige Mannschaft im Badminton.

„Wegen der Unterbesetzung mit Spielern beim Badminton der Männer mussten sich einige Trainer und Mitglieder des Prüfungskomitees an den Spielen beteiligen und auch bei den Frauen war dies nicht anders. Ob man die unangemessen erworbenen Medaillen annehmen sollte, war eine Gewissensfrage.“²⁷⁸

Die Medaillenquote der koreanischen Athletinnen betrug mit 12 der durch die Gesamtmannschaft errungenen 51 Medaillen 23,5 %. In dieser Phase entwickelte sich die allgemeine Sportleistung der Koreaner nicht durch den weltweiten Konkurrenzkampf bei den Olympischen Spielen bzw. Universiaden, sondern bei den Asienspielen. Infolgedessen entsandte die

²⁷⁸ Vgl. KOC, 5. *Asienspiele*, S. 34.

Regierung den größeren Umfang der Delegationen zu den Asienspielen, um eine bessere Perspektive für die internationalen Wettkämpfe zu schaffen und bemühte sich um mehr Aufmerksamkeit gegenüber den Sportlern.

4.2.2 Rapide Entwicklung des koreanischen Sports und verstärkte

Leistungsförderung des Frauensports (1967-1976): Zeitraum zwischen der zweiten Phase der Dritten Republik und der Anfangsphase des Yushin-Systems

Die Phase zwischen der zweiten Periode der Dritten Republik und der vierten Verfassungsänderung ist durch das diktatorische präsidentielle System gekennzeichnet und wird auch als „Yushin-System“ bezeichnet. Dies stellte sich als ein „absolutistisch“ ausgerichtetes, präsidentielles System dar, denn die Staatsgewalt der Legislative, Exekutive und Judikative war dem Präsidenten unterworfen. Mit Hilfe des „Fünf-Jahres-Wirtschaftsentwicklungsplans“ stieg das Wirtschaftswachstum. Durch die gesellschaftliche Ausdehnung der „Neu-Dorf-Bewegung“ entwickelte sich das arme Agrarland zu einem halben Industrieland. In der Außen- und Nordpolitik begann eine neue Zeit, als die Regierungen von Süd- und Nordkorea am 23. Juni 1973 ein gemeinsames Sonderkommuniqué vereinbarten. Dieses beinhaltete die Vereinbarung zum Unterlassen der Einmischung bei innenpolitischen Angelegenheiten, die Zustimmung zum gleichzeitigen Eintritt in die UNO, die Akzeptanz des Eintritts des Nordens in internationale Organisationen und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen gegenüber allen Ländern unter dem Gleichheitsprinzip.

Die UNO erklärte das Jahr 1975 zum Frauenjahr und begann damit, den Schwerpunkt auf die Frauenfrage, d.h. die Gleichberechtigung der Geschlechter, zu setzen. Daran hatte die koreanische Regierung bis zu den 1970er Jahren kein Interesse gezeigt. Sie konzentrierte sich auf die Beschleunigung der wirtschaftlichen Entwicklung, wodurch die Entwicklung bzw. Durchführung von Konzepten hinsichtlich der Frauenfrage außerhalb ihres Blickfeldes lagen.²⁷⁹ Der kapitalistischen Entwicklung zufolge erhöhte sich zwar die Zahl der erwerbstätigen Frauen, aber die Beschäftigung in den niedrigen Lohnsektoren zementierte eher die Ungleichheit der Frauen und ihren gesellschaftlichen Absturz.²⁸⁰ Die Frauen waren - unter der Propaganda des Antikommunismus - innerhalb des Arbeitsumfeldes und der vom Staat organisierten „Neu-Dorf-Bewegung“ einer etablierten Unterdrückung ausgeliefert und mussten die Belastungen der anstrengenden Arbeit und ihre allgemein untergeordnete Stellung hinnehmen.

Mit steigendem Lebensstandard vergrößerte sich zunehmend das Interesse am Sport und an der Gesundheit. Daher wurde der Aufbau der hierfür erforderlichen Einrichtungen und eines entsprechenden Bildungsumfeldes in stärkerem Umfang benötigt. In der Tat nahm die Bedeutung des Elitesports aufgrund der ideologisch eingemauerten Süd-Nord-Konfrontation zu und der Koreanische Sportverband verstärkte seine Einflussnahme mithilfe der staatlichen Unterstützung rapide.

²⁷⁹ Forschungsgruppe für koreanische Frauenpolitik, *Koreanische Frauenpolitik*, Seoul 2002, S. 24.

²⁸⁰ Fraueninstitut an der Ewha Frauen-Universität, *Koreanische Frauen und Arbeit*, Seoul 1985, S. 7.

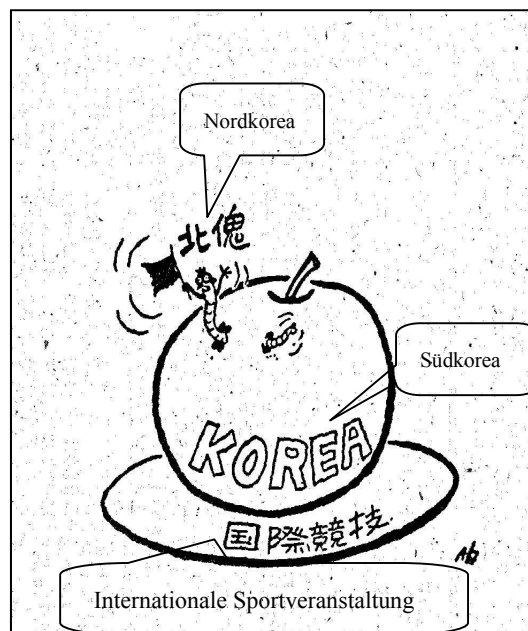
Durch die in dieser Phase durchgeführten sportpolitischen Maßnahmen, u.a. dem Zusammenschluss der Sportorganisationen (des *Koreanischen Sportverbandes*, des *Koreanischen Olympischen Komitees* und des *Koreanischen Schulsportverbandes*) von 1968, die Eröffnung des internationalen Taenung-Schwimmbades im Jahr 1970, die Errichtung der Seoul Sportmittelschule 1971 und die Trennung der Landesjugendmeisterschaft von der Landesmeisterschaft 1972, setzte sich die Auslese der Nachwuchssportler fort. Im Zuge dessen etablierte sich das Sportleistungsprüfsystem landesweit. Außerdem konkretisierte sich die vielseitige Sportförderpolitik, z.B. durch die Errichtung der Stiftung für den Sport-Förderfonds. Es gelang bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal eine nach der Landesbefreiung nie erreichbar scheinende Goldmedaille im Ringen der Männer und eine Bronzemedaille im Frauenvolleyball zu gewinnen. Damit zeigten sich nunmehr die ersten Ergebnisse der in den 1960er Jahren begonnenen Elitesportpolitik. Die Olympischen Spiele in Montreal bestätigten das Bemühen des Regimes in seiner Sportpolitik, aber die motivierte Regierung wurde damit gleichzeitig unter Druck gesetzt, noch mehr in den Elitesport zu investieren.

Der Frauensport war in eine steile Entwicklungskurve eingetreten und offenbarte sein außergewöhnliches Leistungspotenzial, vor allem und zuerst im Volleyball. Den Frauen war daraufhin für das Wirtschaftswachstum sowohl am Arbeitsplatz als auch auf dem Sportplatz eine entscheidende Rolle zugedacht worden.

4.2.2.1 Kalter Krieg und Umgestaltung des Sportamtes

Der Ost-West-Konflikt ging aus dem ideologisch-politischen Gegensatz zwischen den Siegermächten des Zweiten Weltkriegs hervor und wurde zur bestimmenden weltpolitischen Konstellation in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Daher wurde der Sport zunehmend politisiert und auch als politisches Druckmittel verwendet. Bei der 68. Session des IOC in Warschau war im Juni 1961 eine Entscheidung für die offizielle Bezeichnung von Nordkorea als DPRK (Democratic People's Republic of Korea) gefallen.

Abb. 6: Reaktion der südkoreanischen Regierung auf die Umbenennung Nordkoreas im IOC²⁸¹



Die Regierung von Chunghee PARK war vorsichtig und wachsam gegenüber dem im Leistungssport und in der Sportdiplomatie fähigen Norden, entwarf daher die Sportfördermaßnahmen (Januar 1970) und gestaltete das *Amt für*

²⁸¹ N.N., „Nordkorea auf der internationalen Sportbühne“, 27.7.1967, in: *Chosun Daily*, S. 4.

Sport mit der präsidentiellen Verordnung Nr. 4535 um.²⁸² Bis zum Juli 1968 unterstanden die *Verwaltungsangelegenheiten für Kultur und Kunst* der Leitung des *Kulturministeriums* und die *Abteilung für Sport* dem *Amt für Sozialbildung*.²⁸³

In dieser Zeit wurden die sportlichen Belange vernachlässigt und bei der Aufnahmeprüfung der Universitäten brauchte man die Sportfähigkeitsprüfung, die zur Entwicklung des Schulsports eingerichtet worden war, nicht. Die Aufnahmeprüfung in den Mittelschulen fand im Allgemeinen nicht mehr statt, daher wurden die Sportfähigkeitsprüfungen auch hierbei selbstverständlich abgeschafft. Aufgrund dessen lag der Schwerpunkt der Schulfächer in den prüfungsrelevanten Fächern und der Zustand des Schulsports bewegte sich deswegen auf etwa genau dem gleichen Niveau wie vor dem Militärputsch vom 16. Juni 1961.²⁸⁴

Der Präsident betonte die Bedeutsamkeit des Sports mit seiner Verkündung des politischen Grundsatzes von 1970 und erhob die *Abteilung für Sport* im August desselben Jahres zum *Amt für Sport*. Die Verwaltungsstruktur wurde im Jahr 1973 neun Mal umgestaltet. Dazwischen richtete man die Abteilung für schulische Essensversorgung innerhalb des *Amts für Sport* ein, das somit aus drei Abteilungen, also für Schulsport, Breitensport und schulische Essensversorgung bestand.²⁸⁵ Es gab in jener Zeit als Sportverwaltungsorganisation das Beratungskomitee für Sportförderung unter der Leitung des Premierministers, das *Amt für Sport* innerhalb des

²⁸² Koreanische Sportvereinigung, *Jahrbuch für koreanische Bildung*, Seoul 1974, S. 243.

²⁸³ Chongchul KIM, *Theorie und Praxis der Bildungsverwaltung*, Seoul 1970, S. 95.

²⁸⁴ Bildungskomitee der Stadt Seoul, *Bildungsgeschichte der Stadt Seoul*, Seoul 1981, S. 429.

²⁸⁵ Vgl. Koreanische Sportvereinigung, *Bildung*, S. 18.

Ministeriums für Bildung sowie Schulaufseher für den Fachbereich Kunst und Sport. Sie arbeiteten eng zusammen bei der Durchführung der Sportpolitik und der dazu gehörenden Förderprogramme. Diese Institutionen und ihre Sportpolitik repräsentierten das Bemühen der Regierung, sich in der Elitesportpolitik zu engagieren. Die institutionelle Erweiterung des Koreanischen Sportverbandes und die Errichtung des Volkssport-Förderfonds von der *Stiftung für Volkssportförderung* (1967) können auch im gleichen Kontext verstanden werden.

4.2.2.2 Besonderheiten und Rolle des Sports in den Frauenschulen

1967 gab es eine Diskussionsrunde mit dem Thema „Rückblick auf den Frauensport des letzten Jahres und Ausblick in die Zukunft“. Diese war ein ungewöhnliches Forum für das nie diskutierte Thema „Probleme und Perspektiven des Frauensports“. Die Teilnehmerinnen dieser Runde waren die Sportlehrerin an der Ewha Frauenoberschule, Bokneo KANG, eine Professorin der Sportfakultät an der Hanyang-Universität, Yuha KIM, und eine Sportlehrerin der Kyunggi Frauenoberschule, Bokom WON, sowie die Abteilungsleiterin in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit des Koreanischen Sportverbandes, Sangrin LEE. Die Entwicklungsfaktoren des damaligen Frauensports beruhten auf der Gründung eines Frauensportbundes, den Aktivitäten der YMCA, der bedeutsamer werdenden Rolle des Schulsports und der Meinungsänderung der Frauen über den Sport.²⁸⁶

²⁸⁶ Bedauerlicherweise konnte das Material über die Aktivitäten des *Frauensportbundes* nicht ausfindig gemacht werden. Daher können seine Aufgabenbereiche nicht ausgewertet werden. Yuha KIM, „Rückblick auf den Frauensport des letzten Jahres und Ausblick in die Zukunft“, in: *Sports Korea* (1967)24, S. 33.

Die Tabelle unten entstammt dem Schulplan einer Frauenmittelschule.²⁸⁷

Wie aus der Tabelle zu entnehmen ist, gehörte das Turnen zum obligatorischen Unterricht für alle Schülerinnen und es gab auch Unterricht für Hygiene.

Tab. 9: Jahresplan für Sportunterricht in einer Frauenmittelschule²⁸⁸

Klasse Monate	1	2	3
3	Disziplintraining, Haltungsübungen, Bodenturnen, Tanztheorie	Bodenturnen, Übungen am Barren, Volkstanz, Übungen am Pferd	Bodenturnen, Grundbewegung des Tanzes, Weitsprung, Choreographie
7	Sporttheorie (Schwimmen, Erste Hilfe), Tanz	Sporttheorie (Hygiene) Volleyball (Spiel), Tanzgeschichte	Sporttheorie (Hygiene, Schwimmen), Choreographie
11	Laufen, Gymnastik, Rekreation	Seilspringen (Gruppe), Volkstanz Choreographie	Seilspringen (Einzel), Volkstanzmusik, rhythmische Gymnastik

Außerdem sind schulische Sportfeste, das Volksturnfest und der „Freudvolle Frauensportabend“ etc. als sonstige Frauen-Sportveranstaltungen bekannt.

Die Schülerinnen in den Oberschulen aus Seoul wurden 1968 in einer Umfrage zum Zweck der sportlichen Unterweisung und Interessenprüfung befragt.²⁸⁹ Mit den Ergebnissen dieser Befragung unter den 360

²⁸⁷ Chunwon LEE, „Sportliche Unterweisung für Schülerinnen der Oberschulen und Interessenprüfung“, in: *Sports Korea* (1968)30, S. 79.

²⁸⁸ Redaktion, „Rückblick auf den Frauensport des letzten Jahres und Ausblick in die Zukunft“, in: *Sports Korea* (1967)24, S. 57.

²⁸⁹ Vgl. LEE, „Schülerinnen“, S. 80-81.

Schülerinnen in einer Schule ließ sich die Beliebtheitsskala der Sportarten analysieren.

Als beliebteste Sportart bei den Befragten stellte sich Tischtennis heraus, gefolgt von Badminton und Bergsteigen sowie beim Wintersport Skilaufen und Eisschnelllauf. Zu den unbeliebten Sportarten zählten Gewichtheben, Ssireum und Rugby. Zu den Gemeinsamkeiten der beliebten Sportarten gehörten zunächst ihre leichte Durchführbarkeit, weiterhin die Erreichbarkeit des körperlichen Gleichgewichts, drittens die Gestaltung eines wohlproportionierten Körpers.²⁹⁰ Dagegen waren die unbeliebten Sportarten grundsätzlich dadurch gekennzeichnet, dass sie Kraft und Anstrengung abverlangten und, zumindest teilweise, zusätzlich Gefahren bargen wie beim Kampfsport. Diese Beliebtheitsskala der Schülerinnen wies auf die beliebtesten Sportarten aller koreanischen Frauen hin.

Die Definition des Schulsports darf nicht nur auf eine Beschreibung innerhalb der Kategorien des Schulunterrichts begrenzt bleiben. Denn der Frauensport ging in seiner Entwicklung aus dem Schulsport hervor, d.h. der Sportunterricht spielte bezüglich der Entwicklung des allgemeinen Frauensports eine wesentliche Rolle. Infolgedessen handelte es sich bei der Diskussionsrunde „Betrachtung des Frauensports des letzten Jahres“ um das Thema Frauensport im Hinblick auf den Schulsport und nicht um eine allgemeine Analyse des Frauensports.

²⁹⁰ Vgl. ebenda.

1976 veröffentlichte Kookwoong SEO eine *Studie über das Sportinteresse der Schülerinnen aus Seoul und den Regionen in der Kyungsang-Provinz*.²⁹¹ Mit Hilfe dieser Untersuchung kann man den Schulsport hinsichtlich einer Bewertung des Sportunterrichts sowie der Einstellung der Schülerinnen zu den Sportlehrern besser begreifen, denn das Interesse am Sport konzentrierte sich auf die körperliche Bewegung als solche und das zielorientierte, sportliche Bewusstsein spielte dabei auch eine wesentliche Rolle.²⁹² Durch die mit dieser Untersuchung erzielten Ergebnisse versteht man wiederum das Interesse der Frauen am Schulsport in Bezug auf Themen wie Gesundheit, allgemeine Beliebtheit des Sports sowie das Phänomen der regional bedingten unterschiedlichen Interessen.

Zunächst wählten 46,2 % der Schülerinnen aus Seoul als beliebteste Sportart den Eissport, hingegen entschieden sich 39 % aus der Süd-Kyungsang-Provinz für Volleyball, wobei niemand Schwimmen und Eissport als Lieblingssportart wählte, weil diese Sportarten als Betätigungsfeld der Oberschicht galten. Daher war die Beliebtheit der kostengünstigen Sportarten wie Volleyball, Basketball, Badminton und Tischtennis ausgesprochen hoch. Hingegen rangierte die Leichtathletik interessanterweise nur auf Platz 12 (unter insgesamt 13 Sportarten), obwohl sie zu den Prüfungsfächern für die Aufnahme an der Universität gehörte.

Die entsprechend schwachen Leistungen führten dazu, dass insbesondere die Leichtathletik vom *koreanischen Sportverband* gefördert wurde. Je älter

²⁹¹ Kookwoong SEO, „Befragung über das Sportinteresse an den Frauen Oberschulen – Ein Vergleich zwischen Seoul und der Kyungnam Region,“ in: *Sammlung der Abhandlungen der Pädagogischen Universität Pusan* 3(1976)2, S. 127-132.

²⁹² Vgl. SEO, „Sportinteresse“, S. 127.

eine Schülerin (ab 18 Jahren) war, desto weniger interessierte sie sich für Sportunterricht (49,3 %). Andererseits antwortete über die Hälfte der Befragten, d.h. 60,4 % aus Seoul und 52,8 % aus Süd-Kyungnam bejahend hinsichtlich des Spaßfaktors im Sport. Es gab auch ein interessantes Ergebnis in Bezug auf das Geschlecht der Lehrkräfte. 43,1 % der Schülerinnen aus Seoul und 10,3 % aus Süd-Kyungnam bevorzugten eindeutig Lehrer, dagegen entschieden sich 40,6 % aus Süd-Kyungnam und 11,9 % aus Seoul für Lehrerinnen. Dies wies darauf hin, dass die Schülerinnen aus der Provinz tendenziell konservativer als die Schülerinnen aus Seoul waren.

Seit Mitte der 1960er Jahre begann die akademische Forschung über den Frauensport zuzunehmen, allerdings wurde diese Thematik stets in Verbindung mit dem Schulsport gebracht. Außerdem gab es einige Untersuchungen zu den sportlichen Aktivitäten der Frauen im Zusammenhang mit der Teilnahme an den Programmen der YMCA und der YWCA.

4.2.2.3 Ausbildung der Frauensportführungskräfte

Zu den Ausbildungsinstitutionen zählen die Sportabteilungen an den Universitäten und die Trainerakademie des Koreanischen Sportverbandes. In den 1970er Jahren gründete man landesweit und schnell aufeinander folgend Abteilungen für Sport an den Universitäten, insgesamt 26. Zur Sportfakultät an der Ewha Frauen-Universität gehörte die Abteilung für Sport, Gesundheit und Tanz. Außerdem gab es auch Sportabteilungen in der geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fakultät an der Sukmyung Frauen-Universität, an der Pädagogischen Frauen-Universität

Soodo, an der Pädagogischen Frauen-Universität Sangmyung und Abendkurse an der Hansung Frauenfachhochschule in Pusan sowie an der Pusan Frauen-Universität. 1970 begannen 290 Studentinnen an den oben genannten 6 Universitäten, Sport zu studieren. Die Zahl der Absolventen im gleichen Jahr betrug 395 bei den Männern und 250 bei den Frauen, womit die Frauenquote 38,8 % erreichte. Jedoch muss man hierbei darauf verweisen, dass das Berufsziel einer Vielzahl von Absolventinnen auf keinen Fall eine Tätigkeit als Führungskraft im Breitensport, sondern eine gesicherte Lehrtätigkeit war.

Andererseits fungierte die *Trainerakademie* (1972) als eine Institution zur Ausbildung fähiger Trainerexperten und lud kompetente ausländische Trainer und ausländisches Fachpersonal ein, um Spieltechnik und Sportkultur zu unterrichten. 1967 wurde bereits ein Trainerkurs unter der Bezeichnung „Leiterkursus“ eingerichtet und inzwischen absolvierten 60.440 Sportler diesen Kurs. Nach der Umbenennung in Trainerakademie, stieg die Zahl der Absolventen enorm. Aber man kann die korrekte Zahl der Teilnehmerinnen leider nicht mehr ausfindig machen.

Überdies fand ein Leiterkursus für Breitensport unter der Leitung regionaler Verbände des Koreanischen Sportverbandes statt. 1970 meldeten sich unter 60 Teilnehmern 20 Frauen (33,3 %) und 1971 unter 37 Teilnehmern 13 Frauen (35,1 %) an.

Die Faktoren, die zu einer Verhinderung beim Aufstieg der Frauen als Führungskräfte im Sport führten, waren folgende.²⁹³ 1. Die aufgrund der autoritären Tradition und Sitten entstandene Unkenntnis über den Frauensport (z.B. die Ansicht, dass eine Frau sich vermännlichen wird, wenn sie Sport treibt). 2. Die nicht vorhandenen Sporteinrichtungen und der Mangel an kompetenten Lehrkräften. 3. Die Tatsache, dass die weibliche Sportlehrerschaft meistens nur für Tanzen zuständig war. 4. Die herrschende Meinung, dass Männer im Beruf viel effektiver arbeiten können als Frauen, die durch Ehe und Schwangerschaft im Berufsleben behindert würden. 5. Das Problem des Ausbildungssystems für die Führungskräfte.

Diese genannten Faktoren isolierten die Frauen im Sport und verschlechterten die Möglichkeiten der Frauen im Vergleich zu denjenigen der Männer.

4.2.2.4 Teilnahme an internationalen Sportveranstaltungen

4.2.2.4.1 Olympische Spiele

4.2.2.4.1.1 Grenoble (1968)

In Grenoble wurden die 10. Olympischen Winterspiele zwischen dem 6. und 18. Februar 1968 ausgetragen. Etwa ein Monat vor dem Beginn der Spiele ereignete sich ein Zwischenfall. Eine bewaffnete Kommandoeinheit der nordkoreanischen Armee griff die südkoreanische Präsidentenresidenz, das „Blaue Haus“ (청와대: Chongwadae) an. Aufgrund dieses Vorfalls befand sich die koreanische olympische Delegation in einer unsicheren Lage, aber die Regierung und der Koreanische Sportverband entschieden sich für die

²⁹³ Jungsoon SUNG, „The problems of professional training for women’s physical education teachers in Korea“, in: *The Korean Journal of Physical Education* 3(1969)1, S. 66.

Teilnahme. Gleichzeitig entsandten sie eine Studentendelegation zur 1. Universiade nach Innsbruck.

In Grenoble beteiligten sich insgesamt drei Athletinnen: Hyunjoo LEE, Hekyung KIM und Kuijin KIM. Im Eiskunstlauf lag Hyunjoo LEE mit 1359,2 Punkten auf dem 30. Platz und Hekyung KIM mit 1336,2 Punkten gar noch hinter LEE. Im Eisschnelllauf erreichte Kuijin KIM im 1.500 m-Lauf mit 2:36,7 min. den 27. Platz und im 3.000 m-Rennen mit 5:29,5 min. den 22. Platz. Kuijin KIM stellte im 3.000 m-Lauf eine koreanische Bestmarke auf, wobei sie ihre Leistung von 1964 in Innsbruck (5:41,6 min.) um 12,1 sek. verbesserte. Dagegen gelangten Pilhwa HAN aus Nordkorea im Eiskunstlauf über 3.000 m auf den 2. und Songsoon KIM über 1.500 m auf den 4. Platz. Diese nordkoreanischen Leistungen wurden in Südkorea mit neidvollem Respekt betrachtet.

Die Voraussetzung und das Umfeld für ein Wintersporttraining waren für die Nationalsportler ausgesprochen schlecht. Die Eisläufer mussten auf einem zugefrorenen Reisfeld trainieren und zum Skitraining musste man 2-3 Stunden zu Fuß marschieren. Es gab sogar wegen Streitereien zwischen den Funktionären Fälle, dass die Athleten vor dem Start eines internationalen Wettkampfes ohne Betreuer und die nötige Ausrüstung, z.B. eine Stoppuhr, allein dastanden. Unter diesen Umständen war es schwer möglich, dass die Athleten im Wettkampf ihre optimale Leistung abrufen konnten.²⁹⁴

²⁹⁴ N.N., „Delegation unter Stress“, in: *Chosun Daily*, 24.2.1968, S. 4.

4.2.2.4.1.2 Mexiko-Stadt (1968)

Die Spiele der XIX. Olympiade wurden zwischen dem 12. und 27. Oktober 1968 in Mexiko-Stadt veranstaltet. Politische Ereignisse und Themen wie die Niederschlagung des Aufstandes in der Tschechoslowakei durch die UdSSR, die Rassenprobleme in Südafrika und in den USA überschatteten die sportliche Veranstaltung. Südafrika wurde wieder von den Spielen ausgeschlossen. Ferner verwandelten sich die mexikanischen Studentendemonstrationen außerhalb des Stadions in einen gewalttätigen Aufstand, der auf der Plaza de Tlatelolco durch Militärpanzer und die Geheimpolizei blutig niedergeschlagen wurde. Der geographisch hochgelegene Austragungsort stellte eine große Herausforderung für alle Athleten dar. Infolgedessen erlaubte das IOC, zur Anpassung an das Hochland, die Trainingsdauer von vier auf sechs Wochen zu verlängern. Zum ersten Mal wurden ein Dopingtest und ein Test zur korrekten Feststellung des Geschlechts der Teilnehmerinnen eingesetzt. Die Olympische Fackel wurde erstmals von einer Athletin ins Stadion getragen und Satelliten ermöglichten die weltweite Live-Übertragung der Wettkämpfe.

5.531 Athleten aus 112 Ländern nahmen an den Spielen teil und 55 koreanische Sportler (41 Männer, 14 Frauen) traten in 10 Sportarten an. Die drei großen Sportorganisationen, der *Koreanische Sportverband*, das *Koreanische Olympische Komitee* und der *Koreanische Schulsportverein*, vereinten sich im März 1968 unter dem Dach des *Koreanischen Sportverbands*, der seitdem als eine Art Dachorganisation die koreanischen Sportkreise beherrschte. Der *Koreanische Sportverband* benannte sich in „Komitee für die Stärkung der Elitesportler“ um und bereitete einen

sechsmonatigen Trainingsplan vor. Nachdem eine Information über das von den USA, der UdSSR und Japan durchgeführte Hochlandtraining das Land erreicht hatte, führte der *Koreanische Sportverband* mit Hilfe der Klinik der Luftwaffe eine Sondertrainingsmaßnahme in einer Niederdruckkabine durch.²⁹⁵ Dies wies auf den unbedingten Willen der Regierung und des *koreanischen Sportverbandes* hin, bei den Spielen Medaillen zu erringen.

„Das erste Ziel lag darin, uns in Südamerika vorteilhaft zu präsentieren, und das zweite Ziel bestand darin, eine Goldmedaille zu bekommen.“²⁹⁶

Korea erhielt im Boxen zwei Medaillen und errang im Frauenvolleyball den 5. Platz, wodurch unter den 108 teilnehmenden Nationen der 32. Platz belegt werden konnte.

An den drei Sportarten, der Leichtathletik, dem Schwimmen sowie dem Volleyball, beteiligten sich 14 Athletinnen. Das Auswahlspiel der Nationalmannschaft im Volleyball um das Teilnahmeticket für die Olympischen Spiele hatte im Februar 1968 in Seoul stattgefunden. Nach den Wettkämpfen mit 5 Mannschaften (Daecheon Textil, Jaeil Bank, Dongil Textil, Korea Oil Corporation, Hansung Frauenoberschule) wurden zwei Trainer und 12 Spielerinnen ausgewählt.²⁹⁷ Danach veranstaltete die Mannschaft zur Vorbereitung auf die internationalen Kämpfe ein Freundschaftsspiel mit den USA (Korea gewann 3:1). Einen Tag nach der Eröffnungsfeier trat Korea

²⁹⁵ Vgl. Ko, *Geschichte*, S. 160.

²⁹⁶ Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die 19. Olympischen Spiele*, Seoul 1968, S. 29.

²⁹⁷ Teoung LEE, „Auswahlfinalrunde des Frauenvolleyballs“, in: *Sports Korea* (1968)27, S. 46.

gegen Polen an, verlor aber mit 2:3. Polen hatte Korea vier Jahre zuvor in Tokio besiegt und hatte zudem auch bessere physische und spielerische Voraussetzungen. Die ersten beiden Sätze gewann Korea und im 5. Satz gab es sogar zweimal eine Tie-Break-Situation, trotzdem verlor Korea dieses Spiel.

„In der Offensive war die polnische Mannschaft besser, aber in der Defensive die koreanische. Die gesamten 11 koreanischen Athletinnen hatten eine bessere Rückschlagtechnik als die polnischen Spielerinnen.“²⁹⁸

Nach dem Spiel gegen Polen verlor die ermüdete koreanische Mannschaft zunächst auch gegen Peru.²⁹⁹ In den weiteren Spielen erlebte Korea drei Siege und vier Niederlagen und kam damit unter den 7 Mannschaften auf den 5. Platz.³⁰⁰

„Die einzige englischsprachige Zeitung in Mexiko „The News“ berichtete ausführlich über den Wettkampf zwischen Korea und der Tschechoslowakei und bewertete die Leistung von Heesook SEO und Youngja KIM sehr hoch. Der

²⁹⁸ Vgl. KOC, 19. *Olympischen Spiele*, S. 41.

²⁹⁹ Im Januar 1967 verlor Peru bei der Volleyball-WM in Tokio gegen Korea. Danach stellte man einen japanischen Trainer ein und die Spielleistung entwickelte sich rapide. N.N., „Olympische Spiele in Mexiko-Stadt“, in: *Sports Korea* (1968)33, S. 44.

³⁰⁰ Koreanische Ergebnisse: Polen (2:3 Niederlage), Peru (0:3 Niederlage), UdSSR (0:3 Niederlage), USA (3:1 Sieg), Mexiko (3:0 Sieg), Japan (0:3 Niederlage), Tschechoslowakei (3:1 Sieg), Redaktion, „Die Olympischen Spiele in Mexiko“, in: *Sports Korea* (1994)300, S. 73.

Angriffsschlag von SEO und der Block von KIM wurden Motor des Sieges genannt.³⁰¹

Nach der aus den vorherigen 7 Spielen resultierenden Leistungsanalyse kam man zu der Erkenntnis, dass größere Spielerinnen und eine Verstärkung der Offensivtechnik benötigt wurden, sowie weiterhin die Nachwuchsförderung zur Bildung eines zweiten Kaders gefolgt von mehr Teilnahmegelegenheiten bei Auslandswettkämpfen. Was die Körpergröße der Spielerinnen anging, musste man zwar die gegenwärtige Situation akzeptieren, aber das ernstere Problem im Volleyball bestand darin, dass die Spielerinnen keine Erfahrung mit Auslandsspielen hatten und der Mannschaft keine Wechselspielerinnen zur Verfügung gestellt werden konnten.³⁰²

Nach der Niederlage gegen Polen wurden der Trainer Moo PARK und seine Strategie kritisiert. Wegen seiner Durchhalteparolen bis zum 5. Satz ohne Spielerwechsel auszukommen und seinen Streitereien mit den Funktionären wurde PARK kritisiert. Vor allem aufgrund der unerfüllten Medaillen-Hoffnung wurde die Verantwortung des Trainers hinterfragt. Schließlich musste er sein Amt aufgeben.

In der Leichtathletik erzielte Okja PEK³⁰³ beim Kugelstoßen 12,67 m im ersten Durchgang und erlangte den 13. Platz. Die beste Leistung wurde hierbei mit 19,61 m von Margitta GUMMEL aus der DDR erbracht.

³⁰¹ N.N., „Sensation der Olympischen Spiele“, in: *Chosun Daily*, 29.10.1968, S. 8.

³⁰² Vgl. KOC, 19. *Olympischen Spiele*, S. 105.

³⁰³ Sie gewann mit 14,57 m im Kugelstoßen bei den 6. Asienspielen 1970 in Bangkok eine Goldmedaille und feierte bei den nächsten Asienspielen in Teheran mit der Asienbestleistung von 16,28 m den Gewinn einer Doppelmedaille. Sie arbeitete später als

Okja PEK war zwar Neuling bei den Olympischen Spielen, zählte aber zu den Spitzenathletinnen des Kugelstoßens innerhalb Asiens. Dennoch war es für sie noch zu früh, gegen die Weltspitze anzutreten, da sich eine große Leistungsdifferenz zwischen ihr und den weltweit erfahrenen Spitzenathletinnen zeigte.

Im Schwimmen lag Sangnam NAM im 100 m- und 200 m-Schmetterling mit 1:16,9 sek. und 2:58,6 sek. auf dem letzten Platz. Nach der Ankunft absolvierte Sangnam NAM eine übermäßige Übungseinheit und im Wettkampf konnte sie wegen ihrer unkoordinierten Übungsmethode ihr tatsächliches Leistungsvermögen nicht mehr abrufen. Über 100 m landete sie auf dem 27. Platz unter den 28 Teilnehmerinnen. Ihre Zeit war um etwa 5 Sekunden schlechter als die der drei anderen asiatischen Teilnehmerinnen (Japan, Israel, Taiwan). Obwohl sie über 200 m auf dem letzten Platz lag, wurde ihre Zuverlässigkeit im olympischen Bericht hoch gelobt, da sie hierbei eine bessere Leistung als bei ihrem koreanischen Rekord gezeigt hatte.

Im Wasserspringen trat Jungja PARK nach ihrer ersten internationalen Erfahrung bei den 5. Asienspielen im Jahr 1966 zum zweiten Mal an. Sie belegte im Kunstspringen mit 73,53 Punkten den 23. Platz und im Turmspringen mit 39,03 Punkten den 24. Rang. PARK bekam wegen ihrer schwächeren Sprungkraft und ihrer schlechten Körperbeherrschung beim Sprung in die Wasseroberfläche keine besonders guten Bewertungen. Im

Schwimmen und Wasserspringen verblieben die Leistungen der Athletinnen meistens im untersten Bereich.

Die Sportexperten gaben dem Sportsystem die Schuld an den schlechten Leistungen in der Leichtathletik und im Schwimmen. Anders als in der Gegenwart gab es in jener Zeit keinen Personalcoach für die Nationalspieler und deren Auswahl wurde ohne besondere Kriterien durch eine einfache Empfehlung getroffen. Die Ursachen des unbefriedigenden Ergebnisses lagen u.a. in den unzureichenden Übungseinheiten (wie bei der Anpassungsübung an geographisch hochgelegene Wettkampfgebiete), dem fehlenden Kampfgeist der Spieler und der Spielbeteiligung an extrem wenigen Sportarten.³⁰⁴ Als Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Missstände wurden ein verbessertes Umfeld zur Erhöhung der Körperleistung, eine aktive Politik für die Ausbildung der Führungskräfte, mehr Einsatz bei den Ämtern und Funktionen in den internationalen Organisationen wie der *ISF* (International Sports Federation), eine langfristige, kompakte Trainingsplanung für die gewichtsabhängigen Einzelkämpfe und vor allem eine gut koordinierte Zusammenarbeit zwischen der Regierung und dem *Koreanischen Sportverband* sowie der Bevölkerung vereinbart.³⁰⁵

4.2.2.4.1.3 Sapporo (1972)

Zum ersten Mal in Asien wurden die Olympischen Winterspiele zwischen dem 3. und 13. Februar 1972 in Sapporo ausgetragen. Die starke Rolle des

³⁰⁴ Sungjib KIM, „Olympische Spiele in Mexiko-Stadt: Analyse, Bewertung und Betrachtung“, in: *Sports Korea* (1968)33, S. 21.

³⁰⁵ Vgl. KIM, „Olympische Spiele“, S. 22.

Staates in Japan wurde bei der Finanzierung der Winterspiele deutlich. Für Investitionen auf der Insel Hokkaido, vor allem für den Bau von Straßen und Brücken, den Ausbau des Flughafens, neue Hotels und die Untergrundbahn, wurden 201 Milliarden Yen zur Verfügung gestellt.³⁰⁶

Aufgrund der Teilnahme Nordkoreas stieg der enorme Leistungsdruck bei der südkoreanischen Delegation.

„Die Tragödie des geteilten Landes und die Wettkämpfe gegen Nordkorea beeinträchtigten das Gemüt der südkoreanischen Bevölkerung und dadurch entwickelte sich bei den Nationalspielern der Wunsch nach einem „Sieg gegen Nordkorea“ in besonders starker Weise.“³⁰⁷

Der Nervenkrieg zwischen den Spielern aus dem Süden und dem Norden war auch außerhalb des Stadions ausgebrochen. Die südkoreanischen Athleten durften stets nur in Form einer Zweiergruppe ausgehen und die Angehörigen des Konsulates bzw. die Mitglieder der Förderorganisationen mussten mit den Spielern zusammen im olympischen Dorf wohnen.³⁰⁸

Korea trat in zwei Sportarten (Eiskunstlauf und Eisschnelllauf) mit insgesamt 5 Sportlern an, unter den sich 4 Athletinnen befanden. Die Eiskunstläuferin Myungu CHANG, die noch eine Schule in den USA besuchte, hatte zur Vorbereitung ihres Einsatzes über ein Jahr lang im Trainingscamp gearbeitet.

³⁰⁶ Volker KLUGE, *Olympische Winterspiele: Die Chronik*, Berlin 1994, S. 259.

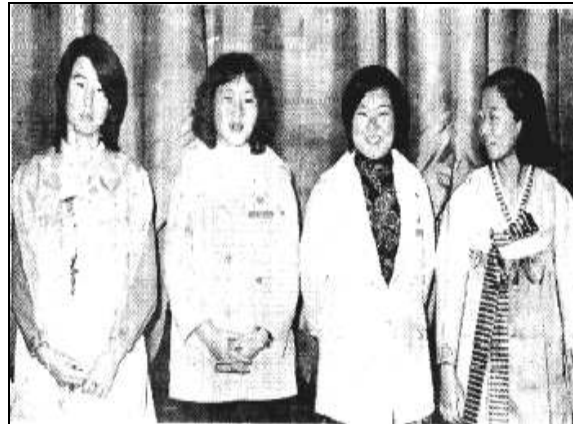
³⁰⁷ Koreanischer Sportverband/Koreanischer Universitätssportverband (KS/KU), *Teilnahmebericht über die Olympischen Winterspiele und die Universiade 1972*, Seoul 1972, S. 20.

³⁰⁸ Vgl. KS/KU, *Teilnahmebericht*, S. 29.

Aber sie kam mit 2.117 Punkten nur auf den letzten Platz unter den 19 Athletinnen aus 14 Nationen. Im 500 m-Eisschnelllauf erzielte Chunghee CHOI mit 46,74 sek. (ihr persönlicher Rekord lag bei 45,34 sek.) den 22. Platz und Kyunghee LEE mit 47,45 sek. den 26. Platz. Für LEE war dies die erste Erfahrung bei internationalen Wettkämpfen, jedoch verbesserte sie immerhin ihren eigenen Rekord über 1.000 m um 1,5 sek. auf 1:36,5 min. In derselben Disziplin landete Sunok CHUN³⁰⁹ mit 1:36,24 min. auf dem 25. Platz, Kyunghee LEE mit 1:36,50 min. auf dem 26. und Chunghee CHOI mit 1:37,57 min. auf dem 31. Platz. Über 1.500 m erreichte CHOI nicht einmal den eigenen Rekord, schließlich gelangte sie mit 2:29,7 min. auf den 22. Platz unter den 31 Sportlerinnen aus 12 Nationen. Sunok CHUN erzielte in derselben Disziplin mit 2:32,0 min. Platz 28. sowie über 3.000 m mit 5:24,2 min. den 19. Rang unter den 22 Athletinnen.

³⁰⁹ Aufgrund angeblich fehlender Athletenmoral hatte der Leiter der Delegation gegenüber der Athletin CHUN Gewalt angewendet. Nachdem der Skandal über die Gewaltanwendung bekannt geworden war, fand eine Auseinandersetzung im Koreanischen Sportverband mit diesem Problem statt. N.N., „Der später bekannt gewordene Gewaltskandal von Sapporo“, in: *Chosun Daily*, 11.3.1972, S. 8.

Abb. 7: Sunok CHUN, Chunghee CHOI, Myungju CHANG, Kyungee LEE (von links)³¹⁰



Die koreanische Leistung im Wintersport unterschied sich beträchtlich von den Leistungen der internationalen Spitzensportler. Die bessere Leistung der nordkoreanischen Eissportler verstärkte den Leistungsdruck, der auf den Athleten und besonders den Trainern lastete, und daher begann man unmittelbar nach den Olympischen Spielen in Sapporo mit einem neuen, verbesserten Trainingsprogramm. Die Leistungen der beiden rivalisierenden Länder werden im Frauen-Eisschnelllauf von 1971 verglichen.³¹¹

Der *Koreanische Sportverband* und der *Koreanische Universitätssportverband* setzten sich folgendermaßen in ihrer Analyse mit den schlechten Leistungen auseinander: Zunächst kam man zu dem Ergebnis, dass das Problem am Körpergewicht der Athletinnen lag. Denn das durchschnittliche Körpergewicht der beteiligten Koreanerinnen betrug nur 52,8 kg, hingegen gab es keine Medaillenträgerin mit einem Gewicht unter 60 kg.

³¹⁰ Dokwang OH, „Die Bedeutung und Ergebnisse der Olympischen Winterspiele in Sapporo“, in: *Sports Korea* (1972)69, S. 17.

³¹¹ Vgl. KS/KU, *Teilnahmebericht*, S. 26.

„Das IOC-Mitglied Keeyoung CHANG sagte, „Die Ursache der schlechten Leistungen bei den koreanischen Athletinnen liegt grundsätzlich im unterschiedlichen Körperbau der Koreaner und Europäer. In Zukunft wird die Verbesserung des Körperzustandes dringend nötig sein.“³¹²

Zweitens wurde die nur während eines Zeitraums von zwei bis drei Wintermonaten durchgeführte Trainingsmethode in Frage gestellt. Beispielsweise hatte die Erstplatzierte im 1.500 m-Eisschnelllauf aus den USA, Dianne HOLM, ein viermonatiges Wintertraining auf dem Eis und zusätzlich eine viermonatige Trainingseinheit im Radsport absolviert. Somit war klar, dass wissenschaftliche Trainingsmethoden in den westlichen Ländern weiter entwickelt waren und besser angewendet wurden als in Korea. Drittens wurde die Frage nach dem Alter der Athletinnen angesprochen. Die koreanischen Eissportlerinnen waren im Gegensatz zu den europäischen Sportlerinnen sehr jung, daher unerfahren in internationalen Wettbewerben. Die Alters-Skala der europäischen Sportler lag zwischen 20-26 Jahren bei den Frauen und 25-32 Jahren bei den Männern, das Alter der koreanischen Athleten lag dagegen um 20 Jahre.³¹³

Anlässlich der Winterspiele in Sapporo setzte der *Koreanische Sportverband* den Schwerpunkt sowohl auf die weitere Sportausbildung als auch auf die sporttechnische Entwicklung und die Trainerfrage. Denn bis dahin betrachteten die Regierung bzw. der *Koreanische Sportverband* immer noch

³¹² N.N., „Die Unterschiede des Körperbaus als Ursache der Niederlage in Sapporo“, in: *Chosun Daily*, 16.2.1972, S. 8.

³¹³ Vgl. KS/KU, *Teilnahmebericht*, S. 34.

das „mit Blut markierte“ harte Training und den Fleiß der Sportler als die beste Methode für das Erreichen einer guten Leistung. Infolge der dreimonatigen effektiven Arbeit eines namentlich unbekanntem norwegischen Trainers erzielte der koreanische Wintersport anschließend innerhalb kurzer Zeit einen enormen Fortschritt bei der Entwicklung seiner potenziellen Leistungen. Darüber hinaus unterbreitete der *Koreanische Sportverband* einen Verbesserungsvorschlag zur Auswahl der Kaderathleten und erhöhte seine Unterstützung für den Wintersport.³¹⁴ Die wenigen vorhandenen Eisstadion wurden renoviert und neu eröffnet und das Interesse am Wintersport konnte unter den Erwachsenen und Kindern in allen Bevölkerungsschichten geweckt werden.

Korea entsandte aufgrund des nahe gelegenen Austragungsortes eine große Delegation zu den Winterspielen nach Japan und sammelte hierbei neue Erfahrungen im Wintersport. In Sapporo zeigte Nordkorea seine Leistungsüberlegenheit, die zwar das sportliche Interesse der südkoreanischen Bevölkerung am Norden weckte aber gleichzeitig eine große Enttäuschung auf Seiten der Regierung des Südens verursachte.

4.2.2.4.1.4 München (1972)

Zwischen dem 26. August und 11. September 1972 fanden zum zweiten Mal Olympische Sommerspiele in Deutschland statt. Die Leichtathletin Heidi SCHÜLLER sprach den olympischen Eid als erste Frau in der Geschichte der Spiele. Politische Probleme überschatteten jedoch die sportliche

³¹⁴ N.N., „Bilanz der koreanischen Leistungen in Sapporo“, in: *Chosun Daily*, 15.2.1972, S. 8.

Veranstaltung. Der *Oberste Afrikanische Sportrat* erzwang aufgrund der Rassentrennung im damaligen Rhodesien (Zimbabwe) eine Abstimmung der IOC-Vollversammlung über dessen Ausschluss und das IOC entschied sich dafür. Während der Olympischen Spiele erschütterte der palästinensische Terroranschlag auf das Team Israels die Welt. Die Terror-Organisation namens „Schwarzer September“ nahm elf israelische Delegationsmitglieder im olympischen Dorf als Geiseln und verlangte die Freilassung von 232 Palästinensern, die in israelischen Gefängnissen saßen sowie die Freilassung deutscher und japanischer Terroristen. Schließlich starben alle Geiseln und fünf Geiselnnehmer sowie ein deutscher Polizist und es wurde über einen Abbruch der Spiele gesprochen. Der damalige IOC-Präsident Brundage ließ die Spiele jedoch mit der berühmten Parole „The games must go on“ weiterlaufen.

München war bis dahin mit 13.842 Teilnehmern aus 122 Nationen die größte bisher dagewesene olympische Veranstaltung und Korea nahm daran mit 46 Athleten in 8 Sportarten teil. Darunter beteiligten sich eine Athletin und 11 Spielerinnen ausschließlich an der Leichtathletik und am Volleyball. Zur Vorbereitung absolvierten sie über einen Zeitraum von 150 Tagen 17-fach wiederholte Trainingseinheiten. In der BRD wurde für das Schießen trainiert und für das Schwimmen in den USA.

Um die Athletinnen zu betreuen, entsandte man wieder die Trainerin Yangsoon HAN. In der Leichtathletik nahm die damals asienweit beste Sportlerin Okja PEK zum zweiten Mal nach den Olympischen Spielen in Mexiko-Stadt teil. Kurz vor dem Beginn der Spiele trainierte PEK bei dem deutschen Trainer Christian GERMANN im Leichtathletik-Trainingscamp bei

Köln.³¹⁵ Wenngleich ihre bisherige Kugelstoß-Bestleistung nur bei 16,54 m lag, erzielte sie während des Trainings 17,11 m. Ihre Leistung hatte sich während der kurzen Trainingsdauer von etwa zwei Monaten enorm verbessert. Aber sie kam in München mit 15,78 m nur auf den 15. Platz in der Vorrunde. Zum Vergleich damit war die Bestleistung in München 21,03 m von Nadeshda Tschishowa aus der UdSSR.

Am Frauen-Volleyball-Turnier nahmen 8 Länder teil.³¹⁶ Südkorea konzentrierte sich wieder auf die Konkurrenz aus Nordkorea und stellte eine aus zwei Schritten bestehende Strategie für den Gewinn einer Medaille auf. Der erste Schritt war das Eintreten in die Finalrunde und der zweite Schritt ein Wettkampf gegen Nordkorea in der Finalrunde.³¹⁷ Südkorea gehörte zur Gruppe A, in der sich die UdSSR, Ungarn und die BRD befanden, und wollte die Spiele gegen Ungarn und die BRD unbedingt für sich entscheiden, um die Finalrunde zu erreichen. Nach dieser Strategie hatte Korea bereits in der Vorbereitung die Freundschaftsspiele gegen Japan und die BRD absolviert. Im ersten Vorrundenspiel in München begegnete Korea dem starken Team aus der UdSSR und gewann im ersten Satz mit 15:13, verlor jedoch das Match mit 1:3. Darauf folgend besiegte Korea die ungarische Mannschaft,

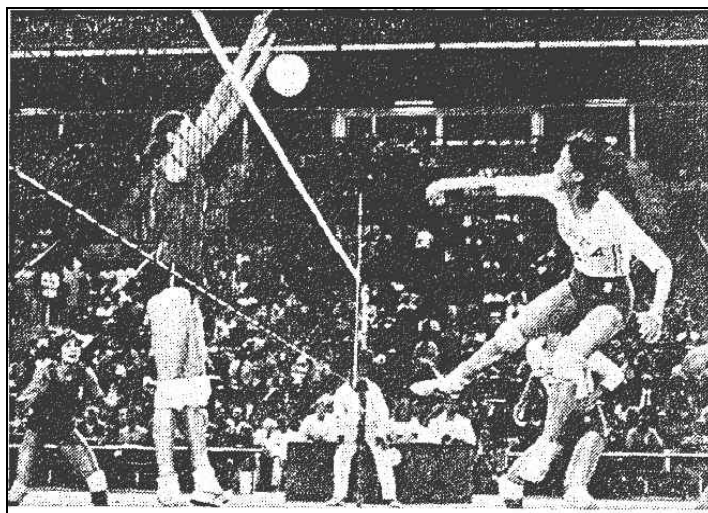
³¹⁵ N.N., „Sangsoo PARK und Okja PEK beim harten Training“, in: *Chosun Daily*, 13.7.1972, S. 8.

³¹⁶ Teilnahmeberechtigt waren der letzte Olympiasieger (UdSSR), die vier Erstplatzierten der WM von 1970 (JPN, PRK, HUN, TCH/Weltmeister UdSSR war ohnehin dabei), der Asienvertreter (KOR), der Gewinner der Panamerikanischen Spiele (KUB) und der Gastgeber (BRD). Volker KLUGE, *Olympische Sommerspiele: Die Chronik III*, Berlin 2000, S. 434.

³¹⁷ N.N., „Medaille erzielen: Koreanische Kampfleistung in München“, in: *Chosun Daily*, 16.8.1972, S. 8.

deren Spielerinnen durchschnittlich 10 cm größer als die Koreanerinnen waren, mit 3:0. Mit einem starken Block überwand die koreanische Mannschaft den Nachteil ihrer geringeren Körpergröße und konnte mit dem schnellen Angriff von Sunbok LEE, Insook LEE und Youngja KIM wichtige Punkte erzielen.³¹⁸

Abb. 8: Spiel gegen Ungarn im Frauen-Volleyball³¹⁹



Zunächst gewann Korea unter der Führung von Youngja KIM innerhalb einer Stunde gegen die BRD mit 3:0.³²⁰ Die deutsche Mannschaft hatte ernsthafte Schwierigkeiten wegen der Spieltechnik einzelner Teammitglieder und aufgrund unsicherer Aufschläge und verlor im dritten Satz sogar mit 13:0. Gegen Japan jedoch unterlag die koreanische Mannschaft in der vierten Runde mit 3:0. Danach verlor sie auch gegen den „Erzfeind“, die

³¹⁸ N.N., „Großer Sieg Koreas gegen Ungarn im Frauen-Volleyball bei den Olympischen Spielen in München“, in: *Chosun Daily*, 30.8.1972, S. 8.

³¹⁹ N.N., „Optimismus beim Eintritt in das Halbfinale des Frauen-Volleyballs bei den Olympischen Spielen in München“, in: *Chosun Daily*, 31.8.1972, S. 8.

³²⁰ N.N., „Einzug in das Halbfinale des Frauen-Volleyballs bei den Olympischen Spielen in München“, in: *Chosun Daily*, 2.9.1972, S. 8.

nordkoreanische Mannschaft, die in der B-Gruppe den zweiten Platz einnahm, und musste sich mit dem Erreichen des Halbfinals zufriedengeben.

Südkorea gewann nur eine einzige Medaille (Silber) im Judo der Männer durch Sungrib OH. Ein großer Leistungsunterschied zwischen dem Süden und Norden kristallisierte sich heraus, obwohl Nordkorea zum ersten Mal an Olympischen Sommerspielen teilnahm, aber insgesamt 5 Mal eine Medaille (1 Gold, 1 Silber, 3 Bronze) erringen konnte. Zu diesem Zeitpunkt analysierten die Regierung und der *Koreanische Sportverband* die Ursachen der „Niederlage gegen den Norden“. Zunächst wurde das Problem der Spielerauswahl herausgestellt.

„Zu Beginn der Auswahl wurden nur 39 Nationalsportler ausgesucht, so dass eine zweite kleine Delegation nach den Olympischen Spielen in Helsinki zusammengestellt wurde. Aber durch die Hintertür entstanden wiederholt Ungereimtheiten bei der Entscheidung über die Anzahl der Nationalspieler und schließlich ergab sich eine 63-köpfige Delegation. Diejenigen, die in München die Niederlage erlitten hatten, waren gerade die unqualifizierten Athleten. Das daraus entstandene Problem ist in Zukunft nicht mehr zuzulassen.“³²¹

Der verstärkte Konkurrenzkampf im internationalen Wettbewerb wurde vollkommen übersehen und nur die hohe Teilnehmerzahl und das Verlangen nach Goldmedaillen standen im Vordergrund. An den Spielen in München

³²¹ Youngil LEE, „Probleme auch bei der seelischen Kraft“, in: *Sports Korea* (1972)75, S. 9.

beteiligten sich 124 Länder und 25 Länder erreichten dabei Gold und 44 Länder zumindest eine Bronzemedaille. Damit erzielten 99 Länder, also Vierfünftel der teilnehmenden Länder, keine Goldmedaille und 77 Länder überhaupt keine Medaille. Bei den Münchener Spielen gab es 195 Disziplinen, in denen jeweils eine Goldmedaille zu vergeben war, doch nur 20 % der Teilnehmerländer erhielten eine solche. Folglich konnte man Korea mit einmal Silber und Gesamtrang 33 für ein einigermaßen medaillenfähiges Land halten.

4.2.2.4.1.5 Innsbruck (1976)

Die 12. Olympischen Winterspiele wurden zwischen dem 4. und 15. Februar 1976 in Innsbruck ausgetragen. Zunächst waren die Spiele an Denver vergeben worden, aber die Bevölkerung des US-Bundesstaates Colorado sprach sich gegen die durch die Winterspiele zu erwartende Umweltverschmutzung aus, sodass die Austragungsrechte zurückgegeben werden mussten. Korea entsandte einen Athleten und zwei Athletinnen (Namsoon LEE im Eisschnelllauf und Hyojin YUN im Eiskunstlauf).

Die damalige Schülerin an einer Mittelschule, Namsoon LEE, beteiligte sich allein in vier Disziplinen. Im Schnelllauf über 500 m belegte sie mit 46,33 sek. und beim 1.000 m-Lauf mit 1:35,58 min. sowie beim 1.500 m-Lauf mit 2:26,24 min. jeweils den 25. Platz. Über 3.000 m landete sie mit 5:08,34 min. auf dem 24. Platz. Vor den Spielen in Innsbruck im Januar hatte Namsoon LEE bei der 3. Jugend-Eisschnelllauf-WM in Italien ihre bisherige Bestleistung verbessert und sich über 500 m den 17. und über 1.500 m den 9. Platz

gesichert.³²² Bei den Spielen in Innsbruck wurde sie als jüngste Spielerin registriert und ihre Gesamtleistung rangierte an 11. Stelle unter den 22 Athletinnen aus 14 Ländern.

Hyojin YUN erreichte im Eiskunstlauf 36,64 Punkte in der regulären Disziplin, 34,80 Punkte und 88,20 Punkte in der Kür und gelangte mit der Gesamtnote von 159,64 Punkten unter den 20 Athletinnen auf den 17. Rang.

Es gab wenige Änderungen bei der Zahl der teilnehmenden koreanischen Athletinnen und den gewählten Disziplinen bei den Olympischen Winterspielen der 1960er und 1970er Jahre. Abgesehen davon, dass man kaum mit einer Medaille rechnete, konnten die meisten Koreanerinnen nicht einmal ihren Platz innerhalb der ersten 20 Ränge behaupten. Die Entwicklung bei den Winterspielen gestaltete sich noch viel schleppender als bei den Sommerspielen. Die ununterbrochene Teilnahme der Athletinnen eröffnete jedoch die Chance, das internationale Leistungsniveau als Herausforderung anzunehmen und davon zu lernen. Dabei ging man in dieser Zeit davon aus, dass die Zahl der Athletinnen viel mehr gesteigert werden müsse als diejenige der Athleten.

4.2.2.4.1.6 Montreal (1976)

Zwischen dem 17. Juli und 2. August 1976 wurden die Olympischen Sommerspiele in Montreal ausgerichtet. Die aus der Nachwirkung der Ölkrise entstandene Inflation, der Mangel an Waren, die allgemeine weltwirtschaftliche Flaute und ein Arbeitsstreik brachten die Veranstalter-

³²² Changsub PARK, „Ergebnisse der Olympischen Winterspiele und der Junioren-WM im Wintersport“, in: *Sports Korea* (1976)109, S. 16.

Nation in Schwierigkeiten bei der Fertigstellung der Sportstätten. Es gab des Weiteren einen seit der Entscheidung des Austragungsortes bestehenden Missklang zwischen der Stadt Montreal und der Provinz Quebec und aus diesem Grund waren die Vorbereitungen von Beginn an nicht planungsgemäß verlaufen. Durch eine späte Versöhnung der beiden juristisch streitenden Parteien kam ab 1975 schließlich doch noch die verzögerte Vorbereitung für die Ausrichtung der Olympischen Spiele wieder in Gang. Allerdings mussten infolge des Attentates in München 1972 die Sicherheitsmaßnahmen verstärkt werden, man rechnete dafür mit Zusatzkosten von mindestens 100 Millionen Dollar.³²³ Die Einreiseformalitäten waren viel komplizierter als sonst, z. B. sollten die Sportler mit militärischer Begleitung ins olympische Dorf einziehen.³²⁴

Die Olympischen Spiele in Montreal waren für die Frauen von großer Bedeutung. Die Teilnahmequote der Frauen überschritt zum ersten Mal 20 %, außerdem gab es nunmehr Disziplinen ausschließlich für Frauen.

„At the same time the number of female participants and of events has grown significantly. In 1976 women competed in 14 events in track and field and in 15 events in swimming. [...] Thus women could compete in 32 % of all Olympic events in Munich and in over 34 % in Montreal.“³²⁵

³²³ Millicent KENNELLY/Kristine TOOHEY, „Terrorism and the Olympics“, in: *Sporting Traditions* 2(2004)1, S. 3-4.

³²⁴ N.N., „Mehr Sicherheitskräfte als Sportler“, in: *Chosun Daily*, 20.6.1976, S. 4.

³²⁵ Uriel SIMRI, *A historical analysis of the role of women in the modern Olympics*, Netanya 1977, S. 25.

Seit der ersten Teilnahme an den Olympischen Spielen 1948 in London gelang es dem koreanischen Athleten Jeongmo YANG erstmals wieder eine Goldmedaille für sein Land zu sichern.

„Wir gratulieren Jeongmo YANG im Namen des Volkes zu seinem Sieg, der im Ringen durch harte Wettkämpfe mit den Spitzenathleten eine Goldmedaille errang, und huldigen den für die Ehre des Vaterlandes im Einsatz gewesenen Delegationsmitgliedern der 21. Olympischen Spiele.“³²⁶

Die Bronzemedaille im Frauen-Volleyball war zugleich als die erste von einer Mannschaft sowie als die erste von den Frauen erzielte Medaille von großer Bedeutung. Dadurch erzielte Korea mit 6 Medaillen (1 Gold, 1 Silber, 4 Bronze) den Gesamtrang 19.

Das verstärkte Vorbereitungstraining wurde intensiv in sechs Sportarten, nämlich Ringen, Boxen, Judo, Fußball, Frauen-Volleyball und Frauen-Basketball durchgeführt. Das während 260 Tagen durchgeführte Training fand zwischen dem 6. Juni und 28. Dezember 12 Mal statt.³²⁷ Das Hauptziel des Trainings bestand aus der Erhaltung der eigenen Körperkraft und der Verbesserung der Leistungen. Dazu verwendete man die Methode der „Körperkraftprüfung“, die u.a. aus einem 100 m- und einem 1.500 m-Lauf

³²⁶ Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die 21. Olympischen Spiele*, Seoul 1976, S. 94.

³²⁷ Koreanischer Sportverband, *Weißbuch für Sport 1976*, Seoul 1976, S. 87.

(1.000 m bei den Frauen), dem „Standing Board Jump“, Handball-Werfen, Sit-Ups, Klimmzügen, Trampolinspringen, Schwimmen (50 m) bestand.³²⁸

Nach diesem Vorbereitungsprozess beteiligten sich 50 Sportler an den Olympischen Spielen. Bei den Frauen nahmen 12 Volleyballspielerinnen und die Trainerin Sookja CHUNG daran teil. Die Basketball-Mannschaft hatte kein Ticket für die Olympischen Spiele bekommen, da sie in der 7. Frauenbasketball-WM im September 1975 in Kolumbien nur den 5. Platz unter 7 Mannschaften erreicht hatte, obwohl sie auch beim Vorbereitungsprogramm mittrainiert hatte.

Der Frauen-Volleyball erreichte 1964 in Tokio den 6. Platz, 1968 in Mexiko-Stadt den 5. Platz, 1972 in München den 4. Platz und endlich in Montreal eine Bronzemedaille. Die Mannschaft hatte sich zwischenzeitlich durch Freundschaftsspiele mit den Nationalmannschaften von Japan, Kanada und Peru gut vorbereitet. Kurz vor Beginn der Olympischen Spiele in Montreal wurde die koreanische Mannschaft im Juni 1975 Sieger bei den Preolympischen Spielen (Montreal). Nach dem Sieg gegen Japan konnte man nun die Hoffnung auf verbesserte Leistungen in unmittelbarer Zukunft hegen. Der Triumph über Japan war die Belohnung für den 12-maligen Antritt zu einem Wettkampf in der Vergangenheit gewesen.³²⁹ Aber der Stern des koreanischen Volleyballs stand ungünstig unter der übermächtigen Konstellation der internationalen Konkurrenz. Abgesehen von den zwei Weltspitzenmannschaften Japan und der UdSSR hatten sich die Mannschaften des Ostblocks, wie Polen, Ungarn und die DDR, und die

³²⁸ Vgl. Koreanischer Sportverband, *Sport 1976*, S. 172.

³²⁹ Vgl. Koreanischer Sportverband, *Sport 1976*, S. 110.

Mannschaften aus Südamerika, wie Peru und Brasilien, nach den Olympischen Spielen in Tokio stark entwickelt, daher bestanden keine positiven Perspektiven für Korea in dieser Zeit.³³⁰

Im ersten Spiel der Vorrunde in der B-Gruppe bekam es die koreanische Mannschaft bereits mit einem starken Gegner aus der UdSSR zu tun. Ihr Spiel übertraf alle Erwartungen, trotzdem verlor sie schließlich mit 3:1.³³¹ Während dieses Spiels erreichte die Anspannung bei den koreanischen Funktionären ihren Höhepunkt.

„Mehrere Male ging ich [Janhwan Im] zum Eingang der Halle, beruhigte mich mit dem Rauchen einer Zigarette [...] Mein Platz brachte Unglück, dachte ich, dann suchte ich einen anderen Ort auf. Bei der Anspannung konnte ich dadurch einmal durchatmen. Wegen der von Schreien begleiteten Anfeuerung der Mannschaft durch die Anhänger meines Volkes kamen mir fast die Tränen.“³³²

Durch die Doppelsiege gegen Kuba und die DDR konnte Korea als Zweiter in der Vorrundengruppe in das Halbfinale einziehen. Im Spiel gegen die DDR hatte Korea zunächst Schwierigkeiten beim Angriff und Zusammenspiel gegenüber den Ostdeutschen, deren durchschnittliche Körpergröße 1,77 m betrug, verlor im ersten und zweiten Satz mit 15:5 und 15:11. Im dritten Satz gab es dreimal einen Tie-Break (8:8, 12:12, 14:14). Schließlich entschied die

³³⁰ N.N., „Der Traum beim Frauen-Volleyball soll wiederholt werden“, in: *Kyunghyang Daily*, 18.5.2004, S. 20.

³³¹ N.N., „Bedauerliche Niederlage beim Frauen-Volleyball gegen die UdSSR“, in: *Chosun Daily*, 22.7.1976, S. 8.

³³² Vgl. KOC, 21. *Olympischen Spiele*, S. 56.

ausgezeichnete Leistung von Hejung CHO und Kyungja BYUN den Satz mit 16:14 für Korea. Im vierten Satz lief der Block reibungslos, Korea gewann mit 15:2 und im letzten Satz nach vier Tie-Breaks mit 15:13.³³³ Anschließend gewann Korea gegen Ungarn mit 3:1 beim Entscheidungskampf um den 3. Platz und damit die Bronzemedaille. Unmittelbar nach diesem Sieg gab die Teamchefin Junghye YU folgendes Statement ab:

„Die europäischen Spielerinnen waren einen Kopf größer als unsere. Der Sieg war in dieser Situation undenkbar gewesen und daher meine ich, der Sieg ist ein durch das mühsame Training erreichtes Wunder.“³³⁴

Eine Anekdote aus der Zeitung wirft Licht auf einen anderen Schlüssel zum Erfolg der Spielerinnen.

„Die Volleyballspielerinnen, die den Drang nach einer Medaille gemeinsam im Herzen trugen, hatten einen Talisman an der Unterhose angenäht und ihn während der schweren Stunden berührt. [...] Aberglauben hin oder her, alle Spielerinnen und die Trainerin trugen, im Teamgeist vereint, an der Unterhose einen Talisman, den die Mutter der Trainerin in einem Tempel angefertigt hatte.“³³⁵

³³³ N.N., „Der schwer erkämpfte Sieg gegen die DDR“, in: *Chosun Daily*, 24.7.1976, S. 8.

³³⁴ Junghye YU, „Erinnerung an den Tag des verzweifelten Kampfes im Frauen-Volleyball“, in: *Sports Korea* (1976)114, S. 35.

³³⁵ N.N., „Der durch den Zusammenhalt errungene Sieg: Frauen-Volleyball“, in: *Chosun Daily*, 5.8.1976, S. 3.

Es gibt im Zusammenhang mit dem Medaillenwunsch des Volkes und der Spielerinnen als auch dem Sponsoring und dem Training viele Anekdoten. Der Präsident des Volleyball-Verbandes, Naksun LEE,³³⁶ sammelte eine beispiellos große Summe von Spenden und organisierte damit eine Unterstützungsorganisation. Er war derjenige, der den damaligen japanischen Nationaltrainer DAIMATSU zur Vorbereitung der Olympischen Spiele 1964 in Tokio nach Korea eingeladen hatte. Damals brach ein Skandal aus, weil seine Trainingsmethode nicht nur hart, sondern auch sehr unmenschlich war. Insil PARK, die die einzige Akademikerin innerhalb der Mannschaft und Sportstudentin an der *Nationalen Universität Seoul* war und deren Körpergröße 1,74 m betrug, lehnte aufgrund ihrer Einstellung zu der Trainingsmethode von DAIMATSU ihre Berufung zur Nationalspielerin ab. Schließlich schloss der Volleyball-Verband PARK als Nationalspielerin aus³³⁷ und prangerte sie gemeinsam mit den Medien wegen ihres mangelnden Charakters an. Laut den damaligen Zeitungsartikeln über PARK besaß diese angeblich keine Fähigkeit zur Zusammenarbeit und zur sportlichen Hilfsbereitschaft. Ihre Charakterzüge wurden häufig öffentlich problematisiert. In einem Radio-Interview (KBS 2FM) legte Insil PARK jedoch die

³³⁶ Naksun LEE bekleidete das Amt des Präsidenten im Volleyball-Verband und war gleichzeitig Politiker, der das Amt des Ministers für Handel und Industrie und den Posten als Chef des Finanzamts innehatte. Er ließ die Autobiographie von DAIMATSU „Folge mir! Mein Sieges-Charakter“ auf Koreanisch übersetzen und veröffentlichen und sprach durch seine Buchempfehlung der Trainingsmethode und dem Siegesmotto „can do“ von DAIMATSU großes Lob aus. Naksun LEE suchte in dieser Zeit eifrig die Anerkennung des Präsidenten PARK und deswegen lud er den japanischen Spitzentrainer zu einem speziellen Training für die Spielerinnen ein.

³³⁷ N.N., „Ausweisung des Kapitäns Insil PARK im Volleyball“, in: *Chosun Daily*, 29.4.1976, S. 8.

unmenschliche Trainingsmethode von DAIMATSU und die diesbezügliche Ignoranz des Volleyball-Verbandes offen.³³⁸

„Es gab zwar auch Gerüchte über sein striktes Vorgehen und anstrengendes Training. Die von ihm verlangte brutale Trainingseinheit war tatsächlich für Frauen so schrecklich, weil wir eben Frauen sind.“³³⁹

Am darauf folgenden Tag entzog der *Koreanische Volleyball-Verband* der Spielerin PARK mit sofortiger Wirkung auf ewig den Nationalsportlerstatus und vernichtete durch die Erteilung des Reiseverbots ins Ausland, eine Steuerprüfung sowie ein Berufsverbot ihr weiteres sportliches Leben. Der „Skandal von Insil PARK“ zeigt die damals herrschende Gesinnung im Sportkreis, die auf der Opferbereitschaft für das Vaterland und dem daraus entstandenen totalitären Gedanken basierte. Unmittelbar nach dem Ausschluss von PARK fand innerhalb des *Koreanischen Volleyball-Verbandes* eine diesbezügliche Auseinandersetzung statt. Es wurde offen über Tabu-Themen wie die Einführung der harten japanischen Trainingsmethoden und das Verlangen der Spieler nach menschlicher Behandlung sowie die Effektivität des erbarmungslosen Trainings gesprochen. Dies bedeutet, dass die Schattenseiten des Elitesports eigentlich zuerst durch eine einzelne Sportlerin öffentlich gemacht wurden.

Die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Montreal wurde mit 6 Medaillen für Korea (1 Gold, 1 Silber, 4 Bronze) - 15 Jahre nach dem Beginn der Elitesportförderpolitik - als erfolgreich bewertet. Daher wurde der

³³⁸ Dongchul CHOI, „Ausweisungsskandal von Insil PARK“, in: *Sport Chosun*, 5.4.2005, S. 7.

³³⁹ Koreanischer Sportverband, *Jahrbuch für Sport 1977*, Seoul 1977, S. 44.

Forschungs-Etat für den Leistungssport umfangreich erhöht. Die Sportförderung wurde um 20 % erhöht und ein Sonderforschungs-Fond für Führungskräfte neu eingerichtet.³⁴⁰ Außerdem fand eine offensive Sportdiplomatie durch bilaterale Sportbegegnungen mit denjenigen kommunistischen Ländern statt, mit denen Korea keine diplomatischen Beziehungen hatte.

4.2.2.4.2 Asienspiele

4.2.2.4.2.1 Bangkok (1970)

Die 6. Asienspiele fanden zwischen dem 9. und 20. Dezember 1970 ebenso wie die vorherigen in Bangkok statt. Nach der Rückgabe der Austragungsrechte durch Korea führte Thailand trotz großer finanzieller Belastungen die Veranstaltung der Asienspiele durch.³⁴¹ Nachdem dies auch der thailändischen Bevölkerung bekannt geworden war, gab es aus dem Publikum laute Zwischenrufe, die gegen die koreanischen Athleten gerichtet waren. In der Folge verschlechterten sich daraufhin sogar die offiziellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

„Ein Zuständiger des thailändischen Organisationskomitees sagte: „Die Verantwortung für diese Spiele hatten die Koreaner und wir haben ihretwegen die Austragung übernommen, daher gehören diese Spiele nicht uns.“ Damit

³⁴⁰ Vgl. Koreanischer Sportverband, *Jahrbuch 1977*, S. 44.

³⁴¹ Cheongmok SOHN, *Geschichte der Stadtplanung von Seoul: Die 50 Jahre lang erschütterte Stadt Seoul und meine persönlichen Erinnerungen*, Bd. 3, Seoul 2003, S. 198-200.

verteidigte er sich gegenüber den aufgebrachten ausländischen Mannschaften.“³⁴²

Korea war in dreifacher Hinsicht betroffen: einerseits durch den Spott Thailands, weiterhin durch den auf internationaler Ebene erteilten Verweis und nicht zuletzt durch die Belastung des Bußgeldes in Höhe von 250.000 Dollar.

Bei der Eröffnungsfeier sollte Korea in thailändischer alphabetischer Reihenfolge hinter Kambodscha als zweites Teilnehmerland einmarschieren, aber aufgrund der Umbenennung des offiziellen Staatsnamens von Kambodscha in Khmer betrat die koreanische Delegation als erste von insgesamt 18 nationalen Abordnungen das Stadion. Als Fahnenträger wurde der Basketballspieler Youngil KIM ausgewählt und als Athleten-Repräsentantin die Volleyballspielerin Kyungsun LEE.³⁴³ Die 172-köpfige koreanische Delegation bestand aus 131 Athleten, 27 Trainern und 14 Organisatoren und erzielte unter dem Motto „Kampfgeist, Beharrlichkeit und Standhaftigkeit“³⁴⁴ insgesamt 54 Medaillen (18 Gold, 13 Silber, 23 Bronze), womit der 2. Platz im Gesamtklassement gesichert werden konnte. Die Trainerin Yangsoon HAN und 24 Athletinnen aus den Sportarten Leichtathletik, Schwimmen, Volleyball und Badminton nahmen an den Spielen teil.

³⁴² N.N., „Eine schwierige Zeit für Korea“, in: *Chosun Daily*, 9.12.1970, S. 3.

³⁴³ Nach einem Zeitungsbericht war der Grund für die Auswahl der damals 20 Jahre alten Athletin Kyungsun LEE unter den zahlreichen Volleyballspielerinnen ihre besondere Schönheit. N.N., „KyungSun LEE im Volleyball als Repräsentantin der Sportler unserer Delegation“, in: *Chosun Daily*, 8.12.1970, S. 8.

³⁴⁴ Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die 6. Asienspiele*, Seoul 1971, S. 29.

In der Leichtathletik gab Soonhwa CHUNG am ersten Tag aufgrund der großen Hitze und ihrer Anämie die Teilnahme am 1.500 m-Lauf auf und schied am nächsten Tag in der Vorrunde über 800 m mit dem 5. Platz aus. Wegen ihres Gesundheitszustandes wartete der Mannschaftsarzt Dr. Nakung SEONG hinter der Ziellinie bereits auf sie.³⁴⁵ Youngsim CHOI stand im Finale über 1.500 m und gelangte mit 4:47,0 min. auf den 6. Platz unter den 11 Finalistinnen. Dagegen errang Okja PEK mit 14,57 m eine Goldmedaille im Kugelstoßen und mit 44,2 m die Bronzemedaille im Diskuswerfen, genau wie Boksoon LEE mit 43,30 m im Speerwerfen. Nach der Ergebnisanalyse war das Ziel des Trainings, das man 6 Monate lang zwischen Juli und Anfang Dezember 1970 durchgeführt hatte, zu über 90 % erreicht.³⁴⁶

Im Schwimmen rechnete man während der Vorbereitung mit einer großen Medaillen-chance. Denn die Schwimmer hatten nach der Eröffnung des internationalen Hallenschwimmbades in Taenung ein Langzeittraining absolviert. Aber die Leistungen der Schwimmerinnen entsprachen nicht den Erwartungen.

Die beste koreanische Leistung war jeweils der 4. Platz von Cheomi PARK (1:16,5 min.) im Rückenschwimmen über 100 m und von Namsook KIM (3:3,4 min.) über 200 m. Im 100 m-Freistil schied Chungsoon LEE mit 1:12,1 min. in der Vorrunde aus und ihr Ergebnis unterschied sich deutlich von der Spitzenleistung der japanischen Schwimmerin Yoshimi mit 1:1,0 min. Im 100-m-Schmetterling erzielte Koman SEONG (1:14,0 min.) aufgrund mangelnder Geschmeidigkeit und Schwimmtechnik keine gute Leistung. Im 200 m-Freistil musste Chungsoon LEE (2:37,3 min.) bereits in der Vorrunde ausscheiden

³⁴⁵ Vgl. KOC, 6. *Asienspiele*, S. 79.

³⁴⁶ Vgl. KOC, 6. *Asienspiele*, S. 81.

und über 200m-Brust nahm Namsook KIM mit 3:03,4 min. den 5. Platz ein. Außerdem belegte Korea hinter Japan, Singapur und den Philippinen über 4×100 m-Lagen den vierten Platz (5:09,1 min.).

Im Turmspringen erkämpfte Youngche KIM Silber (105,79 Punkte) und holte sich damit ihre zweite Medaille in einem internationalen Wettkampf nach dem Bronzетitel bei den Asienspielen 1966 in Bangkok. Sie hatte in der Pflichtübung den ersten, aber wegen ihrer Schulterverletzung in der Kür leider nur den zweiten Platz belegt, daher wurde sie in der Gesamtwertung nur Zweite. Danach konnte KIM wegen ihrer starken Schmerzen bei keiner weiteren Disziplin antreten und verblieb daher im Turmspringen insgesamt nur auf dem 7. Platz (50,06 Punkte).³⁴⁷

Im Volleyball kämpften die Mannschaften von Korea, Japan, China, Thailand, den Philippinen, Kambodscha, Indonesien und Iran. Nach 6 Siegen stand Korea im Finale gegen Japan, verlor aber mit 3:1.³⁴⁸ Mit 13 Punkten errang Korea die Silber- und mit 14 Punkten Japan die Goldmedaille. Der Trainer Boongsoo YU analysierte die Ursache der Niederlage gegen Japan folgendermaßen: Der erste Grund für die Niederlage lag in der Unzuverlässigkeit der Angriffs- und Verteidigungstechnik sowie dem schwachen Block. Zweitens hatte es zu wenige Gelegenheiten gegeben, Freundschaftsspiele mit ausländischen Mannschaften zu bestreiten. Drittens war die Erfahrung der Spielerinnen in Wettkämpfen zu gering und nicht

³⁴⁷ Vgl. KOC, 6. *Asienspiele*, S. 137.

³⁴⁸ N.N., „Die unnötige Niederlage im Volleyball gegen Japan bei den Asienspielen“, in: *Chosun Daily*, 20.12.1970, S. 8.

zuletzt gab es neben den sechs regulären Team-Mitgliedern keine Wechsel-Spielerinnen.³⁴⁹

Das Wettkampfniveau im Badminton bei den Asienspielen war vergleichbar mit dem der Badminton-WM.³⁵⁰ Denn die Leistung der asiatischen Spieler zählte zur Weltspitze. In Bangkok kämpften 6 Mannschaften aus Japan, Malaysia, Thailand, China, Indonesien und Korea gegeneinander. Unter diesen betrachtete man Thailand, Indonesien und Malaysia als Leistungsträger.

„Im Vergleich mit den asiatischen Badminton-Ländern wie Thailand, das als Königreich des Badminton bezeichnet wird, ist unser sportliches Umfeld für das Badminton ausgesprochen benachteiligt.“³⁵¹

Die Mehrzahl der Spielerinnen verfügte über mindestens 8 Jahre internationaler Erfahrung. Das durchschnittliche Alter der Sportlerinnen aus Thailand und Malaysia lag zwischen 25-28 Jahren, aus Indonesien und Japan zwischen 20-25 Jahren und aus China zwischen 19-22 Jahren. Das Durchschnittsalter der Koreanerinnen lag aber nur zwischen 18-19 Jahren. Die international wenig erfahrenen koreanischen Athletinnen verloren größtenteils im Einzel, erkämpften jedoch im Mannschaftsspiel (Imsoon YUN, Youngsin KANG, Sooki HAN, Jongja KIM) eine Bronzemedaille.

³⁴⁹ Vgl. KOC, 6. *Asienspiele*, S. 147.

³⁵⁰ Vgl. KOC, 6. *Asienspiele*, S. 89.

³⁵¹ Vgl. KOC, 6. *Asienspiele*, S. 93.

Die unglaubliche Leistungsentwicklung der koreanischen Athleten und Athletinnen stellte sich als Besonderheit dieser Spiele dar. Denn 108 der 131 Teilnehmer erzielten bessere Leistungen als bei ihren vorherigen Bestleistungen.³⁵² Man bemühte sich besonders um die Vorbereitung auf speziell diese Spiele, da Korea aufgrund des zurückgegebenen Austragungsrechtes psychologisch gesehen zusätzlich belastet war. Korea konnte die Leistungsdifferenz zur asiatischen Sportmacht Japan jedoch relativieren. Präsident PARK lud die Mannschaft nach der Rückkehr aus Bangkok in seine Residenz ein und ehrte die Athleten.

„In der Residenz verlieh Präsident PARK dem Schwimmer Ohryun CHO den Nationalorden Magnolie und den 51 Teilnehmern der Asienspiele, z.B. der Kugelstoßerin Okja PEK, den Nationalorden Granatapfel.“³⁵³

Nach den Asienspielen in Bangkok errichtete man für die Medaillengewinner ein System zur Sicherstellung des Lebensunterhalts für leistungstragende Sportler. Bei dem 75. Parteitag der Regierungspartei wurden die Volkssportfördergesetze geändert,³⁵⁴ dabei wurde u.a. die Einrichtung des Sport-Förderfonds zur Belohnung der Spitzensportler und Führungskräfte

³⁵² Vgl. KASA, *70-jährige Geschichte*, S. 334.

³⁵³ N.N., „Glückwunsch von Präsident PARK beim Empfang der Delegation der Asienspiele“, in: *Chosun Daily*, 24.12.1970, S. 1.

³⁵⁴ Die Volkssportfördergesetze wurden nach ihrer gesetzlichen Verankerung im September 1962 zweimal geändert, im Juni 1965 und im März 1967. Sangsik KIM, „Die Änderungsentwürfe der Sportfördergesetze wurden im Parlament angenommen“, in: *Chosun Daily*, 25.12.1970, S. 8.

festgelegt. Diese Art der materiellen Sicherung veranlasste eine allgemeine Professionalisierung bei den Sportlern.

4.2.2.4.2.2 Teheran (1974)

Die 7. Asienspiele fanden zwischen dem 1. und 16. September 1974 in Teheran statt. Außer Saudi-Arabien beteiligten sich alle der insgesamt 26 AGF-Mitgliedsländer daran. Die Zahl der teilnehmenden Länder hatte bei den 6. Asienspielen noch bei unter 20 gelegen, aber in Teheran nahm zum ersten Mal eine bemerkenswerte Anzahl arabischer und kommunistischer Länder, nämlich zusätzlich Bahrain, Irak, Kuwait, China, Laos, die Mongolei und Nordkorea teil. In die AGF wurde China als Mitglied des Exekutiv-Komitees gewählt und im Zusammenspiel mit den verbündeten arabischen und kommunistischen Ländern war der chinesische Einfluss damit enorm vergrößert. Man konnte die neue Ausrichtung der AGF bereits dadurch erkennen, dass man sich für Pakistan als nächsten Austragungsort der 8. Asienspiele 1978 entschieden hatte. Mit Hilfe von China wurde Nordkorea auch zum Mitgliedsland des 13-köpfigen Komitees der AGF, das durch einen Präsidenten, zwei Stellvertreter und einen Geschäftsführer repräsentiert wurde.

„Eine Besonderheit dieser Asienspiele bestand darin, dass das Auftreten der Sportsupermacht China die Lage innerhalb der asiatischen Sportwelt veränderte. Im Hinblick darauf, dass Nordkorea bei dieser sportlichen Überlegenheit Chinas mithalten würde, können wir lediglich antworten, dass die

Aufgabe des südkoreanischen Sports zunächst nur in der Verbesserung der eigenen Leistung liegt.“³⁵⁵

Angesichts der Teilnahme Nordkoreas herrschte eine angestrenzte Atmosphäre in den Regierungskreisen Südkoreas und im *Koreanischen Sportverband*. Auch die Spieler zeigten einen besonders ausgeprägten Siegeswillen.

„Unter dem vom Präsidenten des *Koreanischen Sportverbandes* Taeksoo KIM selbst verordneten Motto „Ein sicherer Sieg für das Land“ zeigte sich die Delegation erneut von Siegeswillen und ungebrochenem Kampfgeist erfüllt und machte sich am 17. August auf den Weg nach Teheran.“³⁵⁶

Das „Organisationskomitee der Asienspiele in Teheran“ bemühte sich in erster Linie um die Organisation der Unterkünfte der jeweiligen Länder. Im von A bis D unterteilten Wohnblock war beispielsweise der „Block A“ für die Frauen aller Mannschaften reserviert, der „Block B“ für die Athleten aus Japan, China und Nordkorea und der „Block C“ für die Athleten aus Südkorea, Iran, Singapur und Israel.³⁵⁷ Jedoch kam es zwischen den süd- und nordkoreanischen Athletinnen aufgrund der zu nah beieinander liegenden Unterkünfte zu einigen Konfliktsituationen. Dies führte auch zu Änderungswünschen auf beiden Seiten.

³⁵⁵ Dongkwan SHIN, „Bericht über die 7. Asienspiele“, in: *Sports Korea* (1974)95, S. 26.

³⁵⁶ Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die 7. Asienspiele*, Seoul 1975, S. 31.

³⁵⁷ Vgl. KOC, *7. Asienspiele*, S. 37.

„Die südkoreanischen Funktionäre beriefen am 21. August eine Sitzung unter sich ein, um eine gemeinsame Lösung hinsichtlich der politischen Anspielungen von nordkoreanischer Seite bzw. hinsichtlich der lästigen Zurufe aus dem nordkoreanischen Spielerlager gegenüber den südkoreanischen Sportlern zu finden.“³⁵⁸

Außerdem musste man sich wegen des heißen und trockenen Klimas dem gesundheitlichen Zustand der Sportler mit besonderer Aufmerksamkeit widmen. Teheran liegt in einer Höhe von 1.220 m und die Durchschnittstemperatur während der Spiele betrug 24,8 Grad, aber die Höchsttemperaturen lagen zwischen 34-36 Grad, daher mussten die Sportler während des Trainings stets Wasserflaschen mit sich tragen.³⁵⁹ Bei diesen Asienspielen wurden Dopingtests und - nur unter den Frauen - ein Geschlechtstest durchgeführt.

182 Wettkämpfe in 16 Sportarten wurden damals ausgetragen. Als neue Sportarten waren Turnen, Fechten und Ringen aufgenommen worden. 1.902 Athleten und 455 Athletinnen waren an den Spielen beteiligt. Korea erzielte mit 16 Gold-, 26 Silber- und 15 Bronzemedailles den vierten Platz und bekam damit, abgesehen vom Badminton, Fußball und Hockey, in allen Sportarten Medaillen.

³⁵⁸ N.N., „Übergabe der Klageschrift an das Organisationskomitee“, in: *Chosun Daily*, 23.8.1974, S. 8.

³⁵⁹ N.N., „Trainingsbeginn der Nationalmannschaft für die Asienspiele“, in: *Chosun Daily*, 21.8.1974, S. 8.

Die Konkurrenz um die bessere Platzierung im Gesamtklassement mit dem am Schluss auf Rang fünf registrierten Norden ähnelte einem Krieg. Es hatte zwar sportliche Begegnungen zwischen dem Süden und Norden bei den Olympischen Spielen in München und in Sapporo nach dem Beitritt des Nordens in der AGF am 14. Februar 1974 gegeben, aber es war bei den Asienspielen 1974 das erste Mal, dass man nach der nunmehr 29 Jahre lang währenden Landesteilung in allen Sportarten gleichzeitig antrat.

Südkorea war nach einem langfristigen und anstrengenden Training gut gerüstet, konnte jedoch die ansteigende Anspannung nicht verbergen. Im Frauen-Volleyball, Frauen-Basketball, Frauen-Tischtennis der Mannschaften, Männer-Fechten, Ringen, Schießen und Turnen traten der Süden und der Norden gegeneinander an. Außer im Turnen gewannen die südkoreanischen Athletinnen in allen Ballspielen. Die Freude hierüber bezog sich dabei nicht mehr nur auf den Gewinn der zahlreichen Medaillen, sondern auf das entstandene Gefühl der Systemüberlegenheit und die durch sportliche Ereignisse erreichte Steigerung des nationalen Ansehens.

„Aus der Sicht des *Koreanischen Sportverbandes* könnte es in Anbetracht der angespannten Wettkämpfe von 1974 ‚zu dem längsten Jahr‘ zwischen dem Süden und Norden kommen.“³⁶⁰

„Es wäre das Schönste, wenn Südkorea in allen Sportarten die Marionette im Norden eindeutig besiegen würde.“³⁶¹

³⁶⁰ Koreanischer Sportverband, *Jahrbuch für Sport 1975*, S. 131.

³⁶¹ Vgl. KOC, *7. Asienspiele*, S. 54.

„Wir hatten uns ein höheres Ziel als die Marionette aus dem Norden gesetzt, weil dieses Spiel der erste Kampf gegen den Norden war, und wir hatten auch den Spielern klar gemacht, dass es nötig war, sich seelisch darauf vorzubereiten.“³⁶²

Vor dem Beginn der Spiele in Teheran hatte der *Koreanische Sportverband* ein 214-tägiges Training bei 10-maliger Programmwiederholung durchgeführt. Abgestimmt auf die internationalen Wettkämpfe gab es eine unterschiedliche Trainingsdauer, aber in diesem Fall wurden wegen des Antritts der kommunistischen Länder zusätzlich 3-fach durchgeführte Trainingsprogramme eingefügt und das Trainingspensum somit erhöht. Die Sportler im Radsport und Turnen hatten zudem in Japan ein Auslandstraining absolviert.

57 koreanische Athletinnen nahmen an 8 Sportarten (Leichtathletik, Schwimmen, Basketball, Volleyball, Tischtennis, Tennis, Badminton und Turnen) teil. Zunächst hatte man in der Leichtathletik eine Goldmedaille und 3 Bronzemedailles erwartet.³⁶³ Okja PEK erreichte erwartungsgemäß im Kugelstoßen mit 16,28 m (bisherige Asienbestleistung 14,57 m) eine Goldmedaille und im Diskuswerfen mit 46,12 m den fünften Platz.

Kyungja LEE gelang es, mit 25,42 sek. in der Vorrunde über 200 m, ins Finale einzuziehen, aber sie kam nur auf den 7. Platz. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der von den Frauen gewonnenen Medaillen in der Leichtathletik.

³⁶² Vgl. KOC, 7. *Asienspiele*, S. 69-70.

³⁶³ N.N., „Erwartung einer Goldmedaille in der Leichtathletik durch Okja PEK“, in: *Chosun Daily*, 2.8.1974, S. 8.

Tab. 10: Frauenleistungen der jeweiligen Länder in der Leichtathletik bei den 7. Asienspielen (1974)

Land \ Sportart	Gold	Silber	Bronze
Japan	10	12	10
VR China	5	9	7
Israel	4	1	1
Südkorea	1	0	1
Nordkorea	0	0	1

Im seit 1966 bei den Asienspielen in Bangkok offiziell aufgenommenen Badminton bekamen Japan und Indien fast allein alle Medaillen. 4 koreanische Athletinnen (Younhan OH, Hyangsoon SONG, Okryun PARK, Bokeun OK) traten an. Im Einzel konnten Bokeun OK und Younhan OH die Hürde Indonesien und China nicht überwinden und blieben erfolglos außerhalb der Rangplätze. Mit dem Sieg gegen Nordkorea durch Younhan OH (Gegnerin: Yeunok PEK) und Bokeun OK (Gegnerin: Chungsook PEK) im Einzel und Younhan OH/Okryun PARK (Gegnerinnen: Heebong NA/Heesoon So) im Doppel musste Korea zufrieden sein. Danach verloren OH und PARK im Doppel gegen China und Japan und gelangten auf den vierten Platz und auch im Einzel verlor Younhan OH gegen Yuki HIROE aus Japan und erreichte nur den vierten Platz.

Im Tischtennis nahmen Sportlerinnen aus Südkorea, China, Japan, Nordkorea, Thailand, Hongkong, Iran und Nepal teil. Die 4 koreanischen Athletinnen Hyunsook CHUNG, Elisa LEE, Soonok KIM und Jinhee KIM gehörten mit den Athletinnen aus Japan, Hongkong und Nepal zur Gruppe A. In dieser Gruppe erzielte Korea mit 3 Siegen den ersten Platz. Im Einzel

verlor Hyunsook CHUNG in der Finalrunde mit 3:1 gegen die Spielerin aus China und erhielt somit die Silbermedaille, im Doppel verloren Elisa LEE und Jinhee KIM gegen Nordkorea mit 2:3 und verblieben damit auf dem vierten Platz. Im gemischten Doppel erzielte die Paarung Munsoo KANG/Sunok KIM eine Silbermedaille und Sungkook CHOI mit Elisa LEE den vierten Platz.

Im Frauen-Volleyball hatten 9 Länder (Südkorea, Japan, China, Nordkorea, Iran, die Philippinen, Pakistan, Singapur, Kambodscha) einen Antrag auf Teilnahme gestellt, jedoch zogen davon einige Länder ihren Antrag zurück und schließlich traten nur 5 Länder (Japan, China, Nordkorea, Iran, Südkorea) gegeneinander an. Die japanische Volleyballmannschaft hatte bei den Olympischen Spielen in München bereits eine Silbermedaille geholt und gehörte bei der Volleyball-WM stets zu den Spitzenmannschaften. Aus diesem Grund rechnete man bei diesem Wettbewerb auf Seiten von China, Nord- und Südkorea höchstens mit dem Gewinn der Silbermedaille.³⁶⁴ Die südkoreanische Mannschaft traf zunächst auf den Norden.

„Nach der Bekanntgabe des Spielplans konnte man nicht mehr einschlafen. Denn dieses Spiel war für die südkoreanische Mannschaft der erste Wettkampf gegen Nordkorea. [...] Ein komisches Gefühl, wie dies ein Soldat kurz vor dem Eintritt in den Krieg hat, überkam die Beteiligten.“³⁶⁵

Der spannende Wettkampf wurde zuletzt durch die sporttechnisch überlegende südkoreanische Mannschaft entschieden. Die Tatsache, einen

³⁶⁴ N.N., „Volleyball: Angriff der ganzen Mannschaft und die Entwicklung der Verteidigungsstrategie“, in: *Chosun Daily*, 4.8.1974, S. 8.

³⁶⁵ Vgl. KOC, 7. *Asienspiele*, S. 173.

Sieg gegen Nordkorea eingefahren zu haben, bedeutete für Südkorea mehr als der Gewinn der Silbermedaille selbst.

Die 5 erfahrenen Spieler (Kyungsook LEE, Soonbok LEE, Hechung CHO, Kyunghwa YU, Chunghe YU), die bereits 1972 in München gespielt hatten, und Insil PARK³⁶⁶ gewannen gegen Nordkorea durch eine kompakte Angriffs- und Verteidigungsstrategie mit 3:0.

„Der Frauen-Volleyball erzielte gegenüber Nordkorea einen Sieg. Damit beglich man eine offene Rechnung, nämlich die Niederlagen in den Vorrunden in Tokio und in München bei den Olympischen Spielen.“³⁶⁷

Vor dem Spiel hatte sich der Volleyball-Verband mit dem Trainingsprogramm der Nordkoreanerinnen beschäftigt. Der damalige Trainer des westdeutschen Frauen-Volleyballs, Daehee PARK, hatte sich am meisten darum bemüht, einige Informationen über die Mannschaft Nordkoreas vom ungarischen Trainer zu bekommen, dessen Mannschaft bereits einige Male gegen die Nordkoreanerinnen gespielt hatte.³⁶⁸

Südkorea gewann diese Auseinandersetzung, wie auch die gegen die chinesische Mannschaft, und gegen die iranische Mannschaft jeweils mit 3:0, musste aber eine Niederlage gegen die starke Mannschaft aus Japan hinnehmen und erhielt die Silbermedaille.

³⁶⁶ Dies fand 1973 Jahre vor ihrem Verweis aus der Nationalmannschaft statt.

³⁶⁷ Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 336.

³⁶⁸ N.N., „Der Sieg der Frauen im Volleyball gegen Nordkorea und ihr anstrengender Weg“, in: *Chosun Daily*, 5.9.1974, S. 1.

Im Frauen-Basketball waren Japan, China, Nordkorea, Iran und Südkorea beteiligt. Im ersten Spiel traf Korea auf die chinesische Mannschaft, deren Strategie noch nicht bekannt war. Youngsoon CHO erzielte allein 27 Punkte und Korea gewann mit 84:71. Die dadurch ermutigte Mannschaft lieferte einen hervorragenden Kampf gegen Japan, verlor aber dennoch bedauerlicherweise ganz knapp mit 70:71. Aber im dritten Wettkampf gewann Südkorea gegen Nordkorea mit 81:63. Bei diesem Spiel kam es zum Eklat: Die nordkoreanische Mannschaft verließ 2 Minuten und 10 Sekunden vor Spielende den Platz wegen einer aus der Sicht von Nordkorea inakzeptablen Spielentscheidung des Schiedsrichters.³⁶⁹

Nach dem Sieg gegen Iran mit 74:43 im letzten Spiel gewann die südkoreanische Mannschaft mit drei Siegen und einer Niederlage die Silbermedaille.

Die in der Disziplin Brustschwimmen nominierte Athletin Hesung KIM war mit 14 Jahren die jüngste Teilnehmerin und besuchte die 3. Klasse der Bosung Mittelschule (der neunten Klasse in Deutschland entsprechend). KIM hatte 1974 als Hoffnungsträgerin mit 1:20,4 sek. über 100 m und 2:52,8 min. über 200 m die koreanische Bestleistung aufgestellt. Aber in Teheran gelangte sie im 100 m-Freistil Wettbewerb mit 1:23,72 min. nur auf den achten und mit 2:55,42 min. über 200 m-Brust auf den vierten Platz. Die japanischen Schwimmerinnen Danigashi (100 m: 1:18,9 min.), Shibana (200 m: 2:46,5 min.) und Haruoka (100 m: 1:17,4 min. und 200 m: 2:46,5 min.), die mit KIM zusammen an den Wettkämpfen teilgenommen hatten, wiesen alle bessere

³⁶⁹ Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 337.

Leistungen als KIM auf.³⁷⁰ Die unzureichenden Sporteinrichtungen und die schlechte Verwaltung wurden als Gründe dafür angeführt, dass keine guten Leistungen der Sportler zu Stande gebracht wurden.

„Aufgrund des Budget-Mangels und der Ölkrise konnte man im Winter kein Training nach eigenen Vorstellungen fortsetzen und es ist sehr bedauerlich, dass [...] sogar das internationale Schwimmbad in Taenung nicht genutzt werden konnte.“³⁷¹

Im Kunstspringen erlangte Jungja PARK mit 370,77 Punkten den fünften und im Turmspringen mit 286,08 Punkten den vierten Platz.

Die 4 Athletinnen im Tennis hatten vor den Asienspielen in der Mandschurei ein Trainingslager absolviert und am European Circuit teilgenommen, um ihre Technik zu verbessern sowie ihre Körperkraft zu erhöhen.³⁷² Im Mannschaftsspiel (Soonoh LEE, Jungsoon YANG, Deukhee LEE, Kyungmi CHOI) errang Korea mit fünf Siegen und einer Niederlage die Goldmedaille und im Frauen-Doppel erstritten Deukhee LEE und Soonoh LEE die Silbermedaille. Soonoh LEE, die trotz ihrer Verletzung am Knöchel eine Medaille erhielt, wurde als vorbildliche Sportlerin geehrt.

Im Turnen wurden die überragenden Leistungen der nordkoreanischen Athletinnen wiederum bestätigt. Nordkorea gelang es, sechs Medaillen im Einzel und Doppel zu erringen, hingegen hatte Südkorea abgesehen vom Kampf um den dritten Platz (mit dem Ergebnis des vierten Platzes) im

³⁷⁰ N.N., „2 oder 3 mal Gold als Ziel im Schwimmen“, in: *Chosun Daily*, 3.8.1974, S. 8.

³⁷¹ Vgl. KOC, 7. *Asienspiele*, S. 133.

³⁷² N.N., „Tennis“, in: *Chosun Daily*, 9.8.1974, S. 8.

Mannschaftswettbewerb keine Medaillenchance. Darüber hinaus wurde es Südkorea nach der Beteiligung Chinas beim Turnen deutlich erschwert, auf einen nennenswerten Platz in dieser Disziplin zu gelangen.

Infolge der Teilnahme der kommunistischen Länder bestand das Hauptinteresse Südkoreas insbesondere im Leistungs- bzw. Medaillenvergleich zwischen dem Norden und Süden. Vor allem bei den Wettkämpfen mit dem Norden zeigte sich der Süden daher gereizt und überempfindlich. Diesbezüglich verwendete Südkorea häufig den aggressiven Ausdruck „Zerschlagung der nördlichen Marionette“ und verschiedenste Zeitungen berichteten über den Medaillenvergleich zwischen den beiden Landesteilen.

Tab. 11: Medaillenvergleich zwischen Süd- und Nordkorea bei den 7. Asienspielen (1974)³⁷³

Land \ Sportart	Südkorea			Nordkorea		
	Gold	Silber	Bronze	Gold	Silber	Bronze
Badminton	0	0	0	0	0	0
Basketball	0	2	0	0	0	0
Boxen	5	2	0	2	2	1
Fechten	0	1	0	0	0	0
Fußball	0	0	0	0	0	0
Gewichtheben	3	3	2	2	5	4
Hockey	Keine Teilnahme			Keine Teilnahme		
Leichtathletik	1	0	1	0	0	1
Radsport	0	2	2	0	0	0
Ringern	1	4	3	0	0	1
Schießen	1	4	5	10	4	0
Schwimmen	2	2	0	0	0	0
Tennis	1	1	0	Keine Teilnahme		
Tischtennis	0	3	0	0	0	3
Turnen	2	0	2	1	3	7
Volleyball	0	2	0	0	0	0
Gesamt	16	26	15	15	14	17

Wie aus der Tabelle zu ersehen ist, gewann Nordkorea im Schießen und Turnen viel mehr Medaillen als Südkorea. Allein im Schießen bekam Nordkorea 14 Medaillen (10 Gold, 4 Silber). Die südkoreanische Regierung erstellte einen Sonderuntersuchungsbericht, in dem die Leistung Nordkoreas auf folgende Weise analysiert und gleichzeitig kritisiert wurde:

„Die sportpsychologische Strategie der nordkoreanischen Sportler basierte auf einer Art gedanklicher Selbstmanipulation ihrer seelischen Befindlichkeit und

³⁷³ N.N., „Leistungsvergleich zwischen Süd- und Nordkorea bei den Asienspielen“, in: *Chosun Daily*, 17.9.1974, S. 6.

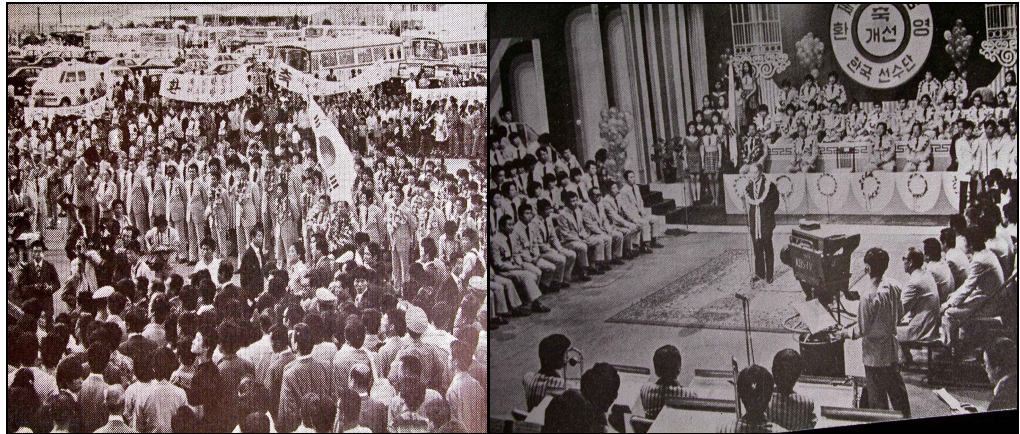
zwar unter der Vorstellung der denkbar schlimmsten existenziellen Bedrohung, also der akuten Todesgefahr, sowie in anderen sportlichen Situationen auf der gedanklichen Inszenierung der Todesgefahr eines Freundes. Damit können sie mit ihrer letzten Kraft im Spiel kämpfen.“³⁷⁴

Ferner zeigten sich im Gewichtheben und Boxen ausgeglichene Leistungen der beiden Länder, aber im Schwimmen und Radsport sowie im Ballsport hatte Südkorea die eindeutig bessere Medaillenbilanz als Nordkorea. Daran kann man erkennen, in welche Sportarten der Norden und Süden zielorientiert investiert hatten.

Bei den Asienspielen in Teheran platzierte sich Korea an vierter Stelle. Mit der Parole „Die Leistung Südkoreas ist der von Nordkorea weit überlegen“ bereitete die Regierung einen großen Empfang bei der Ankunft der Delegation vor. Durch den großen Andrang von mehreren Tausend begeisterten Anhängern aus der Bevölkerung auf dem Flughafen Kimpo, einem langen Autokorso der Fans und dem Auftreten der Athleten der Nationalmannschaft in einer Fernsehsendung des KBS wollte die Regierung nicht nur ihr großes Interesse am Sport zeigen, sondern vor allem den Sieg öffentlich für sich in Anspruch nehmen.

³⁷⁴ Vgl. KOC, 7. *Asienspiele*, S. 127.

Abb. 9: Empfang der Nationalmannschaft auf dem Flughafen Kimpo (links) Athleten der Nationalmannschaft in einer Sendung bei KBS TV³⁷⁵



Zur Unterstützung des Elitesports stellte der *Koreanische Sportverband* 100 Millionen Won zu Verfügung und führte ein Pensionssystem ein, wonach ein Goldmedaillengewinner der Olympischen Spiele 100.000 Won pro Monat bekam, ein Silbermedaillengewinner der Olympischen Spiele und ein Goldmedaillengewinner in internationalen Wettkämpfen 70.000 Won sowie ein Bronzemedaillengewinner der Olympischen Spiele 50.000 Won.

4.2.2.4.3 Universiaden

Die Universiaden sind die Weltsportspiele der Studenten und neben den Olympischen Spielen und den Asienspielen einer der drei internationalen Wettkämpfe, an denen Korea teilnimmt. Im Jahr 1959 entsandte Korea trotz der unruhigen innenpolitischen Lage erstmals fünf Sportler nach Turin. Darunter erzielte Youngsoo SEO im Weitsprung mit dem sechsten Platz das beste koreanische Ergebnis. Danach konnte Korea nicht mehr an den Universiaden 1961 in Sofia, 1963 in Porto Alegre und 1965 in Budapest

³⁷⁵ Vgl. KOC, 7. *Asienspiele*, S. 20-21.

teilnehmen, da die finanzielle Lage zu Beginn der Regierung PARK zur Entsendung einer Delegation in keiner Weise stabil genug war. Im August 1967 trat Korea als offizielles Mitgliedsland in die FISU ein und wirkte danach aktiv an den zukünftigen Entscheidungen mit.

In Korea gab es zwei Organisationen für den Studentensport, die KUSF (*Korean University Sports Federation*) des Koreanischen Sportverbandes sowie das KUSB (*Korean University Sports Board*) des koreanischen NOK.³⁷⁶ Die beiden rivalisierenden Organisationen wurden anlässlich der Universiade 1967 in Tokio mit der Bezeichnung KUSB unter der Leitung des NOK zusammengeschlossen. Seitdem verwaltet das KUSB alle Angelegenheiten bezüglich der Universiade.

4.2.2.4.3.1 Tokio (1967)

Die Universiade konnte sich wie die Olympischen Spiele der politischen Beeinflussung nicht entziehen. Nordkorea trat 1965 der FISU bei und bestand weiterhin auf der Bezeichnung DPRK (*Democratic People's Republic of Korea*). In der Versammlung der FISU in Lausanne wurde diesbezüglich der Kompromissvorschlag vorgestellt, die Bezeichnung der bei der FISU eingetragenen Benennung des jeweiligen Verbandes zu nutzen, d.h. SSRK für Nordkorea, JUSB für Japan und KUSB für Südkorea.³⁷⁷ Die südkoreanische Seite interpretierte diesen Kompromiss als eine Niederlage

³⁷⁶ Vgl. Koreanischer Sportverband, *50-jährige*, S. 54.

³⁷⁷ Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 382; Dongjae CHO, „Die Bedeutung der Organisationsnamen und das Problem der Benennung“, in: *Sports Korea* (1967)19, S. 24.

der internationalen Sportorganisation gegenüber den kommunistischen Ländern,³⁷⁸ dennoch nahm Südkorea mit der Benennung KUSB nach 7 Jahren wieder an der Universiade teil.

Die Teilnahme Nordkoreas wurde zu einem wesentlichen Faktor, um den Siegeswillen der südkoreanischen Mannschaft zu stärken, und mit dem „9. Trainingsplan“ absolvierten die Sportler gemeinsam ein anstrengendes, acht Monate dauerndes Training.³⁷⁹ Das letzte gemeinsame Training begann ab dem 6. Juni im Trainingslager.³⁸⁰

„Bei diesen Spielen, an denen sich eine Vielzahl der kommunistischen Länder wie Nordkorea beteiligen, sind die Sportler pflichtbewusster als bei den früheren Wettkämpfen. [...] Sie sind auch verpflichtet, ihre bis dahin erarbeiteten Leistungen gegenüber den feindlichen Staaten eindeutig zu zeigen.“³⁸¹

An der Universiade 1967 in Tokio, die zwischen dem 26. August und dem 4. September ausgetragen wurde, nahmen 1.200 Sportler aus 34 Ländern teil. Korea entsandte hierbei insgesamt 79 Sportler (darunter 28 Frauen) in sieben Sportarten. Somit war die koreanische Delegation die zweitgrößte

³⁷⁸ N.N., „Korea wurde zur KUSB, Skandal bei der Entscheidung über die Landesbezeichnung bei der Universiade, ein großer Misserfolg in der Außenpolitik“, in: *Chosun Daily*, 20.7.1967, S. 4.

³⁷⁹ N.N., „Den Sportlern, die an der Universiade teilnehmen werden“, in: *Chosun Daily*, 18.8.1967, S. 2.

³⁸⁰ N.N., „Berufung der 86-köpfigen Delegation in sieben Sportarten für die Universiade“, in: *Chosun Daily*, 6.7.1967, S. 6.

³⁸¹ Sieben kommunistische Länder nahmen jedoch nicht teil. Kwansik MIN, „Die Universiade vor der Tür“, in: *Sports Korea* (1967)13, S. 17.

Mannschaft nach dem Gastgeberland. Die koreanische Mannschaft bekam insgesamt 11 Medaillen (1 Gold, 9 Silber, 1 Bronze) und konnte den erwünschten Erfolg für sich verbuchen. Nach der Entscheidung des KUSB entsandte man keine Mannschaft im Frauen-Volleyball und begrenzte in der Leichtathletik die Zahl der Teilnehmer jeweils auf zwei bis drei Spitzensportler.

Im Frauen-Basketball wurde außer 3 Spielerinnen exakt der alte Kader von der letzten WM in Prag, in der Korea zum Vizemeister gekrönt worden war, aufgestellt. Das Turnier fand zwischen Korea, Japan und Frankreich statt. In den ersten Spielen gewann Korea mit 68:79 gegen Japan und 60:82 gegen Frankreich. Im Spiel gegen Japan machte Korea in den ersten sechs Minuten nach Spielbeginn mit 13:0 den Alleingang. Shinja PARK holte in diesem Spiel allein 32 Punkte.³⁸² In der zweiten Begegnung gewann Korea mit 85:44 gegen Frankreich und mit 64:43 gegen Japan. Dieser Erfolg war wegen der kleinen Anzahl der Teilnehmerstaaten objektiv nicht so sehr aussagekräftig, aber man fühlte, dass sich das siebenfache, verstärkte Training, das fünf Monate vor dem Beginn der Universiade anberaumt worden war, gelohnt hatte.

³⁸² N.N., „Bei der Universiade ist eine Goldmedaille im Frauen-Basketball fast sicher“, in: *Chosun Daily*, 31.8.1967, S. 6.

Abb. 10: Karikatur zum Erscheinungsbild der Basketball-Frauen nach dem Gewinn der Goldmedaille³⁸³



In der Leichtathletik schied Jungja HWANG in der Vorrunde über 100 m mit 12,8 sek. aus. Die Leistung von fünf der sieben Athletinnen in der ersten Gruppe lag im 11-Sekunden-Bereich, daher gehörte die Leistung von HWANG zum untersten Niveau³⁸⁴ und ihr Ergebnis über 200 m war mit 26,3 sek. auch sehr schlecht.

Im Schwimmen traten Okja CHUN und Sangnam NAM an und im Turmspringen waren Okkun CHUNG³⁸⁵ und Jungja PARK³⁸⁶ beteiligt. Über

³⁸³ Myungbok KIM, „Gesamtbericht über die Universiade in Tokio“, in: *Sports Korea* (1967)19, S. 18.

³⁸⁴ N.N., „Ausscheiden von Junga HWANG in der Leichtathletik bei Universiade“, in: *Chosun Daily*, 31.8.1967, S. 6.

³⁸⁵ Okkun CHUNG war zu dieser Zeit 17 Jahre alt und die jüngste Athletin in der Nationalmannschaft. Sie studierte Wirtschaftswissenschaften an der Dongkuk-Universität. Hanchul YU, „Profil der Nationalsportler und -trainer“, in: *Sports Korea* (1967)18, S. 34.

100 m-Rücken befand sich CHUN mit der US-Goldmedaillenkandidatin zusammen in der ersten Gruppe der Vorrunde. CHUN wurde mit 1:21,2 min. Sechste und erwartungsgemäß erreichte Kendis aus den USA den ersten Platz. Sangnam NAM war in der Vorrunde über 100m wegen eines Regelverstoßes disqualifiziert worden. Im Finale des Turmspringens lag Jungja PARK mit 86,13 Punkten auf Platz sieben und Okkun CHUNG mit 47,59 Punkten auf Platz zehn, somit befanden sich die beiden Wassersportlerinnen außerhalb der Medaillenrechnung. Wie man an dem Ziel der Strukturierung der Delegation erkennen kann, entsprach die Entsendung der Schwimmmannschaft nicht einem leistungsorientierten, sondern einem strategischen Zweck, d.h. zum Erlernen der international üblichen Techniken und dem Erwerb von Wettkampferfahrungen. Infolgedessen konnte man allein mit dem Überstehen der Vorrunde zufrieden sein.

Im Fechten traten Kyungsoon KIM und Bokja LEE an. Wie dem Auszug des folgenden Zeitungsartikels zu entnehmen ist, herrschte im Umfeld des Fechtens damals eine gewisse Unkenntnis und eine daraus entstandene Interesselosigkeit:

³⁸⁶ PARK ist in Kobe, Japan, geboren und das letzte Kind von Dosoo PARK, der mit 18 Jahren nach Japan ausgereist war und ein Badehaus betrieb und außer zwei Söhnen noch eine Tochter hatte. Mit 13 begann sie mit dem Wassersport und wurde zur Turmspringerin. 1965 gelang es ihr, auf der japanischen Oberschulmeisterschaft im Wassersport den 3. Platz im Turmspringen und den 2. Platz im Kunstspringen zu erzielen. Dennoch erlaubte man ihr wegen ihrer Nationalität die Teilnahme an der japanischen Landesmeisterschaft nicht und es gab keine Möglichkeit, in die Nationalmannschaft zu gelangen. Daraufhin holte der *Koreanische Schwimmverband* PARK nach Korea und meldete sie als Athletin der Nationalmannschaft an. N.N., „Vaterland im Herzen mit der Absage der Einbürgerung“, in: *Chosun Daily*, 4.12.1966, S. 7.

„Sobald die Sportler die Ausstattung für das Fechten gekauft hatten, traten sie sofort zu den Wettkämpfen in der Waseda-Sporthalle an. Ihre Schuhsohlen waren schnell abgenutzt, weil die Athleten keine Erfahrung damit hatten, sich auf einer Wettkampffläche aufzuhalten.“³⁸⁷

Im Tennis nahmen die beiden Athletinnen Jungsoon YANG (Kyunggi-Universität) und Guisun LEE (Sukmyung Frauen-Universität) teil. LEE verlor mit 2:0 im Einzel gegen eine englische Spielerin und im Frauen-Doppel (YANG/LEE) gegen MacLennan/Truman aus England. Auch Munil KIM und Jungsoon YANG verloren im Mixed gegen Pollard/Dening aus der Mandschurei.

Im Turnen traten Bongsoon CHUNG, Youngsook CHOI und Kyungok CHOI sowie Sungja CHUNG im Mannschaftswettbewerb an. Sie erreichten mit 26,50 - Punkten den dritten Platz, in dem Japan (27,50 Punkte) auf dem ersten Platz vor den USA (26,80 Punkte) lag. Im Einzel hingegen lagen Youngsook CHOI nur auf dem zehnten und Kyungok CHOI sowie Bongsoon CHUNG mit der gleichen Punktzahl auf dem 11. Platz.³⁸⁸

Abgesehen von der Goldmedaille im Basketball erzielte man keine guten Ergebnisse in den Fördersportarten wie Leichtathletik und Fechten sowie Schwimmen bzw. Turnen.

³⁸⁷ N.N., „Sofort in das Spiel nach dem Kauf der Fecht-Ausstattung“, in: *Chosun Daily*, 29.8.1967, S. 6.

³⁸⁸ N.N., „Der dritte Platz in der Mannschaftswertung beim Frauen-Turnen“, in: *Chosun Daily*, 3.9.1967, S. 6.

„Es ist bereits lange her, dass unser Land in der Leichtathletik im Rampenlicht gestanden hat. In diesen Spielen schied Korea bereits in der Vorrunde der Leichtathletik aus und wurde im Schwimmen wegen der Anwendung einer falschen Technik disqualifiziert, im Tennis bzw. Fechten blieben die Ergebnisse in den niedrigsten Bereichen.“³⁸⁹

Nach der Universiade in Tokio fand eine umfangreiche Gesamtanalyse zur Bewertung und zur nachträglichen Betrachtung auf Sportfunktionärsebene statt. Denn Korea hatte eine große Delegation entsandt, aber trotzdem war das Ergebnis ausgesprochen unbefriedigend ausgefallen. Allerdings konzentrierte sich die Mehrzahl der Berichte in einseitiger Weise auf den fehlenden Trainingsumfang und die Nachlässigkeit der Sportler, anstatt die Probleme bei den Trainingsprogrammen bzw. die Kompetenz der Trainer in Frage zu stellen.

4.2.2.4.3.2 Innsbruck (1968)

Die Winter-Universiade wurde zwischen dem 21. und 28. Januar 1968 in Innsbruck ausgetragen. Zum ersten Mal nahmen 8 koreanische Eissportler (darunter drei Frauen) daran teil. Im Eisschnelllauf traten Guijin KIM an und im Eiskunstlauf Hyunju LEE als jüngste Teilnehmerin sowie Hekyung KIM an.

³⁸⁹ Vgl. KIM, „Universiade“, S. 17.

Abb. 11: Hekyung KIM bei der 49. Eissport-Landesmeisterschaft (1968)³⁹⁰



Die Sportler von Innsbruck nahmen auch an den 10. Olympischen Winterspielen im Februar desselben Jahres in Grenoble teil. Zunächst zogen sie daher gemeinsam mit der olympischen Delegation ins olympische Dorf in Grenoble ein. Im Vergleich zu den Sommerspielen erwies sich die Entwicklung der Winterspiele hinsichtlich der Teilnehmerzahl bzw. der sportlichen Leistung als sehr enttäuschend, man musste sich damit zufrieden geben, dass die erzielte Punktzahl der koreanischen Wintersportler ungefähr bei der Hälfte der Punkte der Weltspitzensportler lag.³⁹¹

Die Trainerin im Eiskunstlauf, Hejung LEE, schilderte nach ihrer langjährigen Beobachtung der Wintersportanlagen im Ausland die diesbezüglichen Verhältnisse in Korea folgendermaßen:

³⁹⁰ Chonghwan LEE/Hyungtae KIM, „Die 49. Eissport-Landesmeisterschaft“, in: *Sports Korea* (1968)25, S. 35.

³⁹¹ Hejung LEE, „Nach dem Besuch von Grenoble und Innsbruck“, in: *Sports Korea* (1968)26, S. 28.

„Die Eisqualität der zwei von mir beobachteten ausländischen Eissporthallen war in der Tat durch den niedrigen Reibungskoeffizienten des Eises ausgesprochen ideal. In der Dongdaemun-Eissporthalle in Seoul muss man sich wegen der niedrigen Raumtemperaturen warm anziehen, aber hier trägt man bei den Übungen nur ein leichtes T-Shirt, trotzdem schwitzt man. Man kann sich sehr gut vorstellen, wie gut diese Eissporthallen eingerichtet sein könnten.“³⁹²

Abgesehen von den Problemfaktoren in Bezug auf Sportanlagen setzte sich LEE mit verschiedenen Problemen hinsichtlich des Frauen-Eiskunstlaufes auseinander. Zunächst wurde der Mangel an Fachkräften wie Trainern, internationalen Schiedsrichtern bzw. Kameramännern für die Trainingsaufzeichnungen, des Weiteren die fehlende technische Ausstattung wie hochtechnologische Videokameras zur Trainingsanalyse und außerdem optische Defizite wie die nicht zeitgemäßen Trikots, etc.³⁹³ Diese Aufstellung von Problemen seitens einer Expertin wirkte als Warnsignal und veranlasste die Regierung, die zukünftige Entwicklung des bislang rückständigen Wintersports nochmals zu überdenken.

4.2.2.4.3.3 Rovaniemi (1970)

Zwischen dem 3. und 9. Mai 1970 fand die Winter-Universiade in Rovaniemi in Finnland statt und 624 Sportler aus 26 Ländern nahmen daran teil. Die südkoreanischen Sportler und Trainer hatten sich diesmal beim Training noch mehr angestrengt, da Nordkorea zum ersten Mal unter der offiziellen Landesbezeichnung DPRK angetreten war.

³⁹² Vgl. LEE, „Grenoble und Innsbruck“, S. 29.

³⁹³ Vgl. ebenda.

„Alle Teilnehmer versammelten sich beim Koreanischen Sportverband und Folgendes wurde angeordnet. Erstens: Die Person „Ich“ ist ein Baustein der Familie, der Gesellschaft und des Staates. Dies bedeutet, meine Handlung ist direkt mit dem Ansehen des Landes und seiner Ehre verbunden. Zweitens: Wir müssen zusammen als ehrenhafte koreanische Sportler mit Ruhm zurückkehren. Drittens: Es wird nicht geduldet, dass die Funktionäre die Verantwortung auf die anderen schieben. Viertens: Alle müssen besonders damit befasst sein, gegen Nordkorea den ersten Kampf zu gewinnen, und den Mut zusammennehmen.“³⁹⁴

Bei der Gründungsfeier der Universiade-Mannschaft wurde die Verantwortung und Pflicht der Teilnehmer betont angesprochen, als ob sie nicht Studenten, sondern Nationalsportler bzw. Armeesportler seien.

Korea entsandte sechs Sportler in drei Sportarten (Eisschnelllauf, Eiskunstlauf und Skisport) und nur eine einzige Athletin nahm am Eiskunstlauf teil. Hekyung KIM erreichte mit 933 Punkten den fünften Platz, der erste Platz wurde von Zsuzsa AMASSY aus Ungarn mit 1.195,6 Punkten belegt. Das Urteil der japanischen Schiedsrichter über die koreanische Mannschaft war ausgesprochen positiv. Denn Korea war bis zu dieser Zeit im Eiskunstlauf in einem internationalen Wettkampf nie weiter als bis auf den zehnten Platz vorgedrungen. Diese verbesserte Leistung resultierte sowohl aus dem Training als auch dem erbitterten Konkurrenzbewusstsein, das wiederum zu einem noch härteren Training geführt hatte.

³⁹⁴ Jinyoung LEE, „Unsere Ergebnisse und die daraus gewonnenen Lehren“, in: *Sports Korea* (1970)51, S. 9.

4.2.2.4.3.4 Turin (1970)

Zwischen dem 26. August und dem 6. September 1970 fand die Universiade in Turin statt. 2.500 Sportler aus 63 Ländern waren dabei und diese Teilnehmerzahl überschritt um mehr als das Zweifache diejenige von Tokio. Korea entsandte 27 Sportler, aber darunter befanden sich nur zwei Frauen.

Im Juli 1970 wurden zur Entsendung der Sportler folgende Auswahlkriterien der Sportarten für internationale Wettkämpfe im 3. Ständigen Ausschuss des KUSB veröffentlicht:³⁹⁵

„Medaillenträchtige Sportarten, Prestigeträchtige Sportarten, Sportarten, in denen man bei den vergangenen Universiaden Leistungen erbracht hatte, Sportarten, die durch die Entwicklung ihrer Sporttechnik zukunftsorientiert sind, Sportarten, die angesichts der rapiden Verbesserung der Leistungen in Korea als Breitensport tauglich erscheinen.“

Unter Beachtung dieser Kriterien wurden zunächst lediglich 48 Sportler in der Leichtathletik sowie dem Schwimmen, Fechten, Turnen, Tennis und Basketball ausgewählt.³⁹⁶ Das KUSB hatte entsprechend der sportlichen Ergebnisse des jeweiligen Sportverbandes die Auswahlentscheidung getroffen, aber der Mannschaft im Frauen-Basketball wurde - ohne eine klare Begründung - keine Teilnahmeberechtigung gegeben, obwohl sie bei der

³⁹⁵ Chunsik KIL, „Universiade in Turin“, in: *Sports Korea* (1970)54, S. 14.

³⁹⁶ N.N., „Entsendung der 27 Sportler zur Universiade, Beginn des verstärkten Trainings“, in: *Chosun Daily*, 28.7.1970, S. 6.

Universiade in Tokio eine Goldmedaille errungen hatte.³⁹⁷ Infolgedessen war die Teilnehmerzahl der Frauen in Torino im Vergleich mit Tokio beträchtlich geringer.

In der Leichtathletik traten Okja PEK und Boksoon LEE an. PEK wurde schon in der 1. Klasse der Oberschule mit einem Preis für Nachwuchssportler ausgezeichnet. Allein im Jahr 1970 verbesserte sie fünfmal den koreanischen Rekord und hatte bereits an den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko-Stadt teilgenommen. Dort hatte PEK aber im Diskuswerfen mit 45,12-m nur den 12. und im Kugelstoßen mit 15 m den 6. Platz eingenommen. Auf der anderen Seite hatte LEE, die mit einer Körpergröße von 1,64 m und einem Gewicht von 60 kg kleiner als PEK war, bei den 47. und 48. Landesmeisterschaften (1966 und 1967) im Kugelstoßen sowie Diskus- und Speerwerfen gewonnen und wurde daher in die Nationalmannschaft berufen. Bei dieser Universiade landete sie im Speerwerfen mit 46,6 m nur auf dem neunten Platz, verbesserte aber damit den bisherigen koreanischen Bestleistungen von 46,56 m.³⁹⁸

Nach der Analyse der Gesamtleistungen von PEK und LEE waren die Gründe für ihre Niederlagen gegenüber den ausländischen Athletinnen auf die körperlichen Voraussetzungen und die altersbedingte Erfahrungslosigkeit zurückzuführen. Das durchschnittliche Alter der Athletinnen aus der UdSSR, DDR und BRD lag zwischen 25 und 29 Jahren und im Vergleich mit den beiden koreanischen Athletinnen hatten sie mehr Gelegenheit dazu gehabt,

³⁹⁷ Vgl. KIL, „Universiade“, S. 14.

³⁹⁸ N.N., „Die zwei Frauen bei der Universiade in Turin“, in: *Chosun Daily*, 16.7.1970, S. 6.

Erfahrungen bei internationalen Wettkämpfen zu sammeln.³⁹⁹ Des Weiteren zählte laut der Analyse der Mangel an Wurftechnik zu den Gründen für die Niederlagen.

4.2.2.4.3.5 Lake Placid (1972)

In der Stadt Lake Placid, in der bereits die Olympischen Winterspiele 1932 ausgetragen worden waren, fand zwischen dem 26. Februar und dem 5. März 1972 die Winter-Universiade statt. 505 Sportler aus 23 Ländern beteiligten sich daran und Korea entsandte 2 Athletinnen und einen Athleten. Das koreanische NOK hatte ursprünglich geplant, Sportler zum Eiskunstlauf zu entsenden, aber die Leistungen im Eiskunstlauf konnten mit dem Weltniveau nicht mithalten und schließlich entschied man sich daher gegen eine Entsendung im Eiskunstlauf überhaupt.⁴⁰⁰

Das Ergebnis von Lake Placid änderte jedoch grundsätzlich die skeptische Haltung der Experten zum Wintersport. Denn Korea erzielte den 7. Platz im Gesamtklassement mit der ersten Goldmedaille in einer Winter-Universiade, zwei Silbermedaillen und einer Bronzemedaille. Alle diese Medaillen waren durch zwei Athletinnen gewonnen worden.

Im Eisschnelllauf gewannen Chunghee CHOI über 500m mit 49,1 sek. und Sunok CHUN über 1.500 m mit 2:41,5 min. jeweils eine Silbermedaille. Anschließend holte Sunok CHUN, deren Rekordlauf um 0,004 sek. schneller

³⁹⁹ KOC/KUSB, *Teilnahmebericht über die Universiade 1970*, Seoul 1971, S. 10.

⁴⁰⁰ N.N., „Entsendung der drei Eissportler zur Winteruniversiade“, in: *Chosun Daily*, 12.1.1972, S. 8.

als der von GOROBETS aus der UdSSR gewesen war, über 1.000 m mit 1:39,2 min. eine Goldmedaille. Für sie war die Teilnahme an der Universiade die dritte Erfahrung bei internationalen Wettkämpfen nach der Winter-Universiade 1968 in Innsbruck, aber ihr Platz im koreanischen Eisschnelllauf rangierte inzwischen nur etwa auf dem 20. Platz, daher hatte vor der Abreise eine weit verbreitete, negative Meinung über ihre Teilnahme an der Universiade in Lake Placid geherrscht. Die negativen Erwartungen wurden jedoch regelrecht ins Gegenteil verkehrt und sie holte die erste Goldmedaille für Korea. Und CHOI erreichte in dieser Disziplin mit 1:41,0 min. den vierten Platz.

Abb. 12: Chunghee CHOI beim Eisschnelllauf (1.000 m)⁴⁰¹



CHOI erlief über 3.000 m mit 5:35,8 min. eine Bronzemedaille und CHUN gelangte mit 5:41,0 min. auf den 5. Platz. Die Tabelle unten zeigt ihre Bestleistungen im Vergleich mit den in dieser Zeit aufgestellten Leistungen.

⁴⁰¹ N.N., „Die beste Eisschnellläuferin Frau CHOI“, in: *Chosun Daily*, 7.3.1972, S. 8.

Die Medaillen von CHOI und CHUN überraschten nicht nur die Regierungskreise sondern auch das Organisationskomitee sowie die Bevölkerung. Der Traum von einer Goldmedaille war endlich in Erfüllung gegangen.

Tab. 12: Leistungsvergleich zweier koreanischer Athletinnen

Eisschnelllauf	Name	Universiade in Lake Placid (1972)	Olympische Winterspiele in Sapporo (1972)	Landesbest- leistung	Internationale Bestleistung
500 m	CHOI	49,1 sek. (2. Platz)	46,74 sek. (22. Platz)	45,34 sek.	42,50 sek.
1.000 m	CHUN	1:39,1 min. (1. Platz)	1:36,24 min. (25. Platz)	1:34,6 min.	1:27,3 min.
	CHOI	1:41,0 min. (4. Platz)	1:37,57 min. (31. Platz)		
1.500 m	CHUN	2:41,5 min. (2. Platz)	2:32,06 min. (28. Platz)	2:27,8 min.	2:15,8 min.
3.000 m	CHUN	5:41,0 min. (5. Platz)	5:24,27 min. (19. Platz)	5:11,8 min.	4:46,5 min.
	CHOI	5:35,8 min. (3. Platz)			

Wie aus der oben dargestellten Tabelle zu ersehen ist, reichten die Bestleistung beider Athletinnen - abgesehen von den Leistungen in Sapporo - nicht einmal an die koreanischen Rekorde heran. In Sapporo war Sunok CHUN über 1.000 m noch schneller gelaufen und mit 1:36,2 min. nur auf Platz 25 gelandet, aber sie lief in Lake Placid 3 sek. langsamer und konnte trotzdem eine Goldmedaille gewinnen. Außerdem war dies sogar um 4,6 sek. langsamer als ihre koreanische Bestleistung. Bei Chunghee CHOI war es auch nicht anders. Über 500 m gewann sie mit 49,1 sek. eine Silbermedaille,

aber in Sapporo war sie 2,4 sek. schneller als in Lake Placid gelaufen und gelangte damit nur auf den 22. Platz.

Der Unterschied zu ihrem koreanischen Rekord betrug 3,76 sek. Der Grund dafür, dass sie trotz der vergleichbar schlechten Ergebnisse die Chancen hatte, Medaillen zu erhalten, lag sowohl in den schlechteren Leistungen der anderen als auch darin, dass die Vielzahl der Sportler an der gleichzeitig laufenden WM im Wintersport in den Niederlanden teilnahm. Somit waren die Medaillen für die koreanischen Athletinnen eine Glückssache. Aber die Leistungen der 3-köpfigen koreanischen Mannschaft konnte man in Anbetracht der hohen Medaillenquote nicht als gering einstufen.

Nach der Universiade in Lake Placid nahm Korea wegen organisatorischer Probleme bedauerlicherweise an den Winter-Universiaden 1975 in Livigno in Italien und 1978 in Spindlermühle in der Tschechoslowakei nicht teil.

4.2.2.4.3.6 Moskau (1973)

Zwischen dem 15. und 26. August 1973 wurde die Sommer-Universiade in Moskau veranstaltet. Die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen in kommunistischen Ländern war für Korea auf keinen Fall ungewöhnlich, aber es war das erste Mal, dass eine 40-köpfige Delegation hinter den „Eisernen Vorhang“ entsandt wurde.

„Es ist erstens von Bedeutung, dass der koreanische Sport den ersten Schritt ins Herz des kommunistischen Blocks in Moskau macht. Außerdem ist es auch von

Bedeutung, dass sich Nordkorea erwartungsgemäß daran beteiligen wird und die Begegnung der beiden Seiten unvermeidbar ist.“⁴⁰²

Diplomatische Beziehungen zwischen Korea und der UdSSR wurden nicht aufgenommen, jedoch konnte Korea aufgrund des Gebots der Chancengleichheit in der Charta des IOC und der FISU eingeladen werden. Die Regierung versuchte, durch die Teilnahme an der Moskauer Universiade das Bild eines ideologie- und systemunabhängigen Landes zu zeigen und vorsichtig Kontakte zu der UdSSR zu knüpfen. Aber Nordkorea äußerte sich zu seiner „Nicht-Teilnahme“ mit der Bemerkung, dass die Teilnahme Südkoreas das Ergebnis einer böartigen südkoreanischen Manipulation sei und Ausdruck der Absicht, einen Keil zwischen die sozialistischen Länder zu treiben.⁴⁰³ Darüber hinaus wurde die 3. Männer-Volleyball-WM im September ohne klare Begründung plötzlich abgesagt und die Einladung zu einem Volleyball-Workshop in Seoul seitens Nordkorea, der Mongolei und Nord-Vietnam verweigert.⁴⁰⁴ Außerdem scheiterte die von Japan, Süd- und Nordkorea sowie China geplante Gründung eines Asien-Eishockey-Verbandes an dem Votum Chinas. In diesem Zeitraum bemühte sich die südkoreanische Regierung nach der Erklärung vom 23. Juni 1973 um eine offene Außenpolitik, um Kontakt mit den kommunistischen Ländern aufzunehmen.

⁴⁰² N.N., „Der erste Schritt der Universiade-Delegation nach Moskau“, in: *Chosun Daily*, 12.8.1973, S. 3.

⁴⁰³ N.N., „Das Doppelgesicht Nordkoreas bei der Verweigerung der Teilnahme an der Universiade“, in: *Chosun Daily*, 16.8.1973, S. 2.

⁴⁰⁴ N.N., „Sportnachricht“, in: *Chosun Daily*, 16.8.1973, S. 1.

Aufgrund der Ungewissheit hinsichtlich der erst sehr spät entschiedenen Teilnahme an der Moskauer Universiade war der Trainingsplan zur Vorbereitung nicht rechtzeitig aufgestellt worden. Auch die psychologische Belastung der Sportler wegen der Leistungen der sowjetischen Sportler war enorm groß. Jedoch wurde die Teilnahme allein deshalb sehr hoch bewertet, da der sportliche Austausch nach dem Vorbild der Ping-Pong-Diplomatie zwischen den USA und China zu Stande gekommen war und die Entscheidung zur Teilnahme in Einklang mit der offensiven Außenpolitik des Präsidenten PARK getroffen worden war. Unter diesen Umständen bildete Korea eine kleine Delegation aus Leistungsträgern in drei Sportarten, dem Männer-Volleyball, Frauen-Basketball und Frauen-Tennis. Insgesamt 38 Sportler nahmen daran teil und darunter befanden sich 13 Frauen für Tennis und Basketball.

Hinsichtlich ihrer Körpergröße waren die Basketball-Spielerinnen aus den osteuropäischen Ländern wie der UdSSR, Polen, der Tschechoslowakei usw. den koreanischen Sportlerinnen weit überlegen (Durchschnittsgröße: Südkorea – 1,68 m, Japan – 1,73 m, UdSSR – 1,85 m), daher wurden diejenigen Spielerinnen ausgewählt, die den Ball auf mittlerer oder langer Distanz schnell werfen konnten.⁴⁰⁵ Unter den international erfahrenen Spielerinnen, wurden die 12 Spielerinnen mit schneller Wurftechnik, denen mit perfekter Grundtechnik bei Angriff und Verteidigung, die mit besonderer Körpergröße und vor allem die mit starkem Kampfgeist letztlich

⁴⁰⁵ Die Korbwurfquote der damaligen Spieler lag zwischen 73 % und 75 %, die Erfolgsquote beim Freiwurf betrug 85 %. Sanghoon LEE, „Spielbericht über den Frauen-Basketball“, in: *Sports Korea* (1973)84, S. 23.

ausgesucht.⁴⁰⁶ Das verstärkte Training fand 3 mal 2 Monate lang statt. Korea gehörte zusammen mit der Tschechoslowakei, Dänemark und Ungarn zur B-Gruppe und ging in die Spiele mit dem Schwur „Wir pflanzen die Seele Koreas hier in Moskau ein und spielen mit Fair-Play-Geist“.⁴⁰⁷ Am ersten Tag nach der Eröffnung gewann Korea gegen Dänemark mit 90:34 und anschließend gegen Ungarn mit 72:65 sowie weiterhin gegen die Tschechoslowakei mit 68:53.⁴⁰⁸

„Im zweiten Spiel gegen Ungarn waren wir von der Hoffnung auf den zweiten Sieg beseelt, aber es war ein harter Kampf. Die ungarische Mannschaft spielte großartig und die Erfolgsquote beim Wurf war 100 %. Sie warfen den Ball in den Korb, wie wenn man Obst in einen Korb wirft.“⁴⁰⁹

Aber Korea verlor knapp gegen Polen mit 58:55 und gegen Kuba mit 49:48. Danach begegnete man der ersten Mannschaft aus der Gruppe A, der UdSSR, und verlor mit 98:60. Dabei führte Yuriana SEMYONOBARA (2,15 m) mit allein 48 Punkten die UdSSR zum Sieg. Korea gewann gegen Kuba mit 48:45 eine wertvolle Bronzemedaille.

Somit holte der Frauen-Basketball die dritte Medaille nach dem Sieg bei der Tokioter Universiade 1967 und den 2. Platz bei der 5. WM 1967 in Prag. Der

⁴⁰⁶ KOC/KUSB, *Teilnahmebericht über die Universiade 1973*, Seoul 1973, S. 45.

⁴⁰⁷ Vgl. KOC/KUSB, *Universiade 1973*, S. 49.

⁴⁰⁸ Die Athletin, die die meisten Punkte gesammelt hatte, war Okja LEE mit 18 Punkten und die zweite Buim KANG mit 11 Punkten. Die durchschnittliche Körpergröße der tschechoslowakischen Mannschaft war 1,88 m und Center Martajiraskova warf allein 16 Punkte. N.N., „Frauen-Basketball“, in: *Chosun Daily*, 19.8.1973, S. 1.

⁴⁰⁹ Pilsung KANG, „Gesamtbericht“, in: *Sports Korea* (1973)84, S. 18.

durch den Rücktritt leistungsstarker Spielerinnen wie Heeong SOO und Youngim KIM geschwächte Frauen-Basketball zeigte sich entwicklungsfähig. Im Tennis traten Soonoh LEE und Dukhee LEE an. Von den in Europa trainierenden Athletinnen erwartete man mit großer Hoffnung bessere Leistungen. In der ersten Runde im Einzel traf Soonoh LEE auf GILLIAN aus England und entschied den Sieg für sich, verlor aber im zweiten Spiel gegen YOUNG aus Australien mit 2:1. Auch Dukhee LEE verlor gegen Koch aus der DDR mit 2:1. Im Doppel gewannen Soonoh LEE und Dukhee LEE gegen Subirats und Montanis aus Mexiko mit 2:0, aber im Viertelfinale verloren sie gegen Sawamatsu und Fukuoka mit 2:0 und anschließend auch den Kampf um den 5. Platz. Im Kampf um den 7. Platz wurden YOUNG und IRVINE aus Australien wegen der Verwechslung des Spielplanes automatisch disqualifiziert und kamen auf Platz 8.

4.2.2.4 Sonstige internationale Sportveranstaltungen

Zu den beliebtesten Sportarten Koreas bei den Frauen zählte in den 1960er Jahren Basketball. Der Basketballboom in Korea schloss daran an, dass die koreanische Frauenmannschaft bei der Meisterschaft des *Asien-Basketball-Bundes (Asian Basketball Confederation)* und der Frauenbasketball-WM gleichsam in eine höhere Liga aufgestiegen war. Sie belegte bei der 4. Frauenbasketball-WM im April 1967 in Prag den zweiten Platz, was zur Zeit des Kalten Krieges und der Konfrontation zwischen Süd- und Nordkorea so kostbar wie ein Sieg war. Denn Südkorea hatte noch keine diplomatischen Beziehungen mit der Tschechoslowakei, weshalb die Einladung ein paar Monate später als üblich einging. So ergaben sich viele Schwierigkeiten, z.B. hinsichtlich der Frage der Namensführung des koreanischen Teams und bei

der Erstellung eines Visums.⁴¹⁰ Der Frauenbasketball-Trainer Chulhwan KIM wurde sogar auf Grund seiner Kritik am kommunistischen System ausgewiesen.⁴¹¹ Trotz seiner Abwesenheit gelang der Mannschaft nach vier Siegen und einer Niederlage der Sieg im Halbfinale. Der koreanische Dichter Byunghwa CHO ersann daraufhin ein Lobgedicht, mit dem er den Sieg der aus Prag zurückgekehrten Spielerinnen bejubelte und rezitierte:

„Ihr Sieger, weiße Schwestern!

Ihr habt wie eine plötzlich voll aufgesprungene Blüte viel Beifall aus der Welt bekommen, die rote Ideologie besiegt auf dem Platz der Hauptstadt Prag, wobei Ihr auf einer höheren Stelle gestanden habt.

Ach, unsere weißen Schwestern des Volkes, Ihr Siegerinnen! ...

Ihr Männer und Frauen im Volk! Stoßt auf diesen Sieg an.

Haltet die Zeit an, trinkt auf den Sieg und singt zusammen Loblieder die ganze Nacht hindurch.

Oh, Ihr Sieger, die Ihr seid wie Freudentränen, Ihr weißen Schwestern!“⁴¹²

Damals wurde Sinja PARK ein Weltstar durch die Teilnahme an der Frauenbasketball-WM 1964 in Peru und 1967 in Prag.⁴¹³ Die nur 1,68 m

⁴¹⁰ Kwangsik CHO, *Herausforderung und neue Ideen gegenüber der Welt*, Seoul 2002, S. 298.

⁴¹¹ AFP, „Teamchef KIM verwiesen“, in: *Joongang Daily*, 24.4.1967, S. 4.

⁴¹² Byunghwa CHO, „Das Begrüßungsgedicht“, in: *Sports Korea* (1967)16, S. 17.

Es wurde ein Begrüßungslied mit dem Titel „Herrlich, unsere Mannschaft!“ gesungen, dessen Text von Kiyun MO geschrieben und dessen Melodie von Heecho KIM komponiert wurde. Den Athletinnen wurde ein herzlicher Empfang bereitet, mit einem Autokorso auf den Straßen und einem Dinner-Empfang in der Residenz des Präsidenten, dem Blauen Haus.

große Basketballspielerin PARK wurde bei einer Abstimmung der Journalisten in allen Ländern der Welt zur besten Spielerin gewählt. Zur damaligen Mannschaft gehörten Soonhwa IM, Hangdae SHIN, Tchuja KIM, Heebong SOO, Myungja KIM, Younghee LEE, Kyungja SEO, Hyunae TCHE, Youngim KIM, Hesook LEE.

Abb. 13: Shinja PARK, daneben die Empfangszeremonie der Athletinnen mit dem Präsidenten PARK und seiner Frau⁴¹⁴



Nachdem die Frauen (Kyungja CHO, Kyungja CHOI, Ryulja HWANG, Jonghee LEE) bei der Tischtennis-WM 1959 in Dortmund den 2. Platz gewonnen hatten, wurden auch im Tischtennis bei internationalen Sportwettkämpfen hervorragende Leistungen erzielt: Bei der Tischtennis-Asienmeisterschaft

⁴¹³ Die Tageszeitung *Chosun Daily* wählte sechs Frauen aus, die als besondere Persönlichkeiten des Jahres 1961 in Erinnerung blieben: Chunghwa OH (die erste Frauenschuldirektorin an einer Grundschule in Korea), Chungyeu CHUNG (Preisträgerin als großartige Mutter, der es gelang, alle ihre Kinder, darunter 6 Söhne und 2 Töchter, an die Universität zu schicken), Uichung KIM (Romanschriftstellerin), Byungsoon CHUN (Schriftstellerin), Hyunhee SOHN (Literaturwissenschaftlerin) und Sinja PARK (Basketballspielerin). N.N., „Frauen, die im Jahr 1961 in aller Munde waren“, in: *Chosun Daily*, 29.12.1961, S. 4.

⁴¹⁴ Redaktion, „Die Siegeschronik unseres Frauenbasketballteams“, in: *Sports Korea* (1967)34, S. 15.

1968 (Jakarta) erreichte Korea im Einzel und im Doppel jeweils den ersten Platz, bei der 30. Tischtennis-WM 1969 (München) im Doppel den 6. Platz, bei der 31. WM 1971 (Nagoya) im Doppel den 3. Platz und bei der 32. WM 1973 (Sarajevo) im Mannschaftsspiel (Erisa LEE, Hyunsook CHUNG, Mira PARK, Soonok KIM) den ersten Platz unter 48 Ländern.

Ende 1972 betrug die Zahl der beim internationalen Tischtennis-Verband registrierten koreanischen Spieler nur 1.500. Im Vergleich dazu hatte die VR China 3,5 Millionen, Japan 300.000 und die UdSSR 2,7 Millionen.⁴¹⁵ Trotz dieser weitaus geringeren Zahl war der Eifer im Tischtennis von einer Reihe von Erfolgen gekrönt: Bei den 27. Tischtennismeisterschaften 1974 in der BRD erzielte Korea im Doppel sowie im Einzel den ersten Platz und wurde bei der 33. Tischtennis-WM im Februar 1975 in Kalkutta Vizemeister im Mannschaftsspiel der Frauen.

Wie im Basketball genoss auch das Frauen-Volleyball eine größere Popularität, nachdem in den 1970er Jahren, ausgehend von der zahlreichen Neu-Gründung von Unternehmensmannschaften, z.B. durch das Staatliche Koreanische Straßenbauamt, die Honam-Raffinerie und die Taegwang Industrie usw. ein regelrechter Boom ausgelöst worden war.

„Zu den Wettkämpfen von mehr als zehn Unternehmensmannschaften hatten sich die Zuschauer in das vollbesetzte Jangchung-Sportstadion eingefunden, um die Künste des starken Daenong-Teams gegenüber dem Rivalen, dem Yugong-Team, zu bewundern. Die Volleyballspielerinnen genossen ihre Beliebtheit wie populäre Schauspielerinnen. Als danach das Spiel der Männer stattfand, verblieb

⁴¹⁵ Youngseok TCHEN, „Das Frauen-Tischtennis überwältigt die Welt“, in: *Sports Korea* (1973)81, S. 12.

nur knapp die Hälfte der Zuschauer im Stadion, das vorher voll mit Menschen gefüllt gewesen war.“⁴¹⁶

Es ist sehr bemerkenswert, dass auf die Teilnahme der koreanischen Frauen an den verschiedensten internationalen Sportveranstaltungen großer Wert gelegt worden war. Dabei wurden sie im Übrigen durch die Erwähnung in den Massenmedien noch berühmter. Dadurch, dass man die so genannten Superstar-Sportlerinnen mit klangvollen Spitznamen versah wie beispielsweise Okja PEK als „Asiens Zauberin“, Erisa LEE als „Königin des Tischtennis“, Tchansook PARK als „Hauptsäule des Frauenbasketballs“ und Jinho KIM als „Königin des Bogenschießens“,⁴¹⁷ traten während der 1970er Jahre noch mehr Star-Sportlerinnen im Frauensport in Erscheinung.

Im Zeitraum zwischen 1967 und 1976 zeigten sich die Ergebnisse der Elitesportpolitik unter der Regierung PARK auf der nationalen bzw. internationalen Sportbühne deutlich. Vor allem in Konkurrenz mit den Sportsupermächten war die Bedeutung des Sieges der Athletinnen von großer Bedeutung. Denn die Sportgeschichte der koreanischen Frauen auf internationaler Ebene existierte nicht länger als seit etwa 20 Jahren. Ungeachtet der schlechten Sporteinrichtungen bzw. Sportgeräte, des Mangels an einsatzfähigen Athletinnen und Trainern sowie der fehlenden Einsicht der koreanischen Gesellschaft hinsichtlich des Werts des Frauensports setzte sich die Entwicklung der koreanischen Sportlerinnen stetig und ohne Unterbrechung fort.

⁴¹⁶ N.N., „Wir würden gern noch einmal vom Frauenvolleyball träumen!“, in: *Kyunghyang Daily*, 18.5.2004, S. 19.

⁴¹⁷ Vgl. HAN, „Frauen“, S. 9.

4.2.3 Etablierung des Elitesports und die Erfolge des Frauensports

(1977-1979): Die zweite Hälfte der 4. Republik Koreas

Präsident PARK äußerte sich 1977 in einem Interview mit der französischen Zeitung *Le Monde* zu den drei grundlegenden Voraussetzungen hinsichtlich der Wiedervereinigung auf der koreanischen Halbinsel: Erstens solle ein Nichtangriffspakt zwischen dem Süden und Norden zu Stande kommen, zweitens eine Wiedereröffnung der Eisenbahnstrecke zwischen der südkoreanischen Hauptstadt Seoul und der an der Grenze zu China liegenden nordkoreanischen Stadt Sinuju und nicht zuletzt gemeinsame freie Wahlen.⁴¹⁸ Aufgrund der angespannten politischen Lage von 1978 wegen des amerikanisch-südkoreanischen Militärmanövers „Team Spirit 78“ und der Entdeckung eines vom Norden gebauten, dritten unterirdischen Tunnels nahe der Demarkationslinie wurde eine Annäherung der beiden Seiten jedoch fast unmöglich. Darüber hinaus setzte sich die diktatorische und militärische Herrschaft von Chunghee PARK am 27. Dezember 1978 mit seinem Amtantritt zur 9. Präsidentschaft fort. Durch die mit dem Aufruf zur Wiederherstellung der Demokratie verbundene Protestbewegung der Oppositionsparteien gegen die vom Regime PARK eingeleitete Verfassungsänderung und die repressiven Maßnahmen der Regierung herrschte im Land allgemeine Verwirrung. So erfolgte eine Reihe von Notstandsverordnungen im Auftrag von Präsident PARK, der bald darauf am 26. Oktober 1979 von seinem Geheimdienstchef Jekyu KIM ermordet wurde.

⁴¹⁸ Informationsbüro zur Gesetzgebung in der Parlamentsbibliothek, *Internationaler Schutz des Urheberrechts: Material für Gesetzgebung Nr. 2211*, Seoul 1978, S. 150.

Während dieser Periode war das konfuzianische Gedankengut, wie Loyalität gegenüber den Herrschenden, Pietät gegenüber den Eltern bzw. der patriotischen Erziehung und die allgegenwärtige Dominanz der Männer in dieser konservativen und hierarchischen Gesellschaft, noch stärker gefestigt worden und hatte nahezu die Form eines Staatsdogmas angenommen: Man ließ die Direktoriumsmitglieder der Mädchenoberschule an einem Programm für so genannte vorbildliche Frauen in dem Bildungshaus von Shinsaimdang teilnehmen.⁴¹⁹ Mit diesem Programm wurde angestrebt, ein außergewöhnlich komplexes Selbstverständnis der Frauen zu erreichen, nämlich durch das Tragen der „koreanischen Frauentracht“ einerseits, das traditionelle feudale Frauenbewusstsein, d.h. das Bild einer gehorsamen Frau und guten Haushälterin sowie andererseits - und praktisch gleichzeitig - durch das Tragen des Exerzier-Anzuges das Selbstbewusstsein einer Soldatin, die mit antikommunistischer Grundhaltung und einem bis zum Äußersten bereiten Kampfgeist gewappnet sein sollte.⁴²⁰

Die Entstehung von Frauenbewegungen, die Ungleichheit und Unterdrückung der Frauen beseitigen wollten, begann in genau dieser Zeit. Nachdem die UNO das Jahr 1975 zum Welt-Frauen-Jahr erklärt hatte, begann die Bewegung für die Gleichberechtigung der Geschlechter mit ihrer vielseitigen Arbeit wie z.B. der Einrichtung von Vorlesungen zur Frauenforschung an der Ewha Frauen-Universität.

⁴¹⁹ Shinsaimdang (1504-1551) stammte aus einer Adelsfamilie in Kangnung und gebar nach der Heirat einen Sohn, Yulgok LEE, der einer der bekanntesten Gelehrten in der koreanischen Geschichte wurde. Ihre Kindererziehung war vorbildlich und wird bis heute sehr geschätzt und verehrt. Sie war auch selbst Gelehrte und Künstlerin.

⁴²⁰ Insook KWON, „Wer sind wir? Die Mentalität der Hierarchie und Autorität“, in: *Die zeitgenössische Kritik* 4(1994)1, S. 112.

Nach den Erfolgen im Sport erhoben einige Mitglieder der Leistungsebene des koreanischen Sports nach den Olympischen Spielen in Montreal ihre Stimme und forderten, dass man nicht „der Frosch, der nur im Brunnen hockt“, sein solle. Dies bedeutete, man solle weit nach außen blicken können, wenn man etwas erreichen wolle. Nachdem aber die Wettkampffähigkeit, mit der man bisher nur gegenüber der asiatischen Konkurrenz zufrieden sein konnte, bei den Olympischen Spielen in Montreal unter Beweis gestellt worden war, setzte man sich zum Ziel, nicht nur in Asien, sondern in der ganzen Welt, z.B. bei den Olympischen Spielen, sportliche Fähigkeiten zu entfalten.

In Folge des gestärkten Selbstvertrauens bei internationalen Wettkämpfen war auch die Unterstützung für die Teilnahme an den Olympischen Spielen sowie verschiedene Weltmeisterschaften verstärkt worden. Dies äußerte sich z.B. in der Gründung einer ersten staatlichen Sportuniversität, der *Nationalen Sport-Universität Korea*, einer großzügigen finanziellen Unterstützung für das Taenung-Sportdorf sowie einer effektiven Sportpolitik des *Ministeriums für Bildung*. Auch die sportlichen Fähigkeiten der Frauen waren relativ gesehen, d.h. im Vergleich zu denen der Männer, stärker geworden. Es war eine Zeit, in der bei internationalen Wettkämpfen auf die Aktivitäten der Frauen aufmerksam gemacht wurde mit dem Motto „Männer für Nationales und Frauen für Internationales“.

Nach dem Tod des Präsidenten PARK wurden vorübergehend alle nationalen sportlichen Wettkämpfe eingestellt. 10 Tage später wurde dennoch der nationale Marathonlauf anlässlich des Jubiläums des Goldmedaillengewinns von Keechung SOHN bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin gestartet.

Die unter der Regierung PARK durchgeführte Sportpolitik wurde unter Doohwan CHUN (1980-1988), der am 12. Dezember 1979 durch einen Militärputsch an die Macht kam, der Bevölkerung mit großen Sportfesten und der Ausrichtung der Asienspielen noch aufwendiger präsentiert.

4.2.3.1 Erneuerungen der Sportgesetze und -systeme

1976 wurde eine beratende Institution des *Bildungsministeriums*, der *Beratungsausschuss für Sport* zum *Beratungsausschuss für Breitensport* umgestaltet und direkt der Leitung des Premierministers unterstellt. Des Weiteren wurden unter der Leitung der jeweiligen Provinz-Gouverneure die *Beratungsausschüsse für den Regionalsport* eingerichtet.⁴²¹ Denn man wollte nun die einseitig ausgerichtete Sportpolitik korrigieren, deren Schwerpunkt bis dahin ausschließlich auf die Großstädte gesetzt gewesen war. 1977 wurde der Fünfjahresplan zur Förderung des Breitensports (1977-1982) entworfen, um die sportlichen Aktivitäten der breiten Bevölkerungsschicht zu fördern bzw. die regionalen sportlichen Einrichtungen zu erweitern. Dafür wurden in den Provinzen Kangwon, Nord-Chungcheong, Kyungnam und Süd-Chungcheong 842,5 Millionen Won investiert. Dies war vor allem dem Bedarf an fähigen und herausragenden Sportlern geschuldet, die landesweit durch die regionalen Institutionen ausgewählt werden sollten. 1978 wurden der Bau des Süd-Stadions in Seoul für die Austragung der Asienspiele und der Aufbau anderer Sportanlagen mit insgesamt 4,5 Milliarden Won gefördert.⁴²²

⁴²¹ Koreanische Vereinigung für Bildung, *Jahrbuch für koreanische Bildung 1976*, Seoul 1976, S. 356.

⁴²² Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1978*, Seoul 1978, S. 362.

Dies war darauf zurückzuführen, dass sich die Leistungen der Elitesportler mittlerweile verbessert hatten, aber die Sportanlagen und -geräte noch rückständig geblieben waren. Bei der Umstrukturierung des *Ministeriums für Bildung* im März 1979 wurde auch *das Amt für Sport*, das in die *Abteilungen für Schulsport, Breitensport und Essensausgabe in der Schule* unterteilt war, mit den *Abteilungen für Sport, Gesundheit und internationalen Sportaustausch* neu strukturiert. Vor allem wurde die *Abteilung für Sportaustausch* zur Vorbereitung zukünftiger Maßnahmen im Rahmen des Sportaustausches neu eingerichtet. So konnte man sich auf die Asienspiele vorbereiten.

4.2.3.2 Nutzung des Schulsports

Als schulsportliche Aktivität ist das Sportfest nicht wegzudenken. In den 1970er Jahren wurde die Sportleistungsprüfung hauptsächlich bei den Schülern in den höheren Stufen durchgeführt, während das Schulsportfest als eine Sportveranstaltung allgemeiner Art für alle Schüler an allen Schulen im ganzen Land war und in spielerischer Weise verlaufen sollte. Präsident PARK hatte im Jahre 1969 angeordnet, die mittlerweile seltener durchgeführte Veranstaltung von Sportfesten an den Grundschulen wieder neu zu beleben.

„Hinweis des Bildungsministeriums für die gesamten Grund-, Mittel- und Oberschulen auf die Wiederbelebung des Schulsportfestes: Das Ministerium hat am 11. März 1969 die jeweiligen Bildungsausschüsse der Städte und Provinzen für Ordnungserziehung und die Verbesserung der Gesundheit darauf

hingewiesen [...] zwar ist die Erziehung im Schulsport verhältnismäßig intensiv, aber das Sportfest findet an den Schulen der Großstädte nicht mehr statt.“⁴²³

1977 wurde ein praxisorientierter Weiterbildungskurs für 554 Sportlehrer an den Grundschulen und 366 Sportlehrer an den Mittel- und Oberschulen durchgeführt. Im darauf folgenden Weiterbildungskurs des Jahres 1978 forderte man die Lehrer auf, nicht nur den Kurs zu besuchen, sondern eine persönliche Forschungsarbeit zum Thema „Sport“ zu veröffentlichen, wobei die besten Arbeiten mit einer Auszeichnung belohnt werden sollten. Damit begann in Korea eine grundlegende, wissenschaftlich orientierte Forschung im Bereich der Sportwissenschaft.

Um die Einrichtungen des Schulsports zu verbessern, investierte man landesweit 488 Millionen Won in die Grundschulen. Die Schulen standen auch wegen der beabsichtigten nationalen Gesundheits- und Hygiene-Kampagnen im Vordergrund. Es wurden Lehrer für „Pflege und Gesundheit“ eingestellt. Bei 88,5 % der Schüler wurde eine Untersuchung auf Befall durch Parasiten durchgeführt und es wurden entsprechende Maßnahmen getroffen.⁴²⁴

Gemäß § 14 der Volkssportförderungsgesetze bzw. Paragraph 20 der diesbezüglichen Verordnungen wurde im gleichen Jahr die öffentliche Nutzung der schulischen Sportplätze angeordnet und die entsprechenden

⁴²³ N.N., „Wiederbelebung des Schulsportfestes“, in: *Chosun Daily*, 12.3.1969, S. 4.

⁴²⁴ Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1977*, Seoul 1977, S. 426-427.

Bestimmungen des Ministeriums für Bildung festgelegt.⁴²⁵ Damit wurde beabsichtigt, mit Hilfe von Schulsporteinrichtungen den Mangel an Räumlichkeiten für die sportliche Betätigung der Bevölkerung zu verringern. Im Sportunterricht fanden jedoch vor allem militärisch ausgerichtete Übungen statt und man führte sogar mit Schülerinnen Schießübungen durch. Die Sportlehrer brachten ihnen vom Staat gefördert die Technik des Gewehrschießens bei.⁴²⁶

„Eine Oberschullehrerin und ehemalige Sanitätsoffizierin im Vietnam-Krieg sagte: ‚Wenn ein Krieg ausbricht, werden diese demonstrierenden Studenten mit langen Haaren auf keinen Fall unser Land verteidigen. Deswegen müsst ihr, die Oberschullehrer, an die Front gehen und das Land verteidigen.‘ Und sie erklärte mit Erzählungen von ihrer Kriegserfahrung, wie man Verwundete behandelt.“⁴²⁷

Während des Yushin-Systems (1972-1979) bezog sich der Schulsport selbstverständlich nur auf die körperliche Erziehung. Im von der ursprünglichen Gesinnung weit entfernten und nach der Vorstellung von PARK durchgeführten Schulsport kann man keine Absicht erkennen, die Jugend moralorientiert zu erziehen. Dies beinhaltete eher die strategische Absicht, Gesellschaftsmitglieder zu erziehen, die an die antikommunistische Doktrin und die Regelungen des Staates sowie sein Kontrollsystem angepasst werden konnten. Während der Regierungszeit von PARK, der den

⁴²⁵ Suyeon HWANG, *A study on changes of the physical education administration in Korea*, Dissertation Konkuk-Universität, Seoul 2003, S. 76.

⁴²⁶ Vgl. Junman KANG/Hwanpyo KIM, *Opferlamm*, S. 191.

⁴²⁷ Youngmi LEE, *Wohin ist Kumsun aus dem Hungnam-Hafen gegangen?*, Seoul 2002, S. 182-183.

sportlichen Grundgedanken des zum Ende der Chosun-Dynastie im Land eingeführten deutschen Turnens übernommen hatte, wurde der Sportleistungstest bei den Aufnahmeprüfungen der Oberschulen und Universitäten als Pflichtfach durchgesetzt. Damit wurde auch bezweckt, mithilfe des Schulsports folgsame gesellschaftliche Mitglieder heranzuziehen.

4.2.3.3 Änderungen der Ansichten über den Frauensport

Die koreanische Wirtschaft und Gesellschaft entwickelten sich zugleich qualitativ und quantitativ. Im Zuge dessen veränderte sich auch die Stellung der Frau aufgrund der vermehrten gesellschaftlichen Aktivitäten. Das gesellschaftliche Umfeld zeigte sich zwar gegenüber den Frauen noch verschlossen und mit autoritären Zügen, aber die lauter werdenden Frauenstimmen und eine zurückhaltendere patriarchalische Stimmung verbreiteten sich allmählich in der Gesellschaft.

Die guten Ergebnisse der Frauen bei den Olympischen Spielen in Montreal (1976) wurden nicht nur wegen der gewonnenen Medaillen hoch bewertet, auch die gesellschaftlichen Ansichten über die Beteiligung der Frauen am Sport veränderten sich.

Die Tatsache, dass zu Beginn der 1960er Jahre der Sport als eine Domäne der Männer galt, wurde in der Mitte der 1970er Jahre mehr oder weniger relativiert. Die Sportlerinnen wurden zum Idol der Massen und dieses Phänomen ermutigte die Sportlerinnen wiederum. Der Grund dafür, dass die Eltern der Sportlerinnen früher gegen die sportliche Betätigung ihrer Töchter gewesen waren, bestand in der negativen Ansicht, dass der Sport zur Männerwelt gehöre oder nicht zu den Frauen passe. Zudem machte man sich Gedanken wegen der unsicheren Zukunft.

„Meine Mutter war früher dagegen, dass ich Sport getrieben habe: Denn man lernt nicht so fleißig und hat eine unsichere Zukunft vor sich, wenn man Sport treibt. So eine Meinung hatte meine Mutter [...] Es ist nicht nur deswegen, weil ich eine Frau bin.“⁴²⁸

Wie man dem obigen Zitat entnehmen kann, änderte sich die Meinung der Eltern. Zu Beginn der 1960er Jahre hieß es noch „Es gibt keinen Platz für die Frauen im Sport“, später dagegen sprach man nur von der Unsicherheit der Zukunft bezüglich der Berufschancen. Es gab auch Frauen, die dem Wunsch der Eltern entsprechend bereits als kleines Kind eine sportliche Karriere begonnen hatten.

4.2.3.4 Gründungsboom der Unternehmensmannschaften

Die seit den 1960er Jahren begonnene Gründung von Mannschaften der Banken und industriellen Unternehmen boomte in den 1970er Jahren besonders im Volleyball und im Basketball. 1975 waren im Basketball-Verband sechs Bankenmannschaften (Jaeil, Chohung, Kommerz, Kookmin, Seoul-Shintak, Korea Exchange) und drei industrielle Unternehmensmannschaften (Kolong, Seonkyung Textil, Hankuk Kosmetik) eingetragen. Seitdem neun Unternehmensmannschaften miteinander konkurrierten, begann das zweite goldene Zeitalter für den Frauen-Basketball. Auch Pazifik Chemie (1976) und Samsung (1977) gründeten jeweils eine Basketballmannschaft. Somit existierten insgesamt 11 eingetragene Teams im Frauen-Basketball. Interessanterweise waren die drei Mannschaften von

⁴²⁸ Vgl. SONG, *Women sports*, S. 43.

Kolon, Sion Synthetische Fasern und Sunkyung Textil aus der Textilbranche, daher scherzten die Fans bei ihren Wettkämpfen mit der Bemerkung, dass die Spielfläche stark nach Textilfarbe rieche. Als die Mannschaften der Kosmetikfirmen Pazifik Chemie und Hankuk Kosmetik zum Spiel aufeinander trafen, scherzten die Fans wiederum mit Bemerkungen über Pudergerüche auf der Spielfläche.⁴²⁹

Außerdem gründeten die Hyundai Group (1977), die Lotte Group (1977) und Midopa (1979) je ein eigenes Frauen-Volleyballteam. Ende der 1970er Jahre wurden kurz nacheinander mehrere Frauen-Tischtennisteam gegründet. Das im Jahr 1978 gegründete Frauen-Tennisteam von Jaeil Wool trug in großartiger Weise dazu bei, dass Spitzentennisspielerinnen wie Youngja YANG und Sooja LEE gefördert wurden.

Die Existenz dieser Unternehmensmannschaften ermöglichte es den Frauen, unter den damaligen Umständen eines grundsätzlich frauenfeindlichen Sportumfeldes dennoch über eine gewisse berufsorientierte Basis zu verfügen. Die Universitäten unterhielten lediglich einige wenige Frauen-Volleyball- und Frauen-Basketballmannschaften und boten daher den gerade aus den Oberschulen kommenden Sportlerinnen nur begrenzte Zukunftschancen. Aus diesem Grund entschied sich eine große Anzahl von ihnen dafür, direkt einer Unternehmensmannschaft beizutreten. Manche dieser Spielerinnen entschieden sich dann nach dem Ausscheiden, an die Universität zu gehen.

⁴²⁹ Vgl. CHO/KWON, *Frauenbasketball*, S. 317-317.

4.2.3.5 Teilnahme an internationalen Sportveranstaltungen

4.2.3.5.1 Asienspiele: Bangkok (1978)

Die 8. Asienspiele fanden zwischen dem 9. und 20. Dezember 1978 in Bangkok statt. Nach der Rückgabe des Austragungsrechtes durch Pakistan musste Bangkok nach 1970 und 1974 zum dritten Mal die Austragung der Asienspiele übernehmen. Hingegen verstärkte sich die Politisierung der Asienspiele angesichts des Zusammenschlusses von China, Nordkorea und den arabischen Staaten seit ihrer Teilnahme an den Teheraner Asienspielen 1974.⁴³⁰ Ein Beispiel dafür war die Errichtung einer neuen Organisation, des *Höchsten Rates für Sport in Asien (SCSA: The Supreme Council for Sports in Asia)* auf Grund der geschwächten Position der vor 30 Jahren gegründeten AGF. Die Gründungsabsicht der SCSA war nicht auf die Entwicklung des Sports in Asien, sondern auf den Ausschluss einiger AGF-Mitgliedsländer wie Israel bzw. die Herstellung einer neuen Machtbasis von China und den arabischen Ländern zurückzuführen.

„Mit hoher Wahrscheinlichkeit könnten sich diese Asienspiele infolge der Teilnahme Chinas und Nordkoreas in einen Kriegssplatz verwandeln. Nach der Entscheidung für Bangkok als neuen Austragungsort ist es sehr fraglich, ob Korea das eigene Ziel auf diesem mit Öldollars übersäten arabischen Spielplatz erreichen kann, von dem Israel bereits vertrieben worden ist.“⁴³¹

⁴³⁰ Vgl. Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte*, S. 339.

⁴³¹ N.N., „7. Amtsjubiläum des Präsidenten Taeksoo KIM, der sich mit aller Kraft um die Entwicklung des Sports bemüht“, in: *Chosun Daily*, 21.11.1978, S. 8.

Der Geschlechtertest wurde in 5 von 19 Sportarten, Bogenschießen, Leichtathletik sowie Basketball, Fechten und Tennis zunächst mit bloßem Auge und danach mit einer Körperuntersuchung durchgeführt. Diejenigen, bei denen ein dritter Test für nötig befunden wurde, mussten nochmals durch einen Test ihrer intimen Körperflüssigkeit sowie ihrer Stammzellen und Chromosomen geprüft werden.⁴³² Die Athletinnen mussten sich vor den Prüfern ausziehen und litten unter Schamgefühl. Die nicht fachgerechte und primitive Testmethode der zuständigen Medizinabteilung des Organisationskomitees wurde scharf kritisiert und warf die Frage nach Einhaltung der Menschenwürde auf. Trotz zahlreicher Beschwerden verschiedener Länder korrigierte das Organisationskomitee die unzulässige Methode nicht. Dies wurde als Mangel an technischer Kompetenz und der Bereitschaft zu finanziellen Aufwendungen sowie einer grundsätzlich unaufrichtigen Einstellung Thailands interpretiert.⁴³³

Die koreanische Delegation bestand aus 138 Athleten, 65 Athletinnen und 43 Funktionären. Außer im Segeln und im Hockey nahm Korea an 17 Sportarten teil und erzielte mit 18 Goldmedaillen, 20 Silbermedaillen und 31 Bronzemedaillen Rang 3 hinter Japan und China. Die Medaillenquote Japans betrug 35 % und diejenige von China 25 %, somit zeigten die beiden Länder internationale Spitzenleistungen. Korea demonstrierte dagegen, abgesehen vom Turnen, Schwimmen, Tischtennis und der Leichtathletik, mit seinen 13 Goldmedaillen in allen Sportarten eine ausgeglichene Entwicklung.

⁴³² KOC, *Teilnahmebericht über die 8. Asienspiele*, Seoul 1979, S. 75.

⁴³³ N.N., „Protest der Athletinnen gegen den Geschlechtertest mit bloßem Auge“, in: *Chosun Daily*, 10.12.1978, S. 8.

In der Leichtathletik gewann Eunja LEE über 200 m mit 24,99 sek. eine Silbermedaille. Dies war die erste von Korea erreichte Medaille in dieser Disziplin. Als 16-jährige Schülerin erzielte Soonhwa KIM in der Vorrunde über 800m mit 2:16,04 min. den fünften und im 1.500 m-Finale mit 4:58,0 min. den 11. Platz. Heesook YU sollte am 400 m-Lauf teilnehmen, war aber wegen einer Darmentzündung verhindert.⁴³⁴ Okja PEK, die im Kugelstoßen bereits die Bestleistung in Asien aufgestellt hatte, erlebte wegen ihrer Knieverletzung einen Niedergang in ihrer Leistungsentfaltung und litt außerdem unter psychischer Belastung angesichts der ausgesprochen guten Leistungen der chinesischen Athletinnen.

In der Tabelle unten werden die Bestleistungen der koreanischen Athletinnen in der Leichtathletik mit den asiatischen Bestleistungen verglichen.

Tab. 13: Bestleistungen der koreanischen und asiatischen Athletinnen⁴³⁵

Art	Name	Koreanische Bestleistungen	Asiatische Bestleistungen
100 m-Lauf	Eunja LEE	11,7 sek.	11,6 sek.
200 m-Lauf	Eunja LEE	24,7 sek.	24,2 sek.
400 m-Lauf	Heesook Yu	55,9 sek.	55,6 sek.
800 m-Lauf	Soonhwa KIM	2:10,9 min.	2:6,9 min.
1.500 m-Lauf	Soonhwa KIM	4:32,9 min.	4:21,1 min.
Hochsprung	Eunsun SHIN	1,75 m	1,84 m
Kugelstoßen	Okja PEK	15,97 m	16,18 m
Diskuswerfen	Okja PEK	50,10 m	56,20 m
Fünfkampf	Sunnan KIM	3.911 Punkte	3.948 Punkte

In der Leichtathletik nahmen Athleten aus 22 Ländern und Athletinnen aus 14 Ländern teil. Laut einer statistischen Analyse der Ergebnisse in der

⁴³⁴ Vgl. KOC, 8. *Asienspiele*, S. 83.

⁴³⁵ N.N., „Asienspiele nach Bangkok“, in: *Chosun Daily*, 25.11.1978, S. 8.

Leichtathletik bis zum sechsten Platz und für jedes einzelne Land fand in dieser Sportart eine große Veränderung statt. Ein Grund dafür war die Beteiligung Chinas und des Weiteren sorgten auch die Leistungssteigerung des Irak, Irans und Nordkoreas dafür. Die chinesischen Athletinnen brachten sensationelle Ergebnisse hervor und entschieden den Sieg in 9 von 16 Disziplinen für sich.⁴³⁶ Dahinter folgten Japan und Nordkorea, hingegen teilte sich Südkorea mit Burma hinsichtlich der Medaillenzahl den achten Platz und gelangte nur auf den neunten Platz im Gesamtklassement der Leichtathletik. Zahlreiche Bestleistungen wurden aufgestellt, 11 asiatische Rekorde in 16 Disziplinen bei den Frauen. Diese repräsentierten 38,9 % der gesamten Bestleistungen, was auf eine rapide Entwicklung der Leistungen in der Leichtathletik hindeutete. Zum ersten Mal waren der 400 m-Hürden-Lauf und der 3.000 m-Lauf für die Frauen bei den Asienspielen zugelassen.

Im Tennis traten die Spielerinnen Chungsoon YANG, Dukhee LEE, Sook KIM und Namsook KIM an. Der Platz war aus Beton, daher gab es bei ihnen Probleme wegen der Elastizität beim Ballabsprung und auch Verletzungen. Für die südkoreanischen Spielerinnen, die an den Sandplatz gewöhnt waren, stellte der Hartplatz eine große Belastung dar und der gesundheitliche Zustand der erfahrenen Spielerinnen YANG und LEE offenbarte sich als schlecht. Die körperliche Leistung der damals 31-jährigen Athletin YANG verschlechterte sich rapide und LEE unterlag gegen eine Newcomerin. Dennoch gewann das Doppel LEE/YANG mit seiner Erfahrung in internationalen Wettkämpfen gegen Japan (Hadanaka/Nomura) eine Goldmedaille und im Einzel erreichte LEE gegen Chen Chuan aus China mit

⁴³⁶ Vgl. KOC, 8. *Asienspiele*, S. 110.

2:0 den ersten Platz. Zusätzlich gewann man im Mannschaftsspiel eine Silbermedaille, somit gewann Korea allein im Tennis insgesamt 3 Medaillen.

Im Badminton beteiligten sich die 4 Koreanerinnen Sunae HWANG, Sinsook KANG, Chomeun OK und Hyangsoon SONG. Darunter zählten SONG und OK, die im vorherigen November die Bronzemedaille bei der WM gewonnen hatten, sowie das Doppel HWANG und KANG zu den Hoffnungsträgern für Medaillen. Aber sie unterlagen im Mannschaftsspiel gegen Japan mit 3:1 und überwinden nicht die Hürden, die sich ihnen durch das Auftreten Chinas und Indonesiens darboten.

Das Bogenschießen wurde als eine neue Sportart in die Asienspiele aufgenommen. Jinho KIM hatte beim Training für das Einzel in allen Disziplinen über 320 Punkten (Vollpunktzahl: 360) erhalten und gehörte daher auch zu den Hoffnungsträgern für eine Goldmedaille. Im Training in Japan hatte sie einmal mit der Gesamtpunktzahl von 3.791 Punkten (ihre bisherige offizielle Bestpunktzahl: 3.741 Punkte) einen inoffiziellen Rekord aufgestellt. Aber Nordkorea und China verfügten über langjährige Erfahrungen in internationalen Wettkämpfen und Korea musste sich daher auf den Weg eines intensiven und harten Trainings begeben.

„Die jungen Spielerinnen wurden in die Luftlandtruppe der Armee geschickt und absolvierten als Trainingseinheit die so genannte Höllenübung. Um Mitternacht mussten sie auf den Friedhof gehen, um eine Mutprobe zu überstehen. Man inszenierte eine Situation, in der Geister auftauchten. Es war selbstverständlich

beabsichtigt, dass die Spielerinnen aus der Hölleübung wieder seelisch gefestigt und dadurch psychologisch gestärkt hervorgehen sollten.“⁴³⁷

Die drei Athletinnen Jinho KIM, Youngsook OH und Sukjoo HWANG traten beim Bogenschießen an. Die damals 17-jährige KIM erreichte den ersten Platz im Einzel mit 1.230 Punkten.⁴³⁸ Die Mannschaft (KIM, OH, HWANG) erzielte - hinter Japan - mit 3.607 Punkten die Silbermedaille. Die Ergebnisse von KIM zeigten sich nicht nur in den Medaillen und dem verbesserten Weltrekord. Denn anlässlich ihrer Erfolge begannen der *Koreanische Sportverband* und das koreanische NOK damit, das Bogenschießen als medaillenträchtige Sportart bedingungslos zu unterstützen.

Japan hatte regelmäßig Freundschaftsbegegnungen u.a. mit den USA, Italien und China durchgeführt, und entwickelte sogar mit Hilfe neuerer wissenschaftlicher Forschung die ganze Ausrüstung außer den Pfeilen selbst und stellte sie in eigener Produktion her.

Das koreanische NOK analysierte die Lage: In Japan sei die Ausrüstung für das Bogenschießen überall käuflich und werde ganz nach dem Wunsch des Athleten hergestellt.⁴³⁹ Andererseits hätten die chinesischen Sportlerinnen die besten körperlichen Voraussetzungen unter den asiatischen Athletinnen. Laut einem Artikel in einer thailändischen Zeitung liege das Niveau der Grundtechnik und Ausrüstung Chinas zwar weiter hinter der von Japan, dennoch hätte China seine Weltbestleistung sechsmal verbessert.⁴⁴⁰

⁴³⁷ N.N., „Großartig! Die Töchter Koreas“, in: *Joongang Daily*, 15.9.2005, S. 23.

⁴³⁸ Vgl. KOC, 8. *Asienspiele*, S. 180.

⁴³⁹ Vgl. KOC, 8. *Asienspiele*, S. 181.

⁴⁴⁰ Vgl. edenda.

Weiterhin sei die Stärke Nordkoreas zu erwähnen, die in den Erfahrungen seiner Athletinnen und ihrer kämpferischen Haltung liege. Es könne zwar bestätigt werden, dass Nordkorea aus den 1970er Jahren stammende, veraltete Ausrüstungen verwende und damit Schwierigkeiten haben müsste, Weltrekorde aufzustellen, aber der Norden hätte dennoch aufgrund der ausreichenden Anzahl an erfahrenen Athletinnen mehr Siegeschancen als der Süden.

Wie die Leistungen bei der asiatischen Frauen-WM gezeigt hatten, befand sich der koreanische Frauen-Basketball in Asien immer im leistungsstarken oberen Bereich. Jedoch war es keine leichte Aufgabe, gegen die mächtigen Konkurrenten China und Japan anzukämpfen und eine Goldmedaille zu erringen. Die Mannschaft hatte 2 Jahre lang kontinuierlich und hart für diese Asienspiele trainiert. Sie errang vier Siege gegen Malaysia (103:20), Japan (63:48), Thailand (97:49) und China (77:68) und erzielte eine Goldmedaille. Diese Goldmedaille war die erste in einem Mannschaftssport für Korea, das dadurch als ewiger Zweiter endlich aus dem Schatten Japans und Chinas hervortrat.

Im Volleyball hatten Japan und Korea vorher um den Sieg gekämpft, aber seit der Teilnahme Chinas und Nordkoreas verstärkte sich der Kampf um die Medaillen in noch höherem Maße. Eine Vielzahl der südkoreanischen Bronzemedailien-Gewinnerinnen der Montrealer Olympischen Spiele war bereits zurückgetreten. Die koreanische Mannschaft mit vielen jungen Spielerinnen benötigte daher eine neue Strategie, um die Leistungen bzw. Fähigkeiten der Spielerinnen wieder auf den vorherigen Stand zu bringen.

Die sechs Länder Südkorea, Japan, China, Nordkorea, Hongkong und Thailand traten gegeneinander an. Gegen Hongkong (15:1, 15:1, 15:4) und

Thailand (15:0, 15:1, 15:1) gewann Korea mit großer Punktzahl. Nach dem Sieg im ersten Satz gegen Japan erlitt Korea jedoch aufgrund von Fehlern in der Verteidigung und geschwächter Körperleistungen mit 1:3 eine Niederlage. Das nächste Spiel gegen Nordkorea fand unter höchster Anspannung statt.

„Von Beginn des Spiels an schrie die nordkoreanische Anfeuerungungsgruppe, die aus der Delegation und in Japan lebenden pro-kommunistischen Koreanern bestand, die Südkoreaner nieder mit dem Schlachtruf ‚Geht ihr in die Kohlengrube, wenn ihr das Spiel verliert?‘ und gaben laute, mit Schimpfworten gespickte Sprüche, von sich [...]“⁴⁴¹

Trotz dieser Umstände gewann Südkorea mit 3:0 gegen Nordkorea. Im Spiel gegen China ging Korea jedoch wegen des starken Angriffs und der guten Verteidigung der Chinesinnen unter, verlor mit 0:3 und musste sich mit der Bronzemedaille zufrieden geben. In Bangkok wurde wiederum die Beliebtheit der koreanischen Mannschaft bestätigt. Ihr Trainingsort Surasak Monterey Hall war stets von einem großen thailändischen Publikum besucht. Die thailändischen Fans warteten fast zwei Stunden lang geduldig auf den Trainingsschluss ihrer Stars und ergatterten Autogramme der Spielerinnen bei deren Einsteigen in den Mannschaftsbus.⁴⁴²

Im Tischtennis kämpften die sieben Länder Korea, China, Japan, Hongkong, Thailand, Nepal und Malaysia gegeneinander. Die 4 Koreanerinnen Soonok

⁴⁴¹ Vgl. KOC, 8. *Asienspiele*, S. 144.

⁴⁴² N.N., „Wettkampf gegen Nordkorea im Frauen-Volleyball am 16. Dezember“, in: *Chosun Daily*, 10.12.1978, S. 8.

KIM, Kiwon LEE, Hongja PARK und der Neuling Sooja LEE nahmen daran teil. Im Tischtennis errang China erwartungsgemäß eine große Anzahl an Medaillen. Korea unterlag China zunächst im Mannschaftsspiel, gewann aber hintereinander gegen Hongkong, Nepal, Japan und Malaysia und erhielt die Silbermedaille. Im Einzel gewann KIM gegen Pralita SUWAL aus Nepal und gegen Uilai TANTITEERABOON aus Thailand, verlor jedoch gegen Chang LI aus China und erzielte die Bronzemedaille.

Nach den guten Ergebnissen der Asienspiele in Teheran wurde das Turnen als Fördersportart ausgewählt und allgemein stark unterstützt, z.B. mit dem Bau einer eigenen Turnhalle im Taenung-Sportdorf. Insgesamt 10 Länder (Südkorea, Irak, Hongkong, Thailand, die Mongolei, die Philippinen, Burma, Japan, China und Nordkorea) traten an.⁴⁴³ Die harten Trainingsmethoden Nordkoreas und Chinas waren durchaus bekannt. Die südkoreanischen Athletinnen trainierten einmal pro Tag 3 Stunden lang, hingegen gingen die kommunistischen Länder zweimal pro Tag, am Vor- und Nachmittag, die ganzen Disziplinen durch.⁴⁴⁴ Jungsook PARK gewann am Barren (18,95 Punkte) und Jinae CHUNG beim Sprung jeweils eine Silbermedaille und die Mannschaft gelangte auf den vierten Platz.

Am Schwimmwettbewerb nahmen vier Athletinnen (Jihee KIM, Jina CHO, Yunchung CHOI, Sunhee KIM und Inja SONG) teil. Dabei wurde die Entscheidung über die Teilnahme von drei Athletinnen nur 20 Tage vor

⁴⁴³ N.N., „Die Männer und Frauen im Turnen stehen vor dem Kampf gegen Nordkorea“, in: *Chosun Daily*, 5.12.1978, S. 8.

⁴⁴⁴ Vgl. KOC, 8. *Asienspiele*, S. 189.

Beginn der Asienspiele mit der gewagten Begründung ihrer vermeintlichen „Gewinnchancen“ getroffen.⁴⁴⁵ Die auf diese Weise planlos zusammengestellte Schwimmmannschaft präsentierte mit Ausnahme von CHOI dementsprechend schlechte Leistungen, somit bestätigte sich wiederum die Tatsache, dass kein akzeptables Ergebnis ohne konzeptionelle Vorbereitung zu erwarten war. Die damals 12-jährige CHOI erzielte über 100 und 200 m jeweils eine Bronzemedaille.

Mit der aktiven Unterstützung des Gastgeberlandes Thailand wurde das Bowling als offizielle Sportart der Asienspiele aufgenommen.

„Als sich die Nachricht über die Aufnahme des Bowlings als offizielle Sportart der Asienspiele verbreitet hatte, war die Bevölkerung in der Tat über diese Entscheidung erstaunt.“⁴⁴⁶

Die Gründe dafür, dass das Bowling nicht zu den Sportarten bei den Olympischen Spielen und anderen internationalen Wettkämpfen gehören konnte, lagen erstens in der fehlenden Objektivität bei der Ergebnisbewertung und zweitens in der Abneigung der kommunistischen Länder gegenüber dem Bowling. Nach der allgemein herrschenden Meinung über das Bowling können die Leistungen stark orts-, umfeld- und zeitbedingt beeinflusst werden und durch die daraus entstandene Schwankung der Leistung und außerdem seine die Ergebnisse durch reines Glück

⁴⁴⁵ Vgl. KOC, 8. *Asienspiele*, S. 116.

⁴⁴⁶ Vgl. KOC, 8. *Asienspiele*, S. 198.

dominiert.⁴⁴⁷ Korea nahmen am Einzel, 5er-, 3er- und 2er- sowie Mannschaftsspiel mit 6 Spielerinnen teil. In Thailand, Japan, den Philippinen und Singapur hatte das Bowling bereits als Sportart Fuß gefasst, aber in Korea hielt man es weiter nur für eine Freizeitbeschäftigung. Zu Beginn des Jahres 1978 stellte der koreanische Bowling-Verband anhand der Ergebnisse der Bowling-Landesmeisterschaft eine Nationalmannschaft auf. Bei den Frauen betrug das durchschnittliche Alter 40 Jahre und alle waren Hausfrauen. Das Training wurde in amerikanischen Kasernen in Eujungbu und Pusan durchgeführt und beim Bewertungsspiel im September lagen ihre Leistungen durchschnittlich zwischen 189 und 197 Punkte.⁴⁴⁸ Im 5er-Spiel erreichte Korea mit 5.224 Punkten eine Silbermedaille. Darüber hinaus erzielte Korea im 3er-Spiel mit 3.231 Punkten den vierten und im 2er-Spiel mit 2.119 Punkten den sechsten Platz.⁴⁴⁹

Nach den Asienspielen in Bangkok schmiedete Korea auf Basis der gesammelten Eindrücke und Erfahrungen eine neue Strategie für internationale Wettkämpfe. Man machte sich Gedanken über die eigene planlose Haltung, seitdem das starke Auftreten der kommunistischen Länder nicht mehr aufzuhalten war, und begann mit der Suche nach groß gewachsenen Nachwuchsspielern im Männer- und Frauen-Basketball bzw. Männer- und Frauen-Volleyball. Es entbrannte eine Auseinandersetzung hinsichtlich der Ergebnisanalyse der leistungsschwachen Sportarten wie Turnen, Leichtathletik, Schwimmen und Gewichtheben. Den bis dahin

⁴⁴⁷ Vgl. ebenda.

⁴⁴⁸ Vgl. KOC, 8. *Asienspiele*, S. 199.

⁴⁴⁹ Vgl. KOC, 8. *Asienspiele*, S. 200.

außerhalb des Interessenbereichs liegenden Sportarten wie Bogenschießen, Fechten und Radsport wurde neue Aufmerksamkeit zuteil und vor allem wurde die Erforderlichkeit kontinuierlicher Investitionen und einer offensiven Unterstützung der Regierung erkannt.

4.2.3.5.2 Universiaden

4.2.3.5.2.1 Sofia (1977)

Zwischen dem 17. und dem 28. August 1977 wurde die 9. Universiade in Sofia ausgetragen. Korea nahm ohne die Beteiligung der Frauen mit 27 Athleten an nur zwei Sportarten (Ringern und Männer-Volleyball) teil.⁴⁵⁰

4.2.3.5.2.2 Mexiko-Stadt (1979)

Zwischen dem 2. und 13. Februar 1979 fand die Universiade in Mexiko-Stadt fand. Diese Spiele betrachtete Korea als eine Gelegenheit zur Bewertung des eigenen Leistungspotenzials für die kommenden Olympischen Spiele in Moskau. Aus diesem Grund entsandte Korea eine größere Delegation als sonst, die aus 43 Sportlern (darunter 4 Frauen) in 5 Sportarten (Fußball, Leichtathletik, Turnen, Tennis, Volleyball,) bestand.

Korea erzielte sein bestes Ergebnis mit einer Goldmedaille im Männer-Volleyball und einer Bronze-Medaille im Frauen-Tennis. Für die Medaillengewinner wurde ein „Korso“ organisiert, der üblicherweise nur für die Sportler der Olympischen Spiele bzw. Asienspiele vorgesehen war. Die Delegation besuchte den National-Friedhof und der Bildungsminister und mehrere Politiker luden die Sportler ein, um ihnen zum Sieg zu gratulieren.

⁴⁵⁰ Es konnten keine Quellen gefunden werden, die Gründe angaben, warum keine Sportlerinnen mitreisten.

Die Frauen nahmen nur am Tennis teil, bei dem Spielerinnen aus 25 Ländern gegeneinander antraten und dessen Spielplan aus einem Einzelwettbewerb unter 40 Spielerinnen und Doppelwettbewerben sowie dem Mixed mit 16 Gruppen bestand.⁴⁵¹ Im Einzel gewann Suok KIM im ersten Spiel gegen Blanca aus Mexiko mit 2:0 und auch im zweiten Spiel gegen BERRIGAN aus Australien mit 2:0. Im dritten Spiel kämpfte sie tapfer gegen die 1,80 m große TCHMYREVA aus der UdSSR, verlor aber schließlich mit 1:2. Im Doppel gewannen Suok KIM und Yunja HAN im ersten Spiel gegen PRINDHOM und BLAND aus Kanada mit 2:1, anschließend gewannen KIM und HAN im Viertelfinale gegen HAGEY und O'BRIEN aus den USA mit 2:0, unterlagen jedoch im Halbfinale gegen das starke Team aus Rumänien (VIRCINIA/FLORENTA) mit 0:2. Danach gewannen sie beim Entscheidungsspiel um den 3. und 4. Platz gegen Renata TOMANOVA und Yvona BRZAKOVA aus der Tschechoslowakei mit 2:1 und erzielten eine Bronzemedaille. Im Einzelspiel gewann HAN nacheinander gegen PESHAWARIA aus Indien, OLVERA aus Mexiko, PELLETIER aus Kanada und BERRIGAH aus Australien und errang eine Goldmedaille, nachdem ihre Finalgegnerin SCHENCHEM aus der UdSSR nicht zum Spiel angetreten war.

„Unsere jungen Spielerinnen gewannen mit dem Zusammenhalt auf dem unvorteilhaften Hartplatz gegen die Spielerinnen aus den USA und Kanada. Es war großartig anzusehen, wie sie auf dem Siegerpodest neben den Spielern aus der UdSSR und Rumänien standen.“⁴⁵²

⁴⁵¹ Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die Universiade 1979*, Seoul 1979, S. 63.

⁴⁵² Vgl. KOC, *Universiade 1979*, S. 24.

Die Spielerinnen sahen in Mexiko-Stadt entspannter aus als bei den vorherigen Universiaden. Eine Woche zuvor waren sie bereits vor Ort und trugen Freundschaftsspiele mit Rumänien, Frankreich und der BRD aus. Die Sportlerinnen hatten in früheren Fällen bei den Wettkämpfen nicht nur unter dem Mangel an Trainingseinheiten vor Ort, sondern auch unter der Zeitverschiebung sowie dem ungewohnten Klima und Essen gelitten und dadurch gesundheitliche Probleme gehabt. Die im Tennis vorhandenen und gezeigten Leistungen der koreanischen Sportlerinnen entfalteten sich nicht nur bei den Olympischen Spielen bzw. Asienspielen, sondern auch bei den Universiaden. Die Teilnehmerzahl und die für eine Teilnahme ausgewählten Sportarten waren bedauerlicherweise ziemlich begrenzt, aber diese Tatsache ist darauf zurückzuführen, dass die Elitesportpolitik versuchte, mit einer kleinen Zahl an Elitesportlern den maximalen Effekt zu erzielen.

4.2.3.5.3 Sonstige internationale Sportveranstaltungen

Die Leistungen des Frauen-Volleyballs entwickelten sich auf Basis der guten Ergebnisse bei den anderen internationalen Sportkämpfen weiter. Die Erfolge setzten sich fort mit dem 3. Platz bei der 3. Volleyball-Frauen-WM 1977 (Japan) und dem 1. Platz bei der 1. Volleyball-Junioren-WM (Brasilien) im September 1977. Die koreanische Volleyball-Mannschaft erzielte den Meistertitel auch bei der 1. Weltjugend-Volleyball-Meisterschaft 1978 und bei der internationalen Frauen-Volleyball-Meisterschaft (Niederlande) im Dezember desselben Jahres. Die Beliebtheit des Frauen-Volleyballs kann man an der Zahl der Fotos in den Zeitungen ablesen. In den 1970er Jahren betragen die Bilder der Männer-Mannschaft 3,3 % der gesamten Bilder in

Zeitungsartikeln, hingegen gab es von den Frauen deutlich mehr als doppelt so viele Bilder, nämlich 8,6 %.⁴⁵³

Auch Frauen-Basketball war sehr beliebt und holte den Meistertitel zum vierten Mal bei der 4. Asien-Jugendbasketball-Meisterschaft im Oktober 1977 in Kuwait. Im April 1978 erzielte Korea hinter den USA den 2. Platz bei der 8. Frauen-Basketball-WM in den USA, besiegte im Juni des gleichen Jahres bei der 7. ABC-Basketball-Meisterschaft die Spitzenmannschaften Chinas und Japans wurde wiederum mit dem Meistertitel belohnt.

⁴⁵³ Hanjoo KIM/Eunha KOH, „Photographic coverage of women's sport in the daily newspaper *Donga Ilbo*, from 1948 to 2003”, in: *The Korean Journal of Physical Education* 43(2004)4, S. 94.

5 Perspektiven des koreanischen Frauensports

5.1 Charakteristika des Frauensports

In den 1960er Jahren lag der Schwerpunkt der Zielsetzungen zahlreicher Schwellenländer auf der Entwicklung quantitativ messbarer wirtschaftlicher Veränderungen, die Frauenfrage wurde dabei kaum berücksichtigt.⁴⁵⁴ Dadurch, dass das Regime von PARK eine bürokratische Verwaltung sowie das konfuzianisch-patriarchalische System, d.h. eine von der kolonialen Erbschaft geprägte Staatsmacht aufbaute, waren die Unterdrückungsfaktoren gegenüber Frauen im Vergleich mit denen der nachfolgenden Militärregierung stärker ausgeprägt. Ungeachtet dieses Hintergrundes ist die Kompetenz der koreanischen Frauen im Sport beachtlicher als in anderen gesellschaftlichen Bereichen. Heutzutage spielen Frauen im Sport eine größere Rolle, als noch vor vierzig Jahren, was unter anderem auf ihre gestiegenen sportlichen Leistungen aber freilich auch auf allgemeine gesellschaftliche Veränderungen zurückzuführen ist. Die verstärkte Aufmerksamkeit, die dem Frauensport zuteil wurde, hat ihren Ursprung in den 1970er Jahren, als aufgrund von verbesserten Trainingsbedingungen und einer professionellen medizinischen wie trainingswissenschaftlichen Betreuung besonders hohe Leistungszuwächse verzeichnet wurden. Um diese Entwicklung zu verstehen, ist es notwendig, die sozio-historischen Charakteristika des Frauensports im Vorfeld, also vom Beginn des Frauensports bis in die 1970er Jahre hinein, hinsichtlich äußerer und innerer Faktoren zu analysieren.

⁴⁵⁴ Vgl. SHIN, *Women's organization*, S. 19.

Zu den inneren Faktoren zählt die besondere Stellung der Frau in der koreanischen Gesellschaft. In Korea sagt man im Allgemeinen, dass das „Mutter-Dasein“ wichtiger sei als das „Frauen-Dasein“. Der Ausgangspunkt dieser komplexen Vorstellung von Mütterlichkeit besteht nicht nur aus biologischen Elementen wie Schwangerschaft, Geburt und Stillen des Kindes, sondern auch aus soziologischen, wie Kindererziehung und grundlegender Gedankenbildung des Kindes.⁴⁵⁵ Vor dem Hintergrund der Leidensgeschichte, vor allem in der Zeit während der japanischen Besatzung, des Koreakriegs, der Diktatur der Militärregime und der Industrialisierung, stand die Tatkraft der koreanischen Mütter, die das Land nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum heutigen Tage zusammengehalten und getragen haben, im Vordergrund.

Das geistige Vermögen der Athletinnen basierte natürlich auch auf dieser Mütterlichkeit. In den 1960er und 1970er Jahren heiratete eine Vielzahl der Frauen schon im Alter von Anfang 20 Jahren. Daher gab es eine große Anzahl verheirateter Athletinnen. Die Mütterlichkeit war den Unverheirateten aber auch nicht fremd, denn sie erlernten durch die familiäre und schulische Erziehung über viele Jahre hinweg die geistige Haltung und ihre Pflichten als koreanische Frau. In Interviews und Publikationen zu den Entwicklungsfaktoren des koreanischen Frauensports werden die inneren Faktoren, d.h. die mentale Stabilität der koreanischen Frauen gegenüber äußeren Faktoren, besonders häufig hervorgehoben.

⁴⁵⁵ Yonhee SHIM/Jinsung CHUNG (u.a.), *Diskurs über die Mütterlichkeit: Sexualität, Leben und Identifikation mit der Mütterlichkeit*, Seoul 1999, S. 22.

„Die Koreanerinnen sind tatsächlich stark. Von Generation zu Generation ertragen sie alle mühsamen Lebenslagen, sind ungewöhnlich geduldig und überwinden leicht alle Schwierigkeiten, wie den Krieg usw.“⁴⁵⁶

„Die Zähigkeit der koreanischen Mütter führte uns zur Weltmacht Korea. Dies resultiert aus der Ausdauer, der Hartnäckigkeit und der Seelenkraft der typischen koreanischen Frauen, die sich von der so genannten ‚Frauenpower‘ im Westen unterscheiden.“⁴⁵⁷

Durch die langjährig erfahrene Mutter- und Schwesternliebe erwarben die koreanischen Frauen Ausdauer und Hartnäckigkeit. Diese Attribute stellten sie im Wettbewerb unter Beweis. Wie oben erwähnt, bestand die Frauenpolitik der Militärregierung hauptsächlich aus der auf moderne Weise gestalteten Rekultivierung des traditionellen, konfuzianischen Lebens als gute Mutter und brave Ehefrau. Alternativ dazu wurde das Berufsleben zum Bestreiten des Lebensunterhalts der Familie fokussiert. Weder auf der Seite des familiären Umfelds noch auf dem Arbeitsmarkt wurde das freie und gesicherte Leben der Frauen gefördert oder geschützt. Dagegen bot der Sport den Frauen, die sich zuvor überwiegend zu Hause aufhielten, die Gelegenheit zur Ausübung gesellschaftlicher Aktivitäten, und den arbeitenden Frauen die Möglichkeit des emotionalen Ausgleichs der bei der Arbeit angestauten Frustrationen.

⁴⁵⁶ Jewon CHUNG, „Feinheit als Waffe, verbunden mit ungewöhnlicher Ausdauer“, in: *Joongang Daily*, 14.7.2005, S. 28.

⁴⁵⁷ Junchul CHA, „Dritte Kraft Koreas – Frauensport in der Weltspitze“, in: *Kyunghyang Daily* 9.10.2005, S. 26.

Zum anderen sind die Besonderheiten in den politischen, ökonomischen und sozialen Bereichen wie der Süd-Nord-Konflikt, das wirtschaftliche Wachstum, die Elitesportpolitik sowie die finanzielle Unterstützung für den Sport als äußere Faktoren zu erwähnen.

Erstens: Die übertrieben starke Symbolkraft des Sports in Korea basierte auf der zugespitzten ideologiebedingten Konfrontation von Nord- und Südkorea. In die Wettbewerbssituation zwischen dem Süden und Norden drängten sich plakative südkoreanische Losungen wie „bedingungsloser Sieg“, „Kampf ums Leben“ und „Zerschlagung Nordkoreas“. Der Sport wurde geradezu mit den Interessen der Staatsmacht gleichgesetzt. Es wurde zwar einige Male der Versuch unternommen, einen Sportaustausch im Sinne der Versöhnung der beiden Landesteile zu organisieren. Bei Wettkämpfen in Sportarten wie Volleyball bzw. Tischtennis während der 1960er und 1970er Jahre, in denen die beiderseitigen Leistungen ausgeglichen waren, konnten angesichts politischer und wirtschaftlicher Überlegenheit offene Systemvergleiche stattfinden.

Zweitens: Die strukturelle Systematisierung der Sportpolitik als ein Produkt des Regimes PARK war ein entscheidender Faktor für die externe Entwicklung. Die Errichtung des Amtes für Sport (1961), die Festlegung der Sportgesetze (1962), die Errichtung und Verwaltung des Taenung-Sportdorfs (1966), die Einsetzung von Sportfunktionären, die aus dem Militär stammen, der Bau gigantischer Sporteinrichtungen, die Austragung zahlreicher Sportveranstaltungen und die Verbesserungsmaßnahmen im Sportumfeld trugen im Grunde genommen nur zur Entwicklung des Elitesports bei. Diese

Art der Sportförderpolitik wurde durch die Erfolge der Athletinnen bei internationalen Wettkämpfen noch weiter angeregt und verlor jeden Zusammenhang mit dem ursprünglichen Sinn des Sports.

Drittens: Hinsichtlich der ökonomischen Situation ist festzustellen, dass die wirtschaftliche Entwicklung das Umfeld der Frauen und des Sports maßgeblich veränderte. Durch die Steigerung des Lebensstandards und die Änderung des Bewusstseins, die sich gewiss nur bei einer Minderheit unter den Frauen durchgesetzt hatte, stieg das Interesse der Frauen an Gesundheit, körperlicher Erziehung und Sport. Die Regierung verfügte im Zuge der fortschreitenden Industrialisierung über beträchtliche finanzielle Mittel, die in den Sport investiert wurden. Um internationale Sportveranstaltungen austragen zu können, benötigte man ausreichend finanzielle Unterstützung des Staates, und die koreanische Regierung bemühte sich hierbei um kontinuierliche Unterstützung.

Viertens: In den 1960er und 1970er Jahren gründeten zahlreiche Unternehmen Profimannschaften, auch für Frauen, besonders im Basketball und Volleyball. Ihre Erfolge beeinflussten nicht nur die Entwicklung dieser Sportarten in Korea, sondern führten auch dazu, dass koreanische Mannschaften im Ausland geschätzt wurden. Bedeutende Ergebnisse für die Frauen war der Gewinn der Silbermedaille bei der Basketball-WM 1967 in der Tschechoslowakei und im Volleyball bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal. Bei den Männern zeigte sich eine generelle Leistungssteigerung in Einzel- und besonders in Kampfsportarten wie dem Boxen, Ringen und Judo.

Die Regierung erkannte die Leistungen des Frauensports und das neue Leistungspotenzial auf hohem Niveau an. Dieser Erfolg stellte eine wichtige Basis für den Frauen-Mannschaftssport dar und ermöglichte einer großen Anzahl von Athletinnen weitere Karrierechancen auf diesem Wege.

Fünftens: Mitte der 1970er Jahre begann der Koreanischer Sportverband damit, technikorientierte Sportarten wie Bogenschießen und Tischtennis zu fördern, da man in den körperbetonten Sportarten wegen des unterschiedlichen Körperbaus keine Zukunft mehr sah. Aufgrund der Beteiligung des Ostblocks an internationalen Wettkämpfen verlor Korea zunehmend Chancen auf Medaillen beim körperkontaktbetonten Ballsport. Anlässlich des Erfolges von Jinho KIM bei der Bogenschießen-WM 1979 änderte sich die koreanische Strategie.

Diese neue Ausrichtung kam auch dem Frauensport zugute. Weitere Analysen der Begabung und Eignung der koreanischen Athletinnen für technikorientierte Sportarten ergaben: Die koreanischen Frauen sind handwerklich begabt, für feine Arbeiten geeignet und durch hartes Training auch körperlich konkurrenzfähig. Insbesondere leistete der koreanische Frauensport nicht nur einen politischen Beitrag, z.B. zur Erhöhung des nationalen Ansehens bei den Wettkämpfen gegen Nordkorea, sondern auch einen gesellschaftlichen Beitrag zur Ermutigung der Frauen zu körperlicher Betätigung.

5.2 Status Quo und Perspektiven des koreanischen Frauensports

Die Frauen beteiligten sich grundsätzlich an vielen gesellschaftlichen Aktivitäten. Dennoch existierten auch einige Bereiche ohne eine Beteiligung von Frauen. Dies war nicht darin begründet, dass sie an bestimmten Bereichen kein Interesse hatten oder keine Kompetenzen vorweisen konnten, sondern darin, dass überall in der koreanischen Gesellschaft Bestrebungen vorhanden waren, Frauen auszugrenzen.

Der Frauensport, der seit den 1960er Jahren durch die Elitesportpolitik gefördert worden war und enorme Erfolge vorweisen konnte, wurde - 30 Jahre später - in den 1990er Jahren zum ersten Mal in wissenschaftlichen Arbeiten behandelt. Das Bild der Frauen in diesen Abhandlungen ist jedoch oberflächlicher Art, beispielsweise mit Attributen wie „stark“ bzw. „unbeugsam“ sowie „folgsam nach dem Willen des Führers“ versehen. Da der Frauensport in diesem Zusammenhang nicht die verdiente Anerkennung erhielt, setzt sich die vorliegende Arbeit mit der tatsächlichen Sachlage bis zum heutigen Tag auseinander. Mit den Ergebnissen soll die vorliegende Arbeit neue Perspektiven für den Frauensport aufzeigen.

Erstens: Es gab keine Möglichkeit als Frau in einem Entscheidungsprozess bei einem Sportverband bzw. einer Organisation mitzuwirken. Dies ist vor dem Hintergrund, dass beispielsweise das IOC als ein „Männer-Klub“ über lange Zeit die Beteiligung von Frauen in höheren Gremien verweigerte, zu verstehen. Bis 1981 gehörten nur die beiden Frauen Pirjo HAGGMANN (Finnland) und Flor ISAVA-FONSECA (Venezuela) dem IOC an.⁴⁵⁸

⁴⁵⁸ Gertrud PFISTER, „Women as leaders in sports – International tendencies“, in: G. DOLL-TEPPER/G. PFISTER/S. RADTKE, *Progress Towards Leadership*, Bd. 3, Köln 2006, S. 57.

Unter dem Regime PARK hatte keine einzige Frau ein Amt im *Koreanischen Sportverband* als dem höchsten nationalen Gremium oder in den Sportfachverbänden inne, während sieben Männer hintereinander das Amt des Präsidenten im *Koreanischen Sportverband* bekleideten.

1965 waren die Ämter des Präsidenten und der Funktionäre in den 31 Sportverbänden ausnahmslos mit Männern besetzt. Den Sportlerinnen blieb nach dem Rücktritt vom aktiven Sport nur die Alternative, entweder zu heiraten oder als Bürokräftin zu arbeiten. Die Spielerinnen in den Unternehmensmannschaften hatten bessere Chancen, eine gewöhnliche Büroarbeit bei ihren bisherigen Arbeitgebern übernehmen zu dürfen. Wenngleich sie durch ihre Leistungen berühmt geworden waren, verließen sie meistens gleichzeitig mit dem Rücktritt den Sport und bekamen in den seltensten Fällen eine Chance als Trainerin zu arbeiten.

Bis 2007 wechselte das Präsidentenamt im koreanischen NOK 23 Mal, aber bis heute hat noch keine Frau dieses Amt bekleidet. Nach den Olympischen Spielen in Seoul wurde erstmals unter den 53 Funktionären eine einzige Frau gewählt. Somit kann nur vermutet werden, wie schwer es vor 30 Jahren für eine Frau gewesen sein muss, eine bedeutende Rolle innerhalb der Sportorganisationen innezuhaben.

Zweitens: Die Sportarten, an denen die koreanischen Frauen teilnahmen, waren zahlenmäßig begrenzt. Bei den Olympischen Sommerspielen in Tokio (1964) waren es fünf Sportarten (Leichtathletik, Fechten, Schwimmen, Turnen, Volleyball) und in Montreal (1976) war es nur eine Sportart (Volleyball). Die Anzahl der Sportarten, an denen Frauen bei den vier Olympischen Sommerspielen zwischen 1964 und 1976 teilgenommen hatten,

betrug rund 3 (durchschnittlich 2,75), dagegen waren es bei den Männern rund 10 (9,75) Sportarten. Bei den anderen internationalen Sportveranstaltungen war dies ähnlich. Die Anzahl der Sportarten bei den Sommer-Universiaden, an denen sich Frauen beteiligten, betrug 2, hingegen waren es bei den Männern rund 5, bei den Winter-Universiaden bei den Frauen zwischen 1 und 2 sowie bei den Männern 3. Allerdings gab es bei den Olympischen Winterspielen in dieser Hinsicht keinen großen Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern (Frauen: 1,75, Männer: 1,5).

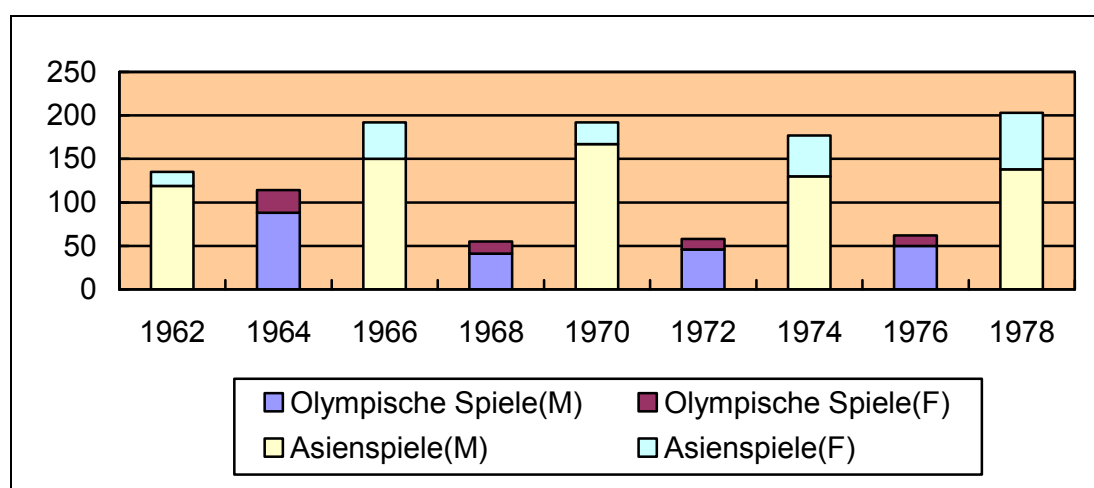
Bei den Sommer-Asienspielen stellte sich die Lage der Sportarten mit einer Beteiligung der Frauen besser als bei den Olympischen Spielen und Universiaden dar. Die Anzahl der Sportarten, an denen Frauen bei den fünf Asienspielen zwischen 1962 und 1978 teilgenommen hatten, betrug durchschnittlich 6,4, dagegen die der Männer 14,4. Selbstverständlich muss man auch berücksichtigen, dass es nur für Männer zugelassene Sportarten (Boxen, Ringen, Schießen) gab. Man hatte den Frauen zu wenige Alternativen angeboten, denn der Schwerpunkt des Frauensports lag stets auf Mannschaftssportarten wie Volleyball bzw. Basketball.

Drittens: Aus der geringeren Anzahl an Sportarten für Frauen resultiert natürlich auch eine geringere Teilnehmerzahl von Frauen bei den verschiedenen internationalen Spielen. Dieses Phänomen wurde im Kapitel 3.2 bereits ausführlich geschildert. Das Problem der niedrigeren Frauenquote betrifft aber nicht nur Korea, sondern ist von allgemeiner Natur. Die Frauen hatten ursprünglich überhaupt kein Recht, an den Olympischen Spielen 1896 in Athen teilzunehmen. Vier Jahre später ließ man sie aber bereits beim einigen Weltbewerben zu, jedoch kam der endgültige Durchbruch erst mit der

Teilnahmeerlaubnis für einige leichtathletische Disziplinen bei den Olympischen Spielen in Amsterdam 1928.

Für Korea – wie für alle Länder – starteten in den 1960er und 1970er Jahren deutlich mehr Männer als Frauen bei internationalen Weltkämpfen (vgl. Abb. 15).

Abb. 14: Vergleich der männlichen und weiblichen Teilnehmerzahlen bei den Olympischen Sommerspielen und bei den Asienspielen



* Männer: M, Frauen: F

Die niedrigere Teilnehmerquote bei Frauen verursachte einen Rückschritt des Frauensports, d.h. eine abnehmende Konkurrenzfähigkeit, geringere Medaillen Chancen und einer Verschlechterung des Leistungsniveaus.

Viertens: Das Gehalt der Nationalspielerinnen in den 1960er und 1970er Jahren war offiziell nie offen gelegt worden. Deswegen soll im Folgenden die Ungleichbehandlung der Spielerinnen aufgezeigt werden.

1) Primär anzumerken ist der Gehaltsunterschied zwischen den Bankmannschaften und den Industriemannschaften. Wie an der

Bezeichnung zu erkennen ist, wurden die erste Gruppe von Banken und die Zweite von größeren Konzernen gegründet. Im Fall der Bankenteams gaben die Sportlerinnen wegen eines zu geringen Gehaltes die angestrebte Karriere im Sport häufig auf.⁴⁵⁹ Hingegen waren die Spielerinnen bei den Unternehmensmannschaften finanziell wesentlich besser gestellt. Das höchste Gehalt eines Fußballspielers bei einer Unternehmensmannschaft betrug 170.000 Won und das eines Trainers 200.000 Won. Dagegen betrug das Höchstgehalt eines Fußballspielers bei einer Bankenmannschaft 85.000 Won. Im Vergleich dazu erhielt ein einfacher Arbeiter 1970 im Monat etwa 14.150 Won. Ein Päckchen Zigaretten kostete damals 300 Won.

2) Es bestand ein erheblicher Gehaltsunterschied zwischen Männern und Frauen. Wie oben erwähnt, war das Gehaltsniveau der Unternehmensmannschaften im Allgemeinen höher als das der Bankenmannschaften. Dennoch bekam ein männlicher Spieler aus der zweiten Mannschaft eines Unternehmens ein höheres Gehalt als eine Spielerin in der ersten. Das Gehaltsniveau im Frauenvolleyball war hingegen wiederum sehr gut. Im Basketball lag das durchschnittliche Gehalt bei der Männer-Bankenmannschaft bei 82.300 Won. Bei der Frauen-Bankenmannschaft nur bei 45.750 Won. Somit verdienten die Männer fast doppelt soviel wie die Frauen.

3) Je nach Sportart gab es auch bei den Frauen auch einen Gehaltsunterschied. Das durchschnittliche Gehalt aller Volleyballspielerinnen

⁴⁵⁹ Koreanischer Sportverband, *Jahrbuch für Sport 1976*, Seoul 1976, S. 93.

bei den Industriemannschaften lag bei 60.000 Won, hingegen bei den Basketballspielerinnen nur bei 56.000 Won.

4) Interessant war das Gehaltsniveau der Cheftrainer und der Trainer im Frauen-Volleyball. Im Allgemeinen war das Gehalt der Frauen niedriger als das der Männer, aber das Gehalt der Trainer der Frauenmannschaften und Männermannschaften war verhältnismäßig ausgeglichen, da die Trainer und Funktionäre überwiegend Männer waren. Ein ausführlicher Überblick bezüglich des Gehaltsniveaus der Spieler ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Tab. 14: Gehälter in den vier größten Bereichen der Profimannschaften⁴⁶⁰

(Einheit: Won)

Sportart	Mannschaft	Spieler			Trainer	
		minimal	maximal	durchschnittlich	Chef-Trainer	Trainer
Volleyball (M)	U 1	71.000	80.000	75.000	129.000	120.000
	U 2	70.000	100.000	80.000	140.000	
Volleyball (F)	U 1	65.000	73.000	68.000	232.000	120.000
	U 2	64.000	94.000	72.000	155.000	
	U 3	56.000	81.000	69.000	175.000	
	U 4	51.000	69.000	58.000	166.000	
	U 5	56.000	60.000	57.000	225.000	
	U 6	45.000	50.000	46.000	70.000	
	U 7	45.000	58.000	50.000	113.000	96.000
Basketball (M)	U 1	42.000	55.000	50.000	60.000	
	B 1	70.000	90.000	82.000	150.000	
	B 2	70.000	90.000	82.000	150.000	
	B 3	65.000	90.000	83.000	160.000	
Basketball (F)	B 1	45.000	80.000	50.000	130.000	190.000
	B 2	41.000	43.000	41.500	150.000	
	U 1	75.000	78.000	77.000	200.000	
Baseball (M)	B 1	57.000	88.500	69.000	123.000	98.000
	B 2	47.000	78.000	60.000	114.500	
	B 3	50.000	81.000	68.000	130.000	
	B 4	55.000	80.000	70.000	115.000	
	B 5	54.000	82.000	67.000	120.000	
	U 1	60.000	110.000	74.000	160.000	130.000
Fußball (M)	U 1	85.000	170.000	92.000	200.000	180.000
	U 2	50.000	110.000	72.000	200.000	85.000
	B 1	50.000	85.000	65.000	150.000	100.000
	B 2	16.000	85.000	70.000	150.000	

* Unternehmen: U, Banken: B, Männer: M, Frauen: F

⁴⁶⁰ Vgl. Koreanischer Sportverband, *Sport 1976*, S. 94; N.N., „Gehälter der Profimannschaften in Korea“, in: *Sport Daily*, 5.11.1975, S. 6.

Fünftens: Es mangelte am Interesse der Massenmedien am Frauensport. Laut der Studie *Photographic coverage of women's sport in the daily newspaper Donga Ilbo, from 1948 to 2003* von Hanjoo KIM und Eunha KOH berichteten die Massenmedien in den 1960er und 1970er Jahren viel häufiger über die Ereignisse im Männersport als im Frauensport.

Damals erfreute sich Basketball als Frauensportart großer Beliebtheit, aber die Quote der täglich publizierten Basketballbilder von Männern lag mit 24,3 % dennoch höher als diejenige der Frauen, die bei 12,5 % aller Sportphotos lag bei einem Vergleich aller Sportarten. Im Volleyball war die Situation ähnlich. Die Quote der täglich übermittelten Bilder betrug bei den Männern 13,4 % und bei den Frauen 4,3 %.

Zum System der Ungleichheit im Frauensport zählen auch die fehlenden Einflussmöglichkeiten auf Entscheidungsprozesse, die durch die Einseitigkeit der angebotenen Sportarten geringen Teilnahmekancen, die kleine Anzahl der Sportlerinnen, das fehlende Interesse der Massenmedien und die sonstigen Diskriminierungen bei der Ausübung des Sports. Vor dem besonderen geschichtlichen Hintergrund der Militärdiktatur und der antikommunistischen Ideologie konnte der Sport die Frauen von den gesellschaftlichen und familiären Pflichten bzw. Fesseln nicht befreien. Dieses bis zur Gegenwart ungelöste Problem ist einer der zu überwindenden Widersprüche des koreanischen Frauensports. Des Weiteren erfordert dieser Widerspruch einen notwendigen Diskurs über die Realisierung der Gleichberechtigung der Frauen. Dies muss auch die wichtigste Aufgabe des zukünftigen Frauensports bzw. des koreanischen Sports sein.

6 Schlussfolgerungen

Auf den Ruinen des Koreakrieges (1950-1953) erreichte das Regime von Chunghee PARK (1961-1979) mit dem Ziel der Modernisierung und Industrialisierung eine rasante wirtschaftliche Entwicklung. Die im koreanischen Volksmund bekannte Bezeichnung „das Wunder des Han-Flusses“ erinnert an „das Wunder vom Rhein“.

Jedoch wurde in dieser Zeit der 18-jährigen Militärdiktatur eine Politik betrieben, die durch eine menschenrechtsfeindliche Unterdrückung gekennzeichnet war.

Der Sport ließ sich unter der Losung „Körperliche Kräfte und staatliche Kräfte zugleich“ innerhalb des Herrschaftssystems instrumentalisieren. In dieser Hinsicht war der Sport ein geeignetes Kontrollinstrument, um die gegen die Militärdiktatur rebellierende Stimmung der Bevölkerung zu beruhigen, ihre durch die überstrapazierten Bemühungen zur Industrialisierung hervorgerufene Müdigkeit zu beseitigen und den Nationalismus in eine Massenhysterie zu verwandeln. In diesem Sinne wandte das Regime PARK bewusst die so genannte „3-S-Politik (sport, screen, sex)“ als eine Art „Volks-Kontrollmechanismus“ an, um seine Ziele zu erreichen.

Chunghee PARK erließ nach seinem Amtsantritt zunächst Sportfördergesetze und legte einen „Tag des Sports“ fest. Im Zuge seiner Sportpolitik wurden Maßnahmen für die Ausbildungsprogramme der Trainer und Sportler, die Erneuerung der Sporthallen, die Gründung internationaler Sportveranstaltungen, die Teilnahme an internationalen Spielen und die finanzielle Unterstützung des Elitesports durchgeführt. *Das Institut für*

Sportwissenschaft wurde errichtet, und die *Nationale Sport-Universität Korea* wurde zur Ausbildung von Elitesportlern im Bereich der bis dahin unpopulären Sportarten gegründet. Die Errichtung eines Trainingscamps für die Nationalmannschaften, das Taenung-Sportdorf, symbolisierte vor allem den Willen des Regimes PARK zur Förderung des Elitesports. Um die Leistungen zu fördern, wurde das „Koreanische Sportabzeichen“ bzw. ein Pensionssystem für Sportler eingeführt. Der *Koreanische Sportverband* war nach seiner Gründung zwar keine staatliche Institution, genoss aber die uneingeschränkte Unterstützung der Regierung und übernahm die Rolle eines Zugpferdes bei der sportlichen Entwicklung Koreas. Außerdem gründete man mit Hilfe der Regierung Sportorganisationen.

Die Regierung führte eine Begünstigung bzw. Befreiung von Steuern bei Unternehmen oder öffentlichen Institutionen ein, die sich im Gegenzug verpflichteten, einen Teil der Sportförderungsprojekte der Regierung zu übernehmen. Bis dahin fand die Sportausbildung im Rahmen der Schulbildung statt. Zudem ließ die Regierung die großen Unternehmen ihre eigenen Mannschaften gründen. Hierdurch fassten die Sportler in der Gesellschaft Fuß und gleichzeitig konnten sich verschiedene Sportarten professionell entwickeln.

Mit Hilfe umfangreicher Unterstützungsmaßnahmen der Regierung und der aktiven Beteiligung der Unternehmen entfaltete sich der koreanische Elitesport mit großer Geschwindigkeit. Damit begann die neue Zeit des Elitesports. Dennoch hatte der Elitesport seine Schattenseite: die politische Instrumentalisierung, vor allem durch den Konkurrenzkampf mit dem Norden. Infolgedessen verflüchtigten sich in Südkorea der Gedanke an und der Wille zur Versöhnung bzw. zur Wiedervereinigung. Im Rahmen des Kalten Krieges

verfestigte sich stattdessen eine opponierende Haltung dazu – jetzt wurde eine potentielle Wiedervereinigung auch im Volk zunehmend abgelehnt.

Gleichzeitig stieg die Teilnahme der Frauen am Sport, und die daraus resultierenden Erfolge ernteten große Aufmerksamkeit in der Gesellschaft. Schließlich wurde die Frau zu dieser Zeit noch in der Rolle der Mutter gesehen und nicht als eigenständige Persönlichkeit respektive erfolgreiche Athletin, die im Fokus der Öffentlichkeit stand und eventuell für ihr Land auf der Bühne des Sports Ruhm errang.

Zu Beginn der 1960er Jahre waren die sportlichen Aktivitäten der Frauen von Vorurteilen und Interesselosigkeit begleitet und nur in sehr beschränktem Ausmaß möglich, vor allem im Basketball, Tischtennis und Volleyball. Der Sportpolitik von PARK gelang es jedoch auch, die Möglichkeiten der Frauen zur Beteiligung am Sport zu verbessern.

Ein Beispiel dafür war der Basketball: Nach der Gründung der PARK-Pokal-Basketball-Südostmeisterschaft 1963 stiegen die Leistungen der Nationalmannschaft im Frauen-Basketball enorm an, z.B. erreichte sie 1967 den 2. Platz bei der WM in Prag. Im Tischtennis konnte die Frauen-Mannschaft einen Sieg bei der WM 1973 in Sarajevo verbuchen.

Anschließend errang Korea im Frauen-Volleyball eine Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal.

Die Frauen hatten besonders im Mannschaftssport ihre Stärke bewiesen. Sie waren mit Siegeswillen und Kampfgeist mit dem Motto „Gemeinsam überleben, einzeln sterben“ bei den Wettkämpfen angetreten. In diesem perfiden Schlachtruf verbindet sich der Appell an die Opferbereitschaft mit

der Aufforderung zur unbedingten Konkurrenz. Im Vergleich zu westlichen Athletinnen waren die zierlichen Koreanerinnen vom Körperbau her benachteiligt und versuchten dies durch ihre Leidenschaft zu kompensieren. Ihre Erfolge auf internationaler Ebene wurden als Siege der ganzen Nation interpretiert und erzeugten einen verstärkten Patriotismus. In der allgemeinen Situation, die den Frauen kaum eine Aufstiegschance bot, war der Sport eine der wenigen Optionen zur Selbstverwirklichung in der Gesellschaft. Durch den Sport konnten Sie Fähigkeiten durch das mit dem ihrer männlichen Mitstreiter vergleichbare Training entfalten. Seitdem die Sportlerinnen finanzielle Sicherheit und öffentliche Anerkennung erlangt hatten, wurden sie einige Zeit lang zu Idolen der Gesellschaft. Es wurde zunehmend akzeptiert, dass der Sport für Frauen nicht nur ein Mittel zum Erreichen von Selbstzufriedenheit, sondern auch einen vorteilhaften Weg zu sozialem Aufstieg darstellte.

Aber diese positive Seite des Frauensports bezieht sich bedauerlicherweise nur auf die quantitative Entwicklung unter der Elitesportpolitik von PARK, die eine staatlich gelenkte, nationale Ideologie darstellte. Denn tatsächlich instrumentalisierte er den Sport vor allem für seine innen- und außenpolitischen Zwecke, indem er versuchte, mit dem Sieg der Sportler die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen und seine Militärdiktatur zu legitimieren. Um den Nationalismus im Volk und das nationale Ansehen zu erhöhen, war der Frauensport ein geeignetes Propaganda-Instrument. Das Regime benutzte den Sport als eine strategische Waffe zur Stabilisierung seines politischen Systems und zur Legitimierung seines diktatorischen Yushin-Systems.

Unter diesen Umständen betrachteten naive Sportlerinnen den Gewinn einer Medaille als absolute Pflicht für das Vaterland. Sie war nicht mehr eine Auszeichnung für eine persönlich erbrachte Leistung, sondern eine Auszeichnung der Nation.

Es traten aber auch verschiedene Probleme bei der Sportpolitik bezüglich der Frauen auf. Die Männer dominierten den koreanischen Sport, und es waren daher unter den Funktionären bzw. Trainern nur wenige Frauen zu finden, da diese nur als Spielerinnen von Interesse waren. Ihr Rücktritt bzw. Austritt aus dem Berufsleben fand im Allgemeinen auch viel früher als bei den Männern statt, und das Jahresgehalt der Frauen war dementsprechend niedrig, obwohl ihre Leistungen ausgesprochen gut waren. Die Gleichgültigkeit der Massenmedien gegenüber dem Frauensport und ihr Bestreben, die Sportlerinnen als sexuelle Objekte zu betrachten, behinderten weiterhin die Bemühungen um eine effektive Förderung des Frauensports.

Nach den Olympischen Spielen 1988 in Seoul begann man sich stärker für den Breitensport zu interessieren, weil Begriffe wie Breitensport, Sportzentrum und Volksgesundheit allmählich gesellschaftsfähig wurden. Der koreanische Sport hat sich bisher noch nicht grundlegend von der Staatsideologie und dem Nationalismus des Park-Regimes distanziert. Im Bereich des Frauensports ist die Sachlage nicht anders als im gesamten Sportbereich. So liest man in einem Artikel über den Frauensport aus dem Jahr 1977:

„Die Frauen besitzen mehrere Gemeinsamkeiten mit den Männern, dagegen auch eindeutige Unterschiede des Körperbaus und der Körpereigenschaften hinsichtlich der psychologischen und physiologischen Funktionen. Infolgedessen kann man im Frauensport mittels der vom Männersport angewandten und teilweise verbesserten Methoden keine effektive Wirkung erzielen. Vom Standpunkt der Frauen her muss sich der Frauensport stets mit einem klaren Ziel entfalten.“⁴⁶¹

Aus der unruhigen und von politischer Unterdrückung geprägten Vergangenheit heraus, in der sich der Sport in enger Verbindung mit dem sogenannten Sport-Nationalismus nicht aus eigener Kraft befreien konnte, muss eine eigenständige Frauensportpolitik mit emanzipatorischer Zielsetzung vorangetrieben werden. Nur dann ist eine Sportkultur in Korea zu erwarten, welche die charakteristischen Züge der Frauen in der veränderten modernen Gesellschaft berücksichtigt und einen Beitrag zu ihrer Gleichstellung leisten kann.

⁴⁶¹ Vgl. MOON, „Physical education“, S. 279.

7 Literaturverzeichnis

Monographien

BYUN, Jongho, *Geschichte des koreanischen Christentums*, Seoul 1959

CHA, Myungshin, *A study on the transition of Korean female athletes for elite sports since 1970*, Diplomarbeit Ewha Frauen-Universität, Seoul 1992

CHANG, Kongja, *Demokratisierung und politische Partizipation der Frauen*, Seoul 1997

CHO, Dongsun, *Koreanische Konglomerate*, Seoul 1997

CHO, Dongpyo/KWON, Youngtche, *100 Jahre Geschichte des koreanischen Frauenbasketballs*, Seoul 2006

CHO, Kwangsik, *Herausforderung und neue Ideen gegenüber der Welt*, Seoul 2002

CHOI, Yujung, *A study on Korean family and modernity in family policy since 1948*, Dissertation Ewha Frauen-Universität, Seoul 2004

CHUN, Jaeho, *Studie zum Nationalismus des Regimes Chunghee PARK - unter der Berücksichtigung des Diskurses und der Politik*, Dissertation Seogang-Universität, Seoul 1997

CHUN, Jaeho, *Chunghee PARK: ein reaktionärer Modernist*, Seoul 2000

CHUN, Kyungok/YU, Sookran/KIM, Eunsil/SHIN, Heesun, *Die moderne und zeitgenössische koreanische Frauengeschichte*, Seoul 2005

CHUN, Wankil, *Hundert Jahre der Alltagskultur Koreas: 1894-1994*, Seoul 1995

Der Koreanische Christliche Verein, *Jahrbuch*, Seoul 1957

DIEM, Liselott, *Frau und Sport*, Freiburg 1980

- Forschungsgruppe für koreanische Frauenpolitik, *Koreanische Frauenpolitik*, Seoul 2002
- Fraueninstitut an der Ewha Frauen-Universität, *Koreanische Frauen und Arbeit*, Seoul 1985
- GRUBE, Frank/RICHTER, Gerhard (Hrsg.), *Leistungssport in der Erfolgsgesellschaft*, Hamburg 1973
- HARGREAVES, Jennifer, *Sporting Females*, London 1994
- HWANG, Jungmi, *Entwicklungsland und Mutterschaft*, Seoul 1999
- HWANG, Suyeon, *A study on changes of the physical education administration in Korea*, Dissertation Konkuk-Universität, Seoul 2003
- IM, Banghyun, *Der Weg der neuen Generation*, Seoul 1963
- Institut für Geschichtswissenschaft (Hrsg.), *Koreanische Geschichte aus neuer Perspektive*, Bd. 2, Seoul 1997
- Inter-Parliamentary Union, *Democracy still in the Making: men and women in politics*, Geneva 1997
- Institut für Sportwissenschaft des Koreanischen Sportverbandes, *Bericht der Zentrale zur Verstärkung des Aufgebots der Nationalmannschaft für die Olympischen Spiele in Tokio*, Seoul 1983
- JESSEN, C./STAHL, V./EGGERS, E./SCHLÜPER, J.G., *Fußballweltmeisterschaft 1954 Schweiz*, Kassel 2003
- JUNG, Jinsung/AHN, Jin (Hrsg.), *Moderne koreanische Frauengeschichte*, Seoul 2004
- JUNG, Koochul, *Erziehung und Sport in Korea im Kreuzpunkt fremder Kulturen und Mächte*, Köln 1996
- LEE, Dongyeon (u.a.), *So versteht man Sport!*, Seoul 1998

- LEE, Hakrae, *Koreanische Sportgeschichte*, Seoul 1981
- LEE, Hakrae, *Hundert Jahre Geschichte des koreanischen Sports*, Seoul 2001
- LEE, Hanbin, *Der gesellschaftliche Wandel und die Verwaltung*, Seoul 1968
- LEE, Kyungwoo, *Sozialwissenschaftlicher Hintergrund des modernen koreanischen Sports*, Diplomarbeit Nationale Universität Seoul, Seoul 1975
- LEE, Ukji, *Geschichte der Arbeiterbewegung der koreanischen Frauen*, Bd. 1, Seoul 2000
- LEE, Youngmi, *Wohin ist Kumsun aus dem Hungnam-Hafen gegangen?*, Seoul 2002
- LIU, Xiaofei, *Der Weg der Dritten Welt in die Olympische Bewegung*, St. Augustin 1998
- KAISER, Rupert, *Olympia Almanach Winterspiele*, Kassel 2002
- KANG, Junman, *Fußball ist Korea*, Seoul 2006
- KANG, Junman/KIM, Hwanpyo, *Opferlamm und Schuldbewusstsein*, Seoul 2004
- KANG, Wonsil/LEE, Kyungmyung, *Moderne Geschichte des Taekwondo*, Seoul 1999
- KIM, Chonghee, *A study on the political ideology & sport policy of the Park Chunghee administration*, Dissertation Hanyang-Universität, Seoul 1999
- KIM, Chongchul, *Theorie und Praxis der Bildungsverwaltung*, Seoul 1970
- KIM, Dongchun, *Teilung und die koreanische Gesellschaft*, Seoul 1997

- KIM, Hyunghee, *Organisation und Aktivität der Koreanischen Sportverbände*, Diplomarbeit Nationale Sport-Universität Korea, Seoul 2000
- KIM, Hiyoul, *Koreanische Geschichte*, St. Augustin 2004
- KIM, Mincheol, A study on compressed modernity of Korean sport, Dissertation Nationale Universität Seoul, Seoul 2003
- KIM, Okkil, *80 Jahre Geschichte von Ewha*, Seoul 1966
- KIM, Sangheon, *The diagnosis and developmental tasks of elite sports policy in Korea*, Diplomarbeit Yeungnam-Universität, Kyungbuk 1999
- KIM, Songhwa (u.a.), *Die 60er Jahre*, Seoul 1984
- KIM, Sungkyu, *A study for the improvement of physical education policy in Korea*, Diplomarbeit Nationale Universität Seoul, Seoul 1971
- KIM, Yongseo/CHOI, Sunghee (Hrsg.), *Neubetrachtung der Ära von Chunghee PARK*, Seoul 2006
- KO, Doohyun, *Geschichte der Olympischen Spiele in Korea, Teil 3*, Seoul 1982
- Kyunghyang Daily, *Von uns nicht erkannte Kräfte Koreas*, Seoul 2006
- KLUGE, Volker, *Olympische Winterspiele: Die Chronik*, Berlin 1994
- KLUGE, Volker, *Olympische Sommerspiele: Die Chronik III*, Berlin 2000
- MOON, Soojin, *A study on the transition of Korean female athletes for elite sports since Korean Liberation since 1945*, Diplomarbeit Ewha Frauen-Universität, Seoul 1991
- NA, Hyunseong, *Geschichte der koreanischen Wettkämpfe*, Seoul 1958
- NA, Hyunseong, *Geschichte des koreanischen Schulsportsystems*, Seoul 1970

- NA, Hyunseong, *Sportunterricht in den Grundschulen*, Seoul 1975
- NA, Hyunseong, *Koreanische Sportgeschichte*, Seoul 1981
- PARK, Chunghee, *Werke des Präsidenten Chunghee PARK 5: Wir sind beim Fortschritt*, Seoul 1969
- PFISTER, Gertrud, *Frau und Sport*, Frankfurt am Main 1980
- RO, HeounSik, *A study on the Sae-Maueul Undong and the welfare institutions*, Diplomarbeit Daegu-Universität, Daegu 1977
- SHIM, Sungkoo, *Zwanzig Jahre Geschichte der Nationalen Sport-Universität Koreas*, Seoul 1997
- SHIM, Yonhee/CHUNG, Jinsung (u.a.), *Diskurs über die Mütterlichkeit: Sexualität, Leben und Identifikation mit der Mütterlichkeit*, Seoul 1999
- SHIN, Hyungyu, *A study on enactment and changing process of national sports promotion act*, Dissertation Kookmin-Universität, Seoul 2005
- SHIN, Hyunok, *A Study in the development policy of state and rural women's organization: 1960-70's the role and activities of "Maul" women's organization*, Dissertation Yonsei-Universität, Seoul 2000
- SOHN, Cheongmok, *Geschichte der Stadtplanung von Seoul: Die 50 Jahre lang erschütterte Stadt Seoul und meine persönlichen Erinnerungen*, Bd. 3, Seoul 2003
- SONG, Byungkwon, *Historical study on the development of Korean women's sports after the Korean liberation: focused on the sports*, Diplomarbeit Yonsei-Universität, Seoul 2001
- WERNING, Rainer (Hrsg.), *Südkorea*, Köln 1988
- TAK, Heejung, *Role of president Park Chunghee's governing ideology in first half of Yushin (1973~1976)*, Diplomarbeit Sungshin Frauen-Universität, Seoul 2002

Yu, Minhee, *Physical education at school for modern Korean women: focusing on Christian girls' schools*, Diplomarbeit Dongdeok Frauen-Universität, Seoul 2002

YWCA (Hrsg.), *Ein halbes Jahrhundert der koreanischen YWCA: Symbol der Hoffnung*, Seoul 1976

Aktenbestände aus Archiven und Gesetzestexte

Amt für Verwaltungswesen, „Volkssportfördergesetz“, in: *Amtliche Mitteilung Nr. 3249*, 17.9.1962, S. 2

Bildungskomitee der Stadt Seoul, *Bildungsgeschichte der Stadt Seoul*, Seoul 1981

Erlaß des Ministeriums für Bildung Nr. 294 vom Mai 1972

Informationsbüro zur Gesetzgebung in der Parlamentsbibliothek, *Nachschlagmaterial zur Gesetzgebung Nr. 211*, Seoul 1978

Institut für Bildungsentwicklung, *Die Statistik der koreanischen Bildung*, Seoul 1997

Korean Olympic Committee, *Bericht über die 5. Asienspiele*, Seoul 1967

Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die 19. Olympischen Spiele*, Seoul 1968

Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die 6. Asienspiele*, Seoul 1971

Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die 20. Olympischen Spiele*, Seoul 1972

Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die 7. Asienspiele*, Seoul 1975

Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die 21. Olympischen Spiele*, Seoul 1976

- Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die 8. Asienspiele*, Seoul 1979
- Korean Olympic Committee, *Teilnahmebericht über die Universiade 1979*, Seoul 1979
- KOC/KUSB, *Teilnahmebericht über die Universiade 1970*, Seoul 1970
- KOC/KUSB, *Teilnahmebericht über die Universiade 1973*, Seoul 1973
- Kompilationskomitee des Weißbuches, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1964*, Seoul 1964
- Kompilationskomitee für das 80. Jubiläum, *80 Jahre Geschichte von Baewha*, Seoul 1979
- Kompilationskomitee für die 100 Jahre Geschichte von Ewha (Hrsg.), *Die 100 Jahre Geschichte von Ewha*, Seoul 1994
- Korea Amateur Sports Association (Hrsg.), *Siebzig Jahre Geschichte des koreanischen Sports*, Seoul 1990
- Korean Basketball Association (Hrsg.), *80 Jahre koreanischer Basketball*, Seoul 1989
- Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1961*, Seoul 1961
- Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1962*, Seoul 1962
- Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1971*, Seoul 1971
- Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1973*, Seoul 1973
- Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1977*, Seoul 1977
- Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1978*, Seoul 1978
- Koreanische Regierung, *Weißbuch für Verwaltungswesen 1979*, Seoul 1979
- Koreanische Sportvereinigung, *Jahrbuch für koreanische Bildung*, Seoul 1974

- Koreanische Vereinigung für Bildung, *Jahrbuch für koreanische Bildung 1976*, Seoul 1976
- Koreanischer Basketball-Verband (Hrsg.), *80-jährige Geschichte des koreanischen Basketballs*, Seoul 1989
- Koreanischer Sportjournalisten-Verband (Hrsg.), *Kilyoung LEE: Das gelöschte japanische Symbol von LEE*, Seoul 1993
- Koreanischer Sportverband, *Blaues Buch für Sport*, Seoul 1973
- Koreanischer Sportverband, *Erste Jugendlandesmeisterschaft*, Seoul 1972
- Koreanischer Sportverband, *Jahrbuch für Sport 1975*, Seoul 1975
- Koreanischer Sportverband, *Jahrbuch für Sport 1976*, Seoul 1976
- Koreanischer Sportverband, *Jahrbuch für Sport 1977*, Seoul 1977
- Koreanischer Sportverband, *Jahrbuch für Sport 1978*, Seoul 1978
- Koreanischer Sportverband, *Weißbuch für Sports 1972*, Seoul 1972
- Koreanischer Sportverband, *Weißbuch für Sport 1976*, Seoul 1976
- Koreanischer Sportverband (Hrsg.), *50-jährige Geschichte des KOC: 1946-1996*, Seoul 1996
- Koreanischer Sportverband, *70-jährige Geschichte des Koreanischen Sportverbandes*, Seoul 1990
- Koreanischer Sportverband (Hrsg.), *Statistik der Arbeitsergebnisse*, Seoul 1970
- Koreanischer Sportverband/Koreanischer Universitätssportverband, *Teilnahmebericht über die Olympischen Winterspiele und die Universiade 1972*, Seoul 1972
- KUSB, *Teilnahmebericht über die Universiade 1967 in Tokio*, Seoul 1967
- Ministerium für Bildung, *50 Jahre Bildungsgeschichte*, Seoul 1998

- Ministerium für Bildung der Republik Korea, *Bildungsstatistik für das Jahr 1969*, Seoul 1969
- Ministerium für Bildung der Republik Korea, *Bildungsstatistik für das Jahr 1973*, Seoul 1973
- Ministerium für Kultur und Tourismus (Hrsg.), *Weißbuch für Freizeit 2006*, Seoul 2007
- Ministerium für personelle und organisatorische Angelegenheiten, *Maßnahmen hinsichtlich der Halbtagsarbeit im Tag des Sports von 1965*, Gesetzentwurf Nr. 928, 1965
- Ministerium für personelle und organisatorische Angelegenheiten, *Veranstaltungsplanung der 11. Sportwoche laut Präsidentenerlass Nr. 6615*, 1973
- Ministerium für Sport, *Gesetzessammlung zum Sport*, Seoul 1983
- Ministerium für Sport, *Grundansatz der sozialen Sportförderung*, Seoul 1984
- National Archives & Records Service, „Volkssportförderungsgesetze“, Dokument: BA 0612767, S. 1
- Planung- und Regulierungsabteilung des Premierministers (Hrsg.), *Weißbuch für Jugendangelegenheiten 1978*, Seoul 1978
- Sekretariat des Präsidialamtes, *Redensammlung des Präsidenten Chunghee PARK 1: Ausgabe für die Militärregierung*, Seoul 1973
- Verband für Kultur und Information, *Jahrbuch für Kultur: Sport-Information*, Seoul 1997
- Vereinigung der koreanischen Bildung (Hrsg.), *Jahrbuch für den Bereich der koreanischen Bildung*, Seoul 1962
- YMCA Korea, *Die Geschichte der YMCA in Korea: 1895-1985*, Seoul 1986
- YMCA Korea, *Jahrbuch der YMCA in Korea*, Seoul 1971
- YMCA (Korea), *Jahrbuch der YMCA in Korea: 1974-1975*, Seoul 1975

Aufsätze in Zeitschriften, Zeitungen etc.

AFP, „Teamchef KIM verwiesen“, in: *Joongang Daily*, 24.4.1967, S. 4

BANG, Chunhe, „Verschiedenes zum Anziehen“, in: *Pyeolgeongon*, Nov. 1930, S. 98

BANG, Kwangil, „10 Nachrichten des koreanischen Sports im 20. Jahrhundert“, in: *Sports Korea* (1990)262, S. 28

BYUN, Hwasoon, „Impact of patriarchal militarism on women in Korea“, in: Fraueninstitut an der Yeonsei-Universität (Hrsg.), *Yeonsei Frauenstudie*, Bd. 3, Seoul 1997, S. 145-172

BYUN, Sinwon, „Die neuzeitlichen Frauen verlieben sich in den Sport“, in: *Frauenzeitung*, 4.7.2003, S. 9-10 (<http://www.womennews.co.kr/news>)

CHA, Junchul, „Dritte Kraft Koreas – Frauensport in der Weltspitze“, in: *Kyunghyang Daily*, 9.10.2005, S. 26

CHO, Byunghwa, „Das Begrüßungsgedicht“, in: *Sports Korea* (1967)16, S. 17

CHO, Dongho, „Tante kannte mich nicht“, in: *Joongang Daily*, 6.2.1971, S. 7

CHO, Dongjae, „Die Bedeutung der Organisationsnamen und das Problem der Benennung“, in: *Sports Korea* (1967)19, S. 24

CHO, Hyeemun, „Trainingspartner sind meistens die zweitqualifizierten Sportler“, in: *Seoul Daily*, 20.8.2004, S. 16

CHOI, Joongok, „Wege zur Verwirklichung der Demokratisierung auf der Ebene der Geschlechter“, in: Women's Studies Center (Hrsg.), *Journal of Women's Studies*, Bd. 2, S. 109-111

CHOI, Dongchul, „Ausweisungsskandal von Insil PARK“, in: *Sport Chosun*, 5.4.2005, S. 7

CHOI, Kyungsook, „A study on the organization of administration of physical education in Korea“, in: *Wissenschaftliche Reihe der Gesellschaft für Sportwissenschaft an der Ehwa Frauen-Universität* 8(1974)1, S. 66-71

- CHOI, Wooyoung, „*Alles über den Verein Japanische Sportjugend*“, in: *Sports Korea* (1977)20, S. 52-62
- CHUN, Jaeho, „Nationalismus und interessenorientierte Auslegung der Geschichte“, in: *Sozialwissenschaftliche Studien* 7(1998)1, S. 89-109
- CHUN, Jeonghwan, „*Der arme, der Olympiade unterworfen Nationalismus*“, in: *Sindonga*, Bd. 540, Seoul 2004, S. 556-568
- CHUNG, Cheontaek, „Planung und Ausrichtung des Prüfungssystems der körperlichen Leistung“, in: *Sports Korea* (1969)44, S. 46-48
- CHUNG, Jewon, „Feinheit als Waffe, verbunden mit ungewöhnlicher Ausdauer“, in: *Joongang Daily*, 14.7.2005, S. 28
- HAN, Yangsoon, „Frauen und Sport“, in: *Wissenschaftliche Reihe der Gesellschaft für koreanische Frauenforschung* 3(1989)1, S. 1-22
- HWANG, Taesang/HWANG, Chulmoon, „A historical study on the idea of physical education in the enlightening period“, in: *The Research Institute of Physical Education & Sport Science* 10(1994)1, S. 12-22
- JU, Wangsan, „Der Sport und das neue System“, in: *Frauen*, Nov. 1940, S. 62-63
- JUNG, Yunsoo, „Als Sportler in Korea zu leben“, in: *Politische Lagebesprechung*, 15.1.2006
- LEE, Chonghwan/KIM, Hyungtae, „Die 49. Eissport-Landesmeisterschaft“, in: *Sports Korea* (1968)25, S. 34-35
- LEE, Chunjae, „Absurdität und Weltgewandtheit waren prächtig“, in: *Hani* (2003)468, S. 21
- LEE, Chunwon, „Sportliche Unterweisung für Schülerinnen der Oberschulen und Interessenprüfung“, in: *Sports Korea* (1968)30, S. 78-81
- LEE, Dongsoo/CHOI, Wooyoung, „Bericht über die 7. Asienspiele“, in: *Sports Korea* (1974)95, S. 27-31

- LEE, Hejung, „Nach dem Besuch von Grenoble und Innsbruck“, in: *Sports Korea* (1968)26, S. 28-29
- LEE, Honggu, „Sex differences through socialization in sports“, in: *Zeitschrift der Koreanischen Luftwaffenakademie* 1(1990)28, S. 449-467
- LEE, Jinyoung, „Unsere Ergebnisse und die daraus gewonnenen Lehren“, in: *Sports Korea* (1970)51, S. 8-11
- LEE, Jungsik, „Die Auswirkung des koreanischen Elitesport unter dem Einfluss der nationalen Entwicklung“, in: Naval Academy (Hrsg.), *Sammelwerk der Abhandlungen der Marineakademie*, Bd. 42, Kyungnam 1999, S. 288-300
- LEE, Kyungsook, „Die Frauenbefreiung und die damit verbundenen notwendigen Forderungen“, in: *Moderne Frau*, Jan. 1925, S. 85
- LEE, Minwoo, „Talentfindungsskandal von Chansook PARK“, in: *Joongang Daily*, 26.12.1977, S. 8
- LEE, Sanghoon, „Spielbericht über den Frauen-Basketball“, in: *Sports Korea* (1973)84, S. 22-26
- LEE, Sooja, „Feminist cultural reflection on the modernity of Korean society“, in: Institut für koreanische Frauen an der Soungshin Frauen-Universität (Hrsg.), *Frauenstudie*, Bd. 1, Seoul 2000, S. 169-188
- LEE, Sunghee, „Women's politics and policy in Korea“, in: Institut für Frauenfragen an der Shilla-Universität (Hrsg.), *Journal of Women's Studies*, Bd. 9, Pusan 1998, S. 5-19
- LEE, Teoung, „Auswahlfinalrunde des Frauenvolleyballs“, in: *Sports Korea* (1968)27, S. 45-47
- LEE, Youngil, „Probleme auch bei der seelischen Kraft“, in: *Sports Korea* (1972)75, S. 9
- LEE, Yujin, „Die Lebensqualität Koreas auf 26. Platz der Welt“, in: *Hankyoreh*, 10.11.2006, S. 3
- KANG, Pilsung, „Gesamtbericht“, in: *Sports Korea* (1973)84, S. 15-21

- KEE, Youngno, „Der kleine asiatische Gigant aus Korea“, in: *Sports Korea* (1986)210, S. 76-78
- KENNELLY, Millicent/TOOHEY, Kristine, „Terrorism and the Olympics“, in: *Sporting Traditions* 2(2004)1, S. 1-22
- KIL, Chunsik, „Universiade in Turin“, in: *Sports Korea* (1970)54, S. 12-14
- KIM, Changgum, „Das erste Menschenrechtsseminar im Taenung- Sportdorf“, in: *Hankyoreh Daily*, 8.7.2005, S. 26
- KIM, Donghee, „Die Elektromyogramm-Analyse bei Ballettbewegungen“, in: *Journal der Gesellschaft für den koreanischen Frauensport* 1(1987)1, S. 159-173
- KIM, Dongmyung, „Sport und Radio“, in: *Sports Korea* (1968)34, S. 56-58
- Hanjoo KIM/Eunha KOH, „Photographic coverage of women's sport in the daily newspaper *Donga Ilbo*, from 1948 to 2003“, in: *The Korean Journal of Physical Education* 43(2004)4 S. 89-100
- KIM, Hyunbae, „Die Existenz der Konglomerate in der koreanischen Gesellschaft“, in: *Yongkwang Munhwa* 19(1996)1, S. 78-83
- KIM, Kyungil, „Der Körper der neuzeitlichen Frauen in den 1920er und 1930er Jahren und der moderne Charakter“, in: *Studien zur Geisteskultur* 24(2001)3, S. 185-207
- KIM, Kyutaek, „In der Rangliste bei der Winteruniversiade“, in: *Sports Korea* (1972)69, S. 7-10
- KIM, Myungbok, „Gesamtbericht über die Universiade in Tokio“, in: *Sports Korea* (1967)19, S. 18
- KIM, Myungho, „Methodik und Ausrichtung der Hygiene in den Schulen“, in: *Sports Korea* (1968)27, S. 194-203
- KIM, Sanggu, „Discourse on media sport and gender inequality“, in: *Journal der Gesellschaft für den koreanischen Frauensport* 1(1996)10, S. 123-134

- KIM, Sangsik, „Die Änderungsentwürfe der Sportfördergesetze wurden im Parlament angenommen“, in: *Chosun Daily*, 25.12.1970, S. 8
- KIM, Sinsil, „Die Frage der Realisierung des Frauensports“, in: *The Korean Journal of Physical Education* 1(1955)1, S. 9-10
- KIM, Sooja, „The evolution of nationalism in contemporary Korea“, in: *The Review of Korean and Asian Political Thoughts* 4(2005)2, S. 231-257
- KIM, Sukja, „Studie zur Entwicklung des Übungsprogramms für das Training in Rhythmischer Gymnastik“, in: *Journal der Gesellschaft für den koreanischen Frauensport* 1(1987)1, S. 85-90
- KIM, Sungjib, „Olympische Spiele in Mexiko-Stadt: Analyse, Bewertung und Betrachtung“, in: *Sports Korea* (1968)33, S. 18-21
- KIM, Sungkyu „Bewerbung und Rückgabe der sechsten Asienspiele“, in: *Sports Korea* (1969)46, S. 50-51
- KIM, Yongae, „Frauen und Körpererziehung“, in: *Sindonga* 29(1934)3, S. 40-44
- KIM, Youngok, „The Korean modernization process and women's bodies in the 1970's“, in: Korean Women's Institute Ewha Frauen- Universität (Hrsg.), *Sammelwerk der Abhandlungen zum Thema Frauenforschung*, Bd. 18, Seoul 2001, S. 27-48
- KIM, Yuha, „Rückblick auf den Frauensport des letzten Jahres und Ausblick in die Zukunft“, in: *Sports Korea* (1967)24, S. 33
- KWON, Insook, „Wer sind wir? Die Mentalität der Hierarchie und Autorität“, in: *Die zeitgenössische Kritik* 4(1994)1, S. 108-118
- LÄMMER, Manfred, „Women and sport in Ancient Greece“, in: J. Borms/M. Hebbelinck/A. Venerando, *Women and sport: An historical, biological, physiological and sportsmedical approach*, Bd. 14, Basel 1971, S. 16-23
- LEE, Kyuheng, „Die Bevorzugung der Männer und die Erniedrigung der Frauen“, in: *Joongang Daily*, 26.1.1998, S. 7

- MIN, Kwansik, „Die Universiade vor der Tür“, in: *Sports Korea* (1967)13, S. 17
- MIN, Kwansik, „Wettkampf zur Auslese der Nachwuchstalente“, in: *Sports Korea* (1971)61, S. 2
- MOON, Dongkyu, „A study on the relationship between physical education and traits of women in Korea“, in: *The Research Journal* 12(1977)1, S. 297-301
- NA, Hyunseong, „Entwicklung des modernen koreanischen Sports“, in: Institut für die koreanische Geisteskultur (Hrsg.), *Geschichtsforschung Korea*, Bd. 3, Seoul 1980, S. 272-286
- NAM, Jungja, „Wirklichkeiten und Perspektiven des Prüfsystems der körperlichen Leistung und der Sportprüfung bei der Aufnahme an Oberschulen“, in: *Sports Korea* (1972)76, S. 33-34
- N.N., „Gründung der Sportsorganisation Choseon Chejuk-Jinhunghoe“, 10.4.1920, in: *Donga Daily*, S. 4
- N.N., „Großartige Errungenschaft eines koreanischen Sohnes, Kichung SOHN“, in: *Chosun Daily*, 11.8.1936, S. 1
- N.N., „Frauen, die im Jahr 1961 in aller Munde waren“, in: *Chosun Daily*, 29.12.1961, S. 4
- N.N., „Kehrseite der nicht erfolgten Teilnahme von China und Israel“, in: *Chosun Daily*, 29.8.1962, S. 5
- N.N., „135 Nationalmannschaften: Lagertraining vor dem Beginn der Asienspiele“, in: *Chosun Daily*, 9.7.1962, S. 3
- N.N., „Bewilligung der Entsendungskosten für die Asienspiele in Höhe von 90 Millionen Won durch den Obersten Rat“, in: *Chosun Daily*, 27.7.1962, S. 3
- N.N., „Entscheidung der Nationalmannschaft für die Asienspiele“, in: *Chosun Daily*, 17.7.1962, S. 3
- N.N., „Der Alltag unserer Mannschaft in Bildern“, in: *Chosun Daily*, 23.8.1962, S. 5

- N.N., „Unsere Mannschaft in Jakarta“, in: *Chosun Daily*, 25.8.1962, S. 5
- N.N., „Siegesrausch im Tischtennis der Männer“, in: *Chosun Daily*, 28.8.1962,
S. 5
- N.N., „Der erneut aufblühende Frauenvolleyball“, in: *Chosun Daily*, 5.9.1962,
S. 5
- N.N., „Abschluss der befleckten Asienspiele“, in: *Chosun Daily*, 5.9.1962, S. 5
- N.N., „Unterricht des Antikommunismus und der Moral neu einrichten,
Mathematik und Sport verstärken“, in: *Chosun Daily*, 14.10.1962, S. 7
- N.N., „Aufstellung der Nationalmannschaft, 20 Tage vor Beginn“, in: *Chosun Daily*, 10.1.1964, S. 8
- N.N., „Olympische Winterspiele in Innsbruck“, in: *Chosun Daily*, 2.2.1964, S. 5
- N.N., „Olympische Winterspiele in Innsbruck“, in: *Chosun Daily*, 4.2.1964, S. 8
- N.N., „Aufstellung der olympischen Delegation und Probleme mit den
illegalen Teilnehmern“, in: *Chosun Daily*, 16.9.1964, S. 2
- N.N., „Der koreanische Ballsport liegt im Sterben“, in: *Chosun Daily*,
15.10.1964, S. 3
- N.N., „Macht durch Sportkonkurrenz“, in: *Chosun Daily*, 17.11.1966, S. 5
- N.N., „Die koreanische Delegation der Asienspiele in Bangkok“, in: *Chosun Daily*, 20.11.1966, S. 6
- N.N., „Volleyball: Das Ziel der Männer und Frauen ist Silber“, in: *Chosun Daily*, 6.11.1966, S. 6
- N.N., „Tischtennis: Erwartet wird Bronze im Doppel“, in: *Chosun Daily*,
6.11.1966, S. 6
- N.N., „Vaterland im Herzen mit der Absage der Einbürgerung“, in: *Chosun Daily*, 4.12.1966, S. 7

- N.N., „Leichtathletik-Genie mit koreanischem Rekord“, in: *Chosun Daily*, 13.12.1966, S. 6
- N.N., „Asienspiele“, in: *Chosun Daily*, 13.12.1966, S. 6
- N.N., „Asienspiele in Bangkok“, in: *Chosun Daily*, 15.12.1966, S. 6
- N.N., „Die erste Silbermedaille in der Leichtathletik“, in: *Chosun Daily*, 15.12.1966, S. 6
- N.N., „Bronzemedaille für Youngtche KIM im Schwimmen“, in: *Chosun Daily*, 15.12.1966, S. 8
- N.N., „Unsere Heldin Sinja PARK“, in: *Chosun Daily*, 25.4.1967, S. 4
- N.N., „Berufung der 86-köpfigen Delegation in sieben Sportarten für die Universiade“, in: *Chosun Daily*, 6.7.1967, S. 6
- N.N., „Korea wurde zur KUSB, Skandal bei der Entscheidung über die Landesbezeichnung bei der Universiade, ein großer Misserfolg in der Außenpolitik“, in: *Chosun Daily*, 20.7.1967, S. 4
- N.N., „Nordkorea auf der internationalen Sportbühne“, 27.7.1967, in: *Chosun Daily*, S. 4
- N.N., „Sofort in das Spiel nach dem Kauf der Fecht-Ausstattung“, in: *Chosun Daily*, 29.8.1967, S. 6
- N.N., „Bei der Universiade ist eine Goldmedaille im Frauen-Basketball fast sicher“, in: *Chosun Daily*, 31.8.1967, S. 6
- N.N., „Ausscheiden von Junga HWANG in der Leichtathletik bei U-Spielen“, in: *Chosun Daily*, 31.8.1967, S. 6
- N.N., „Den Sportlern, die an der Universiade teilnehmen werden“, in: *Chosun Daily*, 18.8.1967, S. 2
- N.N., „Der dritte Platz beim Frauen-Turnen“, in: *Chosun Daily*, 3.9.1967, S. 6
- N.N., „Delegation unter Stress“, in: *Chosun Daily*, 24.2.1968, S. 4

- N.N., „Ausführung des Talentfindungstestes“, in: *Chosun Daily*, 25.2.1968, S. 8
- N.N., „Okja PEK beim Kugelstoßen“, in: *Chosun Daily*, 9.10.1968, S. 4
- N.N., „Sensation der Olympischen Spiele“, in: *Chosun Daily*, 29.10.1968, S. 8
- N.N., „Wiederbelebung des Schulsportfestes“, in: *Chosun Daily*, 12.3.1969, S. 4
- N.N., „Die zwei Frauen bei der Universiade in Turin“, in: *Chosun Daily*, 16.7.1970, S. 6
- N.N., „Entsendung der 27 Sportler zur Universiade, Beginn des verstärkten Trainings“, in: *Chosun Daily*, 28.7.1970, S. 6
- N.N., „KyungSun LEE im Volleyball als Repräsentantin der Sportler unserer Delegation“, in: *Chosun Daily*, 8.12.1970, S. 8
- N.N., „Eine schwierige Zeit für Korea“, in: *Chosun Daily*, 9.12.1970, S. 3
- N.N., „Die unnötige Niederlage im Volleyball gegen Japan bei den Asienspielen“, in: *Chosun Daily*, 20.12.1970, S. 8
- N.N., „Glückwunsch von Präsident PARK beim Empfang der Delegation der Asienspiele“, in: *Chosun Daily*, 24.12.1970, S. 1
- N.N., „Entsendung der drei Eissportler zur Winteruniversiade“, in: *Chosun Daily*, 12.1.1972, S. 8
- N.N., „Bilanz der koreanischen Leistungen in Sapporo“, in: *Chosun Daily*, 15.2.1972, S. 8
- N.N., „Die Unterschiede des Körperbaus als Ursache der Niederlage in Sapporo“, in: *Chosun Daily*, 16.2.1972, S. 8
- N.N., „Die beste Eisschnellläuferin Frau CHOI“, in: *Chosun Daily*, 7.3.1972, S. 8
- N.N., „Der später bekannt gewordene Gewaltskandal von Sapporo“, in: *Chosun Daily*, 11.3.1972, S. 8

- N.N., „Sangsoo PARK und Okja PEK beim harten Training“, in: *Chosun Daily*, 13.7.1972, S. 8
- N.N., „Medaille erzielen: Koreanische Kampfleistung in München“, in: *Chosun Daily*, 16.8.1972, S. 8
- N.N., „Großer Sieg Koreas gegen Ungarn im Frauen-Volleyball bei den Olympischen Spielen in München“, in: *Chosun Daily*, 30.8.1972, S. 8
- N.N., „Optimismus beim Eintritt in das Halbfinale des Frauen-Volleyballs bei den Olympischen Spielen in München“, in: *Chosun Daily*, 31.8.1972, S. 8
- N.N., „Problematik der Äußerung von Hojun LI aus Nordkorea“, in: *Chosun Daily*, 31.8.1972, S. 8
- N.N., „Einzug in das Halbfinale des Frauen-Volleyballs bei den Olympischen Spielen in München“, in: *Chosun Daily*, 2.9.1972, S. 8
- N.N., „Der erste Schritt der Universiade-Delegation nach Moskau“, in: *Chosun Daily*, 12.8.1973, S. 3
- N.N., „Das Doppelgesicht Nordkoreas bei der Verweigerung der Teilnahme an der Universiade“, in: *Chosun Daily*, 16.8.1973, S. 2
- N.N., „Sportnachricht“, in: *Chosun Daily*, 16.8.1973, S. 1
- N.N., „Frauen-Basketball“, in: *Chosun Daily*, 19.8.1973, S. 1
- N.N., „Spiel gegen Kuba“, in: *Chosun Daily*, 25.08.1973, S. 1
- N.N., „Erwartung einer Goldmedaille in der Leichtathletik durch Okja PEK“, in: *Chosun Daily*, 2.8.1974, S. 8
- N.N., „2 oder 3 mal Gold als Ziel im Schwimmen“, in: *Chosun Daily*, 3.8.1974, S. 8
- N.N., „Volleyball: Angriff der ganzen Mannschaft und die Entwicklung der Verteidigungsstrategie“, in: *Chosun Daily*, 4.8.1974, S. 8
- N.N., „Tennis“, in: *Chosun Daily*, 9.8.1974, S. 8

- N.N., „Trainingsbeginn der Nationalmannschaft für die Asienspiele“, in:
Chosun Daily, 21.8.1974, S. 8
- N.N., „Übergabe der Klageschrift an das Organisationskomitee“, in: *Chosun Daily*, 23.8.1974, S. 8
- N.N., „Der Sieg der Frauen im Volleyball gegen Nordkorea und ihr anstrengender Weg“, in: *Chosun Daily*, 5.9.1974, S. 1
- N.N., „Abrechnung mit der Münchener Niederlage bei den Asienspielen“, in:
Chosun Daily, 5.9.1974, S. 6
- N.N., „Leistungsvergleich zwischen Süd- und Nordkorea bei den Asienspielen“, in: *Chosun Daily*, 17.9.1974, S. 6
- N.N., „Ausweisung des Kapitäns Insil PARK im Volleyball“, in: *Chosun Daily*,
29.4.1976, S. 8
- N.N., „Mehr Sicherheitskräfte als Sportler“, in: *Chosun Daily*, 20.6.1976, S. 4
- N.N., „Bedauerliche Niederlage beim Frauen-Volleyball gegen die UdSSR“,
in: *Chosun Daily*, 22.7.1976, S. 8
- N.N., „Der schwer erkämpfte Sieg gegen die DDR“, in: *Chosun Daily*,
24.7.1976, S. 8
- N.N., „Der durch den Zusammenhalt errungene Sieg: Frauen-Volleyball“, in:
Chosun Daily, 5.8.1976, S. 3
- N.N., „7. Amtsjubiläum des Präsidenten Taeksoo KIM, der sich mit aller Kraft um die Entwicklung des Sports bemüht“, in: *Chosun Daily*,
21.11.1978, S. 8
- N.N., „Asienspiele nach Bangkok“, in: *Chosun Daily*, 25.11.1978, S. 8
- N.N., „Die Männer und Frauen im Turnen stehen vor dem Kampf gegen Nordkorea“, in: *Chosun Daily*, 5.12.1978, S. 8
- N.N., „Protest der Athletinnen gegen den Geschlechtertest mit bloßem Auge“,
in: *Chosun Daily*, 10.12.1978, S. 8

- N.N., „Wettkampf gegen Nordkorea im Frauen-Volleyball am 16. Dezember“, in: *Chosun Daily*, 10.12.1978, S. 8
- N.N., „Die aktive Rolle von Jinho Kim“, in: *Chosun Daily*, 17.12.1978, S. 8
- N.N., „Gründung der Sportorganisation *Choseon Chejuk-Jinhunghoe*“, in: *Donga Daily*, 10.4.1920, S. 4
- N.N., „Um die antikommunistische Bildung gründlich durchzuführen“, in: *Joongang Daily*, 21.12.1965, S. 9
- N.N., „Die bestehende Gefahr: Fahrtbegleiterinnen auf dem Weg in die Prostitution, falls ihre Arbeitsbedingungen nicht verbessert werden sollten“, in: *Joongang Daily*, 10.2.1966, S. 8
- N.N., „Durchführung der vier Ziele der Sportförderung“, in: *Joongang Daily*, 28.1.1969, S. 8
- N.N., „Sicherung einer durch Zigarettenwerbung finanzierten Milliarde Won für den Sportförderfonds“, in: *Joongang Daily*, 22.12.1971, S. 6
- N.N., „Zivilkultur und Sportfördergesetze“, in: *Joongang Daily*, 26.1.1971, S. 6
- N.N., „63 % besitzen eine normale Körperleistung“, in: *Joongang Daily*, 6.1.1973, S. 7
- N.N., „Taekwondo-Boom in Uganda“, in: *JoongAng Daily*, 23.5.1973, S. 6
- N.N., „Siegesbilanz zur Ehre des Vaterlandes“, in: *Joongang Daily*, 17.8.1974, S. 6
- N.N., „Warum besteht man auf dem Prüfsystem der Körperleistung?“, in: *Joongang Daily*, 23.9.1977, S. 2
- N.N., „Eine Lektion bei den Asienspielen“, in: *Joongang Daily*, 22.12.1978, S. 2
- N.N., „Südkorea, unterschiedlicher als Nordkorea“, in: *Joongang Daily*, 21.12.1978, S. 8

- N.N., „Anstehende Personalangelegenheit auf der Ebene der Stellvertretenden Minister“, in: *Joongang Daily*, 2.3.1993, S. 3
- N.N., „Großartig! Die Töchter Koreas“, in: *Joongang Daily*, 15.9.2005, S. 23
- N.N., „Wir würden gern noch einmal vom Frauenvolleyball träumen!“, in: *Kyunghyang Daily*, 18.5.2004, S. 19
- N.N., „An den Frauensport“, in: *Kyunghyang Daily*, 14.7.2005, S. 21
- N.N., „Der Traum beim Frauen-Volleyball soll wiederholt werden“, in: *Kyunghyang Daily*, 18.5.2004, S. 20
- N.N., „Gewalt in einer Schule“, in: *Sport Daily*, 4.6.1975, S. 5
- N.N., „Gehälter der Profimannschaften in Korea“, in: *Sport Daily*, 5.11.1975, S. 6
- N.N., „Wie kann das passieren?“, in: *Sport Daily*, 17.7.1976, S. 6
- N.N., „Der erste kaiserliche Präsident, Chunghee PARK“, in: *Yeonhap Daily*, 20.5.2002, S. 8
- OH, Chonsik, „Korea, das Land des Taekwondo“, in: *Joongang Daily*, 10.2.1966, S. 7
- OH, Dokwang, „Die Bedeutung und Ergebnisse der Olympischen Winterspiele in Sapporo“, in: *Sports Korea* (1972)69, S. 17-20
- OH, Kwangseup, „Zwei Sportveranstaltungen für Mütter als eine Bewegung des Gesellschaftsports“, in: *Sports Korea* (1971)61, S. 7-9
- OH, Miyoung, „Militarism and the gendered hierarchy“, in: Institut für Frauenfragen an der Shilla-Universität (Hrsg.), *Journal of women's studies*, Bd. 13, Pusan 2002, S. 91-111
- PARK, Changsub, „Ergebnisse der Olympischen Winterspiele und der Junioren-WM im Wintersport“, in: *Sports Korea* (1976)109, S. 15-18

- PARK, Kunbae, „Bedeutung des Kampfes zwischen Süden und Norden“, in:
Joongang Daily, 25.12.1978, S. 8
- PARK, Myungseok, „Leistungsvergleich zwischen Süd- und Nordkorea in den
1970er Jahren“, in: *Sports Korea* (1970)50, S. 24-26
- PARK, Youngok, „Politische Wirtschaftswissenschaft des Sports I“, in: Korea
Institute of Science (Hrsg.), *Sports Science*, Bd. 59, Seoul 1997, S.
4-12
- PFISTER, Gertrud, „Vom Ausschluss zur Integration? Frauen und Olympische
Spiele“, in: O. GRUPE (Hrsg.), *Einblicke: Aspekte olympischer
Sportentwicklung*, Schorndorf 1999, S. 83-90
- PFISTER, Gertrud, „Women as Leaders in Sports – International Tendencies“,
in: G. DOLL-TEPPER/G. PFISTER/S. RADTKE, *Progress Towards
Leadership*, Bd. 3, Köln 2006, S. 55-70
- Redaktion, „Rückblick auf den Frauensport des letzten Jahres und Ausblick
in die Zukunft“, in: *Sports Korea* (1967)24, S. 57
- Redaktion, „Die Siegeschronik unseres Frauenbasketballteams“, in: *Sports
Korea* (1967)34, S. 15
- Redaktion, „Olympische Spiele in Mexiko-Stadt“, in: *Sports Korea* (1968)33,
S. 43-52
- Redaktion, „Vorzeigeunternehmen des betrieblichen Sports“, in: *Sports
Korea* (1974)91, S. 39
- Redaktion, „Der einsame Kampf bei den prunkvollen Winterspielen“, in:
Sports Korea (1988)234, S. 32-35
- Redaktion, „Die Olympischen Spiele in London“, in: *Sports Korea* (1994)295,
S. 52-53
- Redaktion, „Die Olympischen Spiele in Mexiko“, in: *Sports Korea* (1994)300,
S. 72-75
- Redaktion, „Die erste Teilnahme an den Winterspielen in St. Moritz und ihre
Bedeutung“, in: *Sports Korea* (1996)311, S. 44

- RHO, Jinho, „24 Stunden auf dem Sportlerdorf“, in: *Joongang Daily*, 3.9.1968, S. 6
- RHO, Jinho, „Ein halbes Jahrhundert: Der aus Fingerrechnung entstandene Sportförderplan“, in: *Joongang Daily*, 16.8.1969, S. 4
- ROTHWEILER, L.C., „What shall we teach in our girls School“, in: *The Korean Repository*, Bd. 1, Seoul 1892, S. 88
- SEO, Kookwoong, „Befragung über das Sportinteresse an den Frauen-Oberschulen – Ein Vergleich zwischen Seoul und der Kyungnam Region,“ in: *Sammlung der Abhandlungen der Pädagogischen Universität Pusan* 3(1976)2, S. 127-132
- SHIM, Seungkoo, „Wie entwickelte sich der koreanische Sport in den vergangenen 100 Jahren?“, in: *Pegasus* 17(1999)1, S. 80-89
- SHIM, Seungkoo, „Entwicklung und Leiden des modernen Sports unter der imperialistischen japanischen Herrschaft“, in: Nationales Institut für koreanische Geschichte (Hrsg.), *Koreanische Geschichte*, Bd. 51, Seoul 2001, S. 340-350
- SHIN, Dongkwan, „Gesamtbericht über die 7. Asienspiele“, in: *Sports Korea* (1974)95, S. 25-26
- SHIN, Dongkwang, „Geschichte der Asienspiele“, in: *Sports Korea* (1998)326, S. 78-79
- SIMRI, Uriel, „GANEF0 – Die bedeutendste anti-olympische Bewegung der Nachkriegszeit“, in: *Sozial- und Zeitgeschichte des Sports* 3(1989)3, S. 28-33
- SONG, Kyungbok, „Wichtige Aspekte des Frauensports“, in: *ChosunSPORT*, Bd. 3, Seoul 1947, S. 68
- SONG, Hyungseok/KIM, Hongsik, „A Study on Political Background of Development of Elite Sport in South Korea“, in: *Sammelwerk der Sportforschung an der Nationalen Universität Seoul* 19(1997)2, S. 75-89

- STEFAN, Maria D., „A new Dimension“, in: *Olympic Review* 26(1997)15, S. 22-25
- SUNG, Jungsoon, „The problems of professional training for women's physical education teachers in Korea“, in: *The Korean Journal of Physical Education* 3(1969)1, S. 66-70
- TCHEN, Youngseok, „Das Frauen-Tischtennis überwältigt die Welt“, in: *Sports Korea* (1973)81, S. 7-12
- Tristan de Bourbon, „Weltmeisterschaft und der koreanische Nationalismus“, in: *Nationalforschung* 10(2002)1, S. 141-142
- WON, Youngshin, „Feminism and women's sport“, in: *Journal der Gesellschaft für den koreanischen Frauensport* 2(1999)13, S. 223-237
- Yu, Hanchul, „Profil der Nationalsportler und -trainer in: *Sports Korea* (1967)18, S. 26-34
- Yu, Junghye, „Erinnerung an den Tag des verzweifelten Kampfes im Frauen-Volleyball“, in: *Sports Korea* (1976)114, S. 34-35
- Yu, Keunseok, „Ausrichtung und Zielsetzung der Nationalen Sport-Universität Korea“, in: *Sports Korea* (1977)120, S. 31-33
- Yu, Yunjong, „Athletin SHIN, Treffen mit ihrem Vater“, in: *Donga Daily*, 8.10.2004, S. 29
- ZIEGLER, Jörg/SPITZ, Lothar, „Olympia-Analyse Athen 2004“, in: *Leistungssport* 35(2005)1, S. 6-20

8 Anhang

8.1 Olympische Spiele

Sportart	Name	Leistung
Innsbruck (1964): Teilnehmerinnen: 3 (Gesamtzahl der Teilnehmer: 7)		
Eisschnelllauf	Hesook KIM, Guijin KIM, Myungsook CHONG	
Tokio (1964): 27 (165)		
Leichtathletik	Yangja SONG, Myunghee HAN, Heesook PARK, Hakja LEE, Youngsook PARK, Jookhee HAN, Heja LEE	
Fechten	Kwangsook SHIN	
Turnen	Yongsook CHOI, Deukboon LEE, Bongsoon CHUNG	
Schwimmen	Okja CHUN, Kumja LIM, Chunghee CHUNG, Soonja CHUNG	
Volleyball	Chunkang SEO, Kilja KIM, Chunja YU, Soonok OH, Kyungsook MUN, Namsun HONG, Donghee CHOI, Chonggeun CHONG, Chongja OH, Chongsook YU, Youngja KWAK, Kunsoo LEE	6. Platz
Grenoble (1968): 3 (8)		
Eiskunstlauf	Hyunjoo LEE, Hekyung KIM	
Eisschnelllauf	Kuijin KIM	
Mexiko-Stadt (1968): 14 (55)		
Leichtathletik	Okja PEK	13. Platz
Schwimmen	Sangnam NAM, Jungja PARK	
Volleyball	Kyungsook MUN, Kumsook PARK, Heesook SEO, Hyungsim LEE, Youngja KWAK, Unju SHIM, Eunok LEE, Kyuok HWANG, Youngja KIM, KyungjaAN, Uesoon KIM	5. Platz
Sapporo (1972): 5 (4)		
Eiskunstlauf	Myungju CHANG	
Eisschnelllauf	Chunghee CHOI, Kyunghee LEE, Sunok CHUN	
München (1972): 12 (46)		
Leichtathletik	Okja PEK	
Volleyball	Sunbok LEE, Insook LEE, Youngja KIM, Eunhee KIM, Kyungsook LEE, Hechung CHO, Jungja LEE, Chunghe YU, Youngne YUN,	5. Platz

	Kyungae LEE, Kyunghwa YU	
Innsbruck (1976): 2 (3)		
Eisschnelllauf	Namsoon LEE	
Eiskunstlauf	Hyojin YUN	
Montreal (1976): 12 (50)		
Volleyball	Hejung CHO, Kyungja BYUN, Junghye YU, Soonbok LEE, Kyungwa YU, Soonok CHUNG, Kumja MA, Hesook CHANG, Sunok LEE, Mikum PARK, Myungsun PEK, Youngnae YUN	3. Platz

8.2 Asienspiele

Sportart	Name	Leistung
Jakarta (1962): 40 (137)		
Leichtathletik	Imsoon CHONG, Younsil KIM, Sook JANG, Heesook PARK, Myunghee HAN, Chunja KIM, Imsoon CHONG, Kukhee AN, Chunja KIM, Heja LEE, Bongsik PARK, Myungsook CHOI	
Schwimmen	Sooil CHANG, Kumja IM, Chongsook LEE, Myungja KIM, Hwaja CHANG, Okhee KIM, Hyunsook LEE, Seonmyung Frauenoberschule	
Tischtennis	Kyungja CHOI, Yulja HWANG, Chonghee LEE, Sinja LEE	HWANG - 4. Platz HWANG/C.h. LEE - 2. Platz
Volleyball	Bangja JOO, Kunja KIM, Chun LEE, Soohwan KIM, Youngbong KIM, Myungja CHOI, Chunkang SEO, Jesoon LEE, Youngja LEE, Dongryong CHO, Myungja YU, Chunja YU	6-er System - 2. Platz 9-er System - 2. Platz
Bangkok (1966): 42 (181)		
Leichtathletik	Myunghee HAN, Youngsook PARK, Duksil KIM, Sunim CHUN, Yangja SONG, Jungneo CHOI, Sunghee PARK, Chungsoon LEE, Heja LEE, Sunnam CHUNG, Sunok KANG, Chungsim LEE, Dongsi HAN, Chungja HWANG, Cheyoung KIM	Myunghee HAN (400m) - 2. Platz Dongsi HAN (Diskuswerfen) - 3. Platz
Schwimmen	Youngche KIM, Okja CHUN, Myunghee LEE, ChungJa PARK, Heechung CHUNG, Kumja IM Sangnam NAM	CHUNG (Turmspringen) - 4. Platz
Badminton	Youngsoon LEE, Youngsin KANG	
Tennis	Songbok PARK, Chungsoon YANG	Doppel - 3. Platz
Tischtennis	Jungsook CHOI, Hwaja NO	Doppel (CHOI/NO) - 2. Platz,

	Heok CHUNG, Keesook YUN	Gemischtes-Doppel (KIM/YUN) - 2. Platz, Doppel (YUN/CHOI) - 3. Platz, Gemischtes-Doppel (PARK /CHOI) - 3. Platz
Volleyball	Kunja KIM, Kyungsook MUN, Jinsoo YANG, Myungja YU, Chunja YU, Kunsoo LEE, Chunil LEE, Heesook SEO, Chungsook CHOI, Sook HEO, Namsun HONG, Kyuok HWANG	
Bangkok (1970): 25 (131)		
Badminton	Imsoon YUN, Youngsin KANG, Sooki HAN, Jongja KIM	
Leichtathletik	Soonhwa CHUNG, Boksoon LEE, Youngsim CHOI, Okja PEK	PEK (Diskus.) - 3. Platz. (Kugel.) - 1. Platz Boksoon LEE. (Speer.) - 3. Platz
Schwimmen	Cheomi PARK, Namsook KIM, Chungsoon LEE, Koman SEONG, Youngche KIM	N.s. KIM (200-Brust) - 4. Platz, (Lagen) - 4. Platz, Y.c. KIM (Turmspringen) - 2. Platz
Volleyball	Hyunsook SEO, Hansook SEO, Kyungsun LEE, Youngja KIM, Hesook KIM, Deokkyung CHOI, Mewha KANG, Soonbok LEE, Jinsoo YU, Hechung CHO Youngnae YUN, Insook LEE	3. Platz
Teheran (1974): 41 (177)		
Badminton	Younhan OH, Hyangsoon SONG, Okryun PARK, Boken OK	
Basketball	Jesoon KIM, Youngja WON, Sunja YUN, Sungja PARK, Hyunsook KANG, Eundan KIM, Okja LEE, Insub SHIN, Qesun YU, Myungok CHO, Youngsoon CHO, Chungno YUN	2. Platz
Leichtathletik	Okja PEK, Namsoon KWON, Kyungja LEE	PEK (Kugel.) - 1. Platz (Diskus.) - 5. Platz
Tennis	Soonoh LEE, Jungsoon YANG, Deukhee LEE, Kyungmi CHOI	Mannschaft - 1. Platz LEE/LEE (Doppel) - 2. Platz
Tischtennis	Hyunsook CHUNG, Soonok KIM, Jinhee KIM, Elisa LEE	CHUNG - 2. Platz LEE/KIM(Doppel) - 4. Platz, KANG/KIM (Mixed) - 2. Platz,

		CHOI/LEE (Mixed) - 4. Platz
Turnen	Liste ist nicht vorhanden.	Mannschaft - 4. Platz
Schwimmen	Hesung KIM, Chungja PARK	KIM (200 m-Brust) - 4. Platz PARK (Kunstsp.) - 5. Platz (Turmsp.) - 4. Platz
Volleyball	Kyungsook LEE, Soonbok LEE, Hechung CHO, Kyunghwa YU, Chunghe YU, Kyungsun LEE, Hyosoon LEE, Changhee NO, Chunghe PARK, Soonok CHUNG, Eunhee CHOI, Insil PARK	2. Platz
Bangkok (1978): 65 (203)		
Badminton	Suna HWANG, Sinsok KANG, Chomeeun OK, Hyangsoon SONG	
Basketball	Heran HONG, Mira CHUNG, Kumsoon SONG, Hyunsook KANG, YoungranCHO, Eunja CHO, Youngsoon HONG, KyungsookCHON, Heesook CHUNG, Hyangsoo LEE, Sunghee CHOI, Chansook PARK	1. Platz
Bogenschießen	Youngsook OH, Sukjoo HWANG, Jinho KIM	KIM(Einzel/Mannschaft) - 1. Platz, Mannschaft - 2. Platz
Bowling	Kyungok CHUN, Bongok HONG, Sare KANG, Chungja CHOI, Byungsoon KIM, Chungja KIM	Mannschaft - 2. Platz
Leichtathletik	Eunja LEE, Heesook Yu, Soonhwa KIM, Eunsun SHIN, Okja PEK, Sunnan KIM	
Schießen	Younghee KO, Namsoon PARK, Yangja MUN	
Schwimmen	Jihee KIM, Jina CHO, Yunchung, CHOI, Sunhee KIM, Inja SONG	CHOI (100/200 m) - 3. Platz
Tennis	Chungsoon YANG, Dukhee LEE, Sook KIM, Namsook KIM	LEE – Einzel - 1. Platz, Doppel - 1. Platz
Tischtennis	Soonok KIM, Kiwon LEE, Hongja PARK, SooJi LEE	Mannschaft - 2. Platz KIM - 3. Platz
Turnen	Jungsook PARK, Hyangrim LEE, Soonre LEE, Chungsook CHOI, Byungyoung HAN, Jinae CHUNG	PARK (Barren) - 2. Platz CHUNG (Pferd) - 2. Platz Mannschaft - 4. Platz
Volleyball	Youngnae YUN, Kyunghwa Yu, Hwabok KIM, Sunok KWAK, Soonok SHIM, Aehee KIM, Myungsun PEK, Kyungja BYUN, Hesook IM, SoondukYANG, Insook KWON, Sangsoon SHIN	3. Platz

8.3 Universiaden

Sportart	Name	Leistung
Tokyo (1967): 28 (79)		
Basketball	Sinja PARK, Soonhwa IM, Hangdae SHIN, Chuja KIM, Heebong SOO, Myungja KIM, Younghee LEE, Sohee LEE, Kyungja SEO, Hyunae TCHE, Youngim KIM, Hesook LEE	1. Platz
Fechten	Kyungsoon KIM, Bokja LEE	
Leichtathletik	Jungja HWANG	
Tennis	Jungsoon YANG, Guisun LEE	
Turnen	Bongsoon CHUNG, Youngsook CHOI, Kyungok CHOI, SungJa CHUNG	Mannschaft - 3. Platz
Schwimmen	Sangnam NAM, Okkun CHUNG, Okja CHUN, Jungja PARK	PARK - 7. Platz (Turnspringen)
Innsbruck (1968): 3 (8)		
Eiskunstlauf	Hyunju LEE, Hekyung KIM	
Eisschnelllauf	Guijin KIM	
Rovaniemi (1970): 1 (6)		
Eiskunstlauf	Hekyung KIM	
Torino (1970): 2 (27)		
Leichtathletik	Okja PEK, Boksoon LEE	PEK (Diskus.) - 12. Platz PEK (Kugel.) - 6. Platz LEE (Speer.) - 9. Platz
Lake Placid (1972): 2 (3)		
Eisschnelllauf	Chunghee CHOI, Sunok CHUN	CHOI (500 m) - 2. Platz (300 m) - 3. Platz CHUN (1.500 m) - 2. Platz (1.000 m) - 1. Platz (3.000 m) - 5. Platz
Moskau (1973): 13 (38)		
Basketball	Kyunghee CHUNG, Chunghee KIM, Chungro YUN, Buim KANG, Inseub SHIN, Hyungsook KANG, Youngja CHO, Youngsoon CHO, Okja LEE, Jesoon KIM, Heonsook PARK	3. Platz
Tennis	Soonoh LEE, Dukhee LEE	
Sofia (1977)		
Keine Teilnehmerin		

Mexiko-Stadt (1979): 4 (43)		
Tennis	Sook KIM, Yunja HAN	Mannschaft - 3. Platz HAN - 1. Platz

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit behandelt die Entwicklung und die Charakteristika des koreanischen Frauensports unter besonderer Berücksichtigung der Regierung von Chunghee Park zwischen 1961 und 1979.

Während dieser Zeit wurden Modernisierung und Industrialisierung des Landes vorangetrieben und es gab ein rasantes wirtschaftliches Wachstum. Präsident Park richtete auch die Sportpolitik neu aus, wobei dem Leistungssport besondere Priorität eingeräumt wurde. Dies hatte auch enorme Auswirkungen auf die Entwicklung des Frauensports. Die neuen Rahmenbedingungen und umfangreiche Unterstützungsmaßnahmen ermöglichten es, den koreanischen Sport auf westliches Niveau zu heben.

Die Geschichte des Frauensports wird analog zur Zeitgeschichte in drei Abschnitte unterteilt. In der ersten Phase (1961-1966), „Maßnahmen für den Frauensport“, wird eine neue Sportpolitik entworfen und viele Einrichtungen für den Schulsport werden von der Regierung aufgebaut. In dieser Phase entstehen auch immer mehr Profi- und Betriebsmannschaften für Frauen.

Die zweite Phase (1967-1976) ist gekennzeichnet durch die verstärkte Förderung des Frauenleistungssports. Die finanzielle Unterstützung durch Regierung und den *Koreanischen Sportverband* werden massiv erhöht. Der Gewinn der Bronzemedaille durch die Volleyballmannschaft der Frauen bei den Olympischen Spielen 1976 setzte verstärkt wissenschaftliche Untersuchungen über den Frauensport in Gang, besonders an den Frauen-Universitäten.

Während der dritten und letzten Phase der Regierung Parks (1977-1979) wurde ein Fünfjahresplan zur Förderung des Breitensports entworfen, um die sportlichen Aktivitäten breiter Bevölkerungsschichten zu fördern. Die Frauen bewiesen besonders im Mannschaftssport (Volleyball- und Basketball) ihre Stärke.

Während des gesamten Zeitraums hatte der Sport einen positiven Einfluss auf die Verbesserung des gesellschaftlichen Status der koreanischen Frauen. Er war für sie nicht nur ein Mittel zum Erreichen von Selbstzufriedenheit, sondern bot auch einen Weg zu sozialem Aufstieg und öffentlicher Anerkennung.

Abstract

This paper analyses the development and characteristics of women's sports in Korea during the presidency of Chunghee Park between 1961 and 1979.

The prime objectives during President Park's administration were the modernization and industrialization of the country, which resulted in strong economic growth. But he, too, readjusted the country's sports policy and put a focus on competitive sports. The new policies not only affected the general development of sports in Korea, but had a massive impact on women's sports. The newly adjusted conditions enabled the Korean sports to draw level with the Western world.

In accordance with Korean contemporary history, the development of the Korean women's sports will be classified in three periods.

The first period sees a new outline of the country's sports policy, strong support of school sport and the formation of a growing number of professional women's teams.

The second period is characterized by emergent athletic achievements and a growing governmental support of women's sports. Funding from the government and the *Korean Sports Association* increased strongly during this time. The winning of the bronze medal by the women's volleyball team during the 1976 Olympics ignited a series of scientific publications on women's sports. The Korean women's universities played a significant role in many of these studies.

During the third period a five-year plan to promote recreational sports was announced. At this point of time the female athletes had already considerable successes to their credit, particularly in basketball and volleyball.

The women's sports promoted a change in the social position of women in Korean Society. Sports were no longer only a means of distraction, but offered a way to climb through social ranks and earn public recognition.

Lebenslauf

Persönliche Angaben

Name	KIM
Vorname	Misuk
Geburtsdatum	29. März 1974
Geburtsort	Ilsan, Südkorea
E-mail	misuk.kim@gmx.de

Akademischer Werdegang / Qualifikationen

2.1990 - 2.1993	Keumran High School, Seoul
3.1993 - 2.1997	Abschluss: BA (Sportwiss.) an der Nationalen Sport-Universität, Seoul
3.1997 - 2.1999	Abschluss: MA (Sportwiss.) an der Nationalen Sport-Universität, Seoul Diplomarbeit: 일제하 관서체육회가 근대스포츠발전에 끼친 영향 (Exploring the role of the <i>Kawn-Sou Sports Association</i> under the Reign of Japan)
Seit SS 2002	Aufenthalt in Deutschland und Studium der deutschen Sprache
Seit SS 2003 – Nov. 2008	Promotionsstudium an der Deutschen Sporthochschule Köln

Beruflicher Werdegang

7.1996 – 12.1997	Tätigkeit als Schwimmlehrerin im Ilsan-Sporex
9.1999 – 3.2002	Mitarbeiterin in der Abteilung für Sport und Freizeitwissenschaft an der Nationalen Sport-Universität, Seoul
5.2002 – z. Z.	Sprachlehrerin für Koreanisch bei Berlitz

Veröffentlichungen / Kongressteilnahmen

KIM, Misuk. (1999)	„일제하 관서체육회의 조직과 활동“ („The Organisation and Activation of the Kawn-Sou Physical Association of the modern time under the Reign of Japan“), in: Korea alliance for health, physical education, recreation and dance (Hrsg.), <i>New Millennium and Sport</i> , Bd. 1, Seoul 1999, S. 130-134
-----------------------	--

- KIM, Misuk/SHIM, SeungKoo. (2004) „가네포의 조직과 기능“ („Organisation and Function of the GANEFO“), in: Korea alliance for health, physical education, recreation and dance (Hrsg.), *Sport and Life*, Bd. 14, Chungnam 2004, S. 34-35
- KIM, Misuk. (2004) „한국체육고등학교에 대한 연구: 엘리트선수들을 위한 한국스포츠모델“ („A Study of Physical Education High Schools in the Republic of Korea: the Korean model for young elite athletes“), in: Young Researcher Seminar, Bd. 1, Innsbruck 2004, S. 116-117
- KIM, Misuk/SHIM, SeungKoo. (2007) „여성해방과 도핑: 동독스포츠의 명암“ („Women's liberation and Doping: light and shade of East German Sports“), in: *Journal of history for physical education, sport and dance* 13(2007)1, S. 97-109
- KIM, Misuk/SHIM, SeungKoo. (2008). „안티올림픽 세계가네포의 역사적 의미“ („Historical Meaning of the Anti-Olympic GANEFO“), in: *Journal of korean physical education association for girls and women*, 2(2008)22, S. 139-150
- KIM, Misuk. (2005) Teilnahme am Kongress „Women's World 2005“ in Seoul
- KIM, Misuk. (2005) Teilnahme am ISHPES-Kongress „New Aspects of Sport History“ in Köln
- KIM, Misuk. (2006) Teilnahme am Kongress „Sport in China“ in Köln

23. Juli 2008

Misuk Kim